

Anhang 1 ¹ (Stand 1. August 2013) ²

Ausserschulische Jugendarbeit

Strukturen	Subventionsberechtigte Ausgaben	Förderkriterien
Leitbilder und Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Erarbeitung - Auswertung und Anpassung - Publikation und Druck 	<ul style="list-style-type: none"> - fachgerechte Begleitung - Zusammenarbeit mit Gemeindebehörden, relevanten Jugendorganisationen / -einrichtungen und falls möglich mit Jugendlichen - politische Bereitschaft, die für die Umsetzung nötigen Ressourcen zu schaffen - Grösse des Einzugsgebiets
Infrastruktur von Jugendeinrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> - Mobiliar - Technische Einrichtungen und Geräte - Spiele und Freizeitgeräte 	<ul style="list-style-type: none"> - Zugang zur Einrichtung ist für alle Jugendlichen der Gemeinde mindestens an zwei Tagen pro Woche gewährleistet - Nachweis von Bedarf, Nutzen, Nachhaltigkeit und Gemeinnützigkeit - Jugendliche an Planung und Umsetzung mitbeteiligt
Angebote und Projekte	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Erarbeitung - Durchführung und Auswertung - Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Partizipation von Jugendlichen - Nachweis von Bedarf, Nutzen und Wirkungszielen - fachgerechte Begleitung
Netzwerke	Aufbau und Entwicklung durch Begleitung und Unterstützung von Fachpersonen	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit Institutionen wie Schule, Sozialdienst und Polizei - Zugang / Verbindung zu regionalen und kantonalen Institutionen - Grösse des Einzugsgebiets

¹ Anhang 1 zur Verordnung über die Volksschule vom 27. Juni 2012 (SAR 421.313)

² AGS 2013/2-1

421.313

Kommunale und regionale Kurse und Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none">- Entwicklung und Erarbeitung- Durchführung und Auswertung- Dokumentation	<ul style="list-style-type: none">- Beitrag zur Professionalisierung des Angebots- Zielgruppe: Personen in kommunalen und regionalen Schlüsselpositionen- fachgerechte Begleitung- Ausweisung von Bedarf, Nutzen und Wirkungszielen- Öffentlichkeitsarbeit- Grösse des Einzugsgebiets
---	---	--

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Kindergarten

Inkrafttreten: 1. August 2016

Herausgeber

Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright

© 2016 Kanton Aargau

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Vorwort	5
Gesetzliche Grundlagen für den Kindergarten im Kanton Aargau	6
Organisatorische Bestimmungen	6
Hinweis auf Berner Kindergartenlehrplan	7

I Leitideen und Ziele

Einleitung	8
------------	---

Leitideen zur Selbstkompetenz

Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln	12
Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren	13
Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln	14
Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln	15
Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln	16
Mit Erfolg und Misserfolg umgehen	17
Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern	18

Leitideen zur Sozialkompetenz

Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln	20
Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen	21
Kommunikationsfähigkeit differenzieren	22
Mit Konflikten umgehen lernen	23
Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen	24
Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln	25

Leitideen zur Sachkompetenz

Richtziele, Grobziele und Anregungen zur Umsetzung

Mit Materialien experimentieren und gestalten	27
Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen	28
Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten	29
Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren	30
Begriffe aufbauen und differenzieren	31
Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden	32
Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen	33
Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen	34
Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln	35

II Didaktische Grundsätze

Einleitung	36
Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen	38
Verschiedene Lernwege ermöglichen	40
Zielorientiert planen und Inhalte auswählen	42
Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen	44
Rhythmisieren der Kindergartenzeit	46
Verschiedene Sozialformen einsetzen	47
Gestalten der Spiel- und Lernumgebung	48
Evaluation des Unterrichts	49

Anhang

Übersicht Richtziele und Grobziele	51
Begriffe des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau im Vergleich zum Lehrplan Kindergarten	56

Einführung

Vorwort

Der Eintritt in den Kindergarten ist im Leben eines Kindes ein ganz besonderes Ereignis. Viele Kinder verlassen zum ersten Mal den vertrauten Rahmen des familiären und verwandtschaftlichen Umfelds und müssen sich in einer grösseren Gruppe bewegen und behaupten lernen. Sie kommen als "Ich-bezogene Wesen" in den Kindergarten und lernen dort behutsam, wie sie in einer Gemeinschaft ihren Platz finden können.

Im Kanton Aargau besuchen alle Kinder den Kindergarten. Er ist Teil der Volksschule und richtet sich nach den gleichen Bildungszielen wie die Primarschule und die Oberstufe, dies mit einer eigenständigen, entwicklungs-gemässen Pädagogik. Der Kindergarten ist Lebens-, Lern-, Entdeckungs- und Erfahrungsraum, wo das Spielen und Verweilen eine grosse Bedeutung haben. Ältere und jüngere Kinder sind zusammen in der gleichen Kindergartenabteilung. So können die Grossen Verantwortung für ihre jüngeren Gsch-pänli übernehmen und damit wichtige Erfahrungen sammeln, die ihr Selbst-vertrauen und ihre Gemeinschaftsfähigkeit stärken.

Die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder wird ganzheitlich und in spielerischer Form gefördert. Der Kindergartenalltag folgt einem eigenen Rhythmus. Rituale, Konzentrations- und Erholungsphasen, Bewegung, Geschichten und Spiele wechseln sich ab. Es gibt im Kindergarten keine Lektionentafel, keine Fächer und keine Leistungstests. Der vorliegende Lehrplan bildet die Grundlage für die Arbeit im Kindergarten, die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten zur Schule und die Evaluation und Weiterentwicklung des Kindergartens.

Viele Kinder setzen sich von sich aus bereits im Kindergartenalter mit Lesen und Schreiben, Zählen und Rechnen auseinander. Sie sollen beispielsweise in einer Büro- oder Bilderbuchecke mit Lesen und Schreiben experimentieren dürfen oder in einem Verkaufsladen mit Registrierkasse und Spielgeld hantieren. Auch hierzu finden sich im vorliegenden Lehrplan Ziele und Anregungen zur Umsetzung.

Ich wünsche mir, dass dieser Lehrplan die Lehrpersonen am Kindergarten in ihrer Arbeit stärkt und damit zur Freude der Kinder bei ihrem ersten Kontakt mit der Volksschule beiträgt.

Departement Bildung, Kultur und Sport

sign. Alex Hürzeler

Regierungsrat Alex Hürzeler, Departementsvorsteher

**Gesetzliche
Grundlagen für den
Kindergarten im
Kanton Aargau**

Im Rahmen der Volksabstimmung über das Vorhaben zur Stärkung der Volksschule haben die Aargauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 11. März 2012 einem zweijährigen obligatorischen Kindergarten zugestimmt und die dafür nötigen Änderungen in der Kantonsverfassung und im Schulgesetz angenommen. Der obligatorische Kindergarten ist im Schulgesetz (SAR 401.100) wie folgt verankert:

- Der Kindergarten ist als eigenständige Stufe Teil der Volksschule (§ 2 Abs. 1).
- Die Schulpflicht beginnt mit dem Eintritt in den Kindergarten (§ 4 Abs. 1).
- Stichtag für den Eintritt in den Kindergarten auf den Beginn des kommenden Schuljahrs ist der 31. Juli desjenigen Jahrs, an dem das Kind sein viertes Altersjahr vollendet hat (§ 4 Abs. 2).
- Für die Verschiebung des Eintrittsstichtags wird den Gemeinden eine Frist bis zum Schuljahresbeginn 2018/19 gewährt (§ 90c).

§ 18b Abs. 1 formuliert das Bildungsziel des Kindergartens: Der Kindergarten fördert die Entwicklung der Wahrnehmungs-, Ausdrucks- und Gemeinschaftsfähigkeit des Kinds. Er schafft die Voraussetzungen für das schulische Lernen.

Der vorliegende Lehrplan entspricht diesem Bildungsziel.

**Organisatorische
Bestimmungen**

Unterrichtsdauer für Kinder

Die Unterrichtszeit für die Kinder beträgt

- im ersten Kindergartenjahr 18 bis 22 Lektionen
- im zweiten Kindergartenjahr

22 Lektionen in Abteilungen mit 16 und mehr Kindern

20 bis 22 Lektionen in Abteilungen mit weniger als 16 Kindern

Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich am didaktischen Prinzip der Rhythmisierung. Der Kindergartenhalbtage soll in verschiedene Phasen (Orientierungs-, Konzentrations-, Regenerationsphasen) unterteilt werden, nicht in einzelne Lektionen. Diese dienen einzig als Masseinheit.

Räumlichkeiten

Gemäss Schulgesetz § 53 Abs 1 sind die Gemeinden verpflichtet, die für den Kindergartenunterricht erforderlichen Schullokale, Turn- und Spielplätze zu beschaffen und zu unterhalten.

Damit alle Lernziele gemäss Lehrplan erreicht werden können, ist vorzusehen, dass mindestens die Hälfte der Unterrichtszeit in diesen Räumlichkeiten stattfindet. Abweichungen erfordern das Einverständnis von allen betroffenen Eltern.

Für private Kindergärten kann der Erziehungsrat Abweichungen bewilligen.

Hinweis Grundlage des aktuellen "Aargauer Lehrplan für den Kindergarten" ist der Lehrplan des deutschsprachigen Teils des Kantons Bern. Er wurde für den Kanton Aargau angepasst.

Der Lehrplan Kindergarten beinhaltet die drei Teile:

- Leitideen und Ziele
- Didaktische Grundsätze
- Anhang zum Lehrplan

I Leitideen und Ziele

Einleitung

Leitideen und Ziele umschreiben die Schwer- punkte der Arbeit im Kindergarten

Die Kinder treten mit unterschiedlichen individuellen Erfahrungen und mit verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Kindergarten ein. Der Kindergarten bietet ihnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu erweitern und zu vertiefen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterzuentwickeln und zu ergänzen.

Die Schwerpunkte des Angebots werden durch Leitideen und Ziele umschrieben, die folgende Funktionen haben:

- Hilfe bei der Planung und Reflexion der Arbeit
- Koordination mit der nachfolgenden Stufe der Volksschule
- Bestimmung der Schwerpunkte der Arbeit
- Grundlage für die Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen
- Grundlage für die Entwicklung von Spiel-, Lern- und Lehrmitteln und Medien

In den Leitideen werden die zentralen Aufgaben des Kindergartens in allgemeiner Form umschrieben. Auf dieser hohen Abstraktionsebene orientiert sich der Kindergarten an denselben Leitideen wie die Volksschule: Er hat die Aufgabe, die Kinder in der Selbstkompetenz, in der Sozialkompetenz und in der Sachkompetenz zu fördern. Die besondere Aufgabe besteht darin, Ziele und Angebote so auszuwählen, dass sie

- den spezifischen Entwicklungsaufgaben dieser Altersstufe entsprechen und
- die unterschiedlichen Voraussetzungen der einzelnen Kinder berücksichtigen.

Die Ziele des Lehrplans berücksichtigen verschiedene Entwicklungsbereiche

Die im Lehrplan formulierten Ziele orientieren sich an Entwicklungsbereichen, die trotz oft grosser individueller Unterschiede für die meisten Kinder im Alter zwischen 4 und 7 Jahren gelten:

- Die Wahrnehmung differenziert sich in allen Sinnesbereichen. Die Wahrnehmungsverarbeitung entwickelt sich in Richtung gezielter Selektion, komplexerer Klassifikation, des Erkennens von Konstanz und der Vernetzung verschiedener Wahrnehmungen.
- Die Bewegungsmöglichkeiten, sowohl die grob- wie die feinmotorischen, werden erweitert und verfeinert. Dies erlaubt zunehmend anspruchsvolle Koordinationsleistungen, unterstützt durch die alterstypische Bewegungsfreude und in Verbindung mit der sich entwickelnden Wahrnehmung.
- In der Sprachentwicklung wird der Wortschatz kontinuierlich erweitert. Begriffe werden in Zusammenhang mit der Differenzierung von Wahrnehmung und Denken aufgebaut und präzisiert, die Satzstrukturen werden komplexer. Die Sprache wird immer deutlicher der Situation und dem Empfänger angepasst und gewinnt an Bedeutung als Mittel zum Denken.

- In der Entwicklung des Denkens erfolgen wichtige Schritte im Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen, im Erfassen und Lösen von Problemen und im Nachdenken über Lösungswege. Dies geschieht im Zusammenhang mit der Entwicklung von Wahrnehmung und Sprache.
- In der emotionalen Entwicklung werden Erlebnisfähigkeit und Gefühlsansprechbarkeit in neuen Erfahrungsbereichen erweitert. Die Differenzierung der Wahrnehmung von Empfindungen und das sprachliche Benennen ermöglichen einen bewussteren Umgang mit Gefühlen.
- In der sozialen Entwicklung werden die Fähigkeiten im Umgang mit anderen Menschen, vor allem mit den Gleichaltrigen, differenziert. Kontakt- und Kommunikationsfähigkeiten, Fähigkeiten der Zusammenarbeit, Regelbewusstsein, Konfliktlösungsfähigkeiten werden in neuen Gruppierungen erweitert.

**Richtziele und
Grobziele
konkretisieren die
Ausrichtung der Arbeit im
Kindergarten**

Die Richtziele umschreiben erwünschte Handlungsdispositionen und angestrebte Lernerfahrungen der Kinder. Die Grobziele sind Konkretisierungen der Richtziele, die so konkret sind, dass sie mit bestimmten Inhalten und Methoden des Kindergartens in Beziehung gebracht werden können.

Diese Richt- und Grobziele sind fächerübergreifend und von Bedeutung für späteres Lernen in den verschiedenen Fächern oder Fachbereichen. Die Richt- und Grobziele werden den drei Leitideen zugeordnet. Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz nicht als voneinander unabhängige Dimensionen der Entwicklung und des Lernens zu verstehen sind. Vielmehr stehen sie in ständiger enger Wechselwirkung.

In realen Verhaltenssituationen wird selten nur eine Kompetenz angesprochen. Mit ein und derselben Tätigkeit können Ziele aus allen drei Kompetenzbereichen angesprochen werden. Entsprechend sind in der konkreten Planung der Arbeit im Kindergarten Angebote mit verschiedenen Zielen in unterschiedlicher Akzentuierung vorzusehen.

**In der praktischen
Arbeit mit den Zielen des
Lehrplans wird
der jeweilige
Entwicklungsstand der
Kinder berücksichtigt**

Kinder einer Altersstufe sind nicht eine entwicklungs­mässig homogene Gruppe. Ihre Eigenschaften und Fähigkeiten können erheblich von einer statistischen Norm abweichen. Beim Eintritt in den Kindergarten sind die Entwicklungsunterschiede, geprägt durch die Unterschiede der familiären Umwelten, besonders offensichtlich. Der Kindergarten hat die Aufgabe, an die individuell unterschiedlichen Voraussetzungen anzuknüpfen und die Kinder durch differenzierende Angebote in Richtung der Ziele des Lehrplans in ihrer Entwicklung zu fördern. Dabei sind sowohl Entwicklungsverzögerungen wie auch besondere Begabungen einzelner Kinder zu berücksichtigen.

Entwicklung und Lernen sind individuelle Prozesse, deren Gelingen stark davon abhängt, wie Lernvoraussetzungen und Lernanforderungen aufeinander abgestimmt sind. Lernen wird erschwert, wenn allein das im Vordergrund steht, was Kinder schon können. Lernen wird auch dann erschwert, wenn die Ziele zu hoch gesteckt werden. Die Lehrperson wählt die Ziele so aus, dass sie damit für einzelne Kinder oder für die ganze Gruppe die Zone der nächsten Entwicklung anspricht.

Sie fragt also, wo einzelne Kinder bzw. die ganze Gruppe auf dem Weg zu bestimmten Zielen stehen und welche Angebote die Weiterentwicklung fördern können. Die Kinder werden dort abgeholt, wo sie auf dem Weg zu

diesen Zielen stehen und von dort aus in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten ein Stück weiter geführt. Die Lehrperson ist verpflichtet, die Kinder in Richtung der formulierten Ziele zu fördern. Die grosse Breite individueller Unterschiede lässt aber keine generelle Verpflichtung zu, bestimmte Ziele bis zum Ende der Kindergartenzeit zu erreichen (im Sinne des Ausweisens bestimmter Fähigkeiten und Fertigkeiten).

Die Anregungen zur Umsetzung im Lehrplan zeigen Möglichkeiten der Realisierung

Für jedes Richtziel und die ihm zugeordneten Grobziele skizziert der Lehrplan konkrete Umsetzungsmöglichkeiten. Die Aufzählung von Möglichkeiten soll die Lehrperson anregen, geeignete Mittel und Weg für die Kindergruppe und für einzelne Kinder zu suchen und zu finden. Die Anregungen sind als Impulse zu verstehen, das eigene Repertoire zu überprüfen und Einseitigkeiten zu vermeiden.

Die Kinder werden im Erlernen von Mundart durch deren regelmässige Verwendung unterstützt. Sie lernen Unterschiede zwischen Mundart und Standardsprache wahrzunehmen.

Die Unterrichtssprache im Kindergarten ist gemäss § 12a des Schulgesetzes grundsätzlich Mundart. Mit Unterrichtssprache ist jene Sprache gemeint, in welcher die Lehrperson mit den Schülerinnen und Schülern des Kindergartens im Unterricht spricht. Mit Mundart sind alle deutschschweizerischen und diejenigen nichtschweizerischen Mundarten mit alemannischem Ursprung gemeint. Die Kinder sind frei in der Verwendung der Sprachform Mundart oder Standardsprache (Hochdeutsch).

Einzelne Unterrichtssequenzen in Hochdeutsch sind möglich; sie sollen aber beschränkt sein auf Situationen mit klarem Bezug zur hochdeutschen Sprache (zum Beispiel Reime, Verse, Geschichten, Lieder, Rollenspiele). Der Unterricht soll es zulassen, mit hochdeutschen Wörtern und Begriffen zu arbeiten oder die hochdeutsche Sprache gezielt einzusetzen, wenn es die sprachlichen Voraussetzungen der Kinder erfordern.

Die Standardsprache soll dabei insbesondere im Zusammenhang mit folgenden beiden Grobzielen aus dem Bereich Sachkompetenz zum Einsatz kommen:

- *Begriffe aufbauen und differenzieren:* Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- *Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden:* Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen / Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben

Vorrangiges Ziel ist dabei die Vorbereitung auf die Unterrichtssprache in der Primarschule und das Wahrnehmen von Unterschieden zwischen Mundart und Standardsprache. Der Förderunterricht in DaZ kann in Standardsprache unterrichtet werden, wenn es im Hinblick auf den Übertritt in die Primarschule angezeigt ist.

Leitideen zur Selbstkompetenz

«Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten der Bewegung, der Wahrnehmung und des Ausdrucks

Kinder begreifen ihre Um- und Mitwelt immer besser durch vielfältige Sinneserfahrungen. Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit entwickeln sich in wechselseitiger Abhängigkeit in einer anregenden Umwelt. Wahrgenommenes wird mit unterschiedlichen Ausdrucksformen weiterverarbeitet. Kinder drücken sich durch Bewegungen aus; sie finden gestalterische Ausdrucksformen; sie suchen für ihre Erfahrungen und Erlebnisse immer treffendere Formulierungen.

Im Spiel und im Experimentieren mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten erfahren die Kinder ihren Körper und bauen ein differenziertes Körperschema auf. Sie verbalisieren ihre Erfahrungen und erweitern dabei die Begrifflichkeit zur Bezeichnung ihres Körpers und zur Orientierung in Raum und Zeit.

Die Kinder lernen Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen

Die Kinder finden im überschaubaren Spiel- und Lernraum Kindergarten Möglichkeiten, sich als eigenständige Persönlichkeiten zu erfahren. Dazu gehört, dass sie mit zunehmender Selbstständigkeit Entscheidungen treffen lernen, deren Folgen sie abschätzen können. Sie lernen eigene Urteile zu bilden und zu formulieren.

Durch die Beschäftigung mit den Angeboten erfahren die Kinder eigene Stärken und Schwächen. Sie erleben Erfolge und Misserfolge und lernen Formen des Umgangs mit diesen Erfahrungen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Selbstkompetenz:

- Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln
- Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren
- Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln
- Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln
- Mit Erfolg und Misserfolg umgehen
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Richtziel Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln

Durch Bewegung nehmen wir uns und unsere Umwelt wahr, drücken uns aus und sammeln Erfahrungen. Kinder haben grosse Freude und Lust an der Bewegung. Sie nutzen sie kreativ als eine zentrale Form des persönlichen Ausdrucks. Durch Bewegung entdecken und verändern sie ihre Umwelt. Sie lernen durch die Verfeinerung feinmotorischer Bewegungsabläufe ihre Hände sowie Werkzeuge differenzierter zu nutzen. Im Spielen und Experimentieren mit Mund, Lippe und Zunge erweitern sie die Geschicklichkeit ihrer Sprechwerkzeuge. Lernprozesse im Bereich der Bewegung sprechen die Kinder an, sie vermitteln Freude, Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

Im Kindergarten wird die Bewegungsfreude der Kinder mit einem vielfältigen Angebot an grob- und fein-, sprech- und graphomotorischen Bewegungsmöglichkeiten gefördert.

Grobziele

- Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren
- Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiterentwickeln und verfeinern
- Mit möglichst vielfältigen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten aufbauen
- Die sprechmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und verfeinern

Anregungen zur Umsetzung

- Gehen, laufen, hüpfen, ziehen, tragen, stossen, hangeln, klettern, kriechen, rollen und balancieren als Bewegungsarten spielerisch ausprobieren
- Bewegen und turnen in Räumen, in der Halle, im Freien, im Wald, im Schnee, im Wasser
- Mobiliar, Material, Gross- und Kleingeräte mit verschiedenen Bewegungsformen erproben
- Mit Werkzeugen, Geräten, Instrumenten und Materialien feinmotorische Erfahrungen sammeln
- Durch Malen, Modellieren, Reissen, Nähen, Schnüren, Falten usw. die Hände als feinmotorische Werkzeuge erleben
- Durch Zeichnen, Malen, Drucken, Nachfahren und Schreiben die graphomotorischen Fähigkeiten der Hände verfeinern
- Bewegungen koordinieren, gleichzeitig verschiedene Körperteile gezielt bewegen
- Durch Tätigkeiten wie tragen, schleppen, heben, hämmern, kämpfen die Kraft erfahren und richtig einsetzen lernen
- Geschicklichkeit, Reaktionsschnelligkeit, Gleichgewicht üben durch Spiele wie Balancierlabyrinth, Jonglierteller, Stelzen, Diabolo, Pedalo, Ball, Bauklötze, Kugelspiele usw.
- Lippen, Zunge und Atem spielerisch einsetzen, mit Lauten und Zungenbrechern experimentieren
- Sich im Raum mit beweglichem Mobiliar, im Gelände, im Garten mit Hügeln, Gräben, Tunneln und Klettergelegenheiten bewegen

Richtziel Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren

Mit unserer Wahrnehmungsfähigkeit verarbeiten, interpretieren und ordnen wir Sinneseindrücke und erkennen Zusammenhänge zwischen ihnen. Kinder erleben und erfahren sich selbst und ihre Umwelt mit dem ganzen Körper und durch ihre Sinne. Sie lernen dadurch Veränderungen wahrzunehmen, Zusammenhänge zu verstehen und aus der Fülle von Sinneseindrücken die für ihre aktuelle Situation bedeutsamen zu erkennen.

Im Kindergarten werden den Kindern durch ein vielfältiges Angebot an Material, Spiel- und Lernmöglichkeiten Impulse gegeben, ihre Wahrnehmungsfähigkeit zu üben und zu differenzieren.

Grobziele

- Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern
- Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen
- Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen
- Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen
- Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Ausprobieren verschiedener Lebensmittel, Getränke und Gewürze
- Geschmack, Geruch und Konsistenz unterscheiden
- Süß, sauer, salzig, scharf und bitter schmecken, erkennen, unterscheiden und benennen
- Bilder, Objekte, Naturmaterialien genau betrachten, vergleichen und beschreiben, Details wie Formen, Farben usw. erkennen und benennen
- Mit Lupe, Mikroskop, Drachenaug, Kaleidoskop, Feldstecher, Spiegel und Taschenlampe die Umwelt betrachten, über entstehende Phänomene staunen
- Geräusche, Klänge, Töne und Rhythmen erzeugen, ihnen zuhören, sie beschreiben und vergleichen, sie unterscheiden nach Lautstärke, Tempo, Tonhöhe, Klangfarbe
- Geräusche und Klänge im Raum orten, sich von der Klangquelle führen lassen
- Unterschiedliche Formen, Größen, Flächenbeschaffenheiten, Temperaturen, Konsistenzen ertasten
- Geometrische Formen, Buchstaben und Zahlen tasten, beobachten, benennen und vergleichen
- Berührungen am Körper wahrnehmen, benennen
- Angenehme und unangenehme Berührungen unterscheiden
- Gefühle wie Freude, Lust, Ekel, Trauer wahrnehmen, gute und schlechte Gefühle unterscheiden, über Gefühle sprechen
- Durch Balanciermöglichkeiten und auf dem Hindernisparcours den Gleichgewichtssinn anregen
- Oben- unten, hinten- vorne, innen- aussen, neben, links- rechts durch Erkunden und Bewegen in verschiedenen Räumen erfahren
- Erfahrungen in Aussenräumen mit Grab- und Bauplätzen, Wasserstelle, Feuerstelle, Beeren-, Gemüse-, Kräuter- und Blumengarten sammeln
- Auf Spaziergängen, Ausflügen, Besuchen ausserhalb des Kindergartens Sinneserfahrungen sammeln

Richtziel Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln

Durch unsere Ausdrucksfähigkeit können wir uns selbst, unsere Um- und Mitwelt und unser Verhältnis zur Welt darstellen. Wir können Erfahrungen verarbeiten und verstehen.

Kinder lernen ihre Empfindungen und Gedanken klarer auszudrücken. Dies geschieht in vielfältiger, fantasievoller Art und Weise und mit zunehmender Präzision. Wichtige Ausdrucksformen der Kinder sind das Spiel, die Bewegung, das Malen und Gestalten sowie die verbale und nonverbale Sprache. Im Kindergarten werden die Kinder dazu angeregt, ihre Bedürfnisse, Gefühle, Erfahrungen und Gedanken auszudrücken und ihre Ausdrucksformen zu differenzieren.

Grobziele

- Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten
- Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiterentwickeln

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Körper und Stimme experimentieren und gestalten
- Mit Bewegungen, Geräuschen und Musik Tiere, Menschen, Gegenstände darstellen
- Nonverbale Ausdrucksformen erweitern: Spiele zu Mimik und Gestik, Spiegelspiele
- Sich verkleiden, schminken, in andere Rollen schlüpfen
- Erlebnisse und Gefühle ausdrücken, Spannungen durch Bewegung, Sprache, Musik, Gestalten abbauen
- Sich zu Musik bewegen, körpereigene Instrumente erproben und anwenden, Klanggeschichten erfinden, Gefühle durch Klänge ausdrücken
- Durch lustvolles Experimentieren mit Materialien, durch Zeichnen, Malen, Modellieren und textiles Gestalten Ausdrucksformen erfahren und Vorstellungen umsetzen
- Geschichten, Bilderbücher, Filme und Spielverläufe nacherzählen
- Verse, Lieder, Singspiele, Geschichten, Bilderbücher mit stimmlichen, sprachlichen, motorischen, tänzerischen und gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten umsetzen
- In Rollenspielen, im Puppenspiel, im Theater und in Hörspielen eigenes Erleben darstellen oder in eine andere Rolle schlüpfen
- Möglichkeiten der Innen- und Aussenraumgestaltung erproben

Richtziel Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln

Selbstständigkeit entwickeln wir durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen.

Kinder brauchen Gelegenheiten, um eigenständig zu handeln, zu experimentieren und zu forschen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Im Kindergarten werden die Kinder durch Aufgaben und Angebote darin unterstützt, selbstständiger zu handeln, verschiedene Erfahrungen zu sammeln, Probleme zu lösen und Wissen zu erwerben und dadurch ihr Selbstvertrauen weiterzuentwickeln.

Grobziele

- Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen
- Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen
- Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen
- Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können
- Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbstständigkeit ausführen
- Sich am eigenen Können freuen

Anregungen zur Umsetzung

- Alltagshandlungen wie an- und ausziehen, Znüni vorbereiten, putzen, aufräumen, waschen, kochen, backen, schreinern, flicken, Haustiere betreuen, im Garten arbeiten, einkaufen
- Ämtli und Aufträge ausführen
- In unterschiedlichen Bereichen Ideen entwickeln, Arbeitsschritte und Materialbedarf planen, Ideen ausführen, Ergebnisse überprüfen
- In der Kindergruppe einander Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln, einander Tätigkeiten zeigen, einander Sachinhalte vorstellen
- Neue Themen erkunden
- Situativ auf aktuelle Entdeckungen und Themen eingehen
- Ich-Bewusstsein als Mädchen und Knaben erfahren und stärken
- Sich mit weiblichen und männlichen Figuren aus Geschichten und Bilderbüchern identifizieren, die Selbstvertrauen haben oder finden
- Empfindungen wie «Was tut mir gut?», «Was ist mir unangenehm?» wahrnehmen und ausdrücken
- Über Stärken und Schwächen, über Gefühle, Ängste und Hoffnungen sprechen

Richtziel Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

Wir werden oft dazu aufgefordert, aus einem Angebot von Möglichkeiten zu wählen und Entscheidungen zu treffen.

Kinder lernen, ihr Leben durch eigene Entscheidungen mitzugestalten und gegebene Entscheidungsfreiräume bewusster zu nutzen.

Im Kindergarten werden die Kinder in der Differenzierung ihrer Entscheidungsfähigkeit gefördert. Sie erleben einen möglichst grossen Freiraum für individuelle Entscheidungen, gleichzeitig aber auch klare Regeln und Kriterien für das Treffen von Entscheidungen. Sie lernen, fremde Entscheidungen zu akzeptieren.

Grobziele

- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen
- Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen
- Bei einem Entscheid bleiben und dessen Konsequenzen erleben und tragen können
- Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen können
- Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen

Anregungen zur Umsetzung

- Sich in vielfältigem Freispielangebot entscheiden, Materialien, Spiel- und Arbeitsplätze auswählen
- Spiel und Partner frei wählen, nach Möglichkeit Gruppengrösse und Spielverbindungen selber bestimmen
- Geschichten ohne Ende, «Wie hättest du entschieden?», sich dabei in Entscheidungssituationen anderer einfühlen
- Den Alltag mitgestalten, Regeln gemeinsam besprechen und festlegen
- In Entscheidungssituationen Unterstützung finden
- Über Themen wie «Kompromisse eingehen», «Entscheidungen anderer akzeptieren» sprechen

Richtziel Mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Durch Erfolgserlebnisse und Ermutigungen motivieren wir uns und erhalten Selbstvertrauen. Wir erleben aber auch Enttäuschungen und Misserfolge. Wir lernen neue Lösungen suchen und Erwartungen relativieren. Kinder lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche in Einklang mit ihrer Um- und Mitwelt zu bringen und bewusster mit Lust und Unlust umzugehen. Durch grössere Offenheit anderen Lösungsmöglichkeiten gegenüber lernen sie mit Enttäuschungen besser umzugehen.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, zumutbare Belastungen anzunehmen und damit umzugehen. Durch Anerkennung und Zuwendung kann den Kindern der Umgang mit Misserfolgen erleichtert werden.

Grobziele

- Sich an Erfolgserlebnissen freuen
- Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen
- Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen
- Enttäuschungen in Arbeits- oder Spielverläufen überwinden lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Erfolge bei entwicklungsgemässen Tätigkeiten erleben
- Gelungenes anerkennen, Lob aussprechen und annehmen
- Grössere Aufgaben in kleinen Schritten angehen, kleine Teilerfolge anstreben, neue Versuche starten und nicht aufgeben
- In Bilderbüchern, Geschichten und darstellendem Spiel Formen des Umgangs mit Erfolg und Misserfolg kennen lernen
- Über Erfolge, Freude und positive Erlebnisse sprechen
- Nach Misserfolgen Trost finden, Ursachen suchen, neue Lösungswege finden
- Enttäuschungen ertragen und verarbeiten
- Eigene und fremde Bedürfnisse wahrnehmen und die Wichtigkeit der einzelnen Bedürfnisse einschätzen lernen
- Bei Sport und Spiel verlieren lernen
- Begründungen von Regeln und Grenzen kennen

Richtziel Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Sich konzentrieren bedeutet, einer Handlung über eine bestimmte Zeitdauer die ganze Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei finden wir zu intensiver Auseinandersetzung mit einer Handlung, einer Person oder einer Sache. Kinder können sich in ein Spiel, eine Tätigkeit oder in Gedanken vertiefen. Durch unterschiedliche Reize können sie jedoch in ihrer Konzentration gestört werden.

Im Kindergarten werden die Kinder in ihrer Fähigkeit unterstützt, bei einem Spiel oder bei einer anderen Tätigkeit zu verweilen. Sie lernen, ihre Aufmerksamkeit zu lenken und Aufgaben über längere Zeit zu verfolgen.

Grobziele

- Sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können
- Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden
- Momente der Stille erleben können
- Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Über längere Zeit an Spielorten weiterbauen, -spielen, -malen usw.
- Über längere Zeit an motorischen, gestalterischen, musikalischen u.a. Tätigkeiten verweilen
- Konzentrationsfördernde Spiele wie Memory, Schau-Genau oder Kimspiele erproben
- Geschichten, Bilderbücher und Spielverläufe folgerichtig nacherzählen
- Bei längeren Erzählgeschichten «den Faden» wieder aufnehmen
- Verse und Lieder auswendig lernen, aufsagen, singen
- Unterstützung für Arbeiten und Spiele finden, die mehrere oder längere Zeitsequenzen beanspruchen
- Die Verweildauer an einem Spielort gemeinsam regeln
- Stille bewusst wahrnehmen, Stille ertragen, Gedankenreisen, Entspannungsübungen machen
- Vor Lärm und Ablenkung geschützte Spiel- und Arbeitsnischen finden
- Über Störungen sprechen und Lösungen suchen, gemeinsam Regeln vereinbaren
- Lange Spielphasen und regelmässige Zeitstrukturen erleben

Leitideen zur Sozialkompetenz

«Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder entwickeln elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit andern weiter

Schon vor dem Eintritt in den Kindergarten entwickeln Kinder eine wachsende Vorstellung ihrer Identität. Sie erfahren und erproben ihre persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Von den Erfahrungen mit der eigenen Person ist auch das zunehmende Interesse an Gleichaltrigen bestimmt. Sie bauen in der Gruppe, von der augenblicklichen Begegnung ausgehend, Beziehungen auf. Dadurch erwerben sie zunehmend soziale Kompetenzen: Sie nehmen Kontakte auf und erwirken die Aufmerksamkeit anderer. Sie lernen zu erkennen, wie sie Zuwendung, Lob, Hilfe und Informationen bekommen können. Sie erproben Formen des gemeinsamen Spielens und Sprechens. Dabei lernen sie, Gefühlszustände anderer Kinder zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Kinder sammeln soziale Erfahrungen in einer grossen Gruppe

Im Kindergarten erfahren die Kinder, dass das Zusammenleben in der grossen Gruppe eigene Regeln und Gesetzmässigkeiten kennt. Sie erfahren, wie Regeln gemeinsam festgelegt werden können. Sie erleben verschiedene Formen des Umgangs mit Verstössen gegen die geltenden Regeln. Die wachsende Fähigkeit, andere Perspektiven zu übernehmen, hilft ihnen, eigene Gesichtspunkte mit denjenigen anderer Kinder zu koordinieren. Allmählich bringen sie ihre Interessen mit denjenigen der andern in Einklang. Bei Interessenkollisionen lernen sie, zunehmend konstruktive Formen der Konfliktlösung einzusetzen.

Sie erfahren die Gemeinsamkeiten ihrer individuellen Erlebnisse, die als Grundlage des gemeinsamen Spiels notwendig sind. Beim Spielen und Lernen erweitern sie ihre Vorstellungen über andere Kulturen und Einstellungen. Sie erfahren, dass diskriminierende Haltungen - sei es auf Grund des Geschlechts, der sozialen Herkunft, der Religion oder der Rasse- abzulehnen sind. Sie erleben, dass Benachteiligten mit Engagement und Solidarität begegnet werden kann.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sozialkompetenz:

- Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln
- Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen
- Kommunikationsfähigkeit differenzieren
- Mit Konflikten umgehen lernen
- Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen
- Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Richtziel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln

Damit innerhalb einer Gruppe ein für alle möglichst befriedigendes Zusammensein möglich wird, müssen die Ansprüche der einzelnen Gruppenmitglieder berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden.

Mit zunehmender Fähigkeit, sich gefühlsmässig und gedanklich in einen andern Menschen hineinzusetzen, lernen Kinder, toleranter zu handeln und mehr Rücksicht auf andere zu nehmen.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, zunehmend andere Handlungs-, Empfindungs- und Denkweisen zu verstehen und anzuerkennen. Das Zusammenleben im Kindergarten schafft den Rahmen dafür, gegenseitige Rücksichtnahme und Achtung zu üben.

Grobziele

- An Freud und Leid der andern Anteil nehmen
- Andere Meinungen anhören und respektieren lernen
- Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können
- Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen

Anregungen zur Umsetzung

- Freude im Kindergartenalltag durch Geschichten, Lieder, Verse, Bilder erfahren und teilen
- Trost-Lieder, -Verse und -Rituale kennen und in entsprechenden Situationen singen, durchführen oder aufsagen, einander trösten
- In Partner- und Gruppenspielen Formen des Führens und Folgens erleben
- Freude, Schmerz, Wut, Trauer, Angst als Gefühlsreaktionen in Körpersprache und symbolischen Darstellungen erkennen
- Eigene Stärken und Schwächen erfahren, erkennen und nutzen
- Eigene Kraft erfahren und dosiert einsetzen lernen
- Grenzen in Bewegungsspielen und rhythmischen Übungen erleben
- Sich nach Befindlichkeiten und Meinungen der andern erkundigen
- In Geschichten Hintergründe und andere Meinungen hinterfragen, diskutieren, verstehen
- Zusammensetzung der Klasse, Verschiedenartigkeit der Klassenmitglieder thematisieren
- Erfahrungen aus dem Kinderalltag besprechen

Richtziel Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen

Als Individuen sind wir auf Kontakte zu andern Menschen angewiesen. Wir können das Erleben von Gemeinschaft als Bereicherung und Anregung empfinden und dadurch Geborgenheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit erfahren.

Innerhalb einer Gruppierung versuchen Kinder, ihre soziale Rolle zu finden. Das Gleichgewicht zwischen individuellem Sein und Handeln und der Eingliederung in die Gemeinschaft muss immer neu erprobt werden.

Im Kindergarten werden die Kinder durch unterschiedliche Sozialformen darin unterstützt, Kontakte und Beziehungen zu knüpfen. Dabei erleben sie neben Momenten des Angenommen-Seins auch solche der Ablehnung und sammeln Erfahrungen im Umgang mit ihren sozialen Rollen.

Grobziele

- Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und geniessen
- Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten
- Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten

Anregungen zur Umsetzung

- Aufgaben im Kindergartenalltag gemeinsam planen und ausführen
- Grössere Aktivitäten wie Feste, Theateraufführungen und Elterneinladungen vorbereiten und durchführen
- Spiele des gegenseitigen Kennenlernens, Namensspiele, Stimmen-Erkennungsspiele, Merkspiele einüben
- In Tanz, Bewegungsspielen und Rhythmik Individuum und Teil eines Ganzen sein
- Kooperative Spiele, New Games
- In Ritualen die Gemeinschaft erfahren
- Freundschaften erfahren
- Individuelle Fähigkeiten in der Gruppe gezielt einsetzen, einander helfen, einander Wissen vermitteln
- Spiele vom «nebeneinander» Spielen zum «miteinander» Spielen bis zum «miteinander - gegeneinander» Spielen aufbauen
- Gemeinsam zwei- und dreidimensional gestalten
- Rollenverteilungen innerhalb der Klasse darstellen und verbalisieren

Richtziel Kommunikationsfähigkeit differenzieren

Für die Verständigung zwischen Menschen ist die Fähigkeit, verbal und nonverbal zu kommunizieren, von zentraler Bedeutung.

Die individuellen Gewohnheiten und Fähigkeiten des Austauschens sind je nach Herkunft und Veranlagung des Kindes sehr unterschiedlich. In einem unterstützenden und anregenden Rahmen gelingt es den Kindern zunehmend, sich deutlicher auszudrücken und das Gegenüber besser zu verstehen.

Im Kindergarten wird eine gemeinsame Kommunikationskultur geschaffen. Die Angebote und Aktivitäten ermöglichen verschiedene Formen der Interaktion.

Grobziele

- Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren
- Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen
- Sprechenden Personen zuhören
- Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen
- Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren
- Einfache Gesprächsregeln einhalten

Anregungen zur Umsetzung

- Einander Alltagserlebnisse, erfundene Geschichten, Witze erzählen
- Geschichten, Szenen, Verse, Lieder mit verteilten Rollen nachspielen
- Freies Rollenspiel, pantomimische Darstellung, Identifikation und Gespräch mit Figuren, dabei weibliche wie männliche Figuren berücksichtigen
- Im Theater- und Rollenspiel, im Dramatisieren und im Puppenspiel Erlebnisse und Gefühle darstellen
- In Bewegungs- und Tanzspielen unterschiedliche Rollen erproben
- Verse, Lieder, Begrüßungen in anderen Sprachen kennen und anwenden
- Mit den Sprachen fremdsprachiger Kinder spielen
- Eine Plauderecke nutzen
- In Spielangeboten verbale und nonverbale Kommunikationsformen ausprobieren
- Sich sprachlich mit unterschiedlichen Auffassungen auseinandersetzen
- Gemeinsam einfache Gesprächsregeln erarbeiten, Blickkontakt suchen, zuhören, Ich-Botschaften senden

Richtziel Mit Konflikten umgehen lernen

Konflikte sind Bestandteil des alltäglichen Zusammenlebens. Im Denken, Fühlen, Handeln oder Wollen von Individuen oder Gruppen treffen unterschiedliche Positionen aufeinander, was zu Konfliktsituationen unterschiedlichen Ausmasses führt. Die Heterogenität einer zufällig zusammengesetzten Gruppe erfordert das gemeinsame Entwickeln von Möglichkeiten zur Lösung entstehender Konflikte.

Mit zunehmender Entwicklung gelingt es den Kindern vermehrt, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Die Kinder sammeln ihren Möglichkeiten entsprechend neue Erfahrungen im Umgang mit Konflikten. Sie werden zum gemeinsamen Suchen nach konstruktiven Lösungen angeleitet.

Grobziele

- Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen
- Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen
- Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen
- Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren
- Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen

Anregungen zur Umsetzung

- Konflikte in Bilderbüchern und Geschichten verstehen, nachspielen, diskutieren
- Konfliktsituationen und Lösungsansätze durch Rollenspiele nachvollziehen
- Im bildnerischen Gestalten, Musizieren, Bewegen und Tanzen Konfliktsituationen ausdrücken
- Verschiedene Reaktionsmöglichkeiten bei Bedrohungen durch Rollenspiele und Gespräche kennen lernen
- Möglichkeiten zum Austoben nutzen
- Mit Lautstärke und Kraft der eigenen Stimme experimentieren
- Selbstständige Konfliktlösung erproben
- Rituale zur erfolgreichen Konfliktlösung wie Formen des Friedens-Schliessens, Sich-Entschuldigens kennen lernen
- Sich gegenseitig loben und anerkennen
- Situationen nutzen, welche dazu auffordern, die eigenen Interessen auszudrücken
- Zurückhaltenden Kindern Raum geben, damit sie ihre Interessen ausdrücken können
- Einzelnen und gemeinsam über Konfliktlösungen nachdenken

Richtziel Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen

Das Zusammenleben in einer pluralistischen Gemeinschaft fordert uns dazu auf, Werthaltungen wahrzunehmen, zu entwickeln, zu vertreten und sie immer wieder zu hinterfragen.

Kinder sind auf klare Werthaltungen angewiesen, damit sie sich in der Vielfalt von Meinungen, Lebensweisen und Werten in ihrer Lebenswelt zurechtfinden können. Gleichzeitig erleben sie, dass verschiedene Menschen unterschiedliche Wertvorstellungen vertreten.

Im Kindergarten erleben die Kinder in Alltagshandlungen, Einstellungen und Bräuchen Ausdrucksformen verschiedener Werthaltungen. Sie beginnen eigene Werthaltungen zu vertreten und denjenigen anderer zu begegnen.

Grobziele

- Werte für das Zusammenleben im Kindergarten kennen und berücksichtigen
- Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen
- Eigene Meinungen äussern lernen
- Existenzielle Erfahrungen thematisieren

Anregungen zur Umsetzung

- Feste, Bräuche und Rituale kennen lernen und feiern
- Biblische und andere religiöse Geschichten erzählen, nachspielen und gestalterisch umsetzen
- Erfahrungen wie Geburt, Krankheit und Tod durch Gespräche, Bilderbücher, im Rollenspiel, durch gestalterisches Umsetzen thematisieren
- Kritische Lebensereignisse wie Umzug, Scheidung, Arbeitslosigkeit durch Gespräche, Rollenspiel, Bewegung, Musik oder durch gestalterisches Umsetzen thematisieren
- Auf Fragen zu Sexualität, Leben und Tod kindgerechte Antworten erhalten
- Sorgfältig mit Mitmenschen, Tieren, Materialien umgehen
- Rituale des Verzeihens kennen lernen und einsetzen
- Eine gemeinsame Umgangs- und Gesprächskultur entwickeln, so dass Meinungsunterschiede thematisiert und akzeptiert werden können
- Werke anderer achten
- Regeln, Fairness in Spiel und Sport gemeinsam erkennen
- Massnahmen bei Regelüberschreitungen diskutieren und festlegen
- Gründe und Notwendigkeiten von Verboten transparent machen
- Fragen zu Gewalt, Zerstörung der Umwelt, zu Krieg, Hunger, Armut, Rassismus, Diskriminierung besprechen

Richtziel **Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln**

Unsere pluralistische Gesellschaft ermöglicht die Auseinandersetzung mit vielfältigen Formen des Zusammenlebens.

Im Zusammentreffen von Kindern aus unterschiedlichen Kulturen vergleichen die Kinder im Kindergarten die eigene Realität mit den Lebenssituationen anderer Kinder. Sie erfahren die Vielfalt der Formen des Zusammenlebens und der Möglichkeiten der Lebensgestaltung. Die Einzigartigkeit eines Menschen wird in der Gruppe erlebbar.

Im Kindergarten können die Kinder in der ausserfamiliären, überblickbaren Gruppe verschiedene Kontakte knüpfen und ihre eigene Sichtweise durch andere Perspektiven bereichern.

Grobziele

- Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen
- Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen
- Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren
- Offenheit ändern gegenüber erhalten oder gewinnen
- Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren

Anregungen zur Umsetzung

- Menschen unterschiedlichen Alters, aus verschiedenen gesellschaftlichen Stellungen, mit Behinderungen, anderer Hautfarbe, aus verschiedenen Kulturen, mit anderen Religionen begegnen
- Ausdrucksformen anderer Kulturen wie Musik, Tanz, Bild usw. kennen lernen
- Bilder, Erzählungen und Lieder als Möglichkeiten zur Vermittlung verschiedener Lebensweisen kennen lernen
- Erfahrungen mit ändern Menschen in unterschiedlicher Form, erzählerisch, bildlich, gestalterisch, musikalisch, tänzerisch ausdrücken
- In Rollenspielen und Pantomimen andere Lebenssituationen nachspielen
- In Büchern, Geschichten, Versen und Liedern verständnisvolles Handeln ändern gegenüber erfahren
- Mädchen und Knaben spielen mit den gleichen Materialien, Werkzeugen, Geräten und an Spielplätzen, die geschlechtsneutral oder geschlechtsdifferenzierend eingerichtet sind
- Weibliche und männliche Identifikationsfiguren wählen
- Das Rollenverständnis von Knaben und Mädchen in Gesprächen thematisieren
- In Rollenspielen neue und ungewohnte Rollen einnehmen, über traditionelle Rollenzuweisungen und die damit verbundenen Erwartungen nachdenken und sprechen

Leitideen zur Sachkompetenz

«Sachkompetenz bedeutet die Fähigkeit, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.»

Im Kindergarten stehen die folgenden Aspekte im Vordergrund:

Die Kinder differenzieren elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit der natürlichen und der kulturellen Umwelt

Kinder setzen sich handelnd und experimentierend mit verschiedenen Materialien, Werkzeugen und Vorgängen auseinander. Sie lernen dabei die aus Abläufen, Eigenschaften, Wirkungen und Beschaffenheiten erfahrenen Erkenntnisse anzuwenden und umzusetzen.

Die Kinder erweitern ihr Wissen über Natur- und Kulturvorgänge, Sprache, Technik, Gestalten usw. Sie erhalten Zugang zu Bildungs- und Kulturgut. Die Lerninhalte stehen in Beziehung zur Lebenswirklichkeit der Kinder und sind in ihrer Gegenwart und nahen Zukunft von Bedeutung.

Die Kinder werden in ihrer Lernfreude unterstützt und erwerben Lernstrategien

Die neugierige, fragende, lernfreudige Haltung der Kinder wird unterstützt. Sie lernen eigenen und fremdgestellten Fragen nachzugehen und darauf Antworten und Lösungen zu finden. Sie erhalten Hilfestellungen bei Lernschwierigkeiten. Durch Lernerfolge finden sie zu einer positiven Einstellung zu Leistungen und Anforderungen.

Die Kinder erfahren Möglichkeiten, das Lernen zu lernen, indem auf ihre individuellen Lernmöglichkeiten eingegangen wird und sie neue Lerntechniken und Strategien zu Problemlösungen kennen lernen. Sie finden Gelegenheiten, Erlerntes zu üben und weiterzuentwickeln sowie verwandte Probleme und Zusammenhänge zu erkennen.

Die nachfolgenden Richtziele differenzieren und konkretisieren die Leitideen zur Sachkompetenz:

- Mit Materialien experimentieren und gestalten Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen
- Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten
- Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren
- Begriffe aufbauen und differenzieren
- Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden
- Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen
- Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen
- Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln

Richtziel **Mit Materialien experimentieren und gestalten**

Gründliche und vertiefte Erfahrungen mit Rohstoffen und Materialien sind eine wichtige Voraussetzung für eine sinnliche und emotionale Beziehung zur Umwelt, für das Begreifen der Umwelt und für den Erwerb vieler Fertigkeiten.

Kinder haben oft nur beschränkte Möglichkeiten, in ihrem Alltag mit Materialien zu experimentieren und an elementaren Produktionsvorgängen teilzunehmen.

Im Kindergarten experimentieren die Kinder mit unterschiedlichen Materialien. Dadurch erweitern sie ihre Kenntnisse über Materialeigenschaften. Sie setzen ihre Erfahrungen in verschiedenen Arbeiten um.

Grobziele

- Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren
- Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten
- Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Materialien tasten, spüren, anschauen, riechen, schmecken
- Textur, Form, Gewicht, Widerstand, Wärme, Farbe, Glanz, Klang, Geruch verschiedener Materialien wahrnehmen
- Formgebende Verfahren: schneiden, sägen, bohren, schnitzen, schnüren, nähen, falten, biegen, aufbauen, formen
- Farbgebende Verfahren: bemalen, bedrucken, färben
- Strukturbildende Verfahren: flechten, weben, filzen
- Texturverändernde Verfahren: prägen, stanzen, ritzen, schleifen, polieren
- Grafische Verfahren: zeichnen mit Farb- und Filzstiften, mit Kreiden
- Maltechniken: malen, abklatschen, mit Fingern malen
- Collageverfahren: mit Papier, Fundgegenständen, Zeitungsausschnitten, Stoff usw. kleben
- Vielseitiges anregendes Materialangebot nutzen: Papiere, Kartonarten, Textilien, rohe und geschliffene Holzstücke, Kunststoffstücke, Schnüre, Draht, Perlen, Lehm, Knetmassen, Steine, Zapfen, Wurzeln, Muscheln, Schneckenhäuser, Äste, Schwemholz

Richtziel Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen

Technische und künstlerische Betätigungen werden oft mit raffinierten Werkzeugen, Geräten und Instrumenten ausgeführt. Kinder interessieren sich für solche Betätigungen, können aber vielfach nur als Zuschauer teilnehmen. Der Umgang mit Werkzeugen und Instrumenten aus dem gestalterischen, musikalischen und sportlichen Bereich ermöglicht ihnen, die Motorik weiterzuentwickeln, die taktil-kinästhetische, die visuelle und die akustische Wahrnehmung zu differenzieren, Wirkungszusammenhänge zu erleben und technische Voraussetzungen für kreative Tätigkeiten zu erwerben.

Im Kindergarten lernen Kinder eine Vielfalt von Werkzeugen, Geräten und Instrumenten kennen. Experimentierend und nach Vorbild lernen sie einen sachgerechten Umgang damit.

Grobziele

- Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren
- Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln
- Regeln der Handhabung kennen lernen und umsetzen

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Ball, Seil, Reif, Stelzen usw. Erfahrungen sammeln, Spielformen kennen lernen
- Sport- und Spielgeräte wie Bogenschaukel, Bänke, Klettergeräte, Schaukelringe usw. auf vielseitige Art und Weise nutzen
- Mit Zeichen- und Malwerkzeugen verschiedene Darstellungsarten ausprobieren
- Haushalt- und Gartenwerkzeuge sachgerecht einsetzen
- Mit konventionellen Messgeräten für Längen-, Hohl- und Zeitmasse umgehen
- Papier, Holz, Metall, Glas, Röhren, Flaschen und andere Materialien und Gegenstände zum Tönen bringen
- Einfache Musikinstrumente bauen und ausprobieren
- Blas-, Streich-, Zupf- und Schlaginstrumente hören, anschauen, anfassen, blasen, streichen, zupfen, schlagen
- Medien wie Kassettengerät Computer, Video benutzen

Richtziel **Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten**

Wir bewegen uns in einer kulturellen Umwelt, die uns prägt und die wir mitbestimmen.

Kinder setzen sich mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Sie begegnen verschiedenen Menschen und erleben dabei unterschiedliche Lebensformen.

Im Kindergarten begegnen die Kinder unterschiedlichen Menschen, Erzeugnissen und Institutionen aus ihrer näheren Um- und Mitwelt. Dabei setzen sie sich mit eigener und fremder Lebensgestaltung auseinander.

Grobziele

- Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren
- Sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen
- Berufsleuten bei ihrer Arbeit begegnen
- Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden
- Medienerfahrungen erweitern

Anregungen zur Umsetzung

- Feste und Bräuche, Alltagsrituale, Geburtstagsrituale, Trostrituale, Übergangsrituale gestalten und durchführen
- Mahlzeiten gemeinsam zubereiten und einnehmen
- Verschiedene Ernährungsgewohnheiten vergleichen
- Einkauf gemeinsam planen und durchführen
- Umgang mit Taschengeld thematisieren, Geldwerte kennen lernen
- Sorgfältig mit Material und Konsumgütern umgehen, Abfall trennen, Material wiederverwerten
- Sich Alltagsgeschehnisse erzählen und sie vergleichen
- Mitgebrachte Dinge vorstellen
- Wohnumgebung und deren Orts- und Strassennamen, Plätze usw. kennen lernen
- Gegenstände, Alltagshandlungen, Wohnsituationen, Bräuche verschiedener Familien erleben
- Post, Bahnhof, Spital, gewerbliche Betriebe, Bauernhöfe und Arbeitsplätze der Eltern besuchen
- Erlebnisse der Besuche vertiefen durch weiterführende Arbeits- und Spielangebote im Kindergarten, durch Sachinformationen, Sachbücher und elektronische Medien
- Sich bei Spaziergängen verkehrsgerecht verhalten
- Verkehrserziehung durch Reaktionsspiele
- Mit akustischen und optischen Signalen spielen
- Mit Buchstaben und Zahlen experimentieren
- Ausdrucksformen von Künstlern und Künstlerinnen begegnen durch Museums- und Atelierbesuche, Bildbetrachtungen, Musikerlebnisse, Konzerte, Theater-, Zirkusbesuche
- Lebensformen und Erzeugnisse aus verschiedenen Kulturen oder Epochen kennen lernen, wertschätzen
- Verarbeiten von Medienerfahrungen durch Rollenspiele, Gestalten oder im Puppenspiel

Richtziel Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren

Wir sind auf die Natur angewiesen und ihren Gesetzen unterworfen, nehmen aber auch auf sie Einfluss.

Kinder entdecken und erforschen die Natur mit grossem Interesse. Sie erkennen dabei Zusammenhänge, beginnen sie zu verstehen und einzuordnen. Sie lernen, ihrem Entwicklungsstand angemessen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen.

Im Kindergarten begegnen die Kinder Naturvorgängen. Dabei lernen sie einen von Achtung und Sorgfalt geprägten Umgang mit der Natur.

Grobziele

- Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen
- Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen
- Verantwortung für einzelne Tiere oder Pflanzen übernehmen
- Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben

Anregungen zur Umsetzung

- Erde, Luft, Wasser, Feuer, Holz, Steine, Gras, Sand vielfältig erfahren
- In der Umgebung des Kindergartens, im Wald, an Gewässern und auf Wiesen Spaziergänge machen
- Zoo, Museen, Gärten besuchen
- Pflanzen im Kindergarten giessen, jäten
- Tiere im Kindergarten streicheln, füttern, tränken
- Pflanzenarten, Früchte, Gemüse kennen und vergleichen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Aussehen und Verhalten verschiedener Tiere erkennen
- Naturmaterialien sammeln, ordnen, benennen und vergleichen
- Eine Entwicklung verfolgen: vom Säen zum Ernten, vom Ei zum Küken, von der Raupe zum Schmetterling, von der Kaulquappe zum Frosch
- Veränderungen an Bäumen, Blumen beobachten
- Beobachten, wie Pflanzen unter verschiedenen Bedingungen wachsen
- Wetter beobachten und aufzeichnen
- Wissen über Tiere und Pflanzen durch Sachliteratur, Bilder, elektronische Medien erweitern

Richtziel Begriffe aufbauen und differenzieren

Begriffe dienen als Instrumente unseres Denkens und Handelns. Wir verwenden sie bei der Aufnahme und Verarbeitung neuer Informationen. Mit dem Erwerb von Begriffen lernen Kinder Eindrücke zu erfassen, zu ordnen und anzuwenden. Dabei brauchen sie Handlungsmöglichkeiten, Anregungen und Unterstützung, die ihrer Erfahrung sowie ihrer Sprach- und Denkentwicklung entsprechen.

Im Kindergarten finden Kinder Anregung und Hilfe, Erfahrungen begrifflich zu fassen und Begriffe zu präzisieren.

Grobziele

- Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben
- Mit Gegenständen handelnd Begriffe be-greifen
- Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- Informationen aus Symbolen entnehmen

Anregungen zur Umsetzung

- Begriffe durch Bewegung erleben, z.B. galoppieren, hüpfen, laufen, schleichen
- Gegenstände, Tätigkeiten und Eigenschaften mit verschiedenen Worten benennen, neue Begriffe erfinden, treffende Begriffe auswählen
- Raum-, Mengen- und Zeitbegriffe unterschiedlich erleben und ausdrücken durch Bewegung, Musik, Gestalten
- Rätselspiele, in welchen bestimmte Tätigkeiten oder Gegenstände umschrieben oder dargestellt werden
- Ordnen nach Oberbegriffen wie: Früchte, Gemüse, Süßigkeiten
- Ordnen nach Gegensätzen wie: gross- klein, viel- wenig, dünn- dick, lang- kurz, nach einem, später nach zwei bis drei Merkmalen
- Piktogramme, Symbole und Zeichen genau anschauen und ihre Bedeutung kennen, z.B. Verkehrszeichen, Hinweiszeichen
- Eigene Zeichensprache, Piktogramme erfinden
- In der Anwendung korrekter Begriffe unterstützt werden
- Genau beobachten, die Beobachtung verbalisieren, z.B. Ausführen einer Werkarbeit, Verhalten von Tieren, Aussehen von Pflanzen

Richtziel **Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden**

Durch Sprache strukturieren wir unsere Umwelt und schaffen soziale Kontakte. Verständigung ist nur möglich, wenn wir elementare Regeln der Sprache einhalten. Viele Regeln der Umgangssprache sind nicht explizit formuliert.

Kinder erwerben Sprache spontan und unsystematisch. Ein zunehmender differenzierter und korrekt formulierter Wort- und Begriffsschatz und eine sicherere Anwendung sprachlicher Regeln ermöglicht Kindern ein weiterführendes Verständnis ihrer Lebenswelt.

Im Kindergarten werden die Sprachoffenheit und die Freude der Kinder an der Sprache unterstützt. Die Kinder werden ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend zu differenzierter Sprechweise angeleitet und lernen die Regeln der Umgangssprache sicherer anwenden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Umgangssprache für viele Kinder eine Zweitsprache ist.

Grobziele

- Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen
- Laute und Lautverbindungen korrekt artikulieren
- Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben
- Sich beim Verständigen an einfache Regeln halten

Anregungen zur Umsetzung

- Mit Mundgeräuschen experimentieren und gestalten
- Mit Zunge, Lippen, Atem spielerisch umgehen
- Mit Lauten, Rhythmen und dem Tonfall der Sprache spielen
- Sprachspielereien aufnehmen und variieren
- Spielformen zu differenziertem, konzentriertem Zuhören erleben
- Eigene Verse erfinden, Reimwörter suchen
- Geschichten hören, nacherzählen, erfinden, auf Tonband aufnehmen, nachspielen
- Im Rollenspiel situationsangemessen sprachlich reagieren
- Laute, Worte und Geschichten bildnerisch und musikalisch umsetzen
- Verschiedene Tätigkeiten als Sprechanlässe nutzen
- Durch Zungenbrecher und Verse die Artikulation von Lauten, die Anordnung von Satzstrukturen festigen
- Zwischen Plauderei und einem auf einen Schwerpunkt ausgerichteten Gespräch unterscheiden
- Die sich im Kindergartenalltag bietenden Gelegenheiten zum altersgerechten Nachdenken über Sprachregeln nutzen

Richtziel **Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen**

Täglich müssen wir uns in neuen Situationen und mit neuen Aufgaben zurechtfinden, Probleme erkennen Fragen stellen. Der Umgang mit Problemen erfordert Flexibilität, Kreativität und Lernfähigkeit und setzt ein großes Repertoire an Lern- und Problemlösungsstrategien voraus.

Die Kinder zeigen Freude am Lernen und Weiterentwickeln der eigenen Problemlösefähigkeiten.

Im Kindergarten entwickeln die Kinder ihre Lern- und Problemlösefähigkeiten weiter. Reichhaltige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

Grobziele

- Neugier, Entdeckungsfreude und Fragehaltung weiterentwickeln und differenzieren
- Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren
- Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen
- Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen

Anregungen zur Umsetzung

- Mit verschiedenen Materialien bauen: unterschiedliche Gebilde, Kugelbahnen usw.
- Schwimm- und Flugfähigkeit verschiedener Materialien erforschen
- Mit Fahr-, Roll-, Dreh- und Flugmechanismen experimentieren
- Mit technischen Objekten wie Rädern, Zahnrad, Waage, Hebel, Wasserrad, Kran experimentieren
- Verschiedene Befestigungsarten ausprobieren und vergleichen
- Mathematische Gesetzmässigkeiten kennen lernen wie teilen, Gruppen bilden, addieren und subtrahieren
- Naturerscheinungen mit Magneten, Lupen, Spiegeln, Lichtquellen beobachten und erleben, Wasser einfrieren, Eis auftauen, Flüssigkeiten verdampfen, Farben mischen
- Mit Bewegungs- und Gestaltungsmöglichkeiten experimentieren
- Arbeiten vom Materialbedarf über die Herstellung bis zum Endprodukt selber planen
- Erkundungen in der Natur, im Museum, im Zoo
- Fragen mit Hilfe von Anschauungsmaterial, Sachliteratur, Kinderlexika, elektronischen Medien nachgehen

Richtziel Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen

Die Fähigkeit, Beziehungen und Gesetzmässigkeiten zu erkennen und auf neue Situationen zu übertragen, ermöglicht, dass wir uns in neuen Situationen zurechtfinden können.

Kinder nehmen zunehmend wahr, dass ihre Lebenswelt von Gesetzmässigkeiten geprägt ist.

Im Kindergarten werden die Kinder dazu angeregt, Beziehungen und Gesetzmässigkeiten zu erkennen.

Grobziele

- Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen
- Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmässigkeiten erkennen
- Darstellungsformen für Gesetzmässigkeiten und Beziehungen finden
- Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln
- Physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben

Anregungen zur Umsetzung

- Musikalische Verläufe erkennen, festhalten, in Bewegung umsetzen, Musik malen
- Versabschnitte unterschiedlich sprechen, rhythmisch begleiten, darstellen
- Reihen bilden
- Muster mit verschiedenen Materialien legen, kleben, stellen, Seriationen herstellen
- Formen zueinander in Beziehung bringen: Gesamtform und deren Teile unterscheiden und vergleichen, Puzzle legen und herstellen
- Ordnungen wie Reihung, Symmetrie, Gruppierung, Streuung kennen lernen
- Laute und Buchstaben einander zuordnen
- Geometrische Grundformen erkennen, nachgestalten, unterscheiden, benennen
- Lage im Raum erfassen, beschreiben
- Distanzen körperlich erfahren, vergleichen, messen, beschreiben
- In unterschiedlichen Situationen zählen, schätzen, zuordnen, Mengen und Zahlenreihen bilden
- Den Tagesablauf, die Wocheneinteilung, die Abfolge der Monate, die Jahreszeiten bewusst erleben, beobachten, besprechen und symbolisch festhalten
- Uhrzeit thematisieren, Zeit messen und erfahren
- Mit unterschiedlichen Konstruktions- und Baumaterialien bauen, Konstruktionsabsichten beschreiben, Gesetzmässigkeiten in Konstruktionen wahrnehmen lernen
- Im Herstellen von Fahrzeugen mit unterschiedlichen Materialien Bewegungsgesetze erfahren

Richtziel **Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln**

Sich in der Umwelt zurechtzufinden setzt auch das Speichern und Abrufen von Informationen voraus. Kinder lernen, wichtige Ereignisse und Sachverhalte zu erfassen, zu speichern und sich daran zu erinnern.

Im Kindergarten werden die Kinder darin unterstützt, weitere Merk- und Gedächtnisstrategien zu erwerben und ihr Gedächtnis zu üben.

Grobziele

- Informationen aufnehmen und sich einprägen
- Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben
- Gedächtnisinhalte festigen
- Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln

Anregungen zur Umsetzung

- Sich im Kindergarten zurechtfinden, Orte und Material wieder finden, die eigenen Kleider, Werke usw. wieder erkennen, wieder finden
- Sich an Funktionen von Spielmaterialien und Geräten erinnern
- Aufmerksam zuhören und zuschauen
- Abläufe folgerichtig durchführen, z.B. sich an- und ausziehen, Znüni vorbereiten
- Einfache Aufträge und solche, die mehrere Handlungen erfordern, verstehen, auffassen und erledigen
- Durch Erzählen, Rollenspiel, Bewegung und bildnerisches Gestalten Erlebnisse, Geschichten, Bilderbücher, Spielverläufe und Filme wiedergeben
- Sich in Geschichten, Bilderbüchern an Schwerpunkte und Einzelheiten erinnern und diese wiedergeben
- Bei längeren Erzähltexten den «Faden wieder aufnehmen»
- Verse einüben und sich an Verse erinnern
- Lieder, Rhythmen, Melodien, Klangbilder, Geräusche, Singspiele und Reigen nachahmen, üben und wiedergeben
- Muster, Bilder nachzeichnen, nachlegen
- Bilder aus der Erinnerung, innere Bilder beschreiben
- Bewegungen, Bewegungsabläufe wiedergeben, nachahmen
- Kimspiel, Memory, «Was ist anders» - Spiele, «Was fehlt» - Spiele
- Spielregeln richtig anwenden und weitergeben
- Eselsbrücken, eigene Zeichen und Piktogramme als Erinnerungstützen nutzen
- Visuelle und akustische Erinnerungshilfen im Kindergarten nutzen
- Möglichkeiten austauschen, sich etwas gut zu merken

II Didaktische Grundsätze

Einleitung

Die didaktischen Grundsätze stellen zentrale Anliegen und Vorgehensweisen dar

Die hier formulierten Grundsätze bilden die Basis für das pädagogische und didaktische Verständnis der Lehrpersonen für den Kindergarten. Sie geben eine Übersicht über zentrale Anliegen und Vorgehensweisen sowie deren Zusammenhänge und Interdependenzen. Sie bilden so die Grundlage für eine gemeinsame Sprache der Lehrpersonen und ermöglichen eine kritische Diskussion und Weiterentwicklung der Didaktik des Kindergartens. Zudem bieten sie Hilfe beim Informieren von Kolleginnen und Kollegen der Volksschule sowie von Eltern und Behörden über kindergartenspezifische Anliegen und Arbeitsformen.

Der Kindergarten wird als Spiel-, Lern- und Lebensraum verstanden, als Ort

- wo Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und angenommen werden,
- wo an der Lebenswirklichkeit der Kinder angeknüpft wird und Möglichkeiten zur Vertiefung, Verarbeitung und Erweiterung von Erfahrungen angeboten werden,
- wo Gemeinschaft gepflegt und der Umgang miteinander geübt wird,
- wo Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und weiterentwickelt werden,
- wo die Räume einladen, sich zu betätigen, neue Erfahrungen zu sammeln, zu spielen und zu lernen,
- wo Musse und Freiräume für zweckfreies Spielen wichtig sind.

Die Didaktik orientiert sich an der Entwicklungssituation der Kinder

Die didaktischen Grundsätze gehen von den folgenden allgemeinen entwicklungspsychologischen Annahmen aus:

- Kinder sind neugierig und lernfreudig
- Angebote sind dann entwicklungsfördernd, wenn sie den aktuellen Interessen und dem Lernvermögen entsprechen
- Spielen ist eine wichtige Tätigkeit dieser Altersstufe
- Fähigkeiten und Interessen verändern sich durch Lernangebote und Lernprozesse
- Kinder setzen sich mit bestimmten Umweltausschnitten auseinander und konstruieren ihre eigene Realität
- Aus einfachen Verhaltensweisen entwickeln sich durch Erfahrung und Übung differenziertere Verhaltensweisen
- Kinder desselben Alters sind in verschiedenen Bereichen unterschiedlich weit entwickelt
- Richtung und Ausmass der Entwicklung hängen (neben genetischen Bedingungen) von den Lernmöglichkeiten ab, die einem Kind offen stehen

Die didaktischen Grundsätze berücksichtigen die stufenspezifische Entwicklungssituation der Kinder, wie sie in der Einleitung zu den Leitideen und Zielen skizziert ist. Für die Planung und Durchführung der Arbeit im Kindergarten ist das Erfassen der Voraussetzungen und das Beobachten und Beurteilen der Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder die wichtigste Grundlage.

Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich nicht primär an Altersnormen, sondern am jeweils aktuellen Entwicklungsstand der Kinder, soweit dies möglich ist.

Für die Altersstufe der Kindergarten-Kinder ist das Spiel die zentrale Tätigkeit. Das gilt für alle Teile des Lehrplans, auch für die vorliegenden didaktischen Grundsätze. Es wird aber nicht bei jedem Grundsatz explizit ausgeführt.

Übersicht über die dargestellten didaktischen Grundsätze:

- Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen
- Verschiedene Lernwege ermöglichen
- Zielorientiert planen und Inhalte auswählen
- Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen
- Rhythmisieren der Kindergartenzeit
- Verschiedene Sozialformen einsetzen
- Gestalten der Spiel- und Lernumgebung
- Evaluation des Unterrichts

Voraussetzungen erfassen, beobachten und beurteilen

Die Arbeit im Kindergarten orientiert sich an den Voraussetzungen der Kinder

Die Kinder treten mit unterschiedlichen Voraussetzungen in den Kindergarten ein. Sie bringen verschiedene Erfahrungen mit, ihr Entwicklungsstand ist unterschiedlich. Dies wird bei der Planung und der Arbeit im Kindergarten berücksichtigt.

- Die Lernziele werden so ausgewählt, dass sie den Voraussetzungen der einzelnen Kinder und der Gruppe entsprechen.
- Die Auswahl der Inhalte erfolgt so, dass die Kinder ihre Erfahrungen einbringen, verarbeiten, erweitern und vertiefen können.
- Die Spiel- und Lernformen knüpfen an die Wahrnehmungs- und Lernstile der Kinder an und ermöglichen eine Weiterentwicklung.
- Auf die besonderen Bedürfnisse einzelner Kinder wird nach Möglichkeit eingegangen. Lernangebote werden differenziert, Lernwege individualisiert.

Ein wichtiges Mittel zum Erfassen der Voraussetzungen ist das Beobachten.

Beobachten wird als geplante und auf bestimmte Fragen ausgerichtete Wahrnehmung verstanden. Das Beobachten wird geleitet von der Absicht, Verständnis für das Verhalten und Erleben der Kinder zu gewinnen. Beobachtungen sollen helfen, Stärken und Begabungen, Schwächen und Defizite, Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Lern- und Entwicklungswege zu erfassen. Solche Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage und einen Ausgangspunkt für die Planung der Arbeit im Kindergarten.

Beobachtungen sind zielgerichtet

Das Beobachten braucht Bezugspunkte und Beobachtungskriterien. Richtziele und Grobziele des Lehrplans bilden ein solches Bezugssystem. Es geht darum zu erfassen, wo die Kinder auf dem Weg zu diesen Zielen stehen. Das heisst, dass die Lehrpersonen immer wieder Fragestellungen für Beobachtungen aus den Zielen des Lehrplans ableiten. Die bewusste Wahl von Fragen für das tägliche Beobachten kann auch der Tendenz vorbeugen, auf bestimmte Verhaltensbereiche fixiert zu sein und andere zu vernachlässigen. Die Orientierung an den Zielen erlaubt zudem, das gezielte Beobachten zu gliedern, bestimmte Bereiche in den Mittelpunkt der Beobachtungen zu stellen und andere auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Das Beobachten dient dem Erfassen und Gestalten der Lernwege der Kinder.

Die Lehrperson plant ihre Arbeit ausgehend von Beobachtungen über den Entwicklungsstand der Kinder in bestimmten Zielbereichen. Sie überprüft die Wirkungen ihrer Spiel- und Lernangebote, indem sie die Lernfortschritte der Kinder beobachtet. Solche Beobachtungen bilden eine Grundlage für weitere Planungen. Dabei kann das Beobachten der Kinder im Umgang mit bestimmten Spiel- und Lernangeboten auch wichtige Rückmeldungen über die Eignung der Angebote geben.

Beobachtungen werden dokumentiert

Die Dokumentation kann auf verschiedene Weise erfolgen:

- schriftlich, als nach Zielbereich und Datum geordnete Beschreibung von Beobachtungen
- als Sammlung von Produkten der Kinder (Zeichnungen, Werkarbeiten usw.)
- als Videofilm oder Tonaufnahme zu einer aufschlussreichen Situation

Die verschiedenen Formen können sich auf sinnvolle Weise ergänzen. Die Bestimmungen zum Datenschutz und die Achtung der Persönlichkeit der Kinder sind dabei zu berücksichtigen.

Die Dokumentation von Beobachtungen dient verschiedenen Zielen. Wichtig ist die Kontrolle der Beobachtungen. Beobachtungen sind geprägt von unseren bisherigen Erfahrungen, unseren eigenen Erwartungen und Werthaltungen. Beim Beobachten wählen wir aus der Fülle des Geschehens einzelne Aspekte aus, die uns bedeutsam scheinen. In schriftlichen Beschreibungen der Beobachtungen können Einseitigkeiten sichtbar werden, z.B. welche Kinder besonders häufig und welche selten beobachtet werden oder welche Zielbereiche beim Beobachten über längere Zeit im Vordergrund standen und welche vernachlässigt wurden. Es können vorschnelle Verallgemeinerungen, Zuschreibungsfehler und Stereotypen sichtbar werden. Die Dokumentation kann den Entwicklungsweg von Kindern zeigen und der Tendenz vorbeugen, einzelne Ereignisse unge-rechtfertigt stark zu gewichten.

Die Dokumentation dient auch zur Information von andern an der Bildung und Erziehung der Kinder beteiligten Personen. Zunächst sind es die Eltern, die ein Recht auf sorgfältig dokumentierte Informationen haben. Die Dokumentation dient aber auch als Grundlage für die Arbeit bei Stellvertretungen oder Stellenteilungen sowie für Lehrpersonen, welche die Kinder im i. Schuljahr übernehmen. Sie bildet eine Basis für die Begründung besonderer Massnahmen wie Abklärung durch die Erziehungsberatung, logopädische oder psychomotorische Förderung.

Verschiedene Lernwege ermöglichen

Kindergartenklassen sind heterogene Gruppen

Die Kinder kommen aus unterschiedlichen soziokulturellen Umfeldern (Kulturen und Subkulturen, Sprachen, Religionen, Werthaltungen usw.), ihre bisherigen Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten unterscheiden sich. Sie bringen verschiedene Interessen sowie unterschiedliche Auffassungsgabe und Leistungsfähigkeit mit. Sie kommen als Mädchen und als Knaben in den Kindergarten und sie unterscheiden sich in ihrem Alter. Unterschiedlich ausgeprägt sind das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit, die Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren. Im Kindergarten werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend erfasst, nach ihren Möglichkeiten gefördert und in die Kindergartenklasse integriert.

Eine Differenzierung der Lernwege kann auf unterschiedliche Weise erfolgen

Im Kindergarten wird Differenzierung auf verschiedenen Ebenen angestrebt.

- Ziele: Die Grobziele erlauben das Formulieren von spezifischen Feinzielen für Kinder mit besonderen Fähigkeiten und mit besonderen Bedürfnissen.
- Spiel-, Lern- und Lehrformen: Die praktizierten Spiel-, Lern- und Lehrformen sehen mehrheitlich unterschiedliche Angebote gleichzeitig vor. Eine wichtige Aufgabe der Lehrkraft besteht darin, Kinder bei der Wahl und der Durchführung der ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechenden Tätigkeiten zu beraten und zu unterstützen.
- Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung: Durch ein vielfältiges Angebot wird verschiedenen Bedürfnissen und unterschiedlichen Fähigkeiten Rechnung getragen.
- Formen des Spezialunterrichts: Der Beizug von Lehrkräften für Spezialunterricht dient sowohl der Unterstützung und Beratung der Lehrperson und der Eltern als auch der direkten Arbeit mit Kindern, die besondere Förderung brauchen.

Kinder mit Lernschwierigkeiten und besonderen Verhaltensweisen brauchen Hilfe

Im Kindergarten fallen Besonderheiten in der Entwicklung einzelner Kinder oft zum ersten Mal auf und werden erfasst. Durch besondere Angebote und gezielte Unterstützung werden Lernprozesse in Gang gesetzt und Entwicklungsimpulse gegeben. Wo nötig und sinnvoll sind auch Lehrpersonen für Spezialunterricht beizuziehen.

Kinder mit Behinderungen werden integriert, wenn sie im Kindergarten optimal gefördert werden können

Ob ein Kind im Kindergarten oder in einer spezialisierten Institution am besten gefördert werden kann, ist in jedem Einzelfall sorgfältig abzuklären. Es dürfen weder für Kinder mit Behinderungen noch für die nichtbehinderten Kinder Nachteile entstehen.

Eine optimale Förderung ist je nach Art und Grad der Behinderung mit verschiedenen Voraussetzungen und speziellen Angeboten verbunden. Solche Voraussetzungen und Angebote können z.B. sein: Klassengröße, räumliche Anpassungen, zusätzliche Pensen, Zusammenarbeit mit spezialisierten Fachpersonen. Gleichzeitig sind aber auch die Vorteile der Förderung in einer spezialisierten Institution zu klären.

**Kinder mit besonderen
Begabungen erhalten ent-
wicklungsgemäße
Anregungen**

Kinder mit ausgeprägtem Neugier- und Frageverhalten, mit überdurchschnittlichen Auffassungs-, Denk- und Gedächtnisleistungen, mit besonderen musikalischen, gestalterischen oder sportlichen Fähigkeiten brauchen Förderung und Anregungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Solche Anregungen finden sie in einer offenen, flexiblen, reichhaltigen, stimulierenden und kreativen Lernumwelt. Die Spiel- und Lernumgebung des Kindergartens kann gezielt angereichert werden mit Materialien, die Kindern mit einem Entwicklungsvorsprung gerecht werden. Kinder, die sich mit traditionellen und neuen Kulturtechniken beschäftigen, finden im Kindergarten entsprechende Betätigungsmöglichkeiten. Kinder beginnen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihr Interesse und ihre Fertigkeiten im Lesen, Schreiben, Rechnen und im Umgang mit elektronischen Medien zu entwickeln. Diesbezügliche Interessen und Lernbedürfnisse werden im Kindergarten ernst genommen und in Absprache mit den Lehrpersonen des 1. und 2. Schuljahres mit entsprechenden Angeboten unterstützt.

**Fremdsprachige Kinder
brauchen zusätzliche
Unterstützung**

Für fremdsprachige Kinder ist das Erlernen der lokalen Umgangssprache und der Standardsprache Voraussetzung, um sich verständigen zu können und um Zugang zu unserer Kultur zu finden. Durch einen differenzierten Umgang mit Sprache und durch besondere Angebote wird dieser Situation Rechnung getragen.

Für Kinder, die sich noch wenig verständigen können, kann zur speziellen Förderung eine zusätzliche Fachperson beigezogen werden.

Für die Entwicklung des Sprachbewusstseins ist auch die Weiterentwicklung der Erstsprache von Bedeutung. Der Besuch entsprechender Angebote von Konsulaten und Elternvereinen ausserhalb der Kindergartenzeit ist zu unterstützen.

**In heterogenen
Gruppen lernen die Kinder
voneinander**

In heterogenen Klassen begegnen sich Kinder mit verschiedenen Begabungen, mit unterschiedlichem Alter, mit verschiedenen Sprachen und Kulturen. Daraus ergeben sich wichtige Impulse für das Lernen. Augenfällig sind die Anregungen für die Erweiterung der Sozialkompetenz, welche die Kinder im Umgang mit älteren und jüngeren Gruppenmitgliedern erfahren, mit Kindern, die verschiedene Sprachen sprechen, die unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten haben.

Wichtig sind aber auch die Impulse für die Erweiterung der Sachkompetenz. Sie ergeben sich in der Begegnung mit anderen kulturellen Gegebenheiten, im Austausch von familiären Erfahrungen, durch die Auseinandersetzung mit den Interessen anderer, im Voneinander- und Miteinander-Lernen von unterschiedlich weit entwickelten und unterschiedlich begabten Kindern.

Zielorientiert planen und Inhalte auswählen

Die zielorientierte Planung soll günstige Bedingungen für die Entwicklung der Kinder schaffen

Im Kindergarten finden die Kinder eine Spiel- und Lernumgebung, die ihrem Entwicklungsstand entspricht und ihre Interessen und Bedürfnisse berücksichtigt. Die Gestaltung einer solchen Umgebung wie auch die Entscheidung für einzelne Angebote und gemeinsame Tätigkeiten orientieren sich an den Zielen des Lehrplans. Die Zielorientierung gibt der Arbeit im Kindergarten eine Richtung. Bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen geübt und bestimmte Erfahrungen gemacht werden können. Wie die einzelnen Kinder von solch zielorientierten Angeboten profitieren können, ist nur teilweise voraussehbar.

Die Planung erfolgt für unterschiedlich grosse Zeiteinheiten

Für die langfristige Planung der Arbeit im Kindergarten sind die Richt- und Grobziele dieses Lehrplans eine verbindliche Vorgabe. Im Verlauf des Kindergartenjahres ist die Arbeit in allen vorgegebenen Zielbereichen vorzusehen.

Für die mittelfristige Planung werden Akzente gesetzt, das heisst, es werden für die Gruppe und für einzelne Kinder bestimmte Richt- und Grobziele als Schwerpunkte in den Vordergrund gestellt. Die Auswahl der Akzente orientiert sich an den beobachteten Lernvoraussetzungen, Erfahrungen und Interessen der Kinder wie auch am Aufbau der langfristigen Planung. Von diesen Schwerpunkten her werden geeignete Themen und Inhalte gesucht.

Bei der Planung von einzelnen Wochen, Tagen oder Halbtagen werden ausgewählte Grobziele differenziert in Feinziele, welche den aktuellen Entwicklungsstand einzelner Kinder und der Gruppe berücksichtigen. Die vorgesehenen Ziele werden dabei flexibel verfolgt, das heisst, neben der bewussten Zielorientierung bleibt immer auch Raum für unvorhergesehene Spiel- und Lerngelegenheiten, für Fragen, Ideen und Pläne der Kinder.

Verschiedene Ziele werden miteinander verbunden

Die gewählten Ziele bilden Schwerpunkte. Sie werden nicht isoliert, sondern im Zusammenhang miteinander verfolgt. Es können sowohl verschiedene Ziele aus einem Kompetenzbereich als auch Ziele aus den drei Kompetenzbereichen in ein und derselben Unterrichtseinheit und mit demselben Inhalt oder Thema verfolgt werden. So wird z.B. auf das Ziel «Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können» in Verbindung mit anderen Zielen wie «Einfache Gesprächsregeln einhalten», «Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben» oder «Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen» hingearbeitet.

Die Planung wird dokumentiert

Die Lehrperson dokumentiert ihre Wahl von Zielen und Inhalten sowohl für die mittelfristige Planung wie für die Planung einzelner Wochen. Diese Dokumentation gibt allen an der Arbeit im Kindergarten beteiligten und interessierten Personen Einblick in den Stand der Arbeit und dient der Lehrperson als Kontrolle und als Grundlage für die Weiterarbeit. In der Dokumentation wird auch sichtbar, wie einzelne Ziele spiralförmig wiederholt aufgenommen, in verschiedenen Zusammenhängen und mit unterschiedlichen Inhalten bearbeitet werden.

**Die Inhalte knüpfen an die
Interessen und
Erfahrungen der
Kinder an**

Bei der Wahl der Inhalte oder Themen achtet die Lehrkraft darauf, dass sie im Alltag der Kinder von Bedeutung sind, an vorhandene Erfahrungen und Kenntnisse anknüpfen, diese erweitern und die Handlungsfähigkeit der Kinder weiterentwickeln. Die Inhalte werden so gewählt, dass die Kinder damit ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz erweitern können und dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die bei der Bewältigung von aktuellen und künftigen Lebenssituationen von Bedeutung sind. Bevorzugt werden Inhalte, welche die Förderung der Kinder in möglichst vielen Zielbereichen erlauben und sich für eine Vertiefung über längere Zeit eignen.

Spiel-, Lern- und Lehrformen einsetzen

Kinder lernen im Spiel und werden dabei unterstützt

Das Spiel ist die grundlegende Art der Kinder, die weit zunehmend differenziert zu erleben und zu begreifen. Spielen und Lernen sind für sie untrennbar miteinander verknüpft, denn sie lernen im Spiel. Lernen geschieht ebenso in Spielsituationen wie in Momenten des gemeinsamen Erarbeitens. Kinder lernen im Zusammensein mit anderen Kindern, im Austausch mit der Lehrperson und anderen erwachsenen Personen sowie in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien und Medien. Dem vielfältigen Spielen wird im Kindergarten ein grosses Gewicht beigemessen. Als Spiel charakterisierte Handlungen müssen entscheidend durch die mitspielenden Kinder gesteuert sein. Räumliche Gegebenheiten, Materialien, Spielsachen, die zeitliche Strukturierung des Kindergartenhalbtags, die nonverbale Einflussnahme der Lehrperson und die gemeinsam festgelegten Regeln wirken eher indirekt lenkend auf das Spiel.

Durch die bewusste und vielfältige Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung trägt die Lehrkraft der Tatsache Rechnung, dass Lernen oft ungeplant und zufällig geschieht. Die anregende und herausfordernde Umgebung sowie die Aktivitäten und Hilfestellungen der Lehrperson unterstützen und wecken die Neugier und Lernfreude sowie den Wunsch nach zunehmend selbstständigem Lernen.

Unabhängig von der gewählten Lernform unterstützt die Lehrperson die Kinder darin, Lernprozesse zu reflektieren und Möglichkeiten für weitere Lernschritte zu erkennen und auszuführen. Den Kindern werden bewusst verschiedene Spielformen angeboten. Im Rollenspiel proben sie Alltägliches, vertiefen und verarbeiten Erlebtes, setzen sich mit sich selber auseinander und üben verschiedene Sozialformen. Die Lehrperson unterstützt durch das Angebot an unterschiedlichen Materialien die Freude an Konstruktionsspielen sowie am spielerischen Gestalten. Sie leitet die Kinder zu Sinnes-, Bewegungs-, Geschicklichkeits- und Gedächtnisspielen an und führt in altersgemässe Regel-, Kreis- und Singspiele ein.

Das freie und das geleitete Spiel stehen im Zentrum

Im Kindergarten wird dem freien Spiel viel Raum und Zeit eingeräumt. Freies Spiel ist zweckfreies Tun um des Spielens willen. Kinder entwickeln in einem selbstgewählten Spielraum eigene Spielformen und -abläufe. Sie entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder allein spielen. Sie wählen die notwendigen Materialien und Spielsachen. Sie bestimmen den Rhythmus und definieren Anfang und Ende ihres Spiels. Sie finden Zeit und Raum zum Verweilen, Staunen und Betrachten.

Die Kinder werden in dieser selbstbestimmten, freien Tätigkeit und im Umgang miteinander durch die Lehrperson unterstützt. Sie begleitet die Kinder beim Lösen von Problemen und Konflikten. Sie erfasst die individuellen Unterschiede im Spielverhalten und unterstützt Kinder darin, neue Spielformen zu erproben.

Beim geleiteten Spiel werden neue Spielformen eingeführt. Die Lehrperson nimmt Elemente aus Freispielsituationen auf und sucht mit der ganzen Gruppe nach weiterführenden Möglichkeiten oder sie erprobt mit den Kindern neue Spiele bzw. Spielformen.

Zwischen freiem und geleitetem Spiel entstehen Wechselbeziehungen. Durch das geleitete Spiel wird das Repertoire an Spielformen einer Kindergruppe breiter und vielfältiger. So wird das freie Spiel angeregter und fantasievoller.

Zielorientierte Projektarbeit und werkstattähnlicher Unterricht erfolgen stufengerecht

Ausgangspunkte der zielorientierten Projektarbeit sind der Lebensalltag und die Interessen der Kinder. Gemeinsam setzen sich Lehrkraft und Kinder mit einer Projektidee auseinander und planen das Vorgehen. Das Ziel der Projektarbeit besteht darin, einen Inhalt möglichst vielseitig zu erfahren und zu verstehen. Die Planung und Durchführung eines Projekts erfordern gegenseitiges Verständnis, Rücksichtnahme und ein hohes Mass an Zusammenarbeit und Kommunikation. Das Projekt oder ein Produkt desselben kann Aussenstehenden vorgestellt werden. Projekte können von der ganzen Kindergruppe oder von einzelnen Kindern initiiert und durchgeführt werden. Die Lehrperson begleitet und unterstützt die Kinder bei der Realisierung ihrer Ideen und ermöglicht die notwendigen Kontakte.

Für den werkstattähnlichen Unterricht formuliert die Lehrperson stufengemässe Aufträge. Die Kinder erfüllen die Aufgaben in freier Reihenfolge, ihrem Arbeitstempo und ihrer Leistungsfähigkeit entsprechend, in unterschiedlichen Sozialformen. Werkstattähnlicher Unterricht im Kindergarten eignet sich zum Erleben, Erfahren, Sammeln, Experimentieren, Erforschen, Wahrnehmen und Verstehen. Diese Unterrichtsform kann aber auch zum Üben eingesetzt werden. Die Kinder vertiefen, trainieren und üben dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten und übertragen Gelerntes auf neue Situationen. Die Lehrperson begleitet und berät die Kinder bei ihren individuellen Arbeitsschritten. Ebenso beraten und unterstützen sich die Kinder gegenseitig.

Darbietender Unterricht wird in verschiedenen Formen angeboten

Die Lehrperson setzt für bestimmte Ziele darbietende Unterrichtsformen in unterschiedlich zusammengesetzten Gruppen ein. Bei Erzählungen werden Identifikationsmöglichkeiten und emotionale Bereicherung, Anregung der Fantasie und des Vorstellungsvermögens, Zuwendung der Lehrperson und Musse erfahren. In gemeinsamen Gesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht, Probleme gelöst, Gedanken, Ideen und Begriffe geklärt. Im darstellenden Spiel wird Erlebtes und Erarbeitetes vertieft und gestaltet. Die Lehrperson regt mit verschiedenen Darbietungen zum Beobachten, zum Anschauen und zum Zuhören an und fördert damit die Wahrnehmungsfähigkeit. Durch die Demonstration eines Vorgangs oder des Gebrauchs eines Gegenstandes weckt sie Neugier und klärt auf. Durch Vorzeigen und Nachmachen lernen die Kinder neue Verhaltensweisen.

Rhythmisieren der Kindergartenzeit

Das Zeiterleben der Kinder orientiert sich an konkreten Ereignissen

Kinder erleben Zeit entlang von Ereignissen, die sich im Tagesablauf, im Wochen- oder Jahreszyklus wiederholen. Dieses Zeitempfinden greift die Lehrperson durch Rituale und zyklisch wiederkehrende Begebenheiten auf. Grössere Zeitspannen können beispielsweise in den Jahreszeiten und Festen, ein Tag kann durch Rituale, Gewohnheiten und Wiederholungen erfahren werden. Solche regelmässig wiederkehrenden Ereignisse bieten den Kindern Orientierungspunkte, die ihnen helfen, Zeit und Zeitabläufe zunehmend in Zusammenhänge zu stellen und zu begreifen.

Ein Halbttag im Kindergarten besteht aus verschiedenen Phasen

Ein Halbttag kann charakterisiert sein durch einen Wechsel von Konzentration und Entspannung, Bekanntem und Neuem, Individuum und Gruppe, Bewegung und Ruhe, Fremdbestimmung und Selbstbestimmung. Rhythmus und Inhalt solcher Phasen können von einzelnen Kindern, von der Gruppe oder von der Lehrperson bestimmt werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den folgenden charakteristischen Phasen zu schenken:

- Übergangsphasen bieten den Kindern Zeit, den täglichen Wechsel von der Familie (bzw. der familienergänzenden Betreuung) in den Kindergarten und vom Kindergarten zurück in die Familie zu vollziehen. Die Kinder brauchen Zeit, im Kindergarten «anzukommen», Erlebtes zu erzählen und sich auf die Situation im Kindergarten einzustellen. Am Ende des Kindergarten tags sollen die Kinder genügend Zeit haben, ihr Spiel oder ihre Arbeit zu beenden und in der Gruppe wichtige Ereignisse und Erlebnisse des Tages zu besprechen.
- In Konzentrationsphasen lassen sich die Kinder ganz auf eine Tätigkeit ein. Die Lehrperson ermöglicht sowohl durch die Zeiteinteilung wie durch die Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung konzentriertes Spielen, Zuhören und Zuschauen, Gestalten, Problemlösen usw.
- Konzentrationsphasen werden oft abgelöst durch Ruhephasen, in denen die Kinder sich zurückziehen, zuschauen, staunen, träumen, plaudern. Raumgestaltung und Zeiteinteilung sollen auch diesem Bedürfnis Rechnung tragen.
- Bewegungsphasen werden sowohl mit angeleiteten Aktivitäten für die ganze Gruppe wie auch mit Bewegungsangeboten zur individuellen Benutzung ermöglicht.
- Zwischen einzelnen Spiel- und Arbeitssequenzen entstehen oft Orientierungsphasen, in denen sich die Kinder einen Überblick über die Situation verschaffen, das vorhandene Angebot prüfen und sich neu orientieren.

Die Kinder erleben selbstbestimmte und fremdbestimmte Phasen

Die Kinder haben im Kindergarten Gelegenheit, Zeiteinheiten zunehmend selbstbestimmt zu gestalten, sei es bezüglich Spielwahl, Sozialform oder Rhythmus des Spiels. Sie lernen, dass es Zeiten zu freiem, selbstbestimmtem Tun gibt wie auch Zeiten, in denen die Lehrkraft gewisse Anforderungen an sie stellt. Die Lehrkraft setzt die Ziele und legt die Inhalte, die Sozialformen und die Zeitstrukturen fest.

Durch eine der Gruppe angepasste Zeiteinteilung strukturiert und rhythmisiert die Lehrkraft den Kindergarten tag. Sie sorgt dafür, dass genügend Zeit für vertieftes Spielen, Arbeiten und für gemeinschaftsbildende Aktivitäten vorhanden ist.

Verschiedene Sozialformen einsetzen

Verschiedene Sozialformen ermöglichen unterschiedliche Erfahrungen

Die Spiel-, Lern- und Lehrformen des Kindergartens werden in unterschiedlichen Sozialformen realisiert. Die Lehrkraft wählt Sozialformen, die sich dazu eignen, an einem angestrebten Ziel zu arbeiten oder einen bestimmten Inhalt zu vermitteln. Ein bewusster Wechsel von Sozialformen ermöglicht den Kindern unterschiedliche soziale Erfahrungen.

In der ganzen Gruppe steht die Erfahrung von Gemeinschaft im Vordergrund

Durch unterschiedliche Aktivitäten in der Gruppe erfahren sich die Kinder als Teil einer Gemeinschaft. Gemeinsame Erlebnisse fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Wir-Bewusstsein. In der Gruppe wird die Notwendigkeit von Regeln für das Zusammenleben deutlich erfahrbar. Solche Regeln werden erarbeitet und begründet. In der Gruppe können soziale Rollen, Konflikte oder besondere Anliegen thematisiert werden. Dabei werden das Interesse der Kinder füreinander und die Fähigkeit zu klarer Kommunikation gefördert.

Bei Kleingruppen- und Partnerarbeit lernen die Kinder Gruppenprozesse steuern

In Kleingruppen fällt es den meisten Kindern leichter, aufeinander einzugehen, sich gegenseitig zu unterstützen, sich einzubringen, Rücksicht zu nehmen und voneinander zu lernen. Kleingruppen- und Partnerarbeit können von den Kindern leichter selbst gesteuert werden als Aktivitäten in der ganzen Gruppe. Im freien Spiel ist die Kleingruppe die vorherrschende Sozialform. Die Lehrkraft wählt aber auch für Sequenzen, die sie selber initiiert, die Form der Partner- oder Kleingruppenarbeit zur Realisierung bestimmter Ziele und Inhalte.

Eine Tätigkeit allein auszuführen kann eine besondere Art der Vertiefung ermöglichen

Die Kinder finden im Kindergarten Zeit und Raum, sich ihren Interessen entsprechend allein in ein Spiel oder eine Arbeit zu vertiefen. Sie werden dabei durch die Lehrkraft unterstützt. Aus der Tätigkeit eines einzelnen Kindes kann sich eine Gruppentätigkeit entwickeln. Die Lehrkraft wählt aber auch für einzelne Kinder bestimmte Aufgaben, die sie allein oder mit Unterstützung der Lehrkraft lösen. Die Kinder können sich in Tätigkeiten vertiefen, die für ihre Weiterentwicklung bedeutsam sind.

Gestalten der Spiel- und Lernumgebung

Der Kindergarten wird als Erlebnis- und Lernraum gestaltet

Die Gestaltung des Erlebnis- und Lernraums soll sowohl an gewohnten Elementen der Familie und der näheren Umwelt der Kinder anknüpfen wie diese auch mit neuen Möglichkeiten ergänzen und erweitern. Die Spiel- und Lernumgebung wird mit Sorgfalt vorbereitet und immer wieder ansprechend gestaltet. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, dass eine so vorbereitete Umgebung das soziale und emotionale Erleben und Verhalten wie auch das kognitive Verhalten beeinflusst. Die Raumgestaltung soll zudem ermöglichen, dass die Kinder für ihre Aktivitäten Veränderungen und Anpassungen vornehmen können. Einrichtung, Mobiliar, Spiel- und Lernmaterialien, Lichtquellen und Farbgebung sollen zum Spielen und Lernen anregen, zum Wohlbefinden und auch zur ästhetischen Bildung der Kinder beitragen.

Der Kindergartenraum erfüllt verschiedene Funktionen

Die verschiedenen Funktionen, die der Raum zu erfüllen hat:

- Er ist Erfahrungs-, Entdeckungs- und Handlungsraum, in dem die Kinder ihre Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz mit einem vielseitigen Angebot an Spiel- und Lernmöglichkeiten weiterentwickeln und differenzieren. Der Raum ist so gestaltet, dass er einlädt zum Entdecken, Experimentieren, Spielen und Lernen.
- Er ist Begegnungsraum, der den Kindern ermöglicht, in verschiedenen Sozialformen miteinander in Kontakt zu treten. Das konzentrierte Einzelspiel, das Spiel mit einer Partnerin oder einem Partner, das Spiel in kleinen Gruppen oder der Gesamtgruppe erfordern unterschiedliche räumliche Gegebenheiten.
- Er ist Rückzugsraum, in dem Kinder sich in unbeobachtete Zonen zurückziehen und in einem kleinen, überschaubaren Raum Geborgenheit, Muse und Entspannung finden können. Rückzugsraum kann von den Kindern selbst durch Höhlen, Zelte, Hütten usw. gestaltet werden oder durch Nischen, Trennwände oder Kuschecken gegeben sein.
- Er ist Gestaltungsraum, der genügend flexible Elemente hat. Mobiliar, Spiel- und Lernmaterialien ermöglichen und unterstützen eine Umgestaltung des Raumes durch Werke und Bauten der Kinder. Trotz dieser Freiräume muss die Überschaubarkeit des Raumes und die Orientierungsmöglichkeit für die Kinder bestehen bleiben.
- Er ist Bewegungsraum, in welchem die Kinder Platz und Möglichkeiten finden, sich auf unterschiedliche Art zu bewegen.

Der Aussenraum ist ein wichtiger Teil des Erlebnis- und Lernraums Kindergarten

Der Aussenraum bietet den Kindern erweiterte Erlebnis-, Experimentier- und Bewegungsmöglichkeiten. Im Idealfall ist es ein naturnah gestalteter Garten, der zum Spielen und Experimentieren anregt, Naturbeobachtungen und Gartenarbeiten ermöglicht, ökologische Kreisläufe aufzeigt und unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten anbietet.

Evaluation des Unterrichts

Der Unterricht wird von der Lehrperson überprüft und weiterentwickelt

Bei der Evaluation des Unterrichts prüft die Lehrperson, welche Ziele im Mittelpunkt der vergangenen Arbeit standen und welche als nächste angegangen werden sollen. Es geht auch darum, die gewählten Inhalte und Themen, die Spiel-, Lern- und Lehrformen auf ihre Wirkung auf die Kinder und ihre Angemessenheit in Bezug zu den gewählten Zielen zu prüfen.

Fragen leiten und differenzieren die Evaluation

Die Kontrolle und Weiterentwicklung der Arbeit im Kindergarten orientiert sich an Fragen wie den Folgenden:

- Welche Informationen über den Entwicklungsstand und die besonderen Voraussetzungen der Kinder sind vorhanden? Welche Informationen sollen noch eingeholt werden, damit die Planung der Arbeit von den Fähigkeiten, den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder her erfolgen kann?
- An welchen Zielen wurde bisher gearbeitet? Welche Ziele sollen in der nächsten Zeit im Mittelpunkt stehen, damit die Kinder in ihrer Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz kontinuierlich gefördert werden?
- Welche der ausgewählten Inhalte (Themen) sind besonders geeignet, mit der gegebenen Kindergruppe auf die gewählten Ziele hin zu arbeiten? Mit welchen Inhalten kann an die Erfahrungen und Interessen der Kinder angeknüpft werden? Mit welchen Inhalten können die Kinder auch neue Erfahrungen machen und ihre Fähigkeiten weiterentwickeln?
- Mit welchen Massnahmen können die Räume optimal zur Gestaltung einer anregenden Spiel- und Lernumgebung genutzt werden? Welche Veränderungen sind für die nächste Zeit vorzusehen?
- Welche Spiel-, Lern- und Lehrformen entsprechen den Interessen und Fähigkeiten der Kinder? Welche sind besonders geeignet, die gewählten Ziele zu erreichen?
- In welchen Sozialformen können die Kinder besonders gut spielen und lernen? Welche Schwerpunkte sollen in der nächsten Zeit gesetzt werden?
- Welche Aktivitäten dienten bisher der Gemeinschaftsbildung? Welche gemeinsamen Erlebnisse und Erfahrungen können künftig die Gemeinschaft der Kinder fördern?
- Welche Kinder brauchen besondere Angebote, um ihren Lernweg gehen zu können? Auf welche Weise können solche Angebote geschaffen werden?
- In welchen Formen wird mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern der Primarstufe, Lehrkräften für Spezialunterricht und weiteren an der Arbeit im Kindergarten beteiligten Personen zusammengearbeitet? Dient die Zusammenarbeit dem Verstehen und Fördern der Kinder und der Gestaltung der Kindergartenarbeit? Sind besondere Massnahmen nötig, um die Zusammenarbeit mit bestimmten Personen zu verbessern?

Formen und Methoden richten sich nach den Fragen und Zielen der Evaluation

Eine häufige Form der Evaluation des Unterrichts ist ein von ausgewählten Fragen geleiteter Rückblick der Lehrkraft auf einen Tag, eine Woche, ein Quartal oder eine grössere Zeiteinheit. Zusätzlich sind immer wieder Gelegenheiten zu schaffen und zu nutzen, Kolleginnen und Kollegen, Beraterinnen und Berater, Mitglieder des Inspektorats, Kommissionsmitglieder oder Eltern in die Evaluation einzubeziehen. Mit ihnen zusammen werden Evaluationsfragen gewählt und Wege zur Beantwortung der Fragen festgelegt.

Dabei können Unterrichtsbeobachtungen, Fragebogen, Beobachtungen einzelner Kinder, Gespräche, Interviews usw. eingesetzt werden. Der Austausch von verschiedenen Sichtweisen, unterschiedliche Beobachtungen und verschiedene Überlegungen helfen der Lehrperson, den Unterricht weiterzuentwickeln und zu verbessern.

Die Kinder sind in angemessener Weise in die Evaluation einzubeziehen, indem Wege gesucht werden, ihre Rückmeldungen einzuholen, sei dies in Gesprächen oder durch Beobachtung der Kinder.

Anhang

Übersicht Richtziele und Grobziele

Richtziele und Grobziele der Selbstkompetenz

Richtziel **Bewegungsmöglichkeiten weiterentwickeln**

Grobziele

- Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren
- Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiterentwickeln und verfeinern
- Mit möglichst vielfältigen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten aufbauen
- Die sprechmotorischen Fähigkeiten weiterentwickeln und verfeinern

Richtziel **Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren**

Grobziele

- Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern
- Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen
- Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen
- Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen
- Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen

Richtziel **Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln**

Grobziele

- Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiterentwickeln
- Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten
- Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiterentwickeln

Richtziel **Selbstständiges Handeln und Selbstvertrauen weiterentwickeln**

Grobziele

- Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen
- Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen
- Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen
- Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können
- Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbstständigkeit ausführen
- Sich am eigenen Können freuen

Richtziel Entscheidungsfähigkeit weiterentwickeln

Grobziele

- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen
- Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen
- Bei einem Entscheid bleiben und dessen Konsequenzen erleben und tragen können
- Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kindergartenalltag treffen können
- Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen

Richtziel Mit Erfolg und Misserfolg umgehen

Grobziele

- Sich an Erfolgserlebnissen freuen
- Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen
- Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen
- Enttäuschungen in Arbeits- oder Spielverläufen überwinden lernen

Richtziel Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit erweitern

Grobziele

- Sich über eine längere Zeitdauer in eine Aktivität vertiefen können
- Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden
- Momente der Stille erleben können
- Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen

Richtziele und Grobziele der Sozialkompetenz

Richtziel Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme weiterentwickeln

Grobziele

- An Freud und Leid der andern Anteil nehmen
- Andere Meinungen anhören und respektieren lernen
- Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können
- Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen

Richtziel Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen

Grobziele

- Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und geniessen
- Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten
- Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten

Richtziel Kommunikationsfähigkeit differenzieren

Grobziele

- Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren
- Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen
- Sprechenden Personen zuhören
- Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen
- Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren
- Einfache Gesprächsregeln einhalten

Richtziel Mit Konflikten umgehen lernen

Grobziele

- Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen
- Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen
- Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen
- Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren
- Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen

Richtziel Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen

Grobziele

- Werte für das Zusammenleben im Kindergarten kennen und berücksichtigen
- Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen
- Eigene Meinungen äussern lernen
- Existenzielle Erfahrungen thematisieren

Richtziel Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiterentwickeln

Grobziele

- Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen
- Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen
- Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren
- Offenheit ändern gegenüber erhalten oder gewinnen
- Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren

Richtziele und Grobziele der Sachkompetenz

Richtziel **Mit Materialien experimentieren und gestalten**

Grobziele

- Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren
- Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten
- Materialien sammeln, kennen lernen, benennen, ordnen und vergleichen

Richtziel **Werkzeuge, Geräte und Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen**

Grobziele

- Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, diese wahrnehmen und verbalisieren
- Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln
- Regeln der Handhabung kennen lernen und umsetzen

Richtziel **Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten**

Grobziele

- Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten
- Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren
- Sich im Strassenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen
- Berufsleuten bei ihrer Arbeit begegnen
- Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden
- Medienerfahrungen erweitern

Richtziel **Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren**

Grobziele

- Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben
- Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen
- Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen
- Verantwortung für einzelne Tiere oder Pflanzen übernehmen
- Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben

Richtziel **Begriffe aufbauen und differenzieren**

Grobziele

- Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben
- Mit Gegenständen handelnd Begriffe begreifen
- Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden
- Informationen aus Symbolen entnehmen

Richtziel **Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden**

Grobziele

- Mit Lauten und Worten experimentieren und spielen
- Laute und Lautverbindungen korrekt artikulieren
- Den Rhythmus der Sprache in Versen erleben
- Sich beim Verständigen an einfache Regeln halten

Richtziel **Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen**

Grobziele

- Neugier, Entdeckungsfreude und Fragehaltung weiterentwickeln und differenzieren
- Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren
- Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen
- Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen

Richtziel **Beziehungen und Gesetzmässigkeiten erkennen und darstellen**

Grobziele

- Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen
- Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmässigkeiten erkennen
- Darstellungsformen für Gesetzmässigkeiten und Beziehungen finden
- Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln
- Physikalische und chemische Gesetzmässigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben

Richtziel **Merk- und Wiedergabefähigkeit weiterentwickeln**

Grobziele

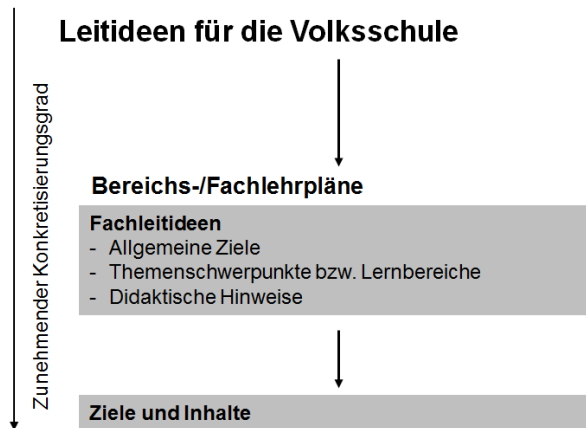
- Informationen aufnehmen und sich einprägen
- Erlebnisse, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben
- Gedächtnisinhalte festigen
- Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln

Begriffe des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau im Vergleich zum Lehrplan Kindergarten

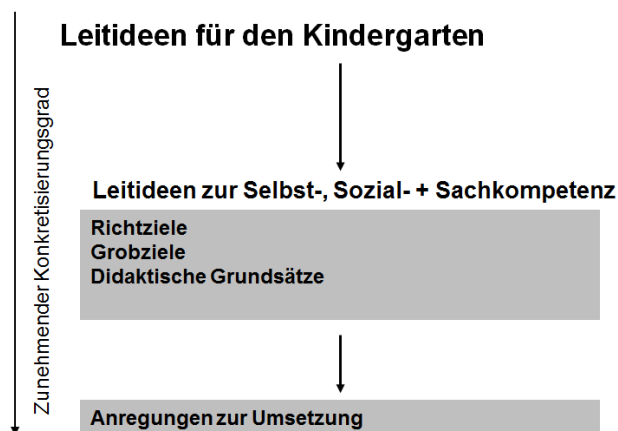
Die Begrifflichkeit des Lehrplans für die Volksschule des Kantons Aargau ist nicht die gleiche wie diejenige des Lehrplans Kindergarten. Die Begriffe lassen sich auch nicht so gegenüberstellen, dass sich eine Übereinstimmung ergibt.

Die unten stehende Darstellung zeigt die jeweilige Zielhierarchie auf.

Zielhierarchie des Lehrplans für die Volksschule



Zielhierarchie des Lehrplans für den Kindergarten



**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Primarschule und Oberstufe

Inkrafttreten: 1. August 2017

Herausgeber

Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright

© 2017 Kanton Aargau

Inhaltsverzeichnis

LEITIDEEN

- Leitideen der Volksschule
- Leitideen der Primarschule
- Leitideen der Oberstufe

LERNORGANISATION

- Stundentafeln (Primar-, Real-, Sekundar-, Bezirksschule)
- Bestimmungen zum Stundenplan
- Fachlehrpersoneneinsatz
- Hausaufgaben
- Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne
- Glossar

DEUTSCH

FREMDSPRACHEN

- Französisch
- Englisch
- Italienisch
- Latein

MATHEMATIK

REALIEN (PRIMAR- UND REALSCHULE)

- Mensch und Zeit
- Mensch und Raum
- Mensch und Natur
- Mensch und Technik
- Mensch und Mitmensch
- Mensch und Wirtschaft

GESCHICHTE

GEOGRAFIE

BIOLOGIE

PHYSIK

CHEMIE

ETHIK UND RELIGIONEN

FACHBEREICH GESTALTEN

- Bildnerisches Gestalten
- Werken
- Textiles Werken

HAUSWIRTSCHAFT

MUSIK

BEWEGUNG UND SPORT

PRAKTIKUM

PROJEKTE UND RECHERCHEN

FÄCHERÜBERGREIFENDE AUFGABEN

- Gesundheitsförderung
- Medienerziehung
- Informatik
- Berufswahlvorbereitung
- Soziale Mitwelt

1. LEITIDEEN DER VOLKSSCHULE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Volksschule
- Didaktische Leitsätze

2. LEITIDEEN FÜR DIE PRIMARSCHULE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Primarschule

3. LEITIDEEN DER OBERSTUFE

- Gesetzliche Grundlagen
- Aufgaben der Oberstufe

Leitideen für die Volksschule

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlage bildet § 10 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER VOLKSSCHULE

Die Schule unterstützt die Kinder und Jugendlichen in ihrer geistigen, emotionalen, sozialen und motorischen Entwicklung und vermittelt ihnen eine breite Allgemeinbildung. Sie leistet einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zu einer aktiven und erfüllten Lebensgestaltung der Schülerinnen und Schüler. Die Primarschule macht die Kinder mit den Anforderungen der Schule und der Gesellschaft vertraut. Sie vermittelt grundlegende Kulturtechniken und gültige Ausdrucksformen für selbstständiges Denken und Handeln. Der Unterricht in der Oberstufe baut auf der Primarschule auf. In der Oberstufe erwerben sich die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Allgemeinbildung, die es ihnen ermöglicht, sich in allen wesentlichen Bereichen der Gesellschaft zurechtzufinden, wichtige Entwicklungen des Zeitgeschehens zu verstehen und aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Beitrag zur Persönlichkeitsbildung

In einer zunehmend komplexer werdenden Welt, in der Kinder und Jugendliche mit vielfältigen Entscheidungssituationen, Ansprüchen und Möglichkeiten konfrontiert werden, trägt die Volksschule dazu bei, dass sie ihr gegenwärtiges und späteres Leben aktiv und erfüllt gestalten können. Die Volksschule soll beiden Geschlechtern ein Leben und Lernen ohne Benachteiligung ermöglichen, die Interessen von Mädchen und Knaben berücksichtigen und sie hinführen zu einem gleichberechtigten Zusammenleben.

Die Eltern tragen die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder und pflegen Kontakt zur Schule. Die Schule erfüllt ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag in enger Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Sie unterstützt die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag. Die gemeinsame Verantwortung setzt gegenseitiges Vertrauen voraus. Dies macht regelmässige Kontakte nötig. Die Lehrpersonen orientieren die Eltern über Leistungsänderungen und Verhaltensentwicklung ihrer Kinder. Persönlichkeitsbildend wirkt die Schule, indem die Lehrpersonen im Unterricht vor allem die folgenden Fähigkeiten ihrer Schülerinnen und Schüler fördern:

Die Fähigkeit, die sich stellenden Lebensaufgaben mit Mut und Zuversicht anzugehen und zu bewältigen.

Die Fähigkeit, die eigene Person und die eigenen Gefühle zu akzeptieren.

Die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, sich für das als gut Erkannte einzusetzen und sich dem negativ Beurteilten zu widersetzen.

Die Fähigkeit, sich und andere zu verstehen, mit andern Menschen wirkungsvoll zusammenzuarbeiten, sich andern mitzuteilen, gegenüber Andersdenkenden und Benachteiligten Toleranz zu üben und Benachteiligten zu helfen.

Die Fähigkeit, mit der natürlichen und kulturellen Umwelt sinnvoll und verantwortungsbewusst umzugehen.

Die Fähigkeit, in seiner eigenen Umwelt schöpferisch und gestaltend tätig zu werden und Neuem offen zu begegnen.

Die Fähigkeit, Meinungen und Urteile kritisch zu prüfen und dazu - eigene Wertungen zu entwickeln.

Die Fähigkeit, selbstständig und kritisch zu lernen und sich dabei Erkenntnisse zu erwerben, die für die Lösung der im menschlichen Leben auftauchenden Probleme bedeutsam sind.

Vermittlung der Grundausbildung

Die Schülerinnen und Schüler stehen in einem Netz von Beziehungen zu ihrer natürlichen und kulturellen Mitwelt. Die Schule hat die Aufgabe, die Erfahrungen und Erlebnisse, die das Leben zufällig und ungeordnet darbietet, aufzunehmen und daraus Begriffe und Ordnungen zu entwickeln, die es Schülerinnen und Schülern erlauben, ihre Welt besser zu verstehen und verantwortlicher zu handeln.

In den folgenden Lebensbereichen vermittelt die Volksschule Grundkenntnisse, -fähigkeiten und -fertigkeiten. Die genannten Lebensbereiche finden als Lernbereiche Eingang in den Unterricht.

Lebensbereiche	Lernbereiche
Mit den Grundbedürfnissen des Alltags leben	Sich ernähren, wohnen, arbeiten, sich kleiden, sich versorgen
Mit dem eigenen Selbst, den körperlichen und seelischen Anlagen und Kräften, seinen Ausdrucksmöglichkeiten leben	Sich pflegen, zur Gesundheit Sorge tragen, seine Anlagen und Kräfte gebrauchen, sich schöpferisch betätigen
In der Familie, in Gruppen, in der Öffentlichkeit, in der Demokratie, mit anderen Generationen leben	Sich ändern mitteilen, mit andern zusammenarbeiten, eigene Interessen zugunsten des Gemeinwohls zurückstellen
Mit der Natur, mit den Tieren und Pflanzen leben	Die natürliche Umwelt kennen, sachgerecht mit ihr umgehen können und sie respektieren lernen
Mit der Kultur, mit der Geschichtlichkeit leben	Die kulturelle Umgebung kennen, Werte verstehen und unterscheiden lernen, die Vergangenheit zum besseren Verständnis der Gegenwart kennen, Lösungen für die Zukunft suchen
Mit den Massenmedien	Sich informieren, sich unterhalten, Informationen kritisch auswählen und verarbeiten
Mit der Wissenschaft, mit der Technik, mit den Informations- und Kommunikationstechnologien leben	Problemlösungsmuster kennen und Probleme lösen, mit Informationen umgehen (auswählen, verarbeiten, darstellen), mit der Technik und ihren Mitteln verantwortungsbewusst umgehen und ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen
In und mit der Schule leben	Lernen als aktives Verarbeiten von Erfahrungen
Mit der Freizeit leben	Seine Lebensmöglichkeiten erweitern, sich erholen
In der Welt der Arbeit, der Industrie, der Wirtschaft leben	Sich in der Arbeitswelt orientieren, sich begründet für eine bestimmte Arbeit entscheiden
In der einen Welt mit andern Kulturen und Sprachen leben	Sich in fremden Sprachen verständigen können. Die eigenen Kulturerfahrungen relativieren, Differenzen aushalten, unterschiedliche Werte und Normen als gleichwertig akzeptieren
Mit der Pluralität, mit dem Wandel der Werte und Normen leben	Seinen Standort in der Welt kennen lernen
Mit der Transzendenz leben	Glaubenswerte kennen lernen, spüren, dass sich die Welt nicht allein rational verstehen lässt

DIDAKTISCHE LEITSÄTZE

Die Volksschule unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung, indem das Lehren und Lernen sich an den folgenden Leitsätzen orientieren:

Ganzheitliches Lernen

In der Volksschule wird ein lebendiges Lernen gefördert, in dem Erleben, Handeln und Denken eine Einheit bilden. Im Unterricht sollen Lernerfahrungen möglich werden, welche die Schülerinnen und Schüler in geistiger, gefühlsmässiger und körperlicher Hinsicht fördern. Ein ganzheitlicher Unterricht spricht zugleich verschiedene Fähigkeiten der Kinder an.

Die in der Schule dargestellten Weltausschnitte sind immer in einen für Schülerinnen und Schüler begreifbaren Lebens- und Situationszusammenhang einzubetten. Der Unterricht orientiert sich an den Interessen, Erfahrungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler.

Das Lernen zielt auf das Wahrnehmen und Erkennen von Zusammenhängen als auch auf grundlegende Einblicke durch Fragestellungen aus verschiedenen Blickrichtungen.

Indem die Schule ganzheitliches Erleben und Verstehen ebenso fördert wie analytisches Denken, schafft sie die wesentliche Grundlage für das spätere Leben als Erwachsener in einer arbeitsteiligen und spezialisierten Gesellschaft.

Selbsttätiges Lernen

In der Volksschule wird die Eigentätigkeit der Schülerinnen und Schüler in allen Bereichen gefördert. Das Lernen der Schülerinnen und Schüler wird durch das Lehren der Lehrperson angeregt, begleitet, unterstützt und ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in vielfältigen Formen mit Lerngegenständen auseinander. Sie erleben im eigenen Tun, wie sie Probleme angehen und lösen können und werden dadurch zu selbstständigem Weiterdenken motiviert.

Gemeinschaftsbildendes Lernen

In vielen Lebensbereichen ist der Mensch auf die Zusammenarbeit mit andern Menschen angewiesen. In der Volksschule lernen die Schülerinnen und Schüler, wie man wirkungsvoll mit andern zusammenarbeiten kann. Soziales und selbsttätiges Lernen werden gleichermaßen gefördert.

Fächerübergreifendes Lernen

Schülerinnen und Schüler erleben ihre Umwelt nicht nach Fächern oder Themenschwerpunkten sortiert. Leicht ergibt der Fachunterricht für die Schülerinnen und Schüler ein unkoordiniertes Nebeneinander von Zielen und Inhalten.

Im fächerübergreifenden Lernen wird ein Lerngegenstand aus der Perspektive verschiedener Fächer gemeinsam angegangen und bearbeitet. In dem von der Lehrperson gewählten Unterrichtsthema sollen sich Lernziele und Inhalte aus verschiedensten Fächern miteinander verknüpfen lassen. Die Lehrpersonen treffen Absprachen bezüglich der Inhalte, der Methoden und der Ziele.

Exemplarisches Lernen

Angesichts der Vielfalt der möglichen Themen in den Fachbereichen ist es nicht möglich, Vollständigkeit anzustreben. Der Unterricht orientiert sich an einer beispielhaften Auswahl wesentlicher Inhalte, aus der die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Erkenntnisse gewinnen können. Notwendig sind Gründlichkeit und Vertiefung, damit daraus gewonnene Kenntnisse und Erkenntnisse auf ähnliche Problemstellungen und Erfahrungen übertragen werden können.

Individualisierendes Lernen

Lernschritte und Aufgabenstellungen sind so weit als möglich dem individuellen Entwicklungsstand und den Lernvoraussetzungen sowie den Anliegen und Interessen der Schülerinnen und Schüler anzupassen.

Die Differenzierung des unterrichtlichen Angebots dient der optimalen Förderung der Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und Haltungen sowie bei der Ausbildung von Selbstständigkeit und Kooperationsfähigkeit.

Diese Anpassung des Unterrichts an die Schülerinnen und Schüler kann unterschiedliche Schwerpunkte und Ausmasse haben. Sie geht von der zeitlichen Passung (wer langsamer arbeitet, erhält mehr Zeit für die Ausführung der einzelnen Lernschritte) über die lernstrategische Passung (es werden je nach Lernvoraussetzung und Lerntyp unterschiedliche Lernschritte vorgeschlagen) bis zur Berücksichtigung unterschiedlicher Lernziele und unterschiedlicher inhaltlicher Schwerpunkte.

Leitideen für die Primarschule

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlage bildet § 19 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER PRIMARSCHULE

Das Kind erlebt in der Primarschule eine entscheidende Entwicklungsphase: Den Übergang von einer eher magischen, egozentrischen kindlichen Ausprägung zu einer eher objektiven und sachlichen Weltanschauung. Parallel dazu verläuft eine kontinuierliche Loslösung von der frühkindlichen Bindung an die Eltern.

Die Primarschule muss am Anfang eine Übergangsphase bewältigen, nämlich den Einstieg in die Schule. In ihr wird das Kind allmählich mit den neuen Inhalten, Wertungen und Ordnungen vertraut. Die ursprüngliche Freude und Begeisterung der Kinder für das Entdecken und Lernen neuer Inhalte soll erhalten und verstärkt werden.

Die Lehrperson als Bezugsperson und ihr Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern spielen in dieser Phase eine entscheidende Rolle. Die Primarschule soll deshalb den Wünschen des Kindes nach Zuwendung, Schutz, Geborgenheit und Anerkennung gerecht werden.

Die Primarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der elementaren Kulturtechniken, des Lesens, Schreibens und Rechnens. In der Primarschule werden Schülerinnen und Schüler verschiedenster Herkunft und Begabung gemeinsam unterrichtet. Deshalb muss sie sich bemühen, allen Möglichkeiten individueller Begabung gerecht zu werden und allen Schülerinnen und Schülern bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu helfen. Dazu gehört auch die Auseinandersetzung mit Geschlechterbildern in der Schule mit der Absicht, Mädchen und Knaben auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben hinzuführen.

Die Primarschule ist auf eine ausgewogene Bildung der menschlichen Kräfte bedacht: Körper, Verstand, Gemüt, Wille, Gemeinschaftssinn sowie handwerkliche und künstlerisch-schöpferische Fähigkeiten sollen gleichermaßen angeregt, gepflegt und gefördert werden. In der Primarschule werden die Schülerinnen und Schüler zunehmend selbstständiger und erwerben sich erste Arbeits- und Lerntechniken. Sie erweitern ihre Möglichkeiten, sich mit einem Partner oder einer Gruppe auseinander zu setzen. Sie lernen, mit der Umwelt sachgerecht und verantwortungsbewusst umzugehen.

Leitideen für die Oberstufe

GESETZLICHE GRUNDLAGE

Die gesetzliche Grundlagen bilden die §§ 21 und 23 des Schulgesetzes vom 17. März 1981.

AUFGABEN DER OBERSTUFE

In der Oberstufe der Volksschule erwerben sich die Schülerinnen und Schüler eine vertiefte Allgemeinbildung, die es ihnen ermöglicht, sich in allen wesentlichen Bereichen der Gesellschaft zurechtzufinden, wichtige Entwicklungen des Zeitgeschehens zu verstehen und aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Die geistigen, gemüthhaften und körperlichen Anlagen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen gefördert und entwickelt werden. Insbesondere ist die Bereitschaft, selbstständig Neues zu lernen, zu pflegen. Schülerinnen und Schüler sind auf ein lebenslanges Lernen vorzubereiten. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterbildern ist zu fördern: Mädchen und Knaben sind auf ein gleichberechtigtes Zusammenleben hinzuführen. Die Oberstufe leistet so einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung.

Verbunden mit den inhaltlichen Zielen der Lehrpläne sollen die Schülerinnen und Schüler vor allem zu Beginn der Oberstufe lernen, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern umzugehen, sie zu verstehen, mit ihnen zu sprechen, gemeinsam eine Arbeit anzugehen und durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man lernt, wie man Arbeiten effizient erledigt und wie man wirkungsvoll verschiedene Arbeitstechniken einsetzt.

Später stehen die Selbstfindung und die Förderung der Selbstständigkeit im Vordergrund. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich intensiv mit ihren Neigungen und Fähigkeiten und werden so fähig, sich begründet für einen Beruf oder eine weitere Ausbildung zu entscheiden. Sie lernen, übernommene Arbeiten selbstständig und auch partnerschaftlich (in Teamarbeit) zu erfüllen, sich für ihr Handeln Ziele zu setzen und zu kontrollieren, wie diese erreicht wurden. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen so in zunehmendem Masse Verantwortung für ihr eigenes Lernen.

Aufgaben der Realschule

Die Realschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und die Grundlagen für das Ergreifen einer Berufslehre.

In der Realschule soll in besonderem Masse ein ganzheitliches, an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiertes Lernen gepflegt werden, das ihnen hilft, sich gemäss den eigenen Neigungen und Fähigkeiten Ziele zu setzen und diese zu erreichen und somit Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit zu finden.

Der Unterricht in der Realschule ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler in Ruhe die notwendigen Grundkenntnisse und -fertigkeiten wiederholen und üben können, bis sie sicher darüber verfügen. Die dazu zur Verfügung stehenden Gestaltungselemente wie Schaffung von Freiräumen im Unterricht und Differenzierung des unterrichtlichen Angebots fördern und verstärken auch die Selbstfindung, die eigene Motivierung und die Sozialisation.

Aufgaben der Sekundarschule

Die Sekundarschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und die Grundlagen für eine anspruchsvolle berufliche Ausbildung.

Sie erwartet von ihren Schülerinnen und Schülern Lernfähigkeit, geistige Beweglichkeit, Abstraktionsfähigkeit sowie Fleiss und Ausdauer.

Die Sekundarschule ermöglicht eine sehr variantenreiche Organisation des Unterrichts, die den zum Teil sehr verschiedenen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt und sie zur Selbstständigkeit anleitet.

Aufgaben der Bezirksschule

Die Bezirksschule vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine breite Allgemeinbildung und schafft die Grundlagen für den Besuch einer Maturitätsschule oder das Ergreifen einer anspruchsvollen beruflichen Ausbildung.

Die Bezirksschule stellt von allen drei Oberstufenschultypen die höchsten intellektuellen Ansprüche an Schülerinnen und Schüler.

Sie stellt hohe Ansprüche in Bezug auf Lernfähigkeit, Lerntempo, geistige Beweglichkeit, Abstraktionsfähigkeit und Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Gelegenheit, selbstständig von Kenntnissen zu Erkenntnissen vorzustossen.

Lernorganisation

1. STUDENTAFELN

- Primarschule
- Realschule
- Sekundarschule
- Bezirksschule

2. UNTERRICHTSSPRACHE

3. BESTIMMUNGEN ZUM STUNDENPLAN

- Gestaltung des Stundenplans
- Halbklassenunterricht
- Wahlfächer
- Bestimmungen zu einzelnen Fächern
- Fächerübergreifende Aufgaben

4. ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU DER FACHLEHRPLÄNE

- Fachspezifische Leitideen
- Ziele und Inhalte
- Unterrichtsthema und Unterrichtsorganisation

5. GLOSSAR

Stundentafeln

PRIMAR SCHULE

Bereich / Fach	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse		
	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J	
Mathematik	4	156	5	195	5	195	5	195	5	195	5	195	
Deutsch	4½		4½		5½		5½		5½		5		
Realien	2½	312	2½	312	3½	390	4	409½	5	448½	5	429	
Ethik und Religionen	1		1		1		1		1		1		
Fremd- sprachen	Englisch				3	117	3	117	2	78	2	78	
	Französisch										4	156	
Gestalten	Bildnerisches Gestalten		2		2		2		2		2		
	Werken		3	117	1	156	1	195	1	195	1	195	
	Textiles Werken		1		2		2		2		2		
Musik	Klassenunterricht		1		1	78	1	39	1½	58½	1½	58½	
	Musikgrundschule		1	78	1	78							
	Instrumentalunterricht/ Ensemble ²											2	78
Bewegung und Sport		3	117	3	117	3	117	3	117	3	117	3	117
Pflichtlektionen pro Woche		20¹		22¹		27		28		28		31	
Pflichtlektionen pro Jahr		780		858		1053		1092		1092		1209	

¹ Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock (sowohl Unterrichtsmodell wie Betreuungsmodell) am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

² Ab 6. Klasse. Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

REALSCHULE

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
		W	J	W	J	W	J
Lektionen pro							
Mathematik	Mathematik	5	195	5	195	5	195
	Geometrisch - technisches Zeichnen	1	39	1	39	1	39
Deutsch		5	195	5	195	5	195
Realien		5	195	7	273	7	273
Fremdsprachen	Französisch	3 ¹	117	3 ¹	117	3 ¹	117
	Englisch	3 ¹	117	3 ¹	117	3 ¹	117
	Italienisch			2 ¹	78	2 ¹	78
Ethik und Religionen		1	39	1 ¹	39	1 ¹	39
Hauswirtschaft				4	156	2 ³	78
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	2	78	2	78	2	78
	Werken	2 ^{2,4}	78	2 ^{2,4}	78	2 ^{3,4}	78
	Textiles Werken	2 ^{2,4}	78	2 ^{2,4}	78	2 ^{3,4}	78
Musik	Musik	2	78	1	39	1	39
	Chor	1 ¹	39	1 ¹	39	1 ¹	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble ⁵						
Sport	Bewegung und Sport	3	117	3	117	3	117
	Schulsport						
Praktikum		1-2 ^{1,6}	39-78	1-2 ^{1,6}	39-78	1-2 ^{1,6}	39-78
Projekte und Recherchen						2 ³	78
Pflichtlektionen pro Woche (W)		26		30		26	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1014		1170		1014

- 1 Wahlfach
- 2 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss besucht werden.
- 3 Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken, Hauswirtschaft sowie Projekte und Recherchen muss besucht werden.
- 4 Werken und Textiles Werken kann zusätzlich zum Wahlpflichtfach als Wahlfach gewählt werden.
- 5 Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).
- 6 Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

SEKUNDARSCHULE

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
		W	J	W	J	W	J
Mathematik	Mathematik	5	195	5	195	5	195
	Geometrisch - technisches Zeichnen			2 ¹	78	2 ¹	78
Deutsch		5	195	5	195	5	195
Fremdsprachen	Französisch	4	156	3 ⁵	117	3 ⁵	117
	Englisch	3	117	3 ⁵	117	3 ⁵	117
	Italienisch			2 ¹	78	2 ¹	78
Realien	Biologie / Physik / Chemie	2	78	3	117	3	117
	Geschichte / Geografie	4	156	4	156	5	195
Ethik und Religionen		1	39	1 ¹	39	1 ¹	39
Hauswirtschaft				4	156	2 ⁴	78
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	2	78	2	78	2	78
	Werken	2 ^{2 3}	78	2 ^{2 3}	78	2 ^{2 4}	78
	Textiles Werken	2 ^{2 3}	78	2 ^{2 3}	78	2 ^{2 4}	78
Musik	Musik	2	78	1	39	1	39
	Chor	1 ¹	39	1 ¹	39	1 ¹	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble ⁶						
Sport		3	117	3	117	3	117
Praktikum		1-2 ^{1 7}	39-78	1-2 ^{1 7}	39-78	1-2 ^{1 7}	39-78
Projekte und Recherchen						2 ⁴	78
Pflichtlektionen pro Woche (W)		33		32		29	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1287		1248		1131

¹ Wahlfach

² Als Wahlfach kann nur eines der Fächer Werken und Textiles Werken gewählt werden.

³ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken und Textiles Werken muss besucht werden.

⁴ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Werken, Textiles Werken, Hauswirtschaft sowie Projekte und Recherchen muss besucht werden.

⁵ Wahlpflichtfach: Eines der Wahlpflichtfächer Englisch und Französisch muss besucht werden.

⁶ Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

⁷ Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

BEZIRKSSCHULE

Bereich / Fach		1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
		W	J	W	J	W	J
Lektionen pro							
Mathematik	Mathematik Geometrisch - technisches Zeichnen	5	195	5 2 ¹	195 78	5	195
Deutsch		4	156	5	195	5	195
Fremdsprachen	Französisch	3	117	3	117	3	117
	Englisch	3	117	3	117	3	117
	Italienisch			2 ¹	78	2 ¹	78
Alte Sprachen	Latein	3 ¹	117	3 ¹	117	3 ¹	117
Realien	Geschichte	2	78	2	78	2	78
	Geografie	2	78	2	78		
	Naturkunde						
	- Biologie	2	78			2	78
	- Physik - Chemie			2	78	2	78
Ethik und Religionen		1	39	1 ¹	39	1 ¹	39
Hauswirtschaft		4	156	2 ¹	78		
Gestalten	Bildnerisches Gestalten	2	78	2	78	2	78
	Textiles Werken	2 ¹	78	2 ¹	78	2 ¹	78
	Werken	2 ¹	78	2 ¹	78	2 ¹	78
Musik	Musik	2	78	2	78	2	78
	Chor	1 ¹	39	1 ¹	39	1 ¹	39
	Instrumentalunterricht / Ensemble ²						
Sport	Bewegung und Sport Schulsport	3	117	3	117	3	117
Praktikum		1-2 ^{1 3}	39-78	1-2 ^{1 3}	39-78	1-2 ^{1 3}	39-78
Projekte und Recherchen						2 ¹	78
Klassenlehrerstunde		1	39	1	39	1	39
Pflichtlektionen pro Woche (W)		34		30		30	
Pflichtlektionen pro Jahr (J)			1326		1170		1170

¹ Wahlfach

² Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

³ Das Fach Praktikum kann gemäss dem schulischen Angebot belegt werden. Ressourcen geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

Unterrichtssprache

UNTERRICHTSSPRACHE

Im Unterricht in der Primarschule und Oberstufe ist grundsätzlich die Standardsprache (Hochdeutsch) zu verwenden. Die Schülerinnen und Schüler sollen die Möglichkeit erhalten, die Mundart in vereinzelt Sequenzen bewusst anzuwenden beispielsweise in Situationen mit klarem Bezug zu mundartlichen Vorgaben oder Situationen (Verse, Lieder, Texte oder Zitate in Mundart, Rollenspiele zur Auseinandersetzung mit ausser-schulischen, in Mundart zu bewältigenden Alltagssituationen).

Vorrangige Ziele sind dabei die Förderung der kommunikativen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler sowie die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Standardsprache und Mundart bewusst zu machen. Mundartsequenzen haben gezielt zu erfolgen, um sprachverwirrende Situationen (insbesondere sprunghaftes Wechseln zwischen den Sprachformen) zu vermeiden.

Von der Regelung bezüglich der Unterrichtssprache (Mundart und Standardsprache) ausgenommen ist der Fremdsprachenunterricht, in welchem wo immer möglich und methodisch sinnvoll, die Zielsprache zu verwenden ist.

Bestimmungen zum Stundenplan

GESTALTUNG DES STUNDENPLANS

Anzustreben ist ein regelmässiger Blockstundenplan, der eine spürbare Rhythmisierung der Schulwoche ergibt.

Die Stundenplangestaltung ist abteilungs-, klassen- und stufenübergreifend und gemeindeintern abzustimmen.

Den Schulbehörden sind Stundenpläne abzugeben, aus denen die Belegung von Spezialräumen, der Einsatz von Fachlehrpersonen und die Art der Lernorganisation (Halbklassenunterricht) klar hervorgehen. Zugunsten von fächerübergreifendem Unterricht kann auf die Bezeichnung der einzelnen Fächer im Stundenplan verzichtet werden.

Für Lehrausgänge, Projekt- und Arbeitswochen der (Gesamt-) Schule bzw. der Abteilung kann der Stundenplan für die entsprechenden Tage und Wochen geändert werden. Eltern und Behörden sind rechtzeitig darüber zu informieren.

HALBKLASSENUNTERRICHT

Für ausgewählte Fächer gelten besondere Höchstzahlen pro Lerngruppe. Diese sind geregelt in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321).

WAHLFÄCHER / WAHLPFLICHTFÄCHER

Für das Zustandekommen eines Wahlfaches gelten die minimalen Gruppengrößen, die in der Verordnung über die Ressourcierung der Volksschule (SAR 421.321) geregelt sind. In begründeten Fällen kann das Departement Bildung, Kultur und Sport Ausnahmen bewilligen.

Die Schülerin bzw. der Schüler muss mindestens ein Wahlpflichtfach belegen. Soweit die maximale Unterrichtszeit nicht überschritten wird, können auch mehrere Wahlpflichtfächer besucht werden.

Die Schülerinnen und Schüler dürfen die in der Stundentafel erwähnten Wahl- und Wahlpflichtfächer nur soweit belegen, als ihre Unterrichtszeit zusammen mit den Pflichtfächern nicht mehr als 38 Lektionen pro Woche beträgt. Über Ausnahmen entscheidet die Schulpflege auf Empfehlung der Lehrpersonen.

BESTIMMUNGEN ZU EINZELNEN FÄCHERN

Deutsch

Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht integriert. Er wird vorteilhaft in intensiven, täglichen Kurztrainings erteilt.

Französisch

Im Rahmen der nicht-fachgebundenen Lektionen kann in der 6. Klasse eine Lektion als Halbklassenunterricht geführt werden.

Latein

Das Fach Latein wird bei kleineren Schülerzahlen reduziert und als klassenübergreifender Unterricht angeboten.

Mathematik

Geometrisch-technisches Zeichnen: Ausgangspunkt für die Gestaltung dieses Fachs bildet der Mathematiklehrplan, insbesondere Geometrie.

Ethik und Religionen

Der schulische Religionsunterricht wird in der Regel von der Klassenlehrperson erteilt.

Bewegung und Sport

Der Unterricht kann koedukativ, geschlechtergetrennt oder in einer Mischform geführt werden.

Realien

Sekundarschule: Werden einzelne Fächer oder Fachgruppen abgetauscht oder von Fachlehrpersonen unterrichtet, wird folgende zeitliche Gewichtung empfohlen:

	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.
Geschichte und Geografie	4	4	5
Biologie	2	1	1
Physik / Chemie	-	2	2

BESTIMMUNGEN ZU EINZELNEN FÄCHERN

Praktikum

Das Praktikum kann semester- oder jahresweise angeboten werden. Im Praktikum können Ziele und Inhalte aus allen Themenschwerpunkten und Fächern auch themenschwerpunkt- und fächerübergreifend bearbeitet werden.

Im Zentrum steht dabei das selbstständige forschende Lernen der Schülerinnen und Schüler. Sie lernen zu beobachten, zu experimentieren und zu analysieren. Sie lernen so Vorgehensweisen bei der Gewinnung von Wissen und Erkenntnissen kennen. Im Praktikum besteht die Möglichkeit, sich fächerübergreifend mit einem Problem zu beschäftigen.

Das Praktikum kann sich auch der kreativen Auseinandersetzung mit Zielen und Inhalten des Lehrplans widmen (z.B. Theater, Film, Kunst und Gestaltung) oder Ziele und Inhalte aus den Bereichen Hauswirtschaft, Mensch und Wirtschaft oder Informatik aufnehmen. Ebenfalls möglich ist Konversation in den schulischen Fremdsprachen. Diese Aufzählung ist nicht abschliessend.

Der Unterricht wird so gestaltet, dass die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, ihr Lernen selbst in die Hand zu nehmen und zu erleben, dass Lernen Veränderung bedeutet.

BESTIMMUNGEN ZU EINZELNEN FÄCHERN

Projekte und Recherchen

Das Fach Projekte und Recherchen hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler im projektartigen Arbeiten zu schulen. Der Arbeitsprozess steht dabei genauso im Zentrum wie das fertiggestellte Produkt (Projektarbeit).

Im Fach Projekte und Recherchen bestimmen die Schülerinnen und Schüler nach ihren eigenen Interessen ein durchzuführendes Projekt. Das Thema der Projektarbeit kann losgelöst von den Schulfächern der Stundentafel gewählt werden. Anhand der Projektrealisierung zeigen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeit, sich über eine längere Zeit hinweg ein Thema vertieft und eigenständig zu erarbeiten. Schlüsselqualifikationen wie Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Organisationsfähigkeit, Informationsbeschaffung, Problemlösefähigkeit, Durchhaltewillen, Selbstreflexionsfähigkeit und Leistungsfähigkeit werden geschult, reflektiert und dokumentiert.

Die Beurteilung der Projektarbeit wird im Teilzertifikat Projektarbeit ausgewiesen. Das Teilzertifikat Projektarbeit ist Bestandteil des Abschlusszertifikats Volksschule. Die Beurteilung der Projektarbeit erfolgt über ein verbindliches Bewertungsraster in Form einer Punktzahl. Das Bewertungsraster ermöglicht ein klassen- und schultyp-unabhängiges Ausweisen der erreichten Leistungen. Die umfassenden Rahmenbedingungen des Projektunterrichts sind in der Wegleitung zur Projektarbeit beschrieben.

Klassenlehrerstunde

Bezirksschule: Diese dient dazu, aktuelle Probleme der Schülerinnen und Schüler zu besprechen, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in der Schule zurechtzufinden und sie anzuleiten, ihr Gemeinschaftsleben zu gestalten. Zu bearbeiten sind in der Klassenlehrerstunde Zielsetzungen aus den fächerübergreifenden Aufgaben "Soziale Mitwelt", "Berufswahlvorbereitung", "Gesundheitsförderung", "Informatik" und "Medienerziehung".

FÄCHERÜBERGREIFENDE AUFGABEN

In allen Fachlehrplänen finden sich beispielhafte Hinweise in Form von Piktogrammen, wenn ein Inhalt oder ein Thema für den Einbezug von fächerübergreifenden Aufgaben besonders geeignet ist.

Primarschule: Die fächerübergreifenden Aufgaben "Gesundheitsförderung" und "Medienerziehung" lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren.

Oberstufe: Die fächerübergreifenden Aufgaben "Berufswahlvorbereitung", "Gesundheitsförderung", "Medienerziehung", "Informatik" und "Soziale Mitwelt" lassen sich nicht in einem einzelnen Fach behandeln. Daher sind sie in alle Fächer zu integrieren. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer ist in Absprache mit dem Kollegium dafür besorgt.

Berufswahlvorbereitung

Die Berufswahlvorbereitung wird in der 1.-3. Klasse der Oberstufe thematisiert, besonders in der 1. und 2. Klasse.

Informatik

Informatik wird in den Unterricht der 1.-3. Klasse der Oberstufe eingebaut. Projektwochen und fächerübergreifende Projektvorhaben eignen sich besonders zur Integration von Informatik.

Soziale Mitwelt

Dieser Bereich wird in der 1.-3. Klasse der Sekundar- und der Bezirksschule thematisiert. In der 1.-3. Klasse der Realschule wird "Soziale Mitwelt" im Fach Realien behandelt.

Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne

Die Fachlehrpläne beinhalten die fachspezifischen Leitideen mit den allgemeinen Zielen, den Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen und den didaktischen Hinweisen und die fachspezifischen Ziele und Inhalte.

FACHSPEZIFISCHE LEITIDEEN

In den Allgemeinen Zielen werden die wichtigsten Ziele, zu denen der Unterricht in diesem Fach einen Beitrag leisten soll, dargestellt.

Die Themenschwerpunkte bzw. Lernbereiche zeigen den inhaltlichen Umfang und die Gliederung des Fachs. Diese Aufgliederung soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte eines Fachs berücksichtigt werden. Im Unterricht sollen Ziele und Inhalte aus den einzelnen Themenschwerpunkten miteinander (und auch mit solchen aus anderen Fächern) verbunden werden.

In den Didaktischen Hinweisen wird auf die didaktisch-methodischen Besonderheiten in der Durchführung dieses Unterrichts aufmerksam gemacht werden.

ZIELE UND INHALTE

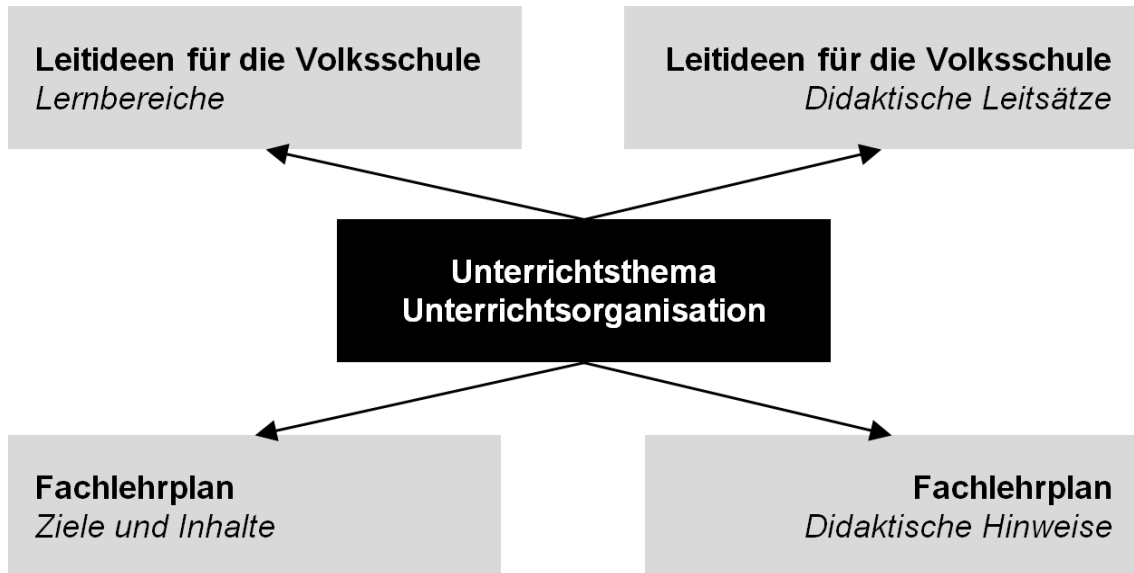
In diesem Abschnitt sind die verbindlichen Ziele und Inhalte formuliert. Sie stellen das für alle Lehrkräfte verbindliche Minimum dar, das im betreffenden Fach bearbeitet werden soll.

In der linken Spalte sind die Ziele festgehalten, wobei durch die Wahl des Verbs definiert ist, in welcher der drei Verfügungsformen das Ziel beherrscht werden muss. Diese Zielspalte wird durch die rechte Spalte mit verbindlichen bzw. beispielhaften Inhalten ergänzt.

Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, dass sie Freiräume zur eigenen Gestaltung des Unterrichts offen lassen, sei es durch die Wahl des Inhalts, mit dem ein Ziel erreicht werden soll, sei es durch das Niveau, auf dem ein Inhalt beherrscht werden soll. In Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen, in denen dem fachsystematischen Aufbau grosse Bedeutung zukommt, sind die Ziele stärker operationalisiert und nach Klassen geordnet, in andern sind sie für mehrere Klassen zusammengefasst (z.B. 1./2., 3.-6. Klasse).

Dadurch soll die Auswahl der Ziele und Inhalte vor allem in mehrklassigen Abteilungen erleichtert werden. Die verbindlichen Ziele müssen jeweils spätestens am Ende eines solchen Abschnitts erreicht werden.

UNTERRICHTSTHEMA UND UNTERRICHTSORGANISATION



Glossar

REPRODUKTIVES VERSTEHEN	Reproduktion oder automatisierte Anwendung von komplexen Wissensstrukturen, die Fakten und Zusammenhänge reproduzieren (z.B. Routineanwendungen; begriffliches und faktisches, komplexes Wissen)	Erkenntnisse Fähigkeiten	aufgreifen, noch nicht durch Übungsphase gesichert	beobachten erfahren erleben erforschen erkunden kennen lernen vertraut machen wahrnehmen
			gesichert durch Übungsphase	ableiten anwenden ausdrücken aufzeigen beachten beschreiben bestimmen beurteilen durchführen (Informationen) entnehmen erfassen erkennen erklären erläutern erschliessen konstruieren nachvollziehen orientieren umsetzen unterscheiden überprüfen übertragen verfolgen vergleichen verstehen
KREATIVES VERSTEHEN	Anwendung komplexer Wissensstrukturen in neuen Situationen, zum Entdecken von Zusammenhängen und zur Lösung von Problemen	Erkenntnisse Fähigkeiten		analysieren argumentieren auswerten deuten entwickeln entdecken experimentieren interpretieren planen reflektieren umgestalten
MEMORIEREN	Reproduktion einzelner Fakten, Begriffe und Fertigkeiten (z.B. Reproduktion von Wissen, Begriffliches und Fertigkeiten, faktisches Einzelwissen)	Kenntnisse Fertigkeiten		ausführen aufnehmen auswendig können benennen erproben festigen kennen ordnen sammeln übernehmen wiedergeben






ALLGEMEINE ZIELE

- 1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT ->
- 2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG ->
- 3. ZUGANG ZUR KULTURELLEN MITWELT ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5.	Klasse
1. ZUHÖREN UND SPRECHEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
2. LESEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
3. TEXTE SCHREIBEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
4. SPRACHBETRACHTUNG	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. THEMENSCHWERPUNKTE
3. HANDSCHRIFT
4. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Mitwelt

Sprechen und Denken sind geistige Werkzeuge des Menschen. Sprache ermöglicht es dem Menschen, Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszudrücken, sie zu ordnen, in Zusammenhänge zu bringen und in Begriffe zu fassen. Der Deutschunterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, sich selber und ihre Mitwelt durch Sprache zu erfassen und zu verstehen.

Durch eigenes aktives Planen und Handeln sowie im Nachdenken über eigenes Sprachhandeln werden Fertigkeiten im Hören und Sprechen, Lesen und Schreiben erweitert.

Sprache als Mittel der Verständigung

Sprache ist ein grundlegendes Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die schriftliche und mündliche Sprache als Mittel der Verständigung einzusetzen. Sie lernen, sich in Mundart und Standardsprache auszudrücken und zu verstehen, was andere sagen.

Sie lernen, sich schriftlich auszudrücken und Geschriebenes zu verstehen.

Sie erkennen, dass beim Gebrauch der Sprache als Mittel zwischenmenschlicher Kommunikation auch nonverbale Ausdrucksformen von Bedeutung sind.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, welche Möglichkeiten im sprachlichen Umgang liegen und werden sich bewusst, dass der Sprachgebrauch von ihnen Verantwortung erfordert, weil Sprache immer auch etwas bewirkt.

Zugang zur kulturellen Mitwelt

Gesellschaft und Kultur sind eng mit Sprache verbunden. Die Sprache überliefert Kultur, und sie ist Ausdruck der jeweiligen Zeit. Bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter und der Beziehung zu anderen Kulturen oder Andersdenkenden ist ein nicht diskriminierender Sprachgebrauch von grosser Bedeutung.

Sprache soll den Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, den Zugang zu den Inhalten ihrer sozialen und kulturellen Mitwelt zu erschliessen. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten soll sie dazu befähigen, sich mit dieser Mitwelt auseinander zu setzen, sich für Probleme und deren Lösung sachgerecht zu engagieren.

In der Beschäftigung mit dem sprachlichen Kunstwerk und eigenem sprachlichen Gestalten wird die Auseinandersetzung mit ästhetischen Aspekten möglich. Die Schülerinnen und Schüler eröffnen sich den Zugang zu sprachlichen Gestaltungsmöglichkeiten durch Spielen und Experimentieren. Sie entwickeln die eigene Ausdrucksfähigkeit.

Der Deutschunterricht soll zu einem verantwortungsbewussten und selbstständigen Umgang mit den Medien und ihren Informationen anleiten. Der bewusste Umgang mit verschiedenen Medien ist für die Entwicklung einer umfassenden Kommunikationskompetenz wichtig.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Der Aufbau der Sprachkompetenz erfolgt in den vier Gebieten Zuhören und Sprechen, Lesen, Texte schreiben und Sprachbetrachtung. Zur Sprachbetrachtung gehören die Schwerpunkte Grammatik, Rechtschreibung und Sprache erforschen.

Diese Gliederung soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte zum Zuge kommen und dass die spezifischen Fertigkeiten und Kenntnisse deutlich werden. Im Unterricht fliessen alle diese Schwerpunkte ein.

Zuhören und Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, genau zuzuhören. Sie lernen in Standardsprache und in Mundart zu verstehen, was andere sagen und Informationen aus Medien zu erschliessen.

Sie lernen, sprachliche und nichtsprachliche Elemente (Melodie, Tempo, Mimik und Gestik) zu deuten und zu verstehen, Gesagtes zu beurteilen sowie Wirkungen und Absichten zu erkennen.

Sie lernen, Eindrücke, Gefühle, Erlebnisse, Sachverhalte, Gedanken, Haltungen und Meinungen so zu formulieren, dass diese für andere verständlich und nachvollziehbar werden.

Sie lernen, situationsgerecht an einem Gespräch teilzunehmen. Sie sammeln Erfahrungen im Führen von Gesprächen. In verschiedenen Gesprächssituationen und -formen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, Beobachtetes, Gemeintes und Empfundenes auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler werden auf das wechselseitige Verhältnis von Inhalts- und Beziehungsaspekt im sprachlichen Verhalten aufmerksam gemacht und erfahren, dass das Einhalten von Gesprächsregeln zum gegenseitigen Verstehen beiträgt.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Sprache so zu gebrauchen, dass Mädchen und Knaben, Frauen und Männer immer ausdrücklich angesprochen und genannt werden.

Lesen

Der Leseunterricht vermittelt die elementare Kulturtechnik des Lesens und ermöglicht die Begegnung mit verschiedensten Texten und Textsorten. Die Schülerinnen und Schüler üben sich dabei in verschiedenen, den einzelnen Texten entsprechenden Leseweisen und finden Zugang zum jeweiligen besonderen Text. Sie lernen, verschiedene Textsorten und Medien kennen und ihnen Informationen zu entnehmen.

Schülerinnen und Schüler lernen, Gelesenes zu verstehen, es in ihr bisheriges Wissen einzuordnen und zu beurteilen. Sie lernen, selbstständig oder in Lernpartnerschaften Informationen und Texte zu verstehen und verschiedenen Fragen nachzugehen. Der Unterricht soll zum eigenständigen Lesen und zum Umgang mit Text- und medialer Informationsvielfalt hinführen.

Die Leseförderung richtet sich in erster Linie darauf, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Freude und Interesse am Lesen und am eigenen sprachlichen Gestalten bekommen. Sie sollen den Zugang zu spielerischen Sprachformen und zu ästhetischen Aspekten finden.

Texte schreiben

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass es verschiedene Funktionen des Schreibens gibt: Schreiben, um eigene Gefühle auszudrücken; Schreiben, um Kontakt mit andern aufzunehmen; Schreiben, um etwas mitzuteilen und Schreiben, um einem Gedanken eine besondere Gestalt zu geben. Sie lernen das Schreiben als kreativen Prozess kennen. Sie lernen, Texte vielfältig gestalterisch umzusetzen.

Es ist wichtig, dass Schülerinnen und Schüler Freude und Interesse am Schreiben bekommen und in vielfältigen auch selbst gewählten Schreibansätzen schreiben lernen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, dass die jeweilige Situation und die Erwartungen der Lesenden das Geschriebene wesentlich beeinflussen können. Sie lernen, dass von bestimmten Formulierungen bestimmte Wirkungen ausgehen und dass sie ihre Texte adressatenbezogen und ihren Absichten entsprechend formulieren und präsentieren sollen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, selbst geschriebene und in Lernpartnerschaften entstandene Texte angemessen zu gestalten, d.h. eine der Textart gemässe sprachliche und äussere Form für ihre Gedanken zu finden. Sie erkennen, dass die Wirkung schriftlicher Mitteilungen durch die Schrift, das Papier, die grafische Präsentation, durch zusätzliche Bilder oder Zeichnungen beeinflusst wird.

Sprachbetrachtung

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler beherrschen ihre Sprache aufgrund eines vorbewussten Verständnisses grammatischer Regularitäten. Grammatikunterricht holt dieses Verständnis ins Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler und erweitert es.

Grammatik soll vor allem zum Nachdenken über Sprache und zum Erforschen der Sprachstruktur anregen. Sie leistet einen Beitrag zur Beweglichkeit in der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und zur Entwicklung des Sprachgefühls. Grammatik hilft, sprachliche Wirkungen zu erfassen, und sich über Sprachstrukturen zu verständigen.

Das Erkennen der Gesetzmässigkeiten der Sprache und der Kommunikation beeinflusst das Erlernen von Fremdsprachen positiv.

Rechtschreibung

Der formale Aspekt der Sprache spielt in gewissen Lebenssituationen (z.B. bei Bewerbungen) eine wichtige Rolle. Orthografische Richtigkeit ist so weit anzustreben, dass die Schülerinnen und Schüler die für die jeweilige Stufe erforderlichen Fertigkeiten anwenden können. Sie sollen eine möglichst grosse Sicherheit im Schreiben und Überarbeiten eigener Texte erlangen. Nicht das Auswendiglernen von Regeln ist das Ziel, effizienter ist die Entwicklung und Anwendung eigener Strategien sowie eine zunehmende Sensibilität für die Rechtschreibung.

Die Rechtschreibung soll in direktem Zusammenhang mit dem eigenen Schreiben gefestigt werden.

Sprache erforschen

Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, wie eine Sprache verwendet wird und wie sie sich ändert. In einer Zeit, in der ständig neue Wortschöpfungen auftauchen, ist ein wichtiger Teil der Sprachkompetenz das Verstehen und Erklären von Wortbedeutungen sowie die Wortschatzerweiterung. Hilfreich ist auch das Erkennen von Wortverwandtschaften. Das Benützen von Nachschlagewerken spielt dabei eine grosse Rolle.

3. HANDSCHRIFT

Schreiben ist eine grundlegende Kulturfertigkeit der Menschen. Es ermöglicht das Festhalten des Wortes in der Schrift. Im Rahmen des Deutschunterrichts wird auch dem Aufbau und der Entwicklung der Handschrift Beachtung geschenkt. Der Schreibunterricht ist in allen Klassen der Primarschule im Deutschunterricht oder fächerübergreifend integriert.

Schülerinnen und Schüler lernen, fließend und leserlich zu schreiben. Es werden günstige Bewegungsabläufe geübt, damit ein ökonomisches und zügiges Schreiben ohne Verkrampfung und Zeitverlust möglich wird. Sie entwickeln eine persönliche Handschrift und pflegen eine übersichtliche Darstellung.

4. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Fachs Deutsch dargestellt.

Deutsch als Fremdsprache

Viele Kinder wachsen mehrsprachig auf. Für fremdsprachige Kinder ist die Erhaltung ihrer Muttersprache als Familiensprache für die Identitätsfindung zwischen zwei Kulturen und für eine eventuelle Rückkehr ins Herkunftsland von grosser Bedeutung. Gute Kenntnisse der Erstsprache beeinflussen das Erlernen des Deutschen als Zweitsprache positiv.

Möglichst gute Kenntnisse der deutschen Sprache sind für fremdsprachige Kinder und Jugendliche für ihre schulische Entwicklung und ihre gesellschaftliche Integration von zentraler Bedeutung. Vielfältige Lernformen tragen dazu bei, insbesondere der Situation fremdsprachiger Kinder gerecht zu werden.

Umgang mit verschiedenen Medien

Schülerinnen und Schüler werden vertraut mit der Benutzung von Bibliotheken und Mediotheken. Dort finden sie altersgerechte Medien, in denen sie sich informieren und die sie lesen können.

Leseecken, z.B. in Bibliotheken, regen die Schülerinnen und Schüler zum Lesen an.

Der Einsatz verschiedener Medien, z.B. Druckerei, Computer, Tonband, Video u.a.m., kann den Sprachunterricht bereichern. Die weitere Entwicklung geht in Richtung eines immer selbstverständlicheren Gebrauchs des Computers zwecks Informationsentnahme und als Arbeitsinstrument. Medieneinsatz eignet sich vor allem in einem individualisierenden Unterricht.

Rechtschreibung

Um Fortschritte zu erzielen, brauchen die meisten Schülerinnen und Schüler regelmässiges Üben.

Sprachbetrachtung

Sprachbetrachtung bedeutet, dass die Verständigung und die Sprache beobachtet und untersucht werden. Dies betrifft alle Aspekte der Verständigung. Die erprobende Haltung gegenüber grammatischen Erscheinungen soll zu einem umfassenden Sprachverständnis führen. Die im Lehrplan verwendete Grammatikterminologie stützt sich auf den linguistischen Ansatz von Hans Glinz.

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Mündliche Äusserungen verstehen und angemessen darauf reagieren

Ausführen von mündlichen Arbeitsaufträgen und Anweisungen

Verstehensfragen zu Texten beantworten

Für Zuhörende nachvollziehbar erzählen

✿ *Über Erlebnisse, Gefühle, Fantasien sowie gehörte/gelesene kurze Texte sprechen*

Über Sachverhalte, Arbeitsergebnisse berichten

Mit Gesprächsformen in Mundart und Standardsprache vertraut werden
Die Wirkung des eigenen Sprechverhaltens erfahren

Partner-, Gruppen- und Klassengespräch

Spielformen: Rollenspiel, Puppenspiel

📷 *Polaroidfoto, Tonband*

Sich beim Verständigen an einfache Gesprächsregeln halten

Wechsel von Reden und Zuhören

Sprachgestaltende Elemente erfahren und damit experimentieren

Erleben von Reim, Klang, Rhythmus in Versen, Gedichten, Sprachspielen

Eigene oder gemeinsame Vorhaben aushandeln

Einladungen, Besuche planen

LESEN

Leseverfahren kennen lernen
Wörter, Sätze und einfache Texte sinnerfassend lesen

Wörter, Sätze, Texte und Sinneinheiten erfassen

Einfache kurze Texte für sich lesen und verstehen
Dabei Bild, Ton und Wort fürs Textverständnis nutzen

Lesecke, Klassenbibliothek

Verschiedene Textsorten

✿ *Gelesenes wiedergeben, Gefühle und Meinungen dazu äussern*

Sätze und einfache Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen

Sprachlich gestalten: Inhalte verändern, Wirkungen erproben

Gestalterisch umsetzen: Texte illustrieren

Szenisch und musikalisch umsetzen:

Rollenspiele, Pantomimen, Puppenspiele, mit Musik verbinden

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

Selbstständig Anweisungen lesen und ausführen

Spielregeln, Benutzerhinweise, Arbeitsanweisungen

Kurze eigene Texte mit andern austauschen und verstehen

*Kurze Briefe austauschen
Mitteilungen an der Lesewand, E-Mail, Ideen für Geschichten*

Selbstständig oder in Kleingruppen sich in Büchern orientieren und Lektüre auswählen
Erste Leseindrücke äussern

*Sachtexte lesen und Verständnisfragen klären, erste Arbeit mit Nachschlagewerken
Kurze mündliche Berichte zum eigenen Buch, Eintragungen ins Lesetagebuch*

TEXTE SCHREIBEN

Eigene Erlebnisse und Beobachtungen festhalten
Freude am schriftlichen Mitteilen gewinnen

✿ *Tages-, Wochenrückblick, eigene Geschichten*

Mitteilungen festhalten und weitergeben

*Notizen, Stichwortlisten, Einkaufszettel, Briefe, Texte zu Unterrichtsbemen, Schülerzeitung
Verwendung der Druckerei*

Mit verbalen und nonverbalen Mitteln Worte, Sätze, kurze Texte nach- und umgestalten, spielerisch verändern
Auf Texte mit eigenen Texten reagieren

Texte zu Bildern und Zeichnungen, Sprachspiele, Reime, Gedichte, Werbesprüche

Mit Hilfe von Notizen, Sätzen und kurzen Texten Ideen und Erlebnisse zusammentragen
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und ausführen

Einladungen, Besuche

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik/Rechtschreibung

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache kennen und anwenden

*Umschreibung von Wortkategorien (Verb, Nomen)
Grossschreibung von Satzanfängen und Nomen*

Lauttreu schreiben
Einfache und häufig gebrauchte Wörter richtig auswendig schreiben oder abschreiben

Satz als Sinneinheit erkennen

Sätze abgrenzen und umstellen
Punkt, Fragezeichen am Satzende

Sprache erforschen

Über Wörter und ihre Bedeutung nachdenken

*Ober- und Unterbegriffe, Wortfamilien
Erweiterung des individuellen Grundwortschatzes*

HANDSCHRIFT

Steinschrift schreiben können

*Linien als Orientierung
Rhythmisch schreiben
Verwendung verschiedener Schreibutensilien
✿ Gesunde Körper- und Schreibhaltung*

Grundlage zu flüssiger, lesbarer verbundener Schrift erarbeiten

*Gerade oder schräg
Rhythmische Übungen*

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Aus mündlichen Äusserungen das Wesentliche erfassen und darauf reagieren
Nichtverstandenes nachfragen

*Arbeitsaufträge, Anweisungen, Sachinformationen, vorgelesene Texte
Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*

Wirkung der Körpersprache erkennen und erproben

Mimik und Körpersprache wahrnehmen und deuten

Zusammenhängend erzählen/berichten und dabei auf ausgewählte Kriterien achten

✿ Über Erlebnisse, Gefühle, Fantasien, Sachverhalte, Arbeitsergebnisse, Gehörtes, Gelesenes, sprechen

Verschiedene Gesprächsformen in Mundart und Standardsprache anwenden
Sich der Wirkung des eigenen Sprechverhaltens bewusst werden

*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch
Spielformen: Rollenspiel, Puppenspiel
✿ Polaroidfoto, Tonband*

Gesprächsregeln erfahren, kennen, erproben und einhalten

*Regeln für Gruppenarbeit und Klassengespräch:
beim Thema bleiben, an andere anknüpfen,
Rückfragen stellen*

Ästhetische und spielerische Formen erproben

*Reim, Klang, Rhythmus
Gedichte vortragen, auch auswendig
Sprachspiele
Szenenspiel, Hörspielfragmente*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben aushandeln und durchführen

Geheimsprache erfinden, Freizeitbeschäftigungen, Schulreisen, Besuche planen

Mit Informationsquellen umgehen lernen

✿ Bibliotheken und Mediotheken nutzen, Interviews führen, Fernsehen machen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

L E S E N

Verschiedene Leseverfahren kennen lernen und anwenden

*Genau lesen, Nachschlagewerke benützen, in Leseabschnitten lesen, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges Vorlesen, Vortragen, verteilte Rollen, im Chor*

Kürzere Texte für sich lesen und verstehen
Gefühle und Meinungen wahrnehmen und verschiedenen Fragen nachgehen

✿ *Förderung der Lesekultur in der Klasse:
Lesecke, Klassenbibliothek
Lesetagebuch führen*

Wirkung und Funktion verschiedener Textsorten kennen lernen

*Textsorten und ihre Besonderheiten:
Märchen, Sagen, Kurzgeschichten, Comics,
Gedichte, Lieder, kurze literarische Texte
Einbezug von Medien*

Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen

*Gelesenes wiedergeben: nacherzählen, zusammenfassen
Gelesenes gestalten: Ausgang des Geschehens ändern oder erweitern
Gestalterisch umsetzen: Texte illustrieren, Geschichten in Bilder umsetzen, Fotogeschichten
Musikalisch umsetzen: Texte mit Melodie untermalen
Szenisch umsetzen: Textstellen als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen*

Selbstständig Anweisungen lesen und ausführen

Spielanleitungen, Bastelanleitungen, Arbeitsanweisungen, Lesewerkstatt, Denksportaufgaben

Eigene Texte mit andern austauschen und diskutieren

*Briefe, Geschichten, Gedichte austauschen
Mitteilungen an der Lesewand, Wandzeitung, E-Mail*

Sich selbstständig in Büchern orientieren und Lektüre auswählen, Leseindrücke äussern

*Lesestoff zu einem Thema sammeln,
Eintragungen ins Lesetagebuch
Einbezug von Medien*

Eigene Vorhaben planen und durchführen

📖 *Ein Buch oder eine Fernsehsendung vorstellen, für ein Buch Werbung machen, ein Sachthema aufarbeiten*

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Eigene Erlebnisse und Beobachtungen festhalten

✿ *Tages-, Wochenrückblick, Lernjournal
Eigene Erlebnisse, Geschichten, Sachberichte*

Mitteilungen verarbeiten und weitergeben

*Notizen, Stichwortlisten, Zusammenfassungen,
Briefe, Texte zu Unterrichtsbemen
Schüler- und Wandzeitungen
Verwendung von Druckerei, Computer*

Sprachgestaltende Elemente kennen lernen und spielerisch sowie bewusst anwenden

*Texte zu Bildern, Sprachspiele, Gedichte, Lieder,
Textcollagen, Werbesprüche*

Texte mit verschiedenen Mitteln gestalten und umsetzen

*Nacherzählen, weitererzählen, zusammenfassen
Anband von Sätzen, Texten, Bildern als
Ausgangspunkt einfache Hörspielszenen,
Rollenspiele, Sketchs, Schnitzelbänke schreiben*

Ideen und Erlebnisse zusammentragen und ordnen lernen
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und ausführen

*Stichworte verwenden, Arbeitsplan aufstellen,
Aufgaben verteilen, Klassentagebuch führen, kurze
Interviews, kurze Referate planen und durchführen
Verwendung des Computers zur Textüberarbeitung
und Textgestaltung*

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

3. Klasse

Verb, Nomen und Adjektiv sammeln und nach formalen Kriterien ordnen

Weitere Kriterien der formalen Kategorisierung anwenden
Mit Begriffen vertraut werden

Verb: Grundform I
Nomen: Einzahl – Mehrzahl – Geschlecht
Adjektiv: Vergleichsformen

Die Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit erkennen und anwenden

Verben in verschiedenen Zeitformen:
Präsens – Perfekt – Präteritum

Sätze und verbale Wortketten auseinander halten

Verbale Wortkette erkennen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

4. Klasse

Verb, Nomen und Adjektiv nach formalen Kriterien ordnen

Sammeln, ordnen, vergleichen

Weitere Kriterien anwenden
Mit Begriffen vertraut werden

Verb: Unterscheidung Personal- und Grundformen

Die Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit verstehen und anwenden

Verben in verschiedenen Zeitformen:
Präsens – Perfekt – Präteritum
Unterschiede zwischen Mundart und Standardsprache bewusst machen

Den Satz aus Satzgliedern bauen

Verbale Wortkette
Verschiebeprobieren

Sätze und Teilsätze erkennen

Zeichensetzung bei Teilsätzen und Sätzen

5. Klasse

Verb, Nomen und Adjektiv nach formalen Kriterien ordnen

Sammeln, vergleichen, unterscheiden
Wortartenproben

Weitere Kriterien anwenden
Begriffe kennen

Verb: Personalformen, Imperativ,
Grundform I und II

Mit Pronomen und Partikel experimentieren
und vertraut werden

Sicherheit in der Anwendung der Zeitformen der Gegenwart und der Vergangenheit beim Sprechen und Schreiben gewinnen

Verschiedene Funktionen der Zeitformen

Den Satz aus Satzgliedern bauen

Subjekt, verbale Wortkette
Verschiebeprobieren

Sätze und Teilsätze erkennen, umstellen und verknüpfen

Zeichensetzung bei Teilsätzen und Sätzen

Direkte Rede in Texten erkennen

Zeichensetzung bei einfachen Formen

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei Rechtschreibstrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden

Rechtschreibeschwächen erkennen, Rechtschreibekartei führen, Nachschlagewerke, Computer benützen

Häufig gebrauchte Wörter richtig auswendig schreiben, Trennregeln kennen lernen

Regelmässiges Üben an eigenen Texten

Erste Rechtschreiberegeln bewusst machen, anwenden und kennen

Erste Regeln zu Gross- und Kleinschreibung, Doppelkonsonanten, Dehnungen

In Texten Zeichensetzung zwischen Teilsätzen, bei Aufzählungen, am Satzende und in der direkten Rede anwenden

Sprache erforschen

Über Wörter, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Synonyme
Erweiterung des individuellen Grundwortschatzes
Vergleich Mundart und Standardsprache
☑ Nachschlagewerke, CD-ROM benützen*

Textvarianten vergleichen und die unterschiedliche Wirkung erkennen

Satzlänge, abwechslungsreiche Sätze, Sinnverschiebungen im Text

HANDSCHRIFT

Mit Steinschrift und verbundener Schrift schreiben

*Verschiedene Lineaturen
Steigerung der Geläufigkeit
Verwendung verschiedener Schreibutensilien
✿ Gesunde Körper- und Schreibhaltung*

Persönliche Schrift weiterentwickeln

*Gerade oder schräg
Lesbarkeit, Flüssigkeit, Regelmässigkeit*

Adressatenbezogen schreiben und gestalten

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Aus mündlichen Äusserungen das Wesentliche erfassen und darauf reagieren
Nichtverstandenes nachfragen oder mit andern Hilfsmitteln erschliessen

*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte
Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*

Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden

Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall

Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen

Diskussionen, Vorträge, Talkshows

Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen

✿ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen
Eigene Meinung wiedergeben
Sich vergewissern, ob man verstanden wurde*

Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen
Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen

*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch
Spielformen: Rollenspiel
Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen
Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*

Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen

📺 *Printmedien
Fernsehen, Video
Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots*
💻 *Computer, CD-ROM, Internet*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen

*Reim, Klang, Rhythmus
Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte
Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

Projekte, Reisen, Lager, Feste

Mit Informationsquellen umgehen lernen

📖 *Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-ROM nutzen
Interviews führen*

Arbeitsergebnisse vorstellen

🗨️ *Referate, Vorträge
Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden

*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen
Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären

Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen

Texte für sich lesen und verstehen
Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen

*✿ Förderung der Lesekultur in der Klasse:
Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur*

Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen
Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen

*Fiktionale und nichtfiktionale Texte
Absicht, Wirkung*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen

*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
✿ Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen
Verschiedene Textsorten*

Selbständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen

Arbeitsanweisungen, Gebrauchsanweisungen, Arbeitsaufträge, Spielregeln, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen
Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*


1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

✿  *Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*


Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen
Mit Texten Wirkungen erzielen

*Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Anleitungen
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*

Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten

*Kurze argumentierende Texte: Meinungs-
äusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen
eingehen*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden

 *Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*


Texte szenisch gestalten

Dialoge, kurze Rollenspiele entwerfen


Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen*

Hilfsmittel zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden

*Schreibkonferenzen
Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke,
Schülerduden
 *Textverarbeitung mit Computer**

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau
Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen,
Referate planen, schreiben und vorstellen,
Texte für eine Schulausstellung schreiben,
Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle,
zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen

Wortartenproben
Unterscheidung Infinitiv, Partizip

Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen, diese beim Sprechen und Schreiben anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten:
Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I

Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern

Ersatzproben
Nominativ, Akkusativ, Dativ, *Genitiv*

Sätze und Propositionen erkennen, umstellen und verknüpfen

Zeichensetzung

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei Hilfsmittel kennen lernen und anwenden

*Eigene Rechtschreibschwächen erkennen
Rechtschreiberegeln kennen lernen
Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen
Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Sicherheit im Schreiben von eigenen kurzen Texten gewinnen

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten, Übungsdiktate*

In eigenen Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken

Sprachen in Peergroups

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten
und eine gut lesbare persönliche Schrift
entwickeln

Steigerung der Geläufigkeit

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Bewusst zuhören	<i>Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler; andere Informationsquellen</i>
Persönliche Haltungen und Absichten erkennen	<i>Diskussionen, Vorträge, Reden</i>
Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen	<i>Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache</i>
Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	<i>Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen Sich vergewissern, ob man verstanden wurde Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen</i>
Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	<i>☘ Partner-, Gruppen- und Klassengespräch Konfliktgespräche, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben</i>
Informationen aus Medien erschliessen Gefahr der Manipulation erkennen	<i>📺 🖥️ Fernsehen, Video, Computer, CD-ROM, Internet Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungssendungen Kombination von Text, Bild und Ton</i>
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	<i>Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung Gedichte, Werbetexte Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel</i>
Sich mit rhetorischen Elementen spielerisch auseinandersetzen	<i>Aussprache, Intonation, Körpersprache</i>
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	<i>Projekte, Reisen, Lager, Feste</i>
Mit Informationsquellen umgehen	<i>📖 🖥️ Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediotheken, Internet, CD-Rom nutzen Umfragen durchführen</i>
Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten	<i>Referate, Vorträge, Reportagen Einbezug von Medien</i>

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden

*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen
Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Unverstandenes mit verschiedenen Hilfsmitteln klären

Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen

Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen
Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen

*Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte*

Unterschiedliche Textsorten kennen
Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen

*Fiktionale und nichtfiktionale Texte
Absicht, Wirkung
Hintergründe: historisch-sozial, biografisch*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen
Gestalterische Mittel bewusst einsetzen

*☞ Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Werbespots, Talkshows
Verschiedene Textsorten*

Informationen verstehen und damit umgehen können

Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

*☐ Lesekonferenzen, E-Mail
Brieffreundschaften*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten
Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*

ZIELE UND INHALTE



3./4. Klasse

Ziele



Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

  *Tagebuch, Lernjournal, Briefe, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte*
Einbezug von Medien


Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden
Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen

  *Protokolle, Inhaltsangaben, verschiedene Briefe, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf*
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen

Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt verständlich mitteilen

Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen

Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und die Wirkung wahrnehmen

 *Werbetexte, Inserate, Kurzgeschichten, Fabeln, Sagen, Gedichte*


Texte szenisch gestalten

Dialoge, Rollenspiele, Hörspielszenen entwerfen


Mit Hilfsmitteln Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen

Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Hilfsmittel anwenden zur Überarbeitung von Schreibentwürfen

Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen
Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke
 *Textverarbeitung mit Computer*

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau*
Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaaffenden einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen

Wortartenproben
Unterscheidung Infinitiv, Partizip

Die Zeitformen mündlich und schriftlich anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten:
Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt,
Futur I

Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle weiter verfeinern

Ersatzproben
Nominativ, Akkusativ, Dativ, *Genitiv*

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen

Verbale Wortkette, Verschiebeproben
Verb, Subjekt, Objekt

Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen sowie die Anwendung als Stilmittel kennen lernen

Zeichensetzung
Schreibstile kennen lernen

Direkte und indirekte Rede unterscheiden und anwenden

Zeichensetzung, *Höflichkeitsform*

Rechtschreibung

Eigene Texte durch Anwendung verschiedener Hilfsmittel überarbeiten

*Eigene Rechtschreibeschwächen kennen
Einfache Rechtschreiberegeln anwenden
Rechtschreibekartei führen
☑ Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Kurze eigene Texte sicher schreiben

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Übungsdiktate*

In eigenen Texten Zeichensetzung möglichst korrekt anwenden

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern
Bildliche Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Unterschiedliche Sprachen erkennen und über deren Wirkungen auf andere nachdenken

*Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache
Computersprache
Sprachen in Peergroups*

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren
Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen

*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte
Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*

Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden

Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall

Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen

Diskussionen, Vorträge, Talkshows

Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen

✿ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen
Eigene Meinung wiedergeben
Auf Abfolge und Genauigkeit achten*

Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen
Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen

*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch
Spielformen: Rollenspiel
Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen
Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*

Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen

📺 *Printmedien
Fernsehen, Video
Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots*
💻 *Computer, CD-ROM, Internet*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen

*Reim, Klang, Rhythmus
Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte
Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

Projekte, Reisen, Lager, Feste

Mit Informationsquellen umgehen lernen

📖 *Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen
Interviews führen*

Arbeitsergebnisse vorstellen

📄 *Referate, Vorträge
Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden

*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen
Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären

Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen

Texte für sich lesen und verstehen
Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen

*✿ Förderung der Lesekultur in der Klasse:
Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur*

Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen
Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen

*Fiktionale und nichtfiktionale Texte
Absicht, Wirkung
Formale Merkmale*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen

*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
✿ Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen
Verschiedene Textsorten*

Selbstständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen

Arbeitsanweisungen, Arbeitsaufträge, Gebrauchsanweisungen, Spielregeln, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen
Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*


1./2. Klasse

Ziele



Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

✿  *Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*


Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen
Mit Texten Wirkungen erzielen

  *Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Inhaltsangaben, Beschreibungen, Berichte*
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation erkennen

Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten

Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden

 *Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*


Texte szenisch gestalten

Dialoge, kurze Rollenspiele, Hörspielszenen entwerfen


Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen

Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden

Schreibkonferenzen
Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke, Schülerduden
 *Textverarbeitung mit Computer*

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau*
Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen, Referate planen, schreiben und vorstellen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen

Wortartenproben
Unterscheidung Infinitiv, Partizip

Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen; diese beim Sprechen und beim Schreiben anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I

Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern

Ersatzproben
Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen
Mit Verschiebepробen experimentieren

Verbale Wortkette, Verschiebepробen
Verb, Subjekt, Objekt

Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen
Unterschiedliche Schreibstile und deren Wirkungen erkennen

Zeichensetzung
Schreibstile erkennen

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei verschiedene Rechtschreibstrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden
Rechtschreiberegeln bewusst machen und anwenden lernen

*Eigene Rechtschreibschwächen erkennen
Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung
Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen
Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Sicherheit im Schreiben von kürzeren Texten gewinnen

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Rechtschreibekartei, Diktate*

In Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und
Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen

*Merkmale von Werbetexten, Humor in Texten,
Missverständnisse in Gesprächen*

Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken

Sprachen in Peergroups

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln

Steigerung der Geläufigkeit

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Bewusst zuhören	<i>Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler, andere Informationsquellen</i>
Persönliche Haltungen und Absichten erkennen	<i>Diskussionen, Vorträge, Reden, Radio- und TV-Sendungen</i>
Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen	<i>Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache</i>
Anspruchsvollere Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen	<i>Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen Auf Abfolge und Verständlichkeit achten</i>
Gesprächsformen in Standardsprache und Mundart anwenden Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Gesprächsverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen	<i>☘ Partner-, Gruppen- und Klassengespräch Konfliktgespräche, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben</i>
Informationen aus Medien erschliessen, auswählen und dazu Stellung beziehen Gefahr der Manipulation erkennen	<i>📰 📺 Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Video, Computer, Internet, CD-ROM Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungssendungen Kombination von Text, Bild und Ton</i>
Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen	<i>Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung Gedichte, Werbetexte Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen</i>
Sich mit rhetorischen Elementen auseinander setzen	<i>Aussprache, Sprachbilder, Intonation, Körpersprache</i>
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten	<i>Projekte, Reisen, Lager, Feste</i>
Mit Informationsquellen umgehen	<i>📰 📺 Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediatheken, Internet, CD-Rom nutzen Interviews, Umfragen durchführen</i>
Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten	<i>Referate, Vorträge, Reportagen Führung durch Ausstellung, als TV-Streitgespräch</i>

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren korrekt anwenden

*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen
Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Unverstandenes mit verschiedenen Hilfsmitteln klären

Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen

Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen
Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen

*Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte*

Unterschiedliche Textsorten kennen
Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen

*Fiktionale und nichtfiktionale Texte
Absicht, Wirkung
Formale Merkmale
Hintergründe: historisch-sozial, biografisch*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen
Gestalterische Mittel bewusst einsetzen

*☞ Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, als einfaches Hörspiel gestalten
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen, Werbespots, Talkshows
Verschiedene Textsorten*

Informationen verstehen und damit umgehen können

Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

*☐ Lesekonferenzen, E-Mail
Brieffreundschaften*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten
Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*

ZIELE UND INHALTE



3./4. Klasse

Ziele



Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

  *Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte
Einbezug von Medien*

Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden
Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen

  *Protokolle, verschiedene Briefe, Leser/innenbriefe
Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Homepage, Wandzeitung, Personenbeschreibungen, Inhaltsangaben
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen*

Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt ausdrücken und begründen

*Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen mit Begründungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen
Informationen als Argumente*

Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen

 *Werbetexte, Inserate, Kurzgeschichten, Sagen, Fabeln, moderne Lyrik*


Texte szenisch gestalten

Dialoge, Rollenspiele, Hörspiel- und Theaterszenen entwerfen


Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen*

Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Lernstrategien zur Überarbeitung von Schreibentwürfen anwenden

*Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen
Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke
 *Textverarbeitung mit Computer**

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau
Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaffenden/eine Medienschaffende einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen vergleichen

Wortartenproben

Die Zeitformen erkennen und mündlich und schriftlich anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten:
Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt,
Futur I und II
Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit

Aktiv- und Passivformen als Stilmittel kennen lernen

Wirkung von Texten
Eigenen Schreibstil gestalten

Die vier Fälle mündlich und schriftlich möglichst korrekt gebrauchen

Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv
Hilfen zur Fehlervermeidung

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen

Verschiebeproben
Verb, Subjekt, Objekt

Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen
Beim Schreiben spielerisch mit den Wirkungen experimentieren

Gereihte Propositionen, Haupt- und Nebensatz
Zeichensetzung
Eigenen Schreibstil gestalten

Direkte und indirekte Rede unterscheiden und möglichst korrekt anwenden

Formen, Zeichensetzung,
Funktionen

Rechtschreibung

Eigene Texte mit Hilfe von verschiedenen Rechtschreibstrategien möglichst korrekt überarbeiten
Rechtschreiberegeln anwenden

Eigene Rechtschreibeschwächen kennen
Einfache Rechtschreiberegeln anwenden
Rechtschreibekartei führen
☑ *Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Kürzere Texte sicher schreiben

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Diktate

In eigenen Texten Zeichensetzung möglichst korrekt anwenden
Zeichensetzung bei Propositionen und Einschüben richtig anwenden

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Worterklärungen, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern
und Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen

*Wortspiele, Zusammenhang Wort und Bild, Wort
und Situation, Wort und Tonfall*

Unterschiedliche Sprachen erkennen und über deren Wirkungen auf andere nachdenken

*Vergleich Mundart und Standardsprache
Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache
Fachsprache
Computersprache*

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren
Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen

*Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte
Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren*

Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden

Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall

Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen

Diskussionen, Vorträge, Talkshows

Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen

✿ *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen
Eigene Meinung wiedergeben
Auf Verständlichkeit, Abfolge, Genauigkeit achten*

Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen
Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen

*Partner-, Gruppen- und Klassengespräch
Spielformen: Rollenspiel
Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen
Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben*

Informationen aus Medien erschliessen und kritisch Stellung beziehen

📰 *Printmedien
Fernsehen, Video
Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots*
💻 *Computer, CD-ROM, Internet*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen

*Reim, Klang, Rhythmus
Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte
Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

Projekte, Reisen, Lager, Feste

Mit Informationsquellen umgehen lernen

📖 📺 *Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen
Interviews führen*

Arbeitsergebnisse vorstellen

📄 *Referate, Vorträge
Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden

*Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen, Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären

Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen

Längere Texte für sich lesen und verstehen
Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen

*✿ Förderung der Lesekultur in der Klasse:
Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur
Über das Gelesene reflektieren*

Merkmale verschiedener Textsorten kennen lernen
Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen

Fiktionale und nichtfiktionale Texte
*Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung
Verschiedene Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung
Formale Merkmale*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen

*Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
✿ Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, Vertonungen
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen
Verschiedene Textsorten*

Selbstständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen

Arbeitsanweisungen, Arbeitsaufträge, Gebrauchsanweisungen, Spielregeln, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen
Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*


1./2. Klasse

Ziele



Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

✿  *Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics*

Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen
Mit Texten Wirkungen erzielen

  *Schülerzeitung, verschiedene Briefe, Inhaltsangaben Beschreibungen, Berichte
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation erkennen*


Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten

Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen

Mit verschiedenen Textsorten als bewusste Gestaltung von Sprache vertraut werden

Fiktionale und nicht fiktionale Texte
*Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung erproben
Formale Merkmale anwenden*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden

 *Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte*


Texte szenisch gestalten

Dialoge, kurze Hörspiel- oder Theaterszenen entwerfen


Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

*Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen*

Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden

*Schreibkonferenzen
Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke, Duden
 *Textverarbeitung mit Computer**

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau
Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen, Referate planen, schreiben und vorstellen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung*

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen vergleichen

Wortartenproben
Unterscheidung Infinitiv, Partizip

Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen; diese beim Sprechen und Schreiben anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I und II
Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit

Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle verfeinern

Ersatzproben
Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen
Durch Verschieben der Satzglieder bewusst unterschiedliche Wirkungen erproben

Verbale Wortkette, Verschiebeproben
Verb, Subjekt, Objekt

Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen
Beim Schreiben spielerisch und bewusst mit den Wirkungen experimentieren

Zeichensetzung
Eigene Schreibstil gestalten

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei vielfältige Rechtschreibstrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden
Rechtschreiberegeln richtig anwenden

*Eigene Rechtschreibeschwächen erkennen
Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung
Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen
Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Sicherheit im Schreiben von kürzeren Texten gewinnen

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Diktate*

In Texten Zeichensetzung bei der direkten Rede, bei Propositionen und Einschüben richtig anwenden

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

1./2. Klasse

Ziele

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen

Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken

Inhalte

*Wortfamilien, Worterklärungen, Synonyme, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Pointen in Witzen, Merkmale von Werbetexten, Missverständnisse in Gesprächen

Sprachen in Peergroups

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln

Steigerung der Geläufigkeit

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Bewusst zuhören

Erzählungen, Sachverhalte, Mitteilungen der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler, andere Informationsquellen

Persönliche Haltungen und Absichten erkennen

Diskussionen, Vorträge, Reden, Radio- und TV-Sendungen

Nonverbale Botschaften ausdrücken und im Zusammenhang mit dem Sprechen verstehen

Zusammenhang Wort, Tonfall, Mimik, Körpersprache

Anspruchsvollere Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen nach bestimmten Gesichtspunkten darlegen

*Über Erlebnisse, Gelesenes, Gehörtes, Gefühle sprechen
Standpunkte vertreten, auf Standpunkte anderer eingehen
Auf Verständlichkeit, Genauigkeit, Abfolge achten*

Gesprächsformen in Standardsprache und Mundart anwenden
Dabei eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten und beurteilen

*☼ Partner-, Gruppen- und Klassengespräch
Konfliktgespräche, Argumente pro und kontra reflektieren, Lösungen gemeinsam suchen, kulturelle und geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen
Gesprächsregeln einhalten, Gespräche leiten*

Informationen aus Medien erschliessen, auswählen und kritisch Stellung beziehen
Gefahr der Manipulation erkennen

*📰 📺 Zeitschriften, Radio, Fernsehen, Video, Computer, Internet, CD-ROM
Filme, Theater-, Hörspielszenen, Unterhaltungs- und Informationssendungen
Kombination von Text, Bild und Ton*

Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen

*Reim, Klang, Rhythmus, Wiederholung
Gedichte, Werbetexte
Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*

Sich mit rhetorischen Elementen auseinander setzen

Aussprache, Sprachbilder, Intonation, Klangbilder, Körpersprache

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

Projekte, Reisen, Lager, Feste

Mit Informationsquellen umgehen

*✍️ 🖥️ Auskunftsdienste, Bibliotheken, Mediotbeken, Internet, CD-Rom nutzen
Interviews, Umfragen durchführen*

Arbeitsergebnisse vorstellen und auswerten

*Vorträge, Reportagen, szenische Darstellung
Führung durch Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren korrekt anwenden

*Überfliegendes oder genaues, kritisches Lesen, Nachschlagewerke benützen, Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen
Lebendiges, fließendes Vorlesen, Aussprache pflegen*

Lernstrategien zum Erschliessen von Unverstandenem kennen und anwenden

Kontext, Schlüsselwörter, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen, nachfragen

Anspruchsvollere Texte für sich lesen und verstehen
Gefühle, Stimmungen und Meinungen wahrnehmen
Über das Gelesene reflektieren, verschiedenen Fragen nachgehen

*Leseecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen
Jugend- und Sachliteratur, literarische Texte, Zeitungen*

Merkmale verschiedener Textsorten kennen
Haltungen, Wertungen und Hintergründe von Personen erkennen

Fiktionale und nichtfiktionale Texte
*Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung
Hintergründe: historisch-sozial, biografisch
Verschiedene Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung
Formale Gestaltung*

Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen
Gestalterische Mittel bewusst einsetzen

*☞ Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen
Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen
Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, Schattentheater, mit Foto- und Videokamera
Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen, als Hörspiel gestalten
Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Szenenimprovisationen, Rollenspiele, Pantomimen, Werbespots, Talkshows
Verschiedene Textsorten*

Informationen verstehen und damit umgehen können

Anweisungen, Arbeitsaufträge, Lesewerkstatt

Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen

☐ Lesekonferenzen, E-Mail

Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

*Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, eine Lesewerkstatt aufarbeiten
Kontakt zu Autoren/Autorinnen, Kulturschaffenden suchen
Führung durch einen Medienbetrieb*


3./4. Klasse

Ziele



Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln
Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten

✿  *Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics, Nonsenstexte*
Einbezug von Medien

Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden
Mit Texten bewusst Wirkungen erzielen

  *Protokolle, verschiedene Briefe, Leser/innenbriefe*
Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Homepage, Wandzeitung, Personenbeschreibungen, Inhaltsangaben
Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes
Strukturierung, grafische Präsentation einbeziehen


Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt ausdrücken und begründen

Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen mit Begründungen, pro und kontra, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen, verschiedene Sichtweisen beurteilen
Informationen als Argumente

Verschiedene Textsorten als bewusste Gestaltung von Sprache kennen und anwenden

Fiktionale und nicht fiktionale Texte
Unterschiedliche Funktion, Absicht, Wirkung beachten
Formale Merkmale anwenden

Sprachgestaltende Elemente anwenden, variieren, kombinieren, in neuem Zusammenhang anwenden und damit bewusst Wirkungen erzeugen

 *Werbetexte, Kurzgeschichten, Sagen, Anekdoten, Fabeln, moderne Lyrik*

Texte szenisch gestalten

Dialoge, Rollenspiele, Hörspiele, Theaterszenen entwerfen


Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen

Stichworte, Brainstorming, Mindmapping
Ideenheft, Tagebuch führen

Eigene Texte nach Kriterien beurteilen und Lernstrategien zur Überarbeitung von Schreibentwürfen anwenden

Korrekturschlüssel, Schreibkonferenzen
Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke
Textverarbeitung mit Computer

Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen, ausführen und auswerten

 *Arbeitsplan, Arbeitsrückschau*
Eine Buchkritik schreiben, einen Leser/innenbrief veröffentlichen, einen Medienschaffenden/eine Medienschaffende einladen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren
Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen, Partikel nach formalen Kriterien ordnen und ihre Funktionen kennen

Wortartenproben
Präposition

Die Zeitformen erkennen und mündlich und schriftlich richtig anwenden

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten:
Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I und II
Unterscheidung grammatische und wirkliche Zeit vertiefen

Aktiv- und Passivformen kennen und anwenden

Wirkung von Texten
Eigenen Schreibstil gestalten

Die vier Fälle mündlich und schriftlich korrekt gebrauchen

Ursachen für Fallfehler
Hilfen zur Fehlervermeidung

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen

Verschiebeproben
Verb, Subjekt, Objekte, Präpokasus

Einfache und zusammengesetzte Sätze unterscheiden und beim Schreiben als Stilmittel einsetzen

Gereihte Propositionen, Hauptsätze, verschiedene Nebensatztypen
Zeichensetzung
Eigenen Schreibstil gestalten

Direkte und indirekte Rede unterscheiden und korrekt anwenden

Formen, Zeichensetzung, Funktionen
Eigenen Schreibstil gestalten

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Rechtschreibung

Eigene Texte mit Hilfe von vielfältigen Rechtschreibstrategien überarbeiten
Rechtschreiberegeln richtig anwenden

*Eigene Rechtschreibeschwächen kennen
Rechtschreiberegeln anwenden
Rechtschreibekartei führen
Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

Längere Texte sicher schreiben

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Diktate*

In Texten Zeichensetzung richtig anwenden

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Fehlerquellen reflektieren*

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

*Wortfamilien, Worterklärungen, Synonyme, Fremdwörter
Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen
Nachschlagewerke benützen*

Über Unterschiede in der Intonation/Stimmführung nachdenken und mit anderen Sprachen vergleichen

Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen

Wortspiele, Humor und Ironie in Texten, Zusammenhang Wort und Bild, Wort und Situation, Wort und Tonfall

Unterschiedliche Sprachen erkennen und über die verschiedenen Wirkungen und Funktionen reflektieren

*Vergleich Mundart und Standardsprache
Umgangs-, Jugend- und Vulgärsprache
Fachsprache
Computersprache*

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln






ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT ->
2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG ->
3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

1. HÖRVERSTEHEN ->
2. SPRECHEN ->
3. LESEN ->
4. TEXTE SCHREIBEN ->
5. SPRACHBETRACHTUNG ->
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE ->

LEGENDE:

 Informatik		
 Gesundheitsförderung	FRANZÖSISCH	->
 Berufswahlvorbereitung	ENGLISCH	->
 Soziale Mitwelt	ITALIENISCH	->
 Medienerziehung	LATEIN	->

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. THEMENSCHWERPUNKTE
3. DIDAKTISCHE HINWEISE
4. STELLENWERT DER FREMDSPRACHEN

1. ALLGEMEINE ZIELE

Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Mitwelt

Jede Form von Spracherwerb bedeutet sowohl für das Individuum wie für die menschliche Gesellschaft einen kulturellen Wertzuwachs. Der Fremdsprachenunterricht bezieht den ganzen Menschen ein. Indem er die emotionale, die ästhetische und die kreative Erlebnis- und Gestaltungsfähigkeit anspricht, leistet er einen Beitrag zur harmonischen Entwicklung des Gefühls, des Verstandes und des Handelns. Durch das eigene aktive Handeln und das Nachdenken über das eigene Sprachhandeln erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Fertigkeiten in diesem Unterrichtsbereich.

In der Auseinandersetzung mit fremden Sprachen und Kulturen kann die eigene Lebensform besser verstanden und bereichert werden. Das Beherrschen einer oder mehrerer Fremdsprachen ist für viele Berufe eine notwendige Voraussetzung und erleichtert den Erwerb berufsspezifischer Fachsprachen.

Sprache als Mittel der Verständigung

Sprache ist ein grundlegendes Mittel der zwischenmenschlichen Verständigung. Der Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz im Fremdsprachenunterricht ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich situations- und adressatengerecht zu verständigen. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Sprache als mündliches und schriftliches Kommunikationsmittel in wichtigen Lebensbereichen möglichst geläufig und korrekt anzuwenden. Für die Mehrzahl der Lernenden steht der Erwerb sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten im Vordergrund.

Zugang zu unterschiedlichen kulturellen Welterfahrungen

Im Fremdsprachenunterricht können die Schülerinnen und Schüler mit fremden Kultur- und Sprachgebieten in Kontakt kommen. Das Kennenlernen anderer Sprachen und Kulturen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen sowie Verständnis, Achtung und Toleranz gegenüber anderen menschlichen Lebensformen zu entwickeln.

In der viersprachigen Schweiz mit ihrem vielfältigen nationalen und internationalen Beziehungsgeflecht ist das Erlernen von Fremdsprachen eine Existenzfrage, umso mehr, als weltweit die Kommunikationsmöglichkeiten und der Bedarf nach Informationsaustausch ständig zunehmen.

Die Überwindung politischer, kultureller, wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Grenzen hängt zu grossen Teilen von der Sprachbeherrschung der Individuen ab.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die folgende Gliederung des Fachs soll gewährleisten, dass im Unterricht alle wichtigen Aspekte zum Zuge kommen. Im Fremdsprachenunterricht sollen Ziele und Inhalte aus den einzelnen Bereichen miteinander verbunden werden.

Hörverstehen

Ziel ist das Hörverstehen so weit zu entwickeln, dass möglichst viele Äusserungen von muttersprachigen Personen, die im gewohnten Rhythmus sprechen, verstanden werden können. Auch wenn nicht alle Elemente einer Äusserung verstanden werden, wird gelernt, Schlüsselwörter herauszufinden und mit Hilfe von nichtsprachlichen Mitteln (Gestik, Mimik) das Wesentliche einer Situation zu erfassen. Das globale Hörverstehen soll gefördert werden.

Der Sprachunterricht trägt der zunehmenden Bedeutung der Medien durch eine gezielte Schulung des Hörverstehens Rechnung.

Sprechen

Vermittelt wird die mündliche Umgangssprache. Schülerinnen und Schüler lernen, Erlebnisse und Erfahrungen, Gefühle, Absichten, Meinungen so zu formulieren, dass sie von fremdsprachigen Gesprächspartnerinnen und -partnern verstanden werden.

Schülerinnen und Schüler erwerben einen Wortschatz und Strukturen, die es ihnen erlauben, sich in einer möglichst grossen Zahl von Situationen des täglichen Lebens zu verständigen. Fehlt ihnen ein Wort, so können sie es umschreiben, zurückfragen und nichtsprachliche Ausdrucksmittel wie Gestik und Mimik einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich situations- und adressatengerecht zu verständigen und werden fähig, sich in Alltagssituationen mit Hilfe eines Grundwortschatzes verständlich und möglichst spontan auszudrücken.

Lesen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, fremdsprachige Texte global und detailliert zu verstehen. Im sinnentnehmenden Lesen lernen sie verschiedene Strategien kennen, um den Texten die wesentlichen Informationen zu entnehmen, auch wenn nicht alle Wörter bekannt sind. Die Schülerinnen und Schüler sollen Gebrauchstexte des Alltags verstehen, wie sie ihnen im fremden Sprachgebiet begegnen werden. Daneben sollen stufengemässe Texte aus Literatur, Landeskunde und Kulturgeschichte zur Anwendung kommen. Sie bieten Gelegenheit zum Nacherzählen, zum Nachdenken und zum Interpretieren. Besonders geeignet sind Texte, welche die Schülerinnen und Schüler zu einer persönlichen Stellungnahme herausfordern. Im Umgang mit Texten wird der Gebrauch von Wörterbüchern gelernt.

Das laute Lesen dient der Schulung der Aussprache (Intonation und Rhythmus). Die Schülerinnen und Schüler lernen, geeignete Texte flüssig und sinngemäss vorzulesen.

Texte schreiben

Das Schreiben ist eine wesentliche Lernhilfe zur zusätzlichen Einprägung von Wort und Struktur, sowie eine Möglichkeit zur reflektierenden Veranschaulichung. Es ist im Fremdsprachenunterricht hauptsächlich Mittel zum Spracherwerb, nicht Ziel.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihrer Stufe, ihren Neigungen und Begabungen entsprechend ihre Erlebnisse, Gefühle, Gedanken und Meinungen schriftlich auszudrücken.

Sprachbetrachtung

Die Arbeit mit der Grammatik stützt den Lernprozess; sie ist Hilfe zum Erwerb von kommunikativen Kompetenzen. Die Vermittlung von Regelwissen orientiert sich an der Frage, über welche Formen die Schülerinnen und Schüler zur Verwirklichung ihrer kommunikativen Absichten verfügen müssen.

Grammatik soll vor allem zum Nachdenken über die Sprachstruktur und zu ihrem Erforschen anregen. Sie soll Einsichten vermitteln über den Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache, sowie zwischen Deutsch und der Fremdsprache. Kenntnisse in Grammatik geben den Schülerinnen und Schülern mehr Sicherheit im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch.

Information über Land und Leute

Der landeskundliche Unterricht des jeweiligen Sprachgebietes ist ein Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Im Unterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über die Menschen der verschiedenen Sprachregionen, ihren Alltag, ihre Kultur und ihren Lebensraum. Sie setzen sich mit den Denk- und Lebensweisen der Bewohnerinnen und Bewohner auseinander. Damit wird das Interesse an diesen Kulturkreisen geweckt und gefördert, und die Schülerinnen und Schüler lernen, Offenheit und Toleranz gegenüber andern Lebensformen zu entwickeln.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts in den Fremdsprachen dargestellt.

Situationsorientierter Unterricht

Das Erwerben der Fremdsprache ist nach Möglichkeit in Situationen einzubetten, die aus dem Erlebnisbereich der Jugendlichen stammen.

Unterrichtssprache

Wo immer möglich und methodisch sinnvoll, wird im Unterricht die Zielsprache verwendet. Der einsprachige Unterricht ist eine Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens.

Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

Im Unterricht der modernen Fremdsprachen steht für die Mehrzahl der Lernenden der Erwerb sprachlich-kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie der Erwerb von sprachlicher Handlungskompetenz im Vordergrund. Dazu werden verschiedene Medien eingesetzt und unterschiedliche Lernzugänge genutzt.

Lernklima

Zu einem guten Lernklima gehören eine positive Erwartungshaltung, Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz, Abwechslung bei den Lernformen und genügend Selbsttätigkeit.

Innere Differenzierung

Die innere Differenzierung zeigt sich in Umfang und Komplexität der verwendeten sprachlichen Strukturen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck einer Schülerin oder eines Schülers. Auch im Grad der sprachlichen Korrektheit kann sich eine unterschiedliche Leistungsfähigkeit zeigen.

Begriffsklärung fürs Französisch

In der Sprachbetrachtung wird bei den «temps du récit» der Begriff «compétence de base» genannt. Darunter ist ein Grundwissen zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler müssen die Anwendung des passé composé und des imparfait noch nicht ohne Hilfestellung kennen.

4. STELLENWERT DER FREMDSPRACHEN

Stellenwert des Französischunterrichts

Französisch ist eine Landessprache der Schweiz. Es ist unter anderem aus kulturpolitischen Gründen notwendig, dass alle Schülerinnen und Schüler eine zweite Landessprache erlernen. Der Gebrauch des Französischen ist Voraussetzung für gute politische, wirtschaftliche, touristische und private Kontakte zur französischsprachigen Bevölkerung der Schweiz, aber auch für Kontakte zur übrigen französischsprachigen Welt.

Der Unterricht soll die Bereitschaft zur Kommunikation fördern. Auch direkte Kontakte mit Französischsprechenden, zum Beispiel durch Klassenaustausch, fördern das Verständnis für die andere Kultur.

Der erste Fremdsprachenunterricht soll die Schülerinnen und Schüler auch mit einem neuen Lernbereich bekannt machen und Freude am Umgang mit Fremdsprachen allgemein wecken.

Die Schülerinnen und Schüler eignen sich grundlegende Techniken des Sprachenlernens an, die es ihnen erlauben, ihre Kenntnisse im Rahmen ihrer persönlichen, schulischen oder beruflichen Weiterbildung zu vertiefen.

Stellenwert des Englischunterrichts

Als Weltsprache ist Englisch wichtigstes Verständigungsmittel in vielen Kultur- und Sprachräumen. Es ermöglicht Kontakte mit Menschen, die unsere Landessprachen nicht sprechen.

Der Gebrauch der englischen Sprache wird immer wichtiger (Beruf, Computertechnologie, Tourismus).

Ziel des Englischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Inhalt von Mitteilungen in der Zielsprache zu verstehen und sich verständigen zu können.

Stellenwert des Italienischunterrichts

In der deutschen Schweiz begegnen wir dem Italienischen als Landessprache, in interkulturellen Kontakten, im Berufsleben, in den Medien und im Tourismus.

Ziel des Italienischunterrichts ist es, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, den Inhalt von Mitteilungen in der Zielsprache zu verstehen und sich verständigen zu können.






ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT
2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG
3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4. Klasse
1. HÖRVERSTEHEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
2. SPRECHEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
3. LESEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
4. TEXTE SCHREIBEN	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
5. SPRACHBETRACHTUNG	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Anweisungen, Fragen

Anhand kurzer Sprachaufnahmen mit franko-
fonen Sprecherinnen und Sprechern vertraut
werden

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen
Aussprache und Intonation von der Lehrperson
oder von einem Tonträger übernehmen

Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge

Einfache Sprechaufträge ausführen

*Fragen, Antworten, Aufforderungen,
Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele*

In bekannten Gesprächssituationen sprechend
und handelnd angemessen reagieren

✿ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Verwandtschaftsbeziehungen*
- * *Gesundheit, Krankheit*
- Tiere*
- * *Lebensmittel, Getränke, Essen*
- Freizeit, Sport, Spiel*
- Schulsachen*
- Möbel, Räume, Gebäude*
- Ortsangaben*
- Reisen in die Suisse romande*
- Andere Länder*
- Zahlen*

Kommunikative Kenntnisse

- Begrüssen, sich verabschieden*
- Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben*
- Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken*
- Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen*
- Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben*
- Anweisungen verstehen und darauf reagieren*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte lesen und verstehen

- Reime, Rätsel, einfache Liedertexte, Gedichte, Dialoge, Bildkommentare*
- Übungen zum Verständnis*


1. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen korrekt abschreiben
Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden

Lehrmittel
 *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibkarten, Computer*

Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden

Französisches Wörterbuch

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen

SPRACHBETRACHTUNG

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden

- **Nom:** masculin, féminin, singulier, pluriel
- **Article:** défini, indéfini, singulier
- **Pronom personnel:** je, tu etc.
- **Pronom tonique:** moi, toi etc.
- **Adjectif possessif:** premières formes
- **Verbe au présent:** conjugaison, infinitif
- **Impératif:** singulier, pluriel
- **Négation**
- **Interrogation:** par intonation, avec «est-ce que»

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen
Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung entdecken

Wörter, Satzteile

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen

Lebensräume, Städte

Frankofone Welt kennen lernen

Suisse romande, Französisch in der Welt
 *Fernsehen, Video, Film*

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Kurze Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Fragen, Aussagen, Dialoge

Einfachen Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
*Fragen zu einem bekannten Text
Bildkommentare*

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen
Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen

Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge

Sprechaufträge ausführen

Fragen, Antworten, Aufforderungen, Handlungsabläufe, Spiele

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

*Anweisungen, Mitteilungen, Bitten
Dialogszenen*

2. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Verwandtschaftsbeziehungen
 🏠 *Freundschaften*
 ✿ *Körper, Kleider*
Wohnen
Einkaufen, Mahlzeiten
 ✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*
Freizeit, Sport, Spiel
Räume, Gebäude
Reisen, Verkehrsmittel
Daten, Jahreszeiten
Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern
Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon
Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben
Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken
Empfindungen und Gefühle äussern

LESEN

Einfache Texte – auch authentische – lesen und verstehen

Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen
Übungen zum Verständnis

Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen

Tonträger
Aussprache, Betonung
Intonation, Rhythmus

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln korrekt schreiben

Lehrmittel
■ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

Briefe, Karten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen, Bildkommentare

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden

- **Article:** tous
- **Adjectif qualificatif:** accord régulier
- **Adjectif démonstratif**
- **Adjectif possessif:** singulier
- **Verbes auxiliaires de mode**
- **Verbe au présent:** conjugaison, catégories de verbes
- **Interrogation:** par intonation, avec «est-ce que»

Französisch mit Deutsch vergleichen

*Parallelen, Unterschiede
Reihenfolge von Satzgliedern*

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Einblick in Lebensweise, Alltag, Geografie und Kultur der Suisse romande erhalten

*Welsche Kantone
Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten
♣ *Fernsehen, Video, Film**

3. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Erlebnisse, Meinungen, Fragen

Einfachen Hörtexten aus dem Kontext heraus Informationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Fragen zu einem Text

SPRECHEN

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

Anweisungen, Fragen, Aufforderungen, Dialogszenen

Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben

Meinungen, Absichten

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Ferien, Reisen, wohnen, essen

Absichten, Aufforderungen in der Zukunft (futur composé) ausdrücken

Freizeitpläne, Berufsabsichten, Handlungsabläufe

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Einkaufen, Läden, Lebensmittel*
- Kochen, Essen, Restaurant*
- ✦ *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft*
- Leben in der Grossstadt*
- 👤 *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste*
- 🎨 *Kultur, Kunst, Medien*
- Umwelt, Natur*

Kommunikative Kenntnisse

- Nach Geburtstag, Nationalität fragen*
- Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen*
- Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon*
- Speisen empfehlen, kommentieren*
- Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache authentische Texte lesen und verstehen

Globales Leseverstehen
Erzählungen, Beschreibungen, Gedichte, Interviews, Tagebuch

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln

Detailliertes und globales Leseverstehen
Fabrplan, Anweisungen, Verbote, Postkarten, Prospekte

Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst flüssig vorlesen

Tonträger
Aussprache, Betonung
Intonation, Rhythmus

3. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln korrekt schreiben

Lehrmittel

▣ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Einfache Texte – im Rahmen der behandelten Inhalte – nach Vorgaben und Modellen schreiben

Mitteilungen, Handlungsabläufe, Dialoge, Textergänzungen, Fragen zu einem Text

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden

- Article partitif
- Adjectif qualificatif: accord irrégulier
- Adjectif possessif: pluriel
- Adjectif interrogatif
- Verbe pronominal: présent
- Passé composé avec avoir
- Futur composé: aller + infinitif

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Beispiele aus Alltag, Tradition, Kultur und Wirtschaft in der Suisse romande und in Frankreich kennen lernen

Familie aus der Suisse romande, Paris, Flughafen Cointrin, Künstler/in, Feste
 📺 *Fernsehen, Video, Film*

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Meinungen, Fragen, Antworten

Einfachen Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Erzählungen, Interviews

SPRECHEN

Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben

Meinungen, Absichten

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Freizeit, Reisen, Tagesablauf

In einem einfachen Gespräch Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen

Bedauern, Bewunderung, Missbilligung, Zustimmung

Einfache Sprechaufträge ausführen und dabei mit sprachlichen Schwierigkeiten umgehen lernen

Unverstandenes rückfragen, Einsatz von Mimik und Gestik

4. Klasse

Ziele

Sich in kommunikativen Situationen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln verständigen
Den Wortschatz erweitern und festigen

Inhalte


Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:


Wortfelder

Einkaufen, Läden

Wohnen, Stadt und Land

Freizeit, Spiele

 *Welt der Jugendlichen*

 *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft*

 *Kultur, Kunst, Medien*

Umwelt, Natur

Kommunikative Kenntnisse

Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken

Handlungen, Wünsche begründen

Sich an verschiedenen Orten mit verschiedenen Menschen verständigen

Interviews machen

Persönliche Vorhaben beschreiben

Empfindungen und Gefühle äussern

LESEN

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden

Detailliertes und globales Leseverstehen

Erzählungen

Sachtexte: Anweisungen, Prospekte, Rezepte,

Hinweisschilder

Unterhaltende Texte: Chansons, Comics

Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst flüssig vorlesen

Tonträger

Aussprache, Betonung

Intonation, Rhythmus

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Eine Auswahl der bekannten Wörter und Strukturen mit Hilfsmitteln möglichst korrekt schreiben

Lehrmittel

📖 *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Einfache Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten

Dialoge, Handlungsabläufe, Bildergeschichten, Notizen, Karten, Textergänzungen

Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen

Dolmetschübungen

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten kennen lernen und anwenden

- **Article:** «de» partitif
- **Adjectif:** la comparaison (comparatif, superlatif)
- **Verbe pronominal:** passé composé
- **Passé composé avec avoir/être**
- **Imparfait:** formation
- **Participe passé:** formation
- **Complément direct/indirect:** COD, COI, pronom direct

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Weitere Beispiele aus Alltag, Tradition, Kultur, Wirtschaft, Bildung und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen

Leben in der Grossstadt, Reisen, regionale Besonderheiten, Spiele, Schule, Freundschaft
 📺 *Fernsehen, Video, Film*

1. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Aussagen, Fragen, Dialoge

Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Fragen zu einem bekannten Text
Bildkommentare

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen
Aussprache, Betonung und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen

Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge

Sprechaufträge ausführen

Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

✿ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Verwandtschaftsbeziehungen*
- ✿ *Gesundheit, Krankheit*
- Tiere*
- ✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*
- Freizeit, Sport, Spiel*
- ✦ *Berufe*
- Schulsachen*
- Möbel, Räume, Gebäude*
- Ortsangaben, Wegbeschreibungen*
- Reisen in die Suisse romande*
- Andere Länder*
- Zahlen bis 100*

Kommunikative Kenntnisse

- Begrüssen, sich verabschieden,*
- Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort,*
- Adresse angeben*
- Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten,*
- annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden*
- nach einem Wunsch fragen*
- Angaben über sich und den engsten Familien-*
- kreis machen*
- Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten*
- beschreiben*
- Anweisungen verstehen und darauf reagieren*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte lesen und verstehen

- Reime, Rätsel, einfache Liedertexte, Gedichte,*
- Dialoge, Bildkommentare*
- Übungen zum Verständnis*

Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen

- Tonträger*
- Aussprache, Betonung*
- Intonation, Rhythmus*


1. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben
Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden

Lehrmittel
 *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten
Computer*

Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden

Französisches Wörterbuch

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

*Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele,
Textergänzungen, Lückentexte*

Fragen und Antworten schreiben

Gehörter, gelesener Text

SPRACHBETRACHTUNG

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden

- **Nom:** masculin, féminin, singulier, pluriel
- **Article:** défini, indéfini, singulier, pluriel
- **Pronom personnel:** je, tu etc.
- **Pronom tonique:** moi, toi etc.
- **Adjectif qualificatif:** accord régulier
- **Adjectif possessif**
- **Adjectif démonstratif**
- **Verbe au présent:** conjugaison, infinitifs, catégories de verbes
- **Impératif:** singulier et pluriel
- **Négation**
- **Interrogation:** par intonation, avec «est-ce que»

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen
Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung kennen lernen


Wörter, Satzteile

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen

Lebensräume, Städte

Frankofone Welt kennen lernen

*Suisse romande geografisch, Französisch in der Welt
 *Fernsehen, Video, Film**

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Aussagen, Fragen, Dialoge

Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen
Fragen zu einem gehörten oder gelesenen Text verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
🎧 *Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare*

SPRECHEN

Sprechaufträge ausführen

Fragen, Antworten, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle, Dialoge

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Tagesablauf, Besuche in der Romandie, Ferien

2. Klasse

Ziele

Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Verwandtschaftsbeziehungen*
- ☞ *Freundschaften*
- ✿ *Körper, Kleider*
Wohnen
Einkaufen, Mahlzeiten
- ✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*
Freizeit, Sport, Spiel
- ✦ *Berufe*
Räume, Gebäude
Reisen, Verkehrsmittel
Daten, Jahreszeiten
Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

- Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern*
- Zu Kleidern Kommentare abgeben, sagen, dass man etwas ausprobieren will*
- Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon*
- Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben*
- Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte – auch authentische – lesen und verstehen

Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare, Prospekte, Karten, Inserate, Beschriftungen
Verständniskontrollen

Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst flüssig vorlesen

Tonträger
Aussprache, Betonung
Intonation, Rhythmus


ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte


TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben	Lehrmittel  <i>Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten Computer</i>
Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben	<i>Bildergeschichten, Dialoge, Einkaufslisten, Mitteilungen, Textergänzungen, Schreibspiele</i>
Einen Handlungsablauf festhalten	<i>Tagesablauf, Erlebnisse</i>
Fragen und Antworten schreiben	<i>Gehörter, gelesener Text</i>
Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen	<i>Dolmetschübungen Karten, Grüsse</i>
Grundregeln der Rechtschreibung bewusst machen und anwenden	<i>Unterscheidung Verbstamm — Verbendung, Verbkonjugation, Singular — Plural</i>

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen lernen und anwenden Mit Begriffen vertraut werden	<ul style="list-style-type: none"> – Article partitif: «de» partitif – Pronom adverbial: «y» (lieu) – Adjectif qualificatif: accord irrégulier – Adjectif interrogatif: quel, quelle etc. – Verbes auxiliaires de mode – Verbe pronominal: présent, impératif – Passé composé – Futur composé: aller + infinitif – Participe passé: formation – Préposition: à/de + article – Interrogation: par intonation, avec «est-ce que», par inversion (compétence réceptive)
Französisch mit Deutsch vergleichen	<i>Parallelen, Unterschiede Reihenfolge von Satzgliedern</i>

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Einzelne Regionen und Städte der Suisse romande kennen lernen	<i>Welche Kantone, Mehrsprachigkeit, Sprachgrenzen</i>
Einblick in Lebensweise, Alltag und Kultur der Suisse romande und Frankreichs erhalten	<i>Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten  <i>Fernsehen, Video, Film</i></i>

3. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Erlebnisse, Meinungen, Fragen

Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Erzählungen, Interviews

SPRECHEN

Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben

Meinungen, Absichten

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Ferien, Reisen, Träume, kochen, essen

Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen

✿ *Vorlieben, Vorschläge, Abneigungen, Absagen, Entschuldigungen*

Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen

Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen
Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Einkaufen, Läden, Lebensmittel*
- Kochen, Essen, Restaurant*
- ✦ *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft*
- Leben in der Grossstadt*
- 🏠 *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste*
- 🎨 *Kultur, Kunst, Medien*
- Umwelt, Natur*

Kommunikative Kenntnisse

- Nach Geburtstag, Nationalität fragen*
- Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen*
- Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon*
- Speisen empfehlen und kommentieren, fragen, was man gern oder nicht gern hat und darauf antworten*
- Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache authentische Texte lesen und verstehen

Globales Leseverstehen
Erzählungen, Beschreibungen, Interviews, Tagebücher, Kriminalgeschichten

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln

Detailliertes und globales Leseverstehen
Fabrplan, Anweisungen, Verbote, Inserate, Speisekarten, Rezepte

Einen bekannten Text sinngestaltend und fliessend vorlesen

Tonträger
Aussprache, Betonung
Intonation, Rhythmus

3. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben

Lehrmittel

■ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben

Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Fragen zu einem Text, Mitteilungen, Dialoge, Textergänzungen

Grundregeln der Rechtschreibung kennen lernen und anwenden
Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen

Verschiedene «accords», bei Verbkonjugation Unterscheidung regelmässig – unregelmässig

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Begriffe kennen lernen und anwenden

- **Adjectiv:** la comparaison (comparatif, superlatif)
- **Pronom relatif:** qui, que, présent
- **Pronom démonstratif:** celui, celle etc.
- **Verbe pronominal:** passé composé
- **Verbe:** verbes irréguliers, accord participe passé
- **Passé récent**
- **Imparfait:** formation
- **Les temps du récit:** passé composé – imparfait, plus-que-parfait (compétence de base)
- **Complément et pronom direct/indirect, la place du pronom:** COD, COI

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der frankofonen Welt kennen lernen

Suisse romande, Frankreich, weltweite Nationalfeiertage, Pariser Familie, Rezepte, Flughäfen Cointrin, Schriftsteller/in, Feste
 📺 *Fernsehen, Video, Film*

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele


Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Meinungen, Mitteilungen, Gedanken, Gefühle

Hörtexten – auch authentischen – Informationen entnehmen und sie global verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
 *Video*

SPRECHEN

Aus einfachen Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, kurze Stellungnahmen formulieren

Meinungen, Absichten


Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben und Sachverhalte darstellen

Authentische Erlebnisse

Absichten und Zukunftspläne äussern

Ferienpläne, Berufspläne, Freizeitpläne

Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen und darauf reagieren

 *Angst, Begeisterung, Notwendigkeit, Zustimmung, Opposition*

Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen

Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten

4. Klasse

Ziele

Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen
Dabei den Wortschatz erweitern und festigen

Inhalte


Umfang und Reihenfolge der Bereiche
«Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse»
richten sich nach dem Lehrmittel:


Wortfelder

Einkaufen, Läden

Wohnen, Stadt und Land

Freizeit, Spiele

 *Welt der Jugendlichen*

 *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft*

 *Kultur, Kunst, Medien*

Umwelt, Natur

Kommunikative Kenntnisse

Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, für und gegen etwas argumentieren

Handlungen, Wünsche begründen

Sich an verschiedenen Orten mit verschiedenen Menschen verständigen

Interviews machen

Persönliche Vorhaben beschreiben

Empfindungen und Gefühle äussern

LESEN

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden

Unbekanntes selbstständig, aus dem Kontext und mit Hilfe eines Wörterbuchs erschliessen

Detailliertes und globales Leseverstehen

Erzählungen

Sachtexte: Anweisungen, Rezepte,

Hinweisschilder, Fernsehprogramme

Unterhaltende Texte: Lieder, Chansons, Comics

Einen bekannten Text unter Berücksichtigung von Aussprache und Intonation flüssend vorlesen

Ausschnitte aus Erzählungen, Gedichte

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben

Lehrmittel

▣ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze eigene Texte schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten

Zusammenfassungen, Erlebnisse, Dialoge, Mitteilungen, Notizen

Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen

Dolmetschübungen

Im Erkennen und Anwenden sprachlicher Gesetzmässigkeiten grössere Sicherheit erlangen

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Begriffe kennen lernen und anwenden

- Pronom relatif: qui, que, passé composé
- Pronom interrogatif: lequel, laquelle etc.
- Pronom indirect: y/en
- Conditionnel
- Futur simple
- Discours indirect avec introduction au présent: dire que, demander si
- Phrase conditionnelle

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Weitere Beispiele aus Tradition, Geschichte, Tourismus, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen

*Paris, Reisen in Frankreich und in Afrika
Spiele, Feste, Schule, Freundschaft
♣ Fernsehen, Video, Film*

1. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Aussagen, Fragen, Dialoge

Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Fragen zu einem bekannten Text
Bildkommentare

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen
Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen

Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge

Sprechaufträge ausführen

Fragen, Antworten, Aufforderungen,
Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

✿ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Verwandtschaftsbeziehungen*
- ✿ *Gesundheit, Krankheit*
- Tiere*
- ✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*
- Freizeit, Sport, Spiel*
- ✦ *Berufe*
- Schulsachen*
- Möbel, Räume, Gebäude*
- Ortsangaben, Wegbeschreibungen*
- Reisen in die Suisse romande*
- Andere Länder*
- Zahlen bis 100*

Kommunikative Kenntnisse

- Begrüssen, sich verabschieden,*
- Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort,*
- Adresse angeben*
- Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten,*
- annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden*
- nach einem Wunsch fragen*
- Angaben über sich und den engsten Familien-*
- kreis machen*
- Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten*
- beschreiben*
- Anweisungen verstehen und darauf reagieren*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte lesen und verstehen

- Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Rätsel,*
- Dialoge, Bildkommentare, Mitteilungen*
- Übungen zum Verständnis*

Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen

- Tonträger*
- Aussprache, Betonung*
- Intonation, Rhythmus*


1. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben
Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden

Lehrmittel
 *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden

Französisches Wörterbuch

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen

Fragen und Antworten schreiben

Gebörter, gelesener Text

Einfache Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen

*Dolmetschübungen
Karten, Grösse*

SPRACHBETRACHTUNG

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden

- **Nom:** masculin, féminin, singulier, pluriel
- **Article:** défini, indéfini, singulier, pluriel
- **Pronom personnel:** je, tu etc.
- **Pronom tonique:** moi, toi etc.
- **Adjectif qualificatif:** accord régulier
- **Adjectif possessif**
- **Adjectif démonstratif**
- **Verbe au présent:** conjugaison, infinitifs, catégories de verbes, verbes auxiliaires de mode
- **Impératif:** singulier et pluriel
- **Négation**
- **Préposition:** à/de + article
- **Interrogation:** par intonation, avec «est-ce que»

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen
Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung kennen lernen

Wörter, Satzteile

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen

Lebensräume, Städte

Frankofone Welt kennen lernen

Suisse romande geografisch, Französisch in der Welt
📺 *Fernsehen, Video, Film*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

Aussagen, Fragen, Dialoge

Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen
Fragen zu einem gehörten oder gelesenen Text verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
🎧 *Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare*

SPRECHEN

Über Hör- und Lesetexte sprechen

Meinungen

Sprechaufträge ausführen

Fragen, Antworten, Aufforderungen, Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle, Dialoge

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Tagesablauf, Besuche in der Romandie, Ferien

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes sowie Mimik und Gestik verständigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Verwandtschaftsbeziehungen*
- 👨 *Freundschaften*
- 🌸 *Körper, Kleider*
- Wohnen*
- Einkaufen, Mahlzeiten*
- 🌸 *Lebensmittel, Getränke, Essen*
- Freizeit, Sport, Spiel*
- ✦ *Berufe*
- Räume, Gebäude*
- Reisevorbereitungen, Reisen, Verkehrsmittel*
- Daten, Jahreszeiten*
- Zeitangaben, Zahlen bis 10000*

Kommunikative Kenntnisse

- Gesundheitszustand angeben, sich zum Wetter äussern*
- Zu Kleidern Kommentare abgeben, sagen, dass man etwas anprobieren will*
- Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon*
- Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben*
- Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken*
- Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Texte – auch authentische – lesen und verstehen

- Dialoge, Erzählungen, Beschreibungen, Bildkommentare, Liedertexte, Comics, Gedichte, Rezepte, Beschriftungen, Menükarten, Hinweisschilder, Fabripläne, Briefe*
- Verständniskontrollen*

Einen bekannten Text sinngestaltend und möglichst flüssig vorlesen

- Tonträger*
- Aussprache, Betonung*
- Intonation, Rhythmus*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben

Lehrmittel

■ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben

Bildergeschichten, Dialoge, Beschreibungen, Briefe, Textergänzungen, Schreibspiele

Einen Handlungsablauf festhalten

Tagesablauf, Erlebnisse

Fragen und Antworten schreiben

Gehörter, gelesener Text

Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen

*Dolmetschübungen
Kurze Mitteilungen*

Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben

Einfache Texte

Grundregeln der Rechtschreibung bewusst machen und anwenden

*Verschiedene «accords», Unterscheidung
Verbstamm — Verbendung, Verbkonjugation,
Singular — Plural*

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Mit Begriffen vertraut werden

- Article partitif: «de» partitif
- Pronom adverbial: «y» (lieu)
- Adjectif qualificatif: accord irrégulier
- Adjectif interrogatif: quel, quelle etc.
- Verbes auxiliaires de mode
- Verbe pronominal: présent, passé composé, impératif
- Passé composé
- Imparfait: formation
- Futur composé: aller + infinitif
- Complément et pronom direct/indirect, la place du pronom: COD, COI
- Interrogation: par intonation, avec «est ce que», par inversion (compétence réceptive)

Französisch mit Deutsch vergleichen

*Parallelen, Unterschiede
Reihenfolge von Satzgliedern*

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Einzelne Regionen und Städte der Suisse romande kennen lernen

Welsche Kantone, Mehrsprachigkeit, Sprachgrenzen

Einblick in Lebensweise, Alltag und Kultur der Suisse romande und Frankreichs erhalten

Traditionen, Sport, regionale Besonderheiten
📺 Fernsehen, Video, Film

3. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Erlebnisse, Meinungen, Fragen

Hörtexten Informationen entnehmen und sie global verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Erzählungen, Interviews

SPRECHEN

Aus Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, eigene Stellungnahmen formulieren

*Meinungen, Absichten
 Beschreibungen, Dialoge, Liedertexte*

Erlebnisse aus Vergangenheit und Gegenwart wiedergeben

Freundschaft, Reisen, Freizeit, kochen, essen

Meinungen, Wünsche und Gefühle mitteilen

✿ *Vorlieben, Abneigungen, Vorschläge, Erdachtes, Freude, Überraschung*

Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen

Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und Antworten, Begriffe

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv an Gesprächen teilnehmen
Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

- Einkaufen, Läden, Lebensmittel*
- Kochen, Essen, Restaurant*
- ✦ *Arbeitswelt, Beruf, Zukunft*
- Leben in der Grossstadt*
- 🏠 *Welt der Jugendlichen, Schule, Feste*
- 🎨 *Kultur, Kunst, Medien*
- Umwelt, Natur*

Kommunikative Kenntnisse

- Etwas empfehlen, um Erlaubnis bitten, nach Geburtstag und Nationalität fragen*
- Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen*
- Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post, auf der Bank, im Reisebüro, in Geschäften, am Telefon*
- Speisen empfehlen und kommentieren, fragen, was man gern oder nicht gern hat und darauf antworten*
- Vorschläge unterbreiten, Interesse oder Abneigung ausdrücken*
- Empfindungen und Gefühle von Bedauern, Depressivität, Zufriedenheit äussern*

LESEN

Authentische Texte lesen und verstehen

Globales Leseverstehen
Erzählungen, Beschreibungen, Interviews, Tagebücher, Inserate, Kriminalgeschichten

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln

Detailliertes und globales Leseverstehen
Stadtpläne, Prospekte, Formulare, Anweisungen, Verbote

Einen bekannten längeren Text sinngestaltend und flüssend vorlesen

Tonträger
Aussprache, Betonung
Intonation, Rhythmus

3. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben

Lehrmittel

▣ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze eigene Texte schreiben und mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten

Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Beschreibungen, Erlebnisse, Dialoge, Textergänzungen

Aussagen sinngemäss ins Französische übertragen

Dolmetschübungen

Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben

Einfache Texte wie Dialoge, Briefe, kurze Erzählungen

Grundregeln der Rechtschreibung kennen lernen und anwenden
Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen

Verschiedene «accords», bei Verbkonjugation Unterscheidung regelmässig – unregelmässig

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Begriffe kennen und anwenden

- **Adjectiv:** la comparaison (comparatif, superlatif)
- **Pronom relatif:** qui, que
- **Pronom démonstratif:** celui, celle etc.
- **Pronom indirect:** y/en
- **Verbe:** verbes irréguliers, accord participe passé
- **Les temps du récit:** passé composé – imparfait, (compétence de réceptive)

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der frankofonen Welt kennen lernen

Suisse romande, Frankreich, weltweit Nationalfeiertage, Pariser Familie, Rezepte, Flughafen Cointrin, Schriftsteller/in, Winzerfest
📺 *Fernsehen, Video, Film*

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche mit anspruchsvollerem Inhalt verstehen

Meinungen, Stellungnahmen, Gedanken, Gefühle

Hörtexten – auch authentischen – Detailinformationen entnehmen und sie global verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
☞ Fernsehen, Video, Radio

SPRECHEN

Aus Hörtexten Informationen wiedergeben, über Texte (Hör- und Lesetexte) sprechen, einen eigenen Standpunkt begründen

*Meinungen, Absichten
 Beschreibungen, Handlungsabläufe, Dialoge,
 Liedertexte*

Erlebnisse aus Vergangenheit und der Gegenwart wiedergeben und Sachverhalte darstellen

Authentische Erlebnisse

Absichten und Zukunftspläne äussern

Ferienpläne, Zukunftspläne, Zukunftsträume

Meinungen, Wünsche, Gefühle, Forderungen, Hypothesen mitteilen und darauf reagieren

*☞ Unzufriedenheit, Begeisterung, Unsicherheit, Angst,
 Zustimmung, Opposition, Ärger*

Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen

Arbeitsanweisungen, Gehörtes, Gelesenes, Begriffe

4. Klasse

Ziele

Aktiv an Gesprächen teilnehmen und über verschiedene Themen diskutieren
Dabei den Wortschatz erweitern und festigen

Inhalte


Umfang und Reihenfolge der Bereiche
«Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse»
richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Einkaufen, Läden

Wohnen, Stadt und Land

Freizeit, Spiele

 *Welt der Jugendlichen*

 *Arbeitswelt, Beruf, Bildungssystem*

 *Kultur, Kunst, Medien*

Umwelt, Natur

Kommunikative Kenntnisse

Nach der Meinung anderer fragen und die eigene ausdrücken, für und gegen etwas argumentieren

Handlungen, Wünsche begründen

Sich an verschiedenen Orten und mit verschiedenen Menschen verständigen

Interviews machen

Persönliche Vorhaben beschreiben

Empfindungen und Gefühle von Erstaunen,

Befürchtung, Zweifel äussern

LESEN

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln und anwenden

Unbekanntes selbstständig, aus dem Kontext und mit Hilfe eines Wörterbuchs erschliessen

Detailliertes und globales Leseverstehen

Erzählungen

Sachtexte: Anweisungen, Fernsehprogramme,

Werbung, Zeitungen

Unterhaltende Texte: Lieder, Chansons, Comics

Bekannte und unbekannte (vorbereitete) längere Texte unter Berücksichtigung von Aussprache und Intonation flüssend vorlesen

Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichte

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben

Lehrmittel

▣ *Französisches Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Eigene Texte verständlich formulieren

Zusammenfassungen, Erlebnisse, Dialoge, Notizen zu gehörtem Text, Stellungnahmen, Hypothesen

Einfache Sätze und Texte sinngemäss ins Französische übertragen

Dolmetschübungen

Kurze Texte ins Französische übertragen

Übersetzungen

Mit bekanntem Sprachmaterial in neuem Zusammenhang schreiben

Verschiedene Textsorten

Im Erkennen und Anwenden sprachlicher Gesetzmässigkeiten Sicherheit erlangen

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Begriffe kennen und anwenden

- Adverbe de manière: formation, fonction
- Pronom conjoint
- Conditionnel
- Futur simple (compétence réceptive)
- Subjonctif de sentiment
- Phrase conditionnelle
- Discours indirect avec introduction au présent

Französisch mit Deutsch vergleichen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Weitere Beispiele aus Tradition, Geschichte, Tourismus, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Kunst in der Suisse romande, in Frankreich und in der frankofonen Welt kennen lernen

Paris, Reisen in Frankreich und in Afrika, regionale Besonderheiten, Tour de France, Spiele, Feste, Schule
📺 *Fernsehen, Video, Film*

Grundlagen

Leitideen

Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

Lernziele

Sprachliche Ziele

Hörverstehen	A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2
Leseverstehen	A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2
Sprechen: an Gesprächen teilnehmen	A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2
Sprechen: zusammenhängendes Sprechen	A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1 B1.2
Schreiben	A1.1 A1.2 A2.1 A2.2 B1.1

Vorwort

Ein lernergerechter, erfolgreicher Fremdsprachenunterricht in der Volksschule ist komplex und anspruchsvoll. Die Kinder und Jugendlichen sollen dabei jene Kompetenzen in der Fremdsprache erwerben, die es ihnen ermöglichen, in verschiedenen Situationen erfolgreich zu kommunizieren und in Kontakt mit Menschen aus anderen Sprachregionen und Kulturen zu treten. Ausreichende Kenntnisse von Fremdsprachen werden als grundlegend für die aktive und umfassende Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt und für lebenslanges Lernen gesehen (vgl. Strategieberchluss der Erziehungsdirektoren Konferenz 2004). Auch der Erwerb von Lernstrategien kann Ziel des Fremdsprachenunterrichts sein.

Ein wichtiges Ziel des modernen Fremdsprachenunterrichts ist, dass der Unterricht kompetenzorientiert stattfindet, d.h. dass sich die Lernprozesse an den produktiven und rezeptiven Fertigkeiten der Lernenden orientieren. Der Erfolg des Unterrichts bemisst sich also daran, wie gut Lernende Texte verstehen und in verschiedenen Kontexten angemessen kommunizieren und sich verständlich machen können.

Der Lehrplan ist das zentrale Instrument zur Umsetzung eines lernzielorientierten Unterrichts, der die zu erreichenden Ziele auf unterschiedlichen Stufen formuliert.

Die Lehrmittel werden gezielt eingesetzt, um die im Lehrplan beschriebenen Lernziele zu erreichen. Darüber hinaus können und sollen Lehrpersonen nach Bedarf weitere Unterrichtsmittel (z.B. Texte, Readers, Internet etc.) einsetzen, um die Schülerinnen und Schüler ihren Bedürfnissen entsprechend zu fördern und sie in Kontakt mit vielfältigen Äusserungen und Produkten aus der Zielsprache zu bringen.

In der Primarschule sind die Lernziele als Basisstandards zu verstehen, welche nach Möglichkeiten von allen Lernenden erreicht und von einigen auch übertroffen werden sollen. In der Oberstufe bilden die Lernziele eine Bandbreite von zu erwartenden Kompetenzen ab, wobei besonders erfolgreich lernende Schülerinnen und Schüler Kompetenzen auf einem höheren Niveau erreichen können. Für diese Schulstufe sind deshalb im Lehrplan neben den grundlegenden auch erweiterte Kompetenzziele angeführt.

Im vorliegenden Lehrplan wurden die bestehenden Englisch-Lehrpläne für das 3. bis 6. Schuljahr sowie für die Oberstufe grundlegend überarbeitet und zu einem kohärenten Ganzen für das 3. bis 9. Schuljahr zusammengefügt. Dabei wurden einerseits strukturelle Veränderungen des Fremdsprachenunterrichts, andererseits auch Entwicklungen im methodisch-didaktischen Bereich systematisch berücksichtigt und einbezogen.

Der Lehrplan besteht aus fünf Kapiteln:

1. Grundlagen

2. Leitideen

3. Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

4. Lernziele

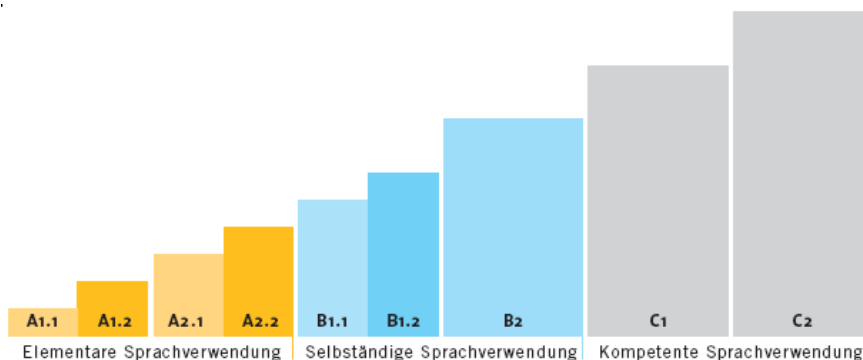
5. Sprachliche Ziele

1. Grundlagen

Die Lernziele und Niveaus dieses Lehrplans sind auf den "Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen" (GER) bezogen, wobei auch Zwischenniveaus aus dem "Europäischen Sprachenportfolio II" berücksichtigt wurden.

Die Ausrichtung auf empirisch geprüfte und international anerkannte Kompetenzskalen und Deskriptoren erlaubt eine aussagekräftige und transparente Beurteilung kommunikativer Kompetenzen. Zugleich steht dahinter auch eine pädagogische Haltung: Lehrplan und Lehrziele beschreiben, was die Lernenden auf einer Stufe tatsächlich können.

Die einzelnen Kompetenzniveaus des GER sind im folgenden Bild dargestellt:



Ziel des Englischunterrichts an der Volksschule ist es, die Lernenden von einer elementaren zu einer selbstständigen Verwendung der englischen Sprache zu führen.

Auf der Primarstufe bilden die Niveaus A1 bis A2 die Grundlage für die Ziele, welche im Unterricht erreicht werden sollen.

Die Niveaus A2 bis B1 sind massgebend für die Ziele, welche im Unterricht auf der Oberstufe erreicht werden sollen.

2. Leitideen

2.1 Fremdsprachen lernen in der Volksschule

Bedeutung von Fremdsprachen

Die Sprache ist eine grundlegende Fähigkeit des Menschen. Für sämtliche Lernprozesse ist sie von zentraler Wichtigkeit. Die aktive Teilnahme an der Schul- und Arbeitswelt wird erst durch die Sprache möglich. Die Förderung der Sprachkompetenz in der Erstsprache wie auch in den Fremdsprachen ist daher ein elementares Bildungsziel.

Der Fremdsprachenunterricht in der Volksschule legt die Grundlagen für die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit und der Vielfalt der Kulturen. Er stellt die Entwicklung und Vermittlung von Sprachlernkompetenzen ins Zentrum.

Durch das Aufbauen einer positiven Haltung gegenüber anderen Sprachen und Kulturen sowie dem Erlernen von Sprachen wird die Grundlage gelegt für lebenslanges Lernen und für die Verständigung zwischen den Kulturen.

Wie Kinder und Jugendliche Sprache lernen

Kinder und Jugendliche lernen schnell, vergessen aber fast ebenso schnell wieder. Deshalb wird Sprache kontinuierlich wiederholt und in einem andern Kontext wieder angewendet. Daher findet der Unterricht spiralförmig statt; regelmässige Wiederholungen sind ein integraler Bestandteil des Lernprozesses.

Entsprechend dem konstruktivistischen Ansatz sollen die Kinder und Jugendlichen die Bedeutung von Inhalten, Wörtern und Regeln der Sprache möglichst selbst herausfinden. Dies fördert auch ihre grundsätzliche Denkfähigkeit.

Sprachbewusstsein und Sprachreflexion

Im Rahmen ihrer kognitiven Entwicklung zeigen die Lernenden nach und nach verstärkt ihre Sensibilität für Sprache (language awareness) und Sprachgebrauch sowie Reflexionsfähigkeit. Sie lernen neue Informationen herauszufinden, zu verstehen und weiterzugeben. Im Fremdsprachenunterricht üben und erweitern die Lernenden ihre Denkfertigkeiten (z.B. verstehen, anwenden, analysieren, anpassen, verändern, kreativ denken, Probleme lösen). Sie denken über die Verwendung von Sprache nach, erkennen, isolieren und untersuchen lexikalische und grammatische Sprachaspekte.

Sprachenübergreifender Ansatz

Im Fremdsprachenunterricht nutzen die Lernenden die bestehenden Sprachkompetenzen aus der Muttersprache sowie bereits vorhandenes strategisches Wissen (Arbeitstechniken, Lernmethoden etc.). Englisch als erster Fremdsprache kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu, da hier neben fremdsprachenspezifischem auch sprachliches und strategisches Wissen für weitere Fremdsprachen aufgebaut wird.

Fächerübergreifender Ansatz

Bereits ab der Primarschule können Themen im Fremdsprachenunterricht mit Themen aus anderen Fächern verknüpft oder erweitert werden. Umgekehrt können Lehrpersonen auch kleinere Einheiten in anderen Fächern in der Fremdsprache anbieten. Auf der Primarstufe kann dies im Zeichnen, Turnen oder in der Musik geschehen. In der Oberstufe können zunehmend auch Einheiten in Sachfächern wie Mathematik, Geschichte, Geografie usw. in der Fremdsprache angeboten werden.

Funktionale Mehrsprachigkeit

Die Lernenden können in mehr als zwei Sprachen kommunizieren. Dabei richtet sich der Fokus nicht auf den Perfektionsgrad der Sprachbeherrschung, sondern auf die Rolle der Sprache beim Bewältigen von kommunikativen Aufgaben. Entscheidend ist, dass die Kommunikation funktioniert und gelingt.

2.2 Grundsätzliche Prinzipien des Fremdsprachenunterrichts

Inhaltsorientierung Der Aufbau von fremdsprachlichen Kenntnissen soll schwerpunktmässig über die Bearbeitung bildungsrelevanter Sachthemen erfolgen. Die Lernsituationen ermöglichen inhaltsorientiertes Arbeiten mit authentischen Materialien, welche den altersspezifischen Interessen und Erfahrungen der Lernenden entsprechen. Sprachliches und inhaltliches Lernen gehen dabei Hand in Hand und sind wenn immer möglich auf die aktuelle Erfahrungswelt der Lernenden ausgerichtet.

Handlungsorientierung Fremdsprachen ermöglichen den Lernenden den Austausch mit Menschen einer anderen Muttersprache. Der Fremdsprachenunterricht wird so gestaltet, dass sich die Lernenden handelnd mit der Fremdsprache auseinandersetzen. Die Aufträge und Aufgabenstellungen sollen sich zunehmend an realitätsnahen Situationen orientieren, die mit dem Erkenntnis- und Betätigungsfeld der Lernenden übereinstimmen.

Zielorientierung Der Aufbau von fremdsprachlicher Kompetenz basiert auf Zielformulierungen, welche die Lernenden kennen und auch verstehen sollen. Sie geben dem Fremdsprachenlernen eine Perspektive und ermöglichen es den jungen Menschen, ihr Lernen zu reflektieren, persönliche Fortschritte wahrzunehmen oder ihre Lernhandlungen wenn nötig zu verändern und anzupassen.

Kommunikativer Ansatz Im Fremdsprachenunterricht der Volksschule werden kommunikative Fertigkeiten aufgebaut. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich in Alltagssituationen mit Menschen anderer Sprachen auszutauschen. Gleichzeitig werden die dazu notwendigen sprachlichen Mittel ausgebildet und gefestigt. Die erfolgreiche Übermittlung einer Botschaft ist vor allem zu Beginn des Fremdspracherwerbs wichtiger als sprachliche Korrektheit.

Der Aufbau von kommunikativer Kompetenz erfolgt in fünf Teilbereichen: Hören, Lesen, Sprechen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen) und Schreiben.

Rezeption	Mündlich	Hörverstehen
	Schriftlich	Leseverstehen
Produktion	Mündlich	Sprechen: an Gesprächen teilnehmen (dialogisch)
	Mündlich	Sprechen: zusammenhängendes Sprechen (monologisch)
	Schriftlich	Schreiben

Rezeption und Produktion	<p>Rezeptive Kompetenzen (Hören und Lesen) und produktive Kompetenzen (an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängendes Sprechen und Schreiben) sind in kommunikativen Situationen eng miteinander verbunden und sollen wenn möglich verknüpft werden.</p> <p>Im Sprachlernprozess entwickeln sich rezeptive Fertigkeiten schneller als produktive. Deshalb ist es sinnvoll, zu Beginn an das Hörverstehen und Leseverstehen höhere Ansprüche zu stellen als an das Sprechen und Schreiben. Die Gewichtung verschiebt sich mit zunehmendem Lernalter zugunsten der produktiven Fertigkeiten.</p>
Unterrichtssprache	<p>Der Fremdsprachenunterricht findet grundsätzlich in der Zielsprache statt. Die Lernenden erfahren die Fremdsprache als gemeinsames Verständigungsmittel. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung der sprachlichen Handlungskompetenz.</p>
Korrekturverhalten	<p>Das Auftreten von Fehlern ist eine natürliche Erscheinung im Aufbau von fremdsprachlichen Kompetenzen und wird für den Erwerbsprozess genutzt. Die Lehrperson zeigt ein ressourcenorientiertes Korrekturverhalten. Sie verweist auf Lernerfolge und lenkt damit den individuellen Lernprozess. Dies begünstigt einen angstfreien Umgang mit Fremdsprachen.</p> <p>Unterstützendes Korrekturverhalten orientiert sich an der Sprachkompetenz der Lernenden. Am Anfang wird vorwiegend implizit korrigiert, später zunehmend auch explizit.</p> <p>Die Fremdsprachenlehrperson differenziert im Korrekturverhalten zwischen unterschiedlichen Lernsituationen: Bei kommunikativen Äusserungen ist der Fokus auf Verständlichkeit und Inhalt, beim Aufbau von sprachlichen Mitteln ist der Fokus auf Korrektheit gerichtet.</p>
Affektive Faktoren	<p>Der Fremdsprachenunterricht soll die Freude am Erlernen einer neuen Sprache wecken und erhalten.</p> <p>Die Themen und Aufgabenstellungen richten sich wo möglich nach den Bedürfnissen der Lernenden, um Neugierde und Interesse am Sprachenlernen sowie eine positive Haltung gegenüber Fremdsprachen zu fördern.</p>
Differenzieren	<p>Der Fremdsprachenunterricht berücksichtigt die individuellen kognitiven Voraussetzungen der Lernenden. Durch die gezielte Auswahl von Texten und Aufgabenstellungen (z.B. im Lehrmittel) kann eine qualitative und quantitative Differenzierung innerhalb der Klasse und damit auch eine gewisse Individualisierung des Unterrichts erreicht werden.</p> <p>Die Leistungszüge auf der Oberstufe berücksichtigen ebenfalls die unterschiedlichen Bedürfnisse von Lernenden.</p>
Fördern und Beurteilen	<p>Eine wichtige Funktion der Lehrperson im Unterricht ist es, die Lernenden bezüglich ihrer Entwicklung gezielt zu beobachten und zu unterstützen.</p>

In Unterrichtssituationen sollen die Lehrpersonen die Leistungen der Lernenden wenn immer möglich auf informelle Weise erfassen, um sich ein Bild von ihren Lernfortschritten zu machen und den Unterricht auf ihre individuellen Bedürfnisse ausrichten zu können. Zudem werden Lernergebnisse auch regelmässig am Ende überschaubarerer Sequenzen formell getestet. Dabei werden die Teilkompetenzen nach Möglichkeit getrennt erfasst und beurteilt. Dies erhöht die Transparenz und Aussagekraft der Gesamtbeurteilung, trägt der Tatsache Rechnung, dass Lernende in den Teilkompetenzen oft unterschiedlich starke Leistungen zeigen und ermöglicht dadurch eine individuelle Förderung.

2.3 Englisch lernen in der Volksschule

Bedeutung von Englisch Die Entwicklung der Gesellschaft und der Wirtschaft erfordern zunehmend, dass bereits Kindern und Jugendlichen gute Sprach- und Kommunikationskompetenzen vermittelt werden. Wenn die Lernenden in Zukunft in einer immer stärker vernetzten Welt bestehen, mitreden und teilhaben wollen, sind sie auf gute Englischkenntnisse angewiesen.

Der Englischunterricht soll Lernende befähigen, mit Englisch sprechenden Menschen in Kontakt zu treten.

Vorwissen In Freizeitaktivitäten von Kindern und Jugendlichen spielt Englisch eine wichtige Rolle: Ihre Musikkultur ist geprägt durch englischsprachige Interpretinnen und Interpreten und im Umgang mit Computer und Internet begegnet ihnen diese Sprache oft. Lernende verfügen daher bereits vor Beginn des Fremdsprachenunterrichts über vorwiegend rezeptive Englischkenntnisse.

Dieses Vorwissen der Lernenden stellt eine gute Basis an Wissen und Erfahrungen dar, auf dem der schulische Englischunterricht aufbauen kann.

3. Richtziele und ihre didaktische Umsetzung

3.1 Soziokulturelle Richtziele

Interkulturelle Kompetenz Ein wichtiges Ziel des Englischunterrichts an der Volksschule ist es, dass die Lernenden englischsprachigen Kulturen und Lebensweisen offen gegenüberstehen und auch kulturelle Besonderheiten der Sprachverwendung beachten.
Die Lernenden setzen sich mit landesspezifischen Informationen auseinander und verarbeiten diese in vielfältiger Weise. Dabei machen sie sich vertraut mit andern kulturellen Gegebenheiten, Normen und Regeln und werden gleichzeitig sensibilisiert für die interkulturelle Verständigung. Dies fördert die Offenheit gegenüber fremden Sprachen und Kulturen.

3.2 Sprachliche Richtziele

Allgemeine sprachliche Handlungskompetenzen Die Lernenden der Primarstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine elementare mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.
Die Lernenden der Oberstufe zeigen in alltagsnahen Situationen eine zunehmend selbstständige mündliche und schriftliche Verwendung der englischen Sprache.

Im weiteren sollen die Lernenden befähigt werden, die Sprache dem Lernstand entsprechend als selbstverständliches Kommunikationsmittel im Unterrichtsgeschehen einzusetzen. Dem Alter und Lernstand entsprechend, können sie sich in Alltagssituationen mündlich und schriftlich verständigen und altersspezifische Sachthemen auf Englisch bearbeiten.

Die Lernenden sind in der Lage, ihr sprachliches Handeln durch die Reflexion über Sprache zu unterstützen; Sprachreflexion und -analyse geschehen stufengerecht und in einen Kontext eingebettet.

Rolle der Fertigkeiten Sprachlernen findet im Gebrauch der Sprache statt. Das Entwickeln der vier Fertigkeiten (Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben) ist die zentrale Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts. Der Erwerb der Kenntnisse (Vokabular und Strukturen) ordnet sich den Fertigkeiten unter.

Im Unterricht ist darauf zu achten, dass die vier Fertigkeiten nicht getrennt, sondern miteinander verbunden werden (*integrated skills*). Die Lernenden begegnen Fremdsprachen in der Realität ganzheitlich und nicht aufgeteilt nach einzelnen Fertigkeiten, wobei je nach thematischer Situation einzelne Fertigkeiten dominieren können.

Hörverstehen

Hören und Verstehen bilden die Grundlage für den Spracherwerb. Um eine Kultur des Hörens entwickeln zu können, soll das Selbstvertrauen der Lernenden gestärkt werden.

Die Lernenden erkennen, dass es zum Erfassen der Kernaussagen nicht notwendig ist, jedes Wort zu verstehen. Entsprechende Strategien müssen entwickelt und geübt werden, wie etwa diejenige des intelligenten Rätens (*intelligent guessing*). Es beinhaltet das Bilden von Hypothesen – voraussagen, was im Text passiert – oder das Erschliessen von Wortbedeutungen aus dem Kontext.

Die Unterstützung des Hörverstehens im Unterricht erfolgt durch Aufträge (*tasks*), die den Hörprozess steuern und den Lernenden helfen, Schlüsselinformationen herauszuhören und die globale Bedeutung des Hörtextes zu erfassen.

Sprechen

Das Sprechen entwickelt sich sehr langsam und ist die anspruchsvollste Fertigkeit. Die Lernenden müssen auf die Äusserungen anderer reagieren können. Dazu gehört, dass sie ihre Aussagen strukturieren (Inhalt, Logik), die notwendigen linguistischen Ressourcen aktivieren (Vokabular, Strukturen) und ein der Situation angepasstes Sprachregister wählen.

Entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) wird das Sprechen in zwei Fertigkeiten unterteilt, in das dialogische Sprechen und das monologische Sprechen. Die beiden Typen unterscheiden sich dadurch, dass die Sprechphasen in Gesprächssituationen wesentlich kürzer sind als im monologischen Sprechen. Letzteres entwickelt sich nur, wenn es entsprechend geübt wird.

Am Ende der Primarschule sind kurze Präsentationen über vorbereitete Themen möglich. Generell ist eine hohe Fehlertoleranz angebracht. Die Lehrperson ist sich bewusst, welche sprachlichen Aspekte in der Aufgabe besonders geübt werden, und korrigiert andere Fehler nur, wenn sie das Verständnis erschweren.

Auf der Oberstufe sollen die Lernenden fähig werden, sich verständlich über Themen aus ihrem persönlichen Umfeld und ihren Interessensbereichen zu äussern und dabei zunehmend auch verschiedene Stile und Register adressatengerecht einsetzen zu können (z.B. *formal style* versus *informal style*). Das dialogische Sprechen kann in Gruppen bei Diskussionen über ein aktuelles Thema oder bei der gemeinsamen Lösung von komplexen Fragestellungen geübt werden. Beim monologischen Sprechen kommen z.B. kurze Vorträge oder Statements zu verschiedenen Themen in Frage.

Lesen

Das Lesen ist neben dem Hörverstehen die zweite Möglichkeit, Input in der Sprache zu erhalten, hier über den visuellen Kanal. Es bietet optimale Gelegenheiten, bekannte Sprache immer wieder im eigenen Lerntempo zu verarbeiten und somit im Langzeitgedächtnis abzuspeichern. Deshalb sollen die Lernenden von Anfang an mit der schriftlichen Form der Sprache konfrontiert werden.

An der Oberstufe sollen die Lernenden mit Texten aus unterschiedlichen Genres und Kontexten konfrontiert werden. (Sachtexte, Reviews, Dialoge usw.). Sie können so die Konventionen und Strukturierungsmerkmale verschiedener Textsorten kennen lernen und erhalten Zugang zu authentischen Kommunikationsformen. Bei vertrauten Themen können dabei auch schwierige Texte erschlossen werden, wenn die Jugendlichen von der Lehrperson entsprechende Unterstützung erhalten.

Schreiben

Das Schreiben wird schrittweise eingeführt. Während die Lernenden im Anfangsunterricht hauptsächlich Schreibaufträge erfüllen, die intelligentes Abschreiben (*intelligent copying*) erlauben, werden sie ab Mitte des zweiten Lernjahres immer mehr dazu angehalten, eigene Äusserungen erst auf Wort- und Satzebene und später auf Textebene zu formulieren.

Die Aufträge werden insbesondere am Anfang durch Satztabellen oder Satzfragmente (*writing frames*) unterstützt.

Auf der Oberstufe werden die Lernenden zunehmend angehalten, eigene Äusserungen auf Satz- und Textebene zu formulieren. Die Textaufgaben sollen sinnvoll und motivierend sein, einen bestimmten Zweck erfüllen und sich an einen klar definierten Adressatenkreis richten. Das Schreiben ist ein dynamischer Prozess. Dazu gehört die Planung, Formulierung und Überarbeitung von Inhalten.

Sprachliche Mittel

Die Lernenden wenden erworbene Kenntnisse hinsichtlich Vokabular, Satzstruktur und Grammatik zunehmend frei und flexibel an. Sie analysieren und reflektieren Sprache stufengerecht und in inhaltlichem Kontext.

Wortschatz

Der Aufbau und die Erweiterung des Wortschatzes bilden die Grundlage des Spracherwerbs. Erfolgreiche Kommunikation bedingt in erster Linie ein Repertoire an Lexis. Diese beinhalten neben Einzelwörtern und Kollokationen (Verbindungen von Wörtern) auch Ausdrücke aus mehreren Wörtern (*multiword chunks*) sowie idiomatische Wendungen und formelhafte Sprache. Mit solchen feststehenden Wendungen werden oft implizit auch grammatikalische Kenntnisse erworben.

Damit die Lernenden ihre Wortschatzkenntnisse aufbauen können, ist es wichtig, diese in ihrem Langzeitgedächtnis gut zu verankern. Bei der Einführung und der Übungsphase wird darauf geachtet, dass möglichst viele Sinne angesprochen werden.

Spielerische Übungsformen wie *flashcard games*, *bingo*, *memory*, *happy families* und *board games* sind dabei wichtige Hilfen und ermöglichen eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Lernstoff.

Wegen der grossen Diskrepanz zwischen Aussprache und schriftlicher Form im Englischen muss vor deren Einführung die mündliche Form etabliert sein.

Aussprache	<p>Aussprache, Intonation, Sprachmelodie und Sprechrhythmus werden in der Primarstufe gezielt mit Hilfe von Reimen, Gedichten, Liedern und kurzen Texten geschult.</p> <p>Auf der Oberstufe soll die Aussprache zusätzlich mit produktiven Aufgaben geübt werden (z.B. vorlesen, eigene „Radiosendung“ produzieren, usw.).</p>
Orthografie	<p>Orthografische Kenntnisse dienen in der Volksschule in erster Linie der Verständlichkeit von schriftlichen Produkten. Erwartungen an eine korrekte Schreibweise differieren je nach Schulstufe und kognitiven Fähigkeiten. Die Forderung nach korrekter Schreibweise soll die spielerische und entdeckende Auseinandersetzung mit der Zielsprache nicht hemmen.</p>
Grammatische Strukturen	<p>Der Erwerb von grammatischen Strukturen ist in einen Kontext eingebettet und dient dem Aufbau von kommunikativer Handlungskompetenz. Durch Sprachbetrachtung und entdeckendes Lernen in unterschiedlichen Lernsituationen und aus verschiedenen Perspektiven können Grammatikkenntnisse sowie Sprachbewusstheit besser aufgebaut und geschult werden als durch deren isolierte Thematisierung.</p> <p>Bereits Lernende im Primarschulalter sind fähig, als Sprachdetektive einfache Sprachbeobachtungen zu machen. Zunehmend werden die Lernenden selber Regeln herausfinden und diese verifizieren.</p> <p>Schwächere Lernende werden in diesem Prozess unterstützt. Die dabei gewonnenen Einsichten bezüglich grammatischer Muster und Regelmässigkeiten bilden die Grundlage für zunehmend korrekte und selbstständige Sprachverwendung.</p>
Sprachbewusstheit und Sprachreflexion	<p>Sprachbewusstheit unterstützt den Erwerbsprozess insofern, als Einsichten in die Systematik der englischen Sprache die Produktion begünstigen. Sie wird gefördert durch forschendes Lernen, das Nachdenken über die Sprache, das Fragen stellen, Entdecken und Vergleichen und besonders durch das Experimentieren.</p> <p>Bei der Sprachreflexion werden spezifische Aspekte der englischen Sprache wahrgenommen, untersucht und mit vergleichbaren Aspekten anderer Sprachen in Beziehung gesetzt. Auf der Primarstufe bedeutet dies vorwiegend, dass grammatische Strukturen und Gesetzmässigkeiten, Spracherwerbsstrategien sowie der Verlauf und die Ergebnisse individueller Lernprozesse thematisiert werden.</p> <p>Auf der Oberstufe analysieren die Lernenden zudem die Eigenheiten verschiedener Textsorten, erkennen Unterschiede zwischen mündlicher und schriftlicher Sprache und unterscheiden vermehrt zwischen formellem und informellem Sprachgebrauch.</p>

3.3 Instrumentelle Richtziele

Allgemeine Strategien	Die Lernenden transferieren Kenntnisse und Fertigkeiten aus anderen Unterrichtsbereichen und nutzen diese beim Englischerwerb. Sie werden dazu angeleitet, elementare Strategien bezüglich Informationsverarbeitung und Handlungsführung wie Analysieren, Beurteilen, Kombinieren, Vergleichen oder Zusammenfassen auf den Englischunterricht zu übertragen und dort zu nutzen.
Sprachspezifische Strategien	Sprachspezifisches Wissen, das die Lernenden in der Auseinandersetzung mit der Unterrichtssprache oder einer anderen Fremdsprache gewonnen haben, wird für den Aufbau der Englischkompetenz nutzbar gemacht und umgekehrt. Ziel ist die Sensibilisierung für das Potenzial der Gemeinsamkeiten von Sprachen.
Kommunikationsstrategien	Die Lernenden entwickeln Kommunikations- und Lernstrategien, um sprachlich handeln zu können und um Selbstvertrauen sowie sprachliche Flexibilität aufzubauen. Durch den Einsatz von geeigneten Materialien und Aufgabenarrangements bietet der Englischunterricht den Lernenden vielfältige Gelegenheiten, sich entsprechende Strategien in den vier Fertigkeiten anzueignen.
Metakognitive Strategien	<p>Mit metakognitiven Strategien ist das "Wissen über das eigene Wissen" gemeint. Die Lernenden werden befähigt, ihre Lernprozesse zu analysieren und somit zu optimieren. Die Lehrpersonen unterstützen diesen Prozess als Lernbegleiter je nach Fähigkeiten der Lernenden mehr oder weniger intensiv (z.B. durch Lerngespräche, Rückmeldungen, Reflexionsaufträge).</p> <p>Anfänglich werden die Lernenden in ihren Bemühungen unterstützt mit dem Ziel, sie in zunehmendem Mass selbstständig werden und Verantwortung für das eigene Lernhandeln übernehmen zu lassen.</p> <p>Diese Zielsetzungen erfolgen mittels Kann-Beschreibungen, die am Ende einer Lerneinheit selbstständig überprüft werden können. Die Lernenden werden bei der Entwicklung von Planungsstrategien unterstützt, damit individuelle Lernprozesse das Erreichen der gesetzten Ziele ermöglichen.</p>
Selbstbeurteilung	Die Lernenden planen und beurteilen ihr Lernen stufengerecht. Die Selbstbeurteilung des Lernerfolgs unterstützt sowohl die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen, als auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu reflektieren.

4. Lernziele

Standards In den nachfolgenden Kompetenzniveaus werden bei den Grundansprüchen (GA) die Basisstandards der Erziehungsdirektorenkonferenz der Deutschschweiz (EDK) übernommen. Die erweiterten Ansprüche (EA) orientieren sich an den Lehrplänen, die auch in anderen Kantonen Gültigkeit haben (z.B. BKZ, EDK-Ost).

Sprachliche Ziele Zur Beschreibung der am Ende jedes Schuljahres zu erreichenden Ziele werden die Niveaus A1 bis B1 verwendet. Die unten stehende Tabelle zeigt die Aufteilung nach Schuljahren und Fertigkeiten, wobei Unterschiede zwischen individuellen Kompetenzen von Lernenden zu berücksichtigen sind.

Am Ende des 6. Schuljahres erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören und Lesen Niveau A2.1, im Sprechen und Schreiben Niveau A1.2.

Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen in den Kompetenzen Hören und Lesen Niveau A2.2, im Sprechen und Schreiben Niveau A2.1.

Am Ende des 9. Schuljahres erreichen alle Lernenden in den Teilkompetenzen Hören, Lesen und Sprechen Niveau A2.2, im Schreiben Niveau A2.1.

Leistungsstarke und motivierte Lernende erreichen in den Kompetenzen Hören, Lesen und Sprechen Niveau B1.2 im Schreiben Niveau B1.1.

Fertigkeiten Schuljahr	Rezeptiv				Produktiv			
	Hören		Lesen		Sprechen		Schreiben	
3	A1.1		A1.1		A1.1		A1.1	
4	A1.2		A1.2		A1.1		A1.1	
5	A2.1		A2.1		A1.2		A1.2	
6	A2.1 - A2.2		A2.1 - A2.2		A1.2 - A2.1		A1.2 - A2.1	
7	A2.2 - B1.1		A2.2 - B1.1		A2.1 - A2.2		A2.1 - A2.2	
8	A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.1 - B1.1		A2.1 - B1.1	
9	A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.2 - B1.2		A2.1 - B1.1	
	GA	EA	GA	EA	GA	EA	GA	EA

Lernende mit Lernschwäche Falls Lernende die Lernziele gemäss Vorgabe der Jahrgangsstufe trotz Unterrichtsdifferenzierung und individueller Förderung über längere Zeit nicht erreichen, können individuelle Lernziele vereinbart werden.

Kann Beschreibungen Die Kann-Beschreibungen bilden das Instrumentarium für die Steuerung und Evaluation des Unterrichts durch die Lehrperson auf den verschiedenen Niveaus. Es handelt sich dabei nicht um eine abschliessende Liste, sondern um Beispiele zur Illustration der Kompetenzniveaus.

5. Sprachliche Ziele

Mündliche Rezeption: Hören

Hörverstehen A1

Die Schülerinnen und Schüler können...

HÖREN A1.1

Wörter heraushören, die sie aus einer anderen Sprache kennen.

Englisch von anderen Sprachen unterscheiden und englische Wörter heraushören, wenn sie von Sprechern etwa im Radio oder Fernsehen verwendet werden.

einfache Anweisungen der Lehrpersonen verstehen und befolgen: *stand up, come here, let's sit in a circle.*

einfache Fragen zur eigenen Person verstehen.

wenn andere sich vorstellen, (z.B. Name, Alter, Wohnort) einfache wichtige Informationen verstehen.

kurze Erzählungen und Szenen anhören und zeigen (z.B. Bildelemente hochhalten), dass sie die wichtigsten Begriffe (wieder)erkannt haben.

einfache, häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.

in einfachen kurzen Hörtexten Wörter, Namen und Zahlen verstehen, die bereits bekannt sind.

HÖREN A1.2

Fragen über vertraute Personen und Orte - auch aus Geschichten und Hörscenes - verstehen.

beim Hören einer Geschichte Bildkarten in die richtige Reihenfolge bringen.

in einfachen Texten die Schlüsselinformationen verstehen, wenn Bilder, Mimik und Gestik beim Verstehen helfen.

Fragen nach Vorlieben (z.B. Lieblingssendungen, -büchern, -vereinen, -stars, -mahlzeiten) und Abneigungen verstehen.

verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten über sich und seine Familie spricht.

Datum, Uhrzeit, Tag und Monat eines Ereignisses, einer Vereinbarung und anderer zeitlich bestimmter Situationen verstehen.

Zahl und Identität von Personen in einem Hörtext feststellen und gewisse Merkmale dieser Elemente heraushören.

in einfachen Texten Details verstehen, wenn Bilder, Mimik und Gestik beim Verstehen helfen.

sich Gehörtes vorstellen und durch Zeichnungen wiedergeben.

einfachen, gut aufgebauten, mit Bildmaterial illustrierten Erklärungen und Beschreibungen folgen.

Hörverstehen A2

Die Schülerinnen und Schüler können ...

HÖREN A2.1

Anweisungen, Bitten, Aufforderungen im Unterrichtsdiskurs und ggf. deren Begründung verstehen.

verstehen, wenn sie (z.B. durch Besucher) nach häuslichen Verhältnissen, Vorlieben und Abneigungen, Interessen, Hobbies und Meinungen befragt werden.

Texte verstehen, wenn entsprechende Bild- und Kontexthilfen vorhanden sind.

kurzen Tonaufnahmen die Hauptinformation entnehmen.

audio-visuelle Beiträge verstehen, wenn Bilder eine grosse Hilfe darstellen.

HÖREN A2.2

die Lehrperson in spontanen Gesprächen zu vertrauten Themen verstehen.

Hauptinformationen aus einem Gespräch oder Interview (Dialog) entnehmen, wenn über ein vertrautes Thema gesprochen wird.

einer einfachen Geschichte oder einem kurzen Vortrag folgen, auch wenn nur geringe Bildunterstützung vorhanden ist.

einfache Anleitungen und Erklärungen verstehen.

wichtigste Inhalte aus Fernsehsendungen und Filmszenen verstehen, sofern es um bekannte Themen geht, verständlich gesprochen wird und die Bilder beim Verstehen helfen.

Hörverstehen B1

Die Schülerinnen und Schüler können...

HÖREN B1.1

in groben Zügen verstehen, wenn jemand über ein aktuelles oder vertrautes Thema länger spricht oder einen kleinen Vortrag hält.

das Wichtigste aus längeren Diskussionen über alltägliche Themen verstehen, sofern nicht zu schnell gesprochen wird.

beim Mithören von Gesprächen die Hauptsache verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Hauptinformationen aus Radionachrichten, Fernsehsendungen und einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

kurzen Erzählungen folgen und Hypothesen dazu bilden, was als Nächstes geschehen wird.

HÖREN B1.2

in der Schule Vorträge und Präsentationen verstehen, die klar und unkompliziert aufgebaut sind, wenn das Thema einigermaßen bekannt ist (Länder, Städte, Hobbies..).

längeren Gesprächen oder Anweisungen trotz Hintergrundgeräuschen folgen.

einem Gespräch beim Mithören in den Hauptpunkten folgen.

in Radionachrichten oder Fernsehsendungen wichtige Informationen verstehen, wenn das Thema einigermaßen bekannt ist (z.B. Interviews, Reportagen).

detaillierte Anweisungen genau verstehen.

Schriftliche Rezeption: Lesen

Leseverstehen A1

Die Schülerinnen und Schüler können...

LESEN A1.1

einzelne bekannte Wörter Bildern zuordnen oder im Lehrwerk lesen und verstehen.

englische Wörter in Reklame, Fernsehen, auf Waren und in Zeitschriften als solche erkennen.

einige ganz kurze und wiederkehrende Arbeitsanweisungen (z.B. aus dem Lehrwerk) verstehen (z.B. *listen, read and match*).

einfache bekannte Sätze verstehen, wenn Bilder dabei helfen.

kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.

auf Plakaten, Flyern und Schildern grundsätzliche Informationen finden und verstehen.

LESEN A1.2

Reime, Liedtexte, Chants, die sie gut kennen, vorlesen.

einzelne Wörter aus Texten verstehen und in längeren Wörtern bekannte Wortteile erkennen.

einfache Informationen (z.B. Ort, Zeit, Preis) aus Inseraten, Veranstaltungshinweisen, Einladungen entnehmen.

Bildergeschichten und illustriertes Informationsmaterial verstehen, wenn die Bilder den Inhalt erklären.

kurze einfache Mitteilungen verstehen (z.B. Glückwünsche, Einladungen oder einen Vorschlag für ein Treffen).

einen einfachen Fragebogen verstehen, um Angaben zur eigenen Person zu machen.

einen sehr kurzen Text Satz für Satz lesen und verstehen.

Leseverstehen A2

Die Schülerinnen und Schüler können...

LESEN A2.1

einfache Arbeitsanweisungen befolgen.

in Listen und Verzeichnissen bestimmte Informationen finden, die sie brauchen.

in unkomplizierten Porträts von Menschen (z.B. von Stars) die meisten Informationen verstehen.

LESEN A2.2

kurze Anweisungen verstehen, die Schritt für Schritt mit Bildern illustriert sind.

aus kurzen Zeitungsberichten oder einfachen Artikeln, in denen Zahlen, Namen, Bilder und Überschriften eine grosse Rolle spielen, die Hauptinformationen herauslesen.

in Zeitungs- oder Zeitschrifteninterviews mit bekannten Personen die Fragen und Antworten in groben Zügen verstehen.

unkomplizierte, sprachlich einfache Texte über vertraute Themen verstehen.

in kurzen Texten (z.B. Leserbriefen) das Wichtigste verstehen, wenn die Themen vertraut sind.

kurze, klar aufgebaute Geschichten in groben Zügen verstehen und erkennen, welches die wichtigsten Personen und Ereignisse sind.

längere spannende Erzähltexte zunächst überfliegend entziffern, dann abschnittsweise und schliesslich durchgehend lesen.

in kurzen Nachrichten zu Themen, die sie interessieren, die wichtigste Punkte verstehen.

in einfachen Texten aus dem Alltag wie z.B. Briefen, Informations- und Werbebroschüren wichtige Informationen finden und verstehen.

Dialoge mit verteilten Rollen spielend lesen (*play-reading*).

Leseverstehen B1

Die Schülerinnen und Schüler können....

LESEN B1.1

Fragen und Antworten in Zeitungs- und Zeitschrifteninterviews in groben Zügen verstehen (Interview, Reportage, Porträt,...).

LESEN B1.2

in Zeitschriften, Broschüren oder im Internet unkomplizierte Sachtexte überfliegen und dabei erkennen, wovon diese handeln und ob sie konkrete nützliche Informationen enthalten.

einfache Anleitungen und Hinweise verstehen und befolgen (Experimente, Rezepte,...).

klaren schriftlichen Anleitungen folgen.

das Wichtigste aus einfachen, kurzen Texten verstehen (Reiseprospekte, Beschreibungen, Leserbriefen, Diskussionsbeiträge/Internet,...).

kurze Texte zu aktuellen oder vertrauten Themen verstehen, in denen Meinungen und Haltungen dargelegt werden, resp. für oder gegen etwas argumentiert wird.

einfach formulierte Sachtexte und kürzere Artikel lesen und ausreichend verstehen (aktuelle Ereignisse,...).

unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit den eigenen Interessen oder mit Schulfächern in Zusammenhang stehen, ausreichend verstehen.

vereinfachte zusammenhängende Erzählungen lesen und verstehen (Easy readers, Topics, ...).

literarische Texte lesen, die im Wesentlichen auf dem Grundwortschatz und einer einfachen konkreten Handlung basieren und klar gegliedert sind.

einfache Liedtexte verstehen.

Mündliche Produktion: an Gesprächen teilnehmen

An Gesprächen teilnehmen A1

Die Schülerinnen und Schüler können...

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A1.1

einfache Gruss- und Abschiedsformeln verwenden.

ganz einfache Fragen zur eigenen Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) beantworten.

auf Fragen nach ihrem Befinden reagieren.

unter Benutzung von Sprachformeln einfache Fragen zu einer Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) stellen.

einfache Höflichkeitsformen benutzen (*Yes, please; No, thank you*).

auf etwas zeigen und fragen, was es ist.

sagen, dass sie etwas nicht verstanden haben.

in Gesprächen im Alltag einfache Zahlen gebrauchen und verstehen.

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A1.2

einfache Fragen zu einer Person (Name, Alter, Herkunft, Wohnort) stellen.

sagen was sie gerne essen und trinken.

einfache Fragen nach ihrer Familie oder ihren Freunden beantworten.

zu vertrauten Themen auf einfache Fragen antworten.

andere nach Dingen in der nächsten Umgebung fragen und sich diese geben lassen.

um Hilfe und Unterstützung bitten, wenn sie etwas nicht verstanden haben.

sich auf einfache Art verständigen, sind aber darauf angewiesen, dass Gesprächspartner Rücksicht nehmen und ihnen behilflich sind.

An Gesprächen teilnehmen A2

Die Schülerinnen und Schüler können...

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A2.1

einfache Einkäufe machen, sagen, was sie suchen, und nach dem Preis fragen.

grundlegende Gefühle mit einfachen Worten ausdrücken.

fragen, was jemand in der Schule, bei der Arbeit oder in der Freizeit macht, und auf eine derartige Frage eine Antwort geben.

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN A2.2

jemanden, der etwas gesagt hat, darum bitten, es klarer zu sagen oder besser zu erklären.

einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten (z.B. wo und wann ein Fest stattgefunden hat, wer da war und wie es war).

mit einfachen Worten Informationen austauschen, wenn es um alltägliche Dinge geht.

jemanden um einen Gefallen bitten und dementsprechend reagieren.

jemanden höflich ansprechen und nach etwas fragen oder um einfache Auskünfte bitten (z.B. Weg, Zeit).

jemanden darum bitten, etwas buchstabiert zu bekommen, und selber Namen und Wörter buchstabieren.

Begrüssungen und Höflichkeitsformen äussern, darauf reagieren und Wünsche und Absichten eines Besuchers ermitteln.

sich entschuldigen und Gründe für ein Versäumnis oder eine Handlung angeben.

An Gespräche teilnehmen B1

Die Schülerinnen und Schüler können ...

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN B1.1

mit vorbereiteten Fragebogen ein Interview führen und ab und zu auch Zusatzfragen stellen.

AN GESPRÄCHEN TEILNEHMEN B1.2

spontan zu einem besonderen Ereignis oder Erlebnis Fragen stellen (Ferien, Fest, Unfall).

einfachere, gewöhnliche Telefongespräche führen.

Telefonanrufe entgegennehmen und kurze, unkomplizierte Auskünfte geben.

sich äussern, wie weit sie mit einer Arbeit sind und womit sie Schwierigkeiten haben (Projekt, Wochenplan).

Ursachen für verschiedene Ereignisse erklären (Tagesgeschehen, Politik, Umwelt).

in einem Gespräch mit Gleichaltrigen Erkenntnisse und Erfahrungen vergleichen und bewerten, Zustimmung äussern oder widersprechen.

auf Meinungen von anderen reagieren und dazu Stellung nehmen (*I agree with...*).

die eigene Meinung zu vertrauten Themen äussern und nach der Meinung der anderen fragen.

in Diskussionen die eigene Meinung oder den eigenen Standpunkt vertreten.

jemanden in einfachen Dingen beraten.

mit Gleichaltrigen längere Gespräche über gemeinsame Interessen führen.

Teile von dem, was jemand gesagt hat, wiederholen um Verständnis sicherzustellen (*Do you mean.../ Did I get you right...*).

Mündliche Produktion: zusammenhängendes Sprechen

Zusammenhängendes Sprechen A1

Die Schülerinnen und Schüler können...

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A1.1

ein einfaches Lied, einen Reim oder Chant auswendig singen oder aufsagen, wenn Bilder und Bewegungen dabei helfen.

eine einfache Rolle mit einzelnen Aussagen im Rollenspiel spielen.

Bilder mit einzelnen Wörtern beschreiben (*cat, dog, this is a mouse, children*).

sich mit Namen, Alter, Herkunft und Adresse vorstellen.

alltägliche Dinge aus ihrer näheren Umgebung (z.B. Körper, Klassenzimmer, Möbel etc.) und Lebewesen benennen.

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A1.2

ein längeres (z.B. mehrstrophiges) Lied, einen Reim oder Chant auswendig singen oder aufsagen.

anderen Kindern beim Spielen oder in anderen Aktivitäten Anweisungen (*stand up, go to the window...*) geben.

eine komplexere Rolle mit zusammenhängenden Aussagen im Rollenspiel spielen.

Bilder mit kurzen Sätzen oder *Chunks* beschreiben. (*There is a supermarket, I can see a big house, Mummy is reading*).

einfache Aussagen über eigene Hobbies, Familie etc. machen.

alltägliche Dinge aus ihrem weiteren Lebensumfeld (z.B. Esswaren, Gebäude, Transport, Wetter etc.) benennen und beschreiben (Farbe, Grösse, Form...).

in einigen kurzen formelhaften Sätzen sagen, was sie mögen oder nicht mögen.

Aussagen mit *and* und *then* verbinden und Zeitbegriffe wie: *today, yesterday, last Friday* ... benutzen

Zusammenhängendes Sprechen A2

Die Schülerinnen und Schüler können ...

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A2.1

sich selbst kurz vorstellen, sagen wie sie heissen, wo sie wohnen, in welche Schule sie gehen.

grundlegende Informationen über ihre Familie mitteilen (z.B: Mitglieder der Familie, wie alt sie sind, was sie tun).

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN A2.2

eine bevorzugte Umgebung beschreiben und begründen, warum sie diese mögen.

erzählen, was sie am Wochenende oder während der Ferien vorhaben.

andere darüber informieren, was sie mögen (z.B. in Bezug auf Essen, Sport, Musik, Schule, Farben).

über regelmässige Ereignisse und Erscheinungen im Lebens- und Schulalltag berichten.

eine komplexere Rolle im Rollenspiel spielen und mit eigenen Formulierungen variieren.

die zeitliche Abfolge von Geschehnissen ausdrücken und dabei Begriffe wie *first, next, then, after that ...* benutzen.

verschiedene persönliche Dinge beschreiben.

einige Informationen dazu geben, wie bei ihnen Feste (z.B. Weihnachten) gefeiert werden.

eine kurze Geschichte erzählen, indem sie die Ereignisse aneinander reihen.

kurz und einfach über etwas berichten, was geschehen ist oder was sie selbst erlebt haben (z.B. eine Party, einen Schulausflug, ein Experiment im Unterricht).

Zusammenhängendes Sprechen B1

Die Schülerinnen und Schüler können ...

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN B1.1

erzählen, worum es in einem Film oder Buch geht und schildern, was sie davon halten.

Hoffnungen, Träume und Ziele beschreiben.

in einfachen Sätzen beschreiben, welche Ausbildung sie machen möchten, und diese Entscheidung begründen.

mit einfachen Worten ihre Meinung zu alltäglichen Themen äussern.

ZUSAMMENHÄNGENDES SPRECHEN B1.2

über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten.

eigene Ansichten, Vermutungen und Pläne kurz erklären und begründen.

kurze Passagen aus Geschichten oder schriftlichen Texten auf einfache Art und Weise mündlich wiedergeben, indem Wortlaut und Anordnungen des Originaltextes benutzt werden.

ihre Gefühle klar machen in Bezug auf etwas, was sie erlebt haben, und diese Gefühle begründen.

Schriftliche Produktion: Schreiben

Schreiben A1

Die Schülerinnen und Schüler können...

SCHREIBEN A1.1

mit Hilfe von Unterlagen einzelne Wörter korrekt abschreiben (intelligent copying: labelling, crossword puzzle, etc).

alltägliche Wörter notieren.

SCHREIBEN A1.2

mit Hilfe von Unterlagen einzelne Sätze und *Chunks* korrekt abschreiben.

zu Bildern von bekannten Geschichten einzelne Sätze schreiben.

einfache Karten (*Merry Christmas, Happy Holiday!, I'm your Valentine. Don't worry*) nach Vorlage gestalten.

eine Tabelle ausfüllen, wenn die Wörter vorgegeben sind.

in einem Formular persönliche Informationen aufschreiben (Namen, Alter, Adresse).

kurze einfache Grusskarten schreiben oder Poster gestalten.

nach Vorlage einen einfachen kurzen Text schreiben.

in einfachen Sätzen schreiben, wer sie sind und wo sie wohnen.

mit einfachen Wörtern beschreiben, wie Dinge oder Personen aussehen.

Schreiben A2

Die Schülerinnen und Schüler können ...

SCHREIBEN A2.1

für den persönlichen Gebrauch einfache Notizen zu Ereignissen und Terminen machen.

aus vorgegebenen Textelementen sinnvolle Texte schreiben.

einfache Geschichten mit bekanntem Wortschatz und vertrauten Textmitteln – ggf. nach entsprechenden Stichwortrastern – rekonstruieren.

einfache kurze Briefe, E-Mails, Postkarten, persönliche Glückwunschkarten, Poster und Einladungen nach Vorlage verfassen.

mit einfachen Sätzen Aktivitäten in der Schule oder in der Freizeit beschreiben.

SCHREIBEN A2.2

ein Ereignis beschreiben, indem sie in einfachen Sätzen darüber berichten, was wann und wo geschehen ist.

eine einfache Geschichte schreiben.

(nach Bildreihen) einfache unbekannte Geschichten verfassen.

einfache kurze Briefe, E-Mails, Postkarten, persönliche Glückwunschkarten, Poster und Einladungen ohne Vorlage verfassen.

in Briefen oder E-Mails Informationen austauschen.

Schreiben B1

Die Schülerinnen und Schüler können ...

SCHREIBEN B1.1

einen persönlichen, detaillierten Brief schreiben (über Erfahrungen, Gefühle und Ereignisse berichten).

einen tabellarischen Lebenslauf verfassen (CV).

einen Bericht über ein wichtiges Ereignis oder ein persönliches Erlebnis schreiben (Ferienreise, Umzug etc.).

einen Text über die Handlung eines Films oder eines Buches verfassen.

einfache Texte über vertraute Themen zusammenfassen und die eigene Meinung dazu schreiben.






ALLGEMEINE ZIELE

1. AUSEINANDERSETZUNG MIT DER EIGENEN PERSON UND DER MITWELT
2. SPRACHE ALS MITTEL DER VERSTÄNDIGUNG
3. ZUGANG ZU UNTERSCHIEDLICHEN KULTURELLEN WELTERFAHRUNGEN

THEMENSCHWERPUNKTE

	3.	4. Klasse
1. HÖRVERSTEHEN	Oberstufe	Oberstufe
2. SPRECHEN	Oberstufe	Oberstufe
3. LESEN	Oberstufe	Oberstufe
4. TEXTE SCHREIBEN	Oberstufe	Oberstufe
5. SPRACHBETRACHTUNG	Oberstufe	Oberstufe
6. INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE	Oberstufe	Oberstufe

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

3. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Einfache Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen
Dabei Gestik, Mimik, Intonation und Betonung beachten

Aussagen, Fragen, Dialoge

Einfachen Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen und sie verstehen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
Lieder, Beschreibungen, Dialoge, Telefongespräche

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen
Aussprache, Betonung und Intonation von der Lehrperson oder von einem Tonträger übernehmen

Dialoge, Lieder, Verse, Gedichte

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

Bitten, Mitteilungen, Vorschläge, Überraschung

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Ferien, andere Länder

Schule

🏠 *Welt der Jugendlichen*

Freizeit, Sport, Spiel

Wohnorte

Verwandtschaftsbeziehungen

🏠 *Freundschaften*

✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*

Kleider, Gebrauchsgegenstände

✦ *Zukunft, Beruf, Geld verdienen*

🎭 *Kultur, Kunst, Medien*

Umwelt, Natur

Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden,

Befindlichkeit angeben

Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten,

annehmen, ablehnen, sich bedanken

Nach der Meinung anderer fragen und die eigene

ausdrücken, argumentieren, vergleichen,

begründen

Erzählen

Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen

Angaben über sich und den engsten Familienkreis

machen

Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten

beschreiben

Anweisungen geben, verstehen und darauf

reagieren

Empfindungen und Gefühle äussern

Interesse oder Abneigung ausdrücken

Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post,

auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in

Geschäften, am Telefon

3. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Einen einfachen bekannten Text sinngestaltend und möglichst fließend vorlesen

Dialoge, Liedertexte, Hinweisschilder, Erzählungen, Witze, Comics
Aussprache, Betonung, Rhythmus, Intonation

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt abschreiben
Dabei mit der italienischen Rechtschreibung vertraut werden

Lehrmittel
▣ *Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze einfache Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

Bildergeschichten, Textergänzungen, Dialoge, Schreibspiele, Grösse, kurze Mitteilungen, Erlebnisse

Fragen und Antworten schreiben

Gebörter, gelesener Text

SPRACHBETRACHTUNG

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, kennen und anwenden
Mit Begriffen vertraut werden

- Sostantivi
- Articoli
- Aggettivi
- Pronomi
- Verbi
- Presente
- Passato prossimo
- Preposizioni

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen

Parallelen, Unterschiede

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Einblick in die Lebensweise und die Kultur der Menschen in italienischsprachigen Regionen erhalten

Ferien, Regionen, Geografie, Geschichte, Dialekte, Traditionen, typische Produkte, Musik, Sport, Essgewohnheiten
Reiseführer
📺 *Fernsehen, Video, Film*

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in thematisch vertrauten Alltagssituationen global verstehen

Erlebnisse, Meinungen, Stellungnahmen, Fragen, Gedanken, Gefühle

Einfache Hörtexte – auch authentische – global verstehen und ihnen die wichtigsten Informationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
♣ *Lieder, Interviews, Wetterbericht*
Fernsehen, Video, Radio

SPRECHEN

Meinungen, Wünsche, Begründungen und Gefühle mitteilen
Situationsgemäss reagieren

♣ *Vorlieben, Abneigungen, Freude*

Sich in Gesprächssituationen anhand des erweiterten Grundwortschatzes verständigen

Vorschläge, Erdachtes, Überraschung

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Den Grundwortschatz erweitern und festigen

Umfang und Reihenfolge der Bereiche
«Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse»
richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder*Ferien, andere Länder**Schule*✚ *Welt der Jugendlichen**Freizeit, Sport, Spiel**Wohnorte**Verwandtschaftsbeziehungen*✚ *Freundschaften*✚ *Lebensmittel, Getränke, Essen**Kleider, Gebrauchsgegenstände*✚ *Zukunft, Beruf, Geld verdienen*✚ *Kultur, Kunst, Medien**Umwelt, Natur**Zeitangaben, Zahlen***Kommunikative Kenntnisse***Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden,**Befindlichkeit angeben**Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten,**annehmen, ablehnen, sich bedanken**Nach der Meinung anderer fragen und die eigene**ausdrücken, argumentieren, vergleichen,**begründen**Erzählen**Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen**Angaben über sich und den engsten Familienkreis**machen**Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten**beschreiben**Anweisungen geben, verstehen und darauf**reagieren**Empfindungen und Gefühle äussern**Interesse oder Abneigung ausdrücken**Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post,**auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in**Geschäften, am Telefon*

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

LESEN

Einfache – auch authentische – Texte lesen und global verstehen

*Hinweisschilder, kurze Reime, Werbetexte, Prospekte, Fabrypläne, Jugendzeitschriften
Übungen zum Verständnis*


Einen bekannten Text sinngestaltend und flussend vorlesen

Aussprache, Betonung, Rhythmus, Intonation


TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz mit Hilfsmitteln korrekt schreiben

Lehrmittel

 *Umgang mit dem Wörterbuch, Rechtschreibekarten, Computer*

Kurze einfache Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben

 *Notizen zu gehörtem Text, Formulare, Dialoge, Briefe, Handlungsabläufe, Zusammenfassungen, Beschreibungen, E-Mails*

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Mit Begriffen vertraut werden


- Complementi diretti, complementi indiretti e i rispettivi pronomi
- Pronome relativo: che
- Aggettivi: comparazione
- Imperfetto
- Futuro
- Ripetizione

Italienisch mit Französisch und Deutsch vergleichen

*Parallelen, Unterschiede
Parallelwörter, Reihenfolge von Satzgliedern*

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft, Kunst in italienischsprachigen Regionen kennen lernen

*Nationalfeiertag, Feste, Sportarten, Schulen, typische Erzeugnisse, Persönlichkeiten, Sehenswürdigkeiten
Prospekte
 Fernsehen, Video, Film*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gespräche in Alltagssituationen global verstehen ✿ *Stellungnahmen, Gedanken, Gefühle, Erlebnisse*

Hörtexte – auch authentische – differenzierter verstehen und ihnen Detailinformationen entnehmen

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel
 A *Wetterbericht, Erzählungen
 Fernsehen, Video, Radio*

SPRECHEN

Aus Hörtexten Informationen wiedergeben und eigene Stellungnahmen formulieren

*Meinungen, Absichten
 Beschreibungen, Dialoge*

Fehlenden Wortschatz durch Rückfragen und Umschreibungen ausgleichen

*Arbeitsanweisungen, gehörte Fragen und
 Antworten, Begriffe*

3./4. Klasse

Ziele

Dem Sprachvermögen entsprechend aktiv am Gespräch teilnehmen
Dabei den Grundwortschatz erweitern und festigen

Inhalte

Umfang und Reihenfolge der Bereiche «Wortfelder» und «Kommunikative Kenntnisse» richten sich nach dem Lehrmittel:

Wortfelder

Ferien, andere Länder

Schule

☞ *Welt der Jugendlichen*

Freizeit, Sport, Spiel

Wohnorte

Verwandtschaftsbeziehungen

☞ *Freundschaften*

✿ *Lebensmittel, Getränke, Essen*

Kleider, Gebrauchsgegenstände

✦ *Zukunft, Beruf, Geld verdienen*

♠ *Kultur, Kunst, Medien*

Umwelt, Natur

Zeitangaben, Zahlen

Kommunikative Kenntnisse

Begrüssen, sich vorstellen, sich verabschieden,

Befindlichkeit angeben

Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten,

annehmen, ablehnen, sich bedanken

Nach der Meinung anderer fragen und die eigene

ausdrücken, argumentieren, vergleichen,

begründen

Erzählen

Nach Zeit und Weg, nach Wünschen fragen

Angaben über sich und den engsten Familienkreis

machen

Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten

beschreiben

Anweisungen geben, verstehen und darauf

reagieren

Empfindungen und Gefühle äussern

Interesse oder Abneigung ausdrücken

Sich verständigen auf dem Bahnhof, auf der Post,

auf der Bank, im Reisebüro, im Restaurant, in

Geschäften, am Telefon

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

L E S E N

Texte – auch authentische – lesen und global verstehen

*Liedertexte, Gedichte, einfache und kurze literarische Texte, Reiseführer
Übungen zum Verständnis*

Beim Lesen verschiedener Textsorten Strategien zur Informationsentnahme entwickeln

Nachschlagen im Wörterbuch
Textstruktur

Einen bekannten längeren Text sinngestaltend und fließend vorlesen

Ansprache, Betonung, Rhythmus, Intonation

T E X T E S C H R E I B E N

Den Grundwortschatz korrekt schreiben
Dabei Sicherheit in der Rechtschreibung gewinnen

Lehrmittel
 *Wörterbuch, Rechtschreibkarten, Computer*

Texte nach Vorgaben und Modellen, aber auch nach eigenen Ideen schreiben
Mit geeigneten Hilfsmitteln überarbeiten

Handlungsabläufe, Erzählungen, Zusammenfassungen, Beschreibungen

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Weitere sprachliche Gesetzmässigkeiten entdecken, kennen und anwenden
Mit Begriffen vertraut werden

- Sostantivi
- Articoli
- Accettivi
- Preposizioni
- Verbi
- Presente
- Passato prossimo
- Imperfetto
- *Futuro*
- Pronomi personali soggetto
- Pronome relativo: che
- Pronomi indefiniti
- Complementi diretti, complementi indiretti e i rispettivi pronomi
- Discorso indiretto al presente
- Ripetizione

Italienisch mit Französisch, Deutsch und Englisch vergleichen

Parallelen, Unterschiede
Parallelwörter, Reihenfolge von Satzgliedern

INFORMATION ÜBER LAND UND LEUTE

Weitere Beispiele aus Tradition, Kultur, Wirtschaft, Kunst in italienischsprachigen Regionen kennen

Feste, Reisen, Musik, Persönlichkeiten, Sehenswürdigkeiten
Zeitungen
📺 *Fernsehen, Video, Film*

1. SPRACHBEHERRSCHUNG UND SPRACHREFLEXION
2. BEZIEHUNG ZU ANDEREN SPRACHEN
3. AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTIKER KULTUR

THEMENSCHWERPUNKTE

TEXTARBEIT ->

SPRACHVERGLEICH ->

WORTSCHATZ/WORTBILDUNG/FORMENLEHRE ->

SATZLEHRE ->

KULTURGESCHICHTE ->

LATEIN ->

LEGENDE:

 Informatik

 Gesundheitsförderung

 Berufswahlvorbereitung

 Soziale Mitwelt

 Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE**2. THEMENSCHWERPUNKTE****3. DIDAKTISCHE HINWEISE****1. ALLGEMEINE ZIELE****Sprachbeherrschung und Sprachreflexion**

Der Unterricht vermittelt elementare Kenntnisse der lateinischen Sprache und eröffnet den Zugang zu Texten und zu wichtigen Inhalten der antiken Literatur. Der Schwerpunkt des Fachs liegt im Erschliessen und im Übersetzen lateinischer Texte. Der altsprachliche Unterricht zeigt den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten und Grenzen des Übersetzens auf und macht ihnen die Strukturen der fremden wie auch der eigenen Sprache bewusst. Er fördert die Sprachreflexion und allgemein das Interesse an allem Sprachlichen.

Beziehung zu andern Sprachen

Die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten und mit den Strukturen der Sprache schult die denkerische und sprachliche Disziplin, fördert das selbstständige logische und abstrakte Denken und steigert die Sprachkompetenz in der Muttersprache. Der Lateinunterricht unterstützt das Erlernen moderner Fremdsprachen, vor allem der romanischen Sprachen und des Englischen. Die Schülerinnen und Schüler lernen auch Fremdwörter zu verstehen.

Auseinandersetzung mit antiker Kultur

Im Lateinunterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit antiker Kultur, antiker Lebenseinstellung und Weltanschauung auseinander. Die Bedeutung der Antike in der europäischen Tradition wird aufgezeigt. Die Fähigkeit, heutige Lebenssituationen zu verstehen und kritisch zu beurteilen, wird dadurch gefördert.

2. THEMENSCHWERPUNKTE **Textarbeit**

Die Schülerinnen und Schüler lernen verschiedene Wege zur Erschliessung altsprachlicher Texte kennen. Durch intensives Üben der Techniken des Übersetzens werden sie befähigt, nicht nur die grammatische Struktur des originalen lateinischen Textes zu durchschauen, sondern auch die Aussage des Textes inhaltlich richtig zu verstehen. Sie finden dadurch den Weg zu einer angemessenen Übersetzung ins Deutsche, die den Unterschieden zwischen den lateinischen und deutschen Strukturen Rechnung trägt.

Sprachvergleich

Die Schülerinnen und Schüler lernen Verwandtschaften und Unterschiede im Wortmaterial und in der Syntax der antiken und modernen Sprachen kennen.

Wortschatz/Wortbildung/Formenlehre

Die Schülerinnen und Schüler verfügen über einen angemessenen lateinischen Wortschatz und über Grundkenntnisse in der Formenlehre. Sie sind fähig, Gesetzmässigkeiten in der Wort- und Formbildung zu formulieren.

Satzlehre

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich elementare Kenntnisse in der lateinischen Satzlehre. Insbesondere ist ihnen bewusst, dass antike Sprachen auch syntaktische Erscheinungen kennen, die in modernen Sprachen keine Entsprechung haben.

Kulturgeschichte

Die Schülerinnen und Schüler lernen anhand von Texten und Bildern wichtige Zeugnisse antiker Lebensformen, Mythen, Wissenschaften und der antiken Kunst kennen. Sie werden befähigt, antike und moderne Lebensformen zu vergleichen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Im Zentrum des Unterrichts steht die Lektüre von Texten. Soweit dies als sinnvoll erscheint, wird aus der Lektüre heraus ein Grundwortschatz erarbeitet, ein Repertoire an Formenreihen aufgebaut, und es werden syntaktische Erkenntnisse gewonnen.






1. SPRACHBEHERRSCHUNG UND SPRACHREFLEXION
2. BEZIEHUNG ZU ANDEREN SPRACHEN
3. AUSEINANDERSETZUNG MIT ANTIKER KULTUR

THEMENSCHWERPUNKTE

2 – 4 Klasse

- | | |
|--|---------------|
| 1. TEXTARBEIT | Bezirksschule |
| 2. SPRACHVERGLEICH | Bezirksschule |
| 3. WORTSCHATZ / WORTBILDUNG
FORMENLEHRE | Bezirksschule |
| 4. SATZLEHRE | Bezirksschule |
| 5. KULTURGESCHICHTE | Bezirksschule |

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

TEXTARBEIT

Das globale Verständnis eines Textes erarbeiten

*Handelnde Personen im Text, Personennamen
Schlüsselbegriffe, Schlüsselsätze
Paraphrase
Textsorte*

Die Funktion unbekannter Vokabeln an besonderen Merkmalen erkennen

*Endungen
Wortarten
Präfixe und Suffixe
Komposita*

Die Struktur eines Textes erkennen

*Konnektoren (Konjunktionen, Adverbien u.a.)
Verwendung der Tempora und Modi*

Die Struktur von Einzelsätzen erkennen

*Grafische Markierung von Satzteilen
Satzanalyse, Satzmodell*

Eine erste Version einer Übersetzung (Rohfassung) entwerfen

Übersetzungstechniken

Zu lateinischen Vokabeln die im Kontext zutreffenden deutschen Bedeutungen finden

Bedeutungsspektren lateinischer Vokabeln

Eine treffende und sprachlich korrekte deutsche Fassung eines Textes erarbeiten
Dabei die strukturellen Unterschiede zwischen der Ausgangs- und der Zielsprache angemessen berücksichtigen

*Wortstellungen
Verwendung von Tempora und Modi
Prädikative Verwendung von Partizipien
Idiomatische Wendungen
Charakteristisch lateinische Stilmerkmale*

SPRACHVERGLEICH

Einen lateinischen Wortschatzbereich mit Vokabularkenntnissen aus modernen Sprachen verknüpfen und allfällige Bedeutungswandel entdecken

*Vielsprachige Vokabelreihen:
liberatem – libertà – libertad – liberdade
– libeté – liberty*

Strukturverwandtschaften und Strukturunterschiede in lateinischen und deutschen/französischen/englischen syntaktischen Gebilden erkennen

*Deutsche Entsprechungen der lateinischen
Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen
Überreste von lateinischen Strukturen in modernen
Sprachen*

ZIELE UND INHALTE

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

WORTSCHATZ / WORTBILDUNG / FORMENLEHRE

Einen neuen Wortschatz gezielt erarbeiten	<i>Wortfelder, Wortfamilien Fremd- und Lehnwörter</i>
Einen Basiswortschatz kennen	Grundwortschatz gemäss Lehrmittel
Quervergleiche zum Wortschatz moderner Sprachen ziehen	<i>Transfer zu französischen und englischen Vokabeln</i>
Wortbildungsmuster erarbeiten und deren Regelmässigkeit erkennen	<i>Suffix, Präfix, Assimilation Partizipien als Ausgangspunkte der Bildung neuer Nomina</i>
Durch Kenntnis der wichtigsten Paradigmen Formen sicher erkennen und benennen können	Deklination von Substantiven und Adjektiven Konjugation der fünf Verbklassen und der Verben <i>esse, posse, velle, ire</i> und <i>ferre</i> Formen der wichtigsten Pronomina

SATZLEHRE

Die Satzglieder bestimmen	<i>Satzmodell</i>
Wichtige Funktionen der lateinischen Kasus erfassen und sie in deutscher Sprache wiedergeben	<i>Akkusativ und Ablativ in Orts- und Zeitangaben Ablativus separativus/instrumentalis/sociativus</i>
Die wichtigsten Haupt- und Nebensatzarten erkennen	Fragesatz, Wunschsätze, Relativsätze, Konjunktionalsätze
Die Funktionen der Tempora und Modi verstehen	<i>Unterschied Imperfekt/Perfekt Konjunktiv in Haupt- und in Nebensätzen</i>
Elementare Kenntnisse der lateinischen Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen erwerben	<i>Akkusativ mit Infinitiv (A.c.I) Participium coniunctum Ablativus absolutus</i>

2.–4. Klasse

Ziele**Inhalte****KULTURGESCHICHTE**

Einen Einblick in die Errungenschaften römischer Zivilisation der verschiedenen historischen Epochen gewinnen, römische Lebensweise entdecken und erleben

*Die römische Familie, der römische Alltag
Römische Sitten und Traditionen
Die Stadt Rom
Römische Siedlungen in der Schweiz*

Mit antiker Mythologie vertraut werden und sie reflektieren

Ausgewählte antike Mythen und Sagenkreise

Epochen der römischen Geschichte kennen lernen

Gründungszeit, Könige, Republik, Kaiserzeit

Römische Kultur kennen lernen und interpretieren

*Römische Kulturtechniken
Antike Wissenschaften und Entdeckungen
Kunstwerke der Antike*

Die Antike im Spiegel der Moderne wahrnehmen

*Fortleben römischer Traditionen
Weiterentwicklung antiker Mythen
Einflüsse römischer Zivilisation auf die
Entwicklungsgeschichte Europas*






ALLGEMEINE ZIELE

- 1. VORSTELLUNGSVERMÖGEN ->
- 2. KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN ->
- 3. MATHEMATISIERFÄHIGKEIT ->
- 4. PROBLEMLÖSEVERFAHREN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5.	Klasse
1. ARITHMETIK UND ALGEBRA	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
2. GEOMETRIE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
3. STOCHASTIK	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
4. SACHRECHNEN UND GRÖSSEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. THEMENSCHWERPUNKTE
3. DIDAKTISCHE HINWEISE
4. FACHGLOSSAR

1. ALLGEMEINE ZIELE

Mathematik soll als Werkzeug zur Bewältigung des Alltags, als wichtiger Teil unserer Kultur sowie als Hilfe zur Darstellung und Vermittlung von Sachverhalten erfahren werden. Sie ist Teil einer aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt. Dabei werden zusätzlich zu Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnissen auch Fantasie, Kreativität und Vertrauen in das eigene Denkvermögen ausgebildet.

Vorstellungsvermögen

Mathematische Vorstellungen entwickeln sich durch eigenständige Auseinandersetzung mit Situationen und Sachverhalten. Sie sind Voraussetzung für den Aufbau langfristig verfügbarer Kenntnisse und Fertigkeiten. Nur wer über tragfähige Vorstellungen verfügt, kann Sinn und Hintergrund von Operationen und Darstellungsweisen nachhaltig verstehen. Es geht dabei einerseits um die Entwicklung von geometrisch-räumlichem Vorstellungsvermögen, andererseits auch um das Verständnis des Aufbaus und der Struktur des Zahlenraums.

Kenntnisse und Fertigkeiten

Im Fach Mathematik erwerben die Schülerinnen und Schüler grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit Zahlen und Grössen sowie ein sicheres Grundwissen im Hinblick auf das alltägliche Leben und die weiterführenden Ausbildungen.

Mathematisierfähigkeit

Im Alltag werden Texte gelesen, Probleme gelöst, Statistiken bearbeitet und Situationen erlebt, die einen mathematischen Kern haben. Gefragt sind hier Kompetenzen wie folgerichtiges Interpretieren, Analysieren, verständliches Darstellen und Argumentieren.

Mathematisieren ist in der Regel eine Art Übersetzungsprozess, bei dem Sachverhalte so bearbeitet werden, dass sie mit mathematischen Methoden gelöst werden können.

Problemlöseverfahren

Einen wichtigen Stellenwert im Mathematikunterricht hat die Entwicklung von Problemlösestrategien. Folgende Aspekte stehen im Vordergrund:

- Vermuten, abschätzen, vergleichen, probieren
- Fakten logisch ordnen, kombinieren
- Sachverhalte grafisch darstellen
- Lösungen kontrollieren, interpretieren, diskutieren
- Eigene Strategien zur Reaktion auf neue Situationen aufbauen, erproben, begründen und vergleichen
- Vertrauen entwickeln, auch bei neuartigen Problemstellungen bestehen zu können

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Arithmetik und Algebra

Das Verständnis für den Raum der natürlichen Zahlen und seiner Systematik ist der Schlüssel zum Begreifen von Rechengvorgängen. Es wird durch einen aktiv-entdeckenden Aufbau eines Beziehungsnetzes gefördert.

Rechenoperationen werden zusammen mit den grundlegenden Rechengesetzen erarbeitet und elementare mathematische Begriffe und Konventionen werden gestützt auf Anschauungsmaterialien erschlossen.

Beim Schritt vom Konkreten zum Abstrakten wird die Fähigkeit zur Verallgemeinerung und zu situationsübergreifendem Denken gefördert.

Sachrechnen und Grössen

Das Sachrechnen ermöglicht die Verzahnung der Mathematik mit andern Lernbereichen. Dabei wird die Übersetzung von verschiedenartig dargestellten Sachsituationen in formale mathematische Sprache und Darstellung geübt. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie Situationen in ihrem Alltag mit Hilfe von Mathematik bewältigen können.

Stochastik (Statistik, Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik)

In der Auseinandersetzung mit stochastischen Problemen werden Kriterien zum Ordnen, Vergleichen, Beschreiben, Erklären und systematischen Auszählen erworben. Die Primarschule beschränkt sich auf abzählbare Situationen, die einen handelnden Zugang erlauben, und verzichtet auf formale, abstrakte Zugänge.

Geometrie

Geometrische Grunderfahrungen fördern das räumliche Denken und damit auch das Orientierungs- und Vorstellungsvermögen. Dabei gewinnen die Schülerinnen und Schüler Vertrauen in ihr schöpferisches Denkvermögen. Sie lernen, den Raum bewusst wahrzunehmen und zu gestalten. Die Themen stehen in Bezug zu Wahrnehmungen aus dem Erlebnis- und Interessenbereich der Schülerinnen und Schüler. Sie beinhalten mathematische, gestalterische, motorische und sprachliche Aspekte und sind daher fächerübergreifend.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden didaktische Schwerpunkte des Mathematikunterrichtes dargestellt.

Entdeckendes Lernen

Neue Einsichten und Gesetzmässigkeiten sollen, wo immer möglich, in geeigneten Aufgabenstellungen von den Schülerinnen und Schülern aktiv entdeckt, begründet und dargestellt werden.

Grundideen der Arithmetik (Algebra) und der Geometrie

Eine inhaltliche Konzentration auf die Grundideen der Arithmetik und der Geometrie entlastet u.a. lernschwache Schülerinnen und Schüler und schafft zusätzlichen Freiraum.

Grundideen der Arithmetik:

- Zahlenreihen
- Rechengesetze: mündliches und halbschriftliches Rechnen
- Zehnersystem
- Rechenverfahren
- (Zahlen-)Muster
- Zahlen in der Umwelt
- Situationen in Zahlsprache übersetzen

Grundideen der Geometrie:

- Formen erkennen und konstruieren
- Operieren: drehen, spiegeln, falten, verkleinern
- Koordinaten
- Masse und Messen
- Muster
- Formen in der Umwelt
- Situationen in Formsprache übersetzen

4. FACHGLOSSAR

Arithmetik/Algebra

Zahlen

0, 1, 2, 3, ..., 9	Ziffern
2, 13, 345	Zahlen
a, b, c, ..., X, Y, Z	Variablen
	Zahlenstrahl, Zahlengerade
	Zehnersystem, Dezimalsystem
	Bruch, Zähler, Nenner, Dezimalzahl, Dezimalbruch abbrechend/ nicht abbrechend
\mathbb{N}	Menge der natürlichen Zahlen
\mathbb{N}_0	Menge der natürlichen Zahlen zuzüglich 0
\mathbb{Q}^+	Menge der positiven natürlichen Zahlen
\mathbb{Q}	Menge der rationalen Zahlen
\mathbb{Z}	Menge der ganzen Zahlen
\mathbb{R}	Menge der reellen Zahlen
%, ‰	Prozent, Promille Prozentwert, Grundwert, Prozentsatz

Grössen

mm, cm, dm, m, km	Millimeter, Zentimeter, Dezimeter, Meter, Kilometer Daraus abgeleitete Flächen- und Volumensmassen
mg, g, kg, t	Milligramm, Gramm, Kilogramm, Tonne
s, min, h, d	Sekunde, Minute, Stunde, Tag
°C	Grad Celsius
ml, cl, dl, l	Milliliter, Zentiliter, Deziliter, Liter

Operationen

Einfache Brüche	1/1, 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/8, 1/10 und deren Vielfache 1/6, 1/12 und deren Vielfache im Zusammenhang mit Zeiten 1/100 und dessen Vielfache im Zusammenhang mit Dezimalzahlen und Prozentangaben Kürzen, erweitern, gleichnamig machen, Kehrwert Vorzeichen, Operationszeichen
$a + b$	a plus b Addition: Summand, Summe
$a - b$	a minus b Subtraktion: Minuend, Subtrahend, Differenz
$a \cdot b$	a mal b Multiplikation: Faktor, Produkt
$a : b$	a (dividiert) durch b Division: Dividend, Divisor, Quotient
a^b	a hoch b Potenz: Basis, Exponent
\sqrt{a}	Wurzel aus a; Kubikwurzel
$\sqrt[3]{a}$	3. Wurzel aus a; Kubikwurzel
$a + b = b + a$	Kommutativgesetz der Addition
$a \cdot b = b \cdot a$	Kommutativgesetz der Multiplikation
$(a+b) + c = a + (b+c)$	Assoziativgesetz der Addition
$(a \cdot b) \cdot c = a \cdot (b \cdot c)$	Assoziativgesetz der Multiplikation

L E I T I D E E N

ggT (a, b)	Grösster gemeinsamer Teiler von a und b
kgV (a, b)	Kleinstes gemeinsames Vielfaches von a und b
$2.3 \cdot 10^{-2}$	Fliesskommadarstellung
0.023	Fixkommadarstellung
	Term, Terumformung
	Bestimmungsgleichung, Formel
	Grundmenge, Lösungsmenge

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

ARITHMETIK

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum 1–100 erschliessen	Lesen, schreiben, zählen Ordnen und vergleichen mit $<$, $=$, $>$	KV
Operationen	Das kleine 1 plus 1 verstehen		V
	Addition und Subtraktion im Zahlenraum 1–100 ausführen	Schätzen Kopfrechnen $Z \pm Z$, $Z \pm E$, $ZE \pm E$, $ZE \pm Z$, $Z \pm ZE$	K
	Reihen und ihre vielfältigen Beziehungen kennen lernen	2er-, 5er- und 10er-Reihe 3er-, 4er-, 6er-, 7er-, 8er-, 9er-Reihe	V
	Einmaleins-Folgen auswendig können, in Multiplikation und Division anwenden	2er-, 5er- und 10er-Reihe <i>3er-, 4er-, 6er-, 7er-, 8er-, 9er-Reihe</i>	K

SACHRECHNEN UND GRÖSSEN

Grössen	Alltägliche Messgeräte und ihre Masseinheiten kennen lernen	Uhr: analoge Uhrzeit, Stunden/Minuten Kalender: Wochentage, Monate, Datum Münzen und Noten: bis Fr. 100.– Meter: m und cm Geld: <i>Einkauf</i>	KV MK
	Alltägliche Messgeräte erproben	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	
Sachrechnen	In Sachrechnungen Masseinheiten anwenden	<i>Einkauf, Post</i>	M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen	Geschichten zu Zahlen und Operationen	MP
	Miniprojekt rund um Masseinheiten mitgestalten und durchführen	<i>Kalender, Geburtstage, Schulbaus</i>	MP

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

GEOMETRIE

Grundbegriffe	Gegenstände in Bezug auf Form und Lage beschreiben	<i>Oben – unten, innen – aussen, vorne – hinten, links – rechts, innerhalb – ausserhalb, in der Mitte, gegenüber, neben</i>	KV
	Geometrische Grundformen kennen	<i>Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck</i>	KV

3. Klasse

Ziele

Inhalte

ARITHMETIK

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum bis 1 000 erschliessen	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen	V
	Spielstrategien entwickeln und erproben	Magische Quadrate, Puzzle, Spiele mit Würfel und Ziffernkarten, Additions- und Subtraktionsspiele	PV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen $H \pm H$, $HZ \pm H$, $HZ \pm Z$ <i>Schriftlich rechnen</i>	K
	Halbschriftliche Strategien entwickeln und anwenden		V
	Kleines Einmaleins und Zehnereinsmaleins als Beziehungsnetz verstehen		KV
	Kleines Einmaleins auswendig können		K
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen		K
	Division mit Rest ausführen		K

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

SACHRECHNEN UND GRÖSSEN

Grössen	Masseinheiten kennen und anwenden	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, <i>dm</i> , cm, mm Gewicht: kg, g Hohlmasse: l, dl, <i>bl</i> Zeit: d, h, min, s	KV
	Messgeräte erproben und situationsgerecht anwenden	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	MK
Sachrechnen	In Sachrechnungen Masseinheiten anwenden	<i>Einkauf, Post</i>	M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen	Geschichten zu Zahlen und Operationen	MP
	Miniprojekt rund um Masseinheiten durchführen	<i>Klassenfest, bald ist Weihnachten, Schulreise, Sportanlass</i>	MP

GEOMETRIE

Grundbegriffe	<i>Experimente mit geometrischen Figuren und Körpern durchführen</i>	<i>Drehen, spiegeln, falten Zerlegen, zusammensetzen Abmessen</i>	KV
---------------	--	---	----

STOCHASTIK

Grundbegriffe	<i>Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen und durch Ausprobieren Erfahrungen sammeln</i>	<i>Anzahl schätzen Verteilungen systematisch auszählen und darstellen Wege suchen, verfolgen und vergleichen</i>	MP
---------------	---	--	----

4. Klasse

Ziele

Inhalte

ARITHMETIK

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum über 1 000 erschliessen	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen	V
	Spielstrategien entwickeln und erproben	Spiele mit Ziffernkarten, Additions- und Subtraktionsspiele	PV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 10 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen an den Elementen Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen: Addition mit 2 Summanden Subtraktion mit einem Subtrahenden	KV
	Zehnereinmaleins auswendig können		K
	Multiplikation und Division im Zahlenraum bis 10 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen: einstelliger Divisor	KV
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 ausführen	Schätzen Kopfrechnen	KV
Zuordnungen	Operatormodell kennen lernen	Einfache Operatoren, Umkehroperatoren und Operatorketten	K

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

SACHRECHNEN UND GRÖSSEN

Grössen	Masseinheiten kennen und anwenden	Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, dm, cm, mm Gewicht: t, kg, g Hohlmasse: hl, l, dl, cl Zeit: d, h, min, s	KV
	Messgeräte erproben und situationsgerecht einsetzen	Schätzen, messen, vergleichen, protokollieren	MK
Sachrechnen	In Sachrechnungen Grössen anwenden		M
	Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen		MP
	<i>Problemstellungen in Zahlen und Zeichensprache der Mathematik übertragen</i>	<i>Fächerübergreifende Projekte: Umfragen, sportliche Leistungen, Planung von Ausflügen</i>	MP

GEOMETRIE

Grundbegriffe	<i>Experimente mit geometrischen Formen und Körpern durchführen</i>	<i>Darstellen Drehen, spiegeln Zerlegen, zusammensetzen Abmessen, benennen</i>	KV
Konstruktionen	<i>Erste Erfahrungen mit Lineal und Zirkel sammeln</i>	<i>Einfache Ornamente</i>	K

STOCHASTIK

Grundbegriffe	<i>Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen und durch Ausprobieren Erfahrungen sammeln</i>	<i>Anzahl schätzen Systematisch auszählen und darstellen Wege suchen, verfolgen und vergleichen</i>	MP
---------------	---	---	----

5. Klasse

Ziele

Inhalte

ARITHMETIK

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Sich im Zahlenraum bis 1 000 000 orientieren	Lesen, schreiben, darstellen, ordnen, vergleichen Dezimalzahlen	V
Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Q}^+	Erste Erfahrungen mit gemeinen Brüchen sammeln	Gemeine Brüche: Bruchteile als Verhältniszahl, als Grössenangabe, als Handlungsvorschrift	KV
Operationen	Addition und Subtraktion im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 000 mit positiven ganzen Zahlen ausführen	Schätzen Kopfrechnen bis 1 000 000: einfache Operationen mit Zehnerpotenzen bis höchstens 5 Wertziffern Halbschriftliche Rechenstrategien Schriftlich rechnen mit mehreren Summanden/Subtrahenden	K PV K
	Multiplikation und Division im erweiterten Zahlenraum bis 1 000 000 mit positiven ganzen Zahlen ausführen	Schätzen Halbschriftliche Rechenstrategien Kopfrechnen	K PV K
	Die vier Grundrechenarten mit Dezimalzahlen ausführen und in Sachaufgaben anwenden	Schriftlich rechnen: kleinerer Faktor ein- oder zweistellig, Divisor ein- oder zweistellig Einfache Operationen	K K
Proportionalität und Zuordnungen	Eigenschaften der proportionalen Zuordnungen erkennen		KV
	Darstellung von proportionalen Zuordnungen kennen und in Sachaufgaben anwenden <i>Operatormodell verstehen</i>	Wertetabellen mit 2 gegebenen Grössenbereichen <i>Gewicht – Preis</i> <i>Operator und Umkehroperator</i>	KV K

ZIELE UND INHALTE

5. Klasse

Ziele

Inhalte

SACHRECHNEN UND GRÖSSEN

Grössen	<p>Vorstellungen von Mass- einheiten entwickeln</p> <p>Umrechnungen in die nächsthöhere und -tiefere Masseinheit ausführen</p> <p>Dezimalschreibweise bei Grössen verstehen und anwenden</p> <p><i>Sich in der Systematik der Masseinheiten für Länge, Gewicht und Hohlmasse sowie Zeit orientieren</i></p> <p><i>Mit Flächen- und Umfang- vergleich bei Rechtecken vertraut werden</i></p>	<p>Geld: Fr., Rp. Längen: km, m, <i>dm</i>, cm, mm Gewicht: t, kg, g Hohlmasse: hl, l, dl, cl Zeit: d, h, min, s</p> <p><i>Schätzen, messen, vergleichen, notieren</i></p> <p><i>cm², m² Auszählen und messen</i></p>	<p>KV</p> <p>K</p> <p>K</p> <p>MV</p>
Sachrechnen	<p>In Sachsituationen Grössen anwenden</p> <p>Aufgaben erfinden und auf unterschiedliche Weise darstellen</p> <p><i>Problemstellungen in die Zahl- und Zeichensprache der Mathematik übertragen</i></p>	<p>Grundrechenarten mit Dezimalzahlen Proportionale Zuordnungen mit 2 gegebenen Grössenbereichen <i>Gewicht – Preis</i></p> <p><i>Fächerübergreifende Projekte: Wetter, Verkehr, Umfragen</i></p>	<p>M</p> <p>MP</p> <p>MP</p>

5. Klasse

Ziele

Inhalte

GEOMETRIE

Grundbegriffe	<i>Linien, Figuren und Körper verändern und darstellen Eigenschaften und Gesetzmässigkeiten erkennen</i>	<i>Darstellen Drehen, spiegeln, verkleinern Zerlegen, zusammensetzen Abmessen, benennen</i>	KV
Konstruktionen	<i>Erfahrungen mit Lineal, Zirkel und Geodreieck sammeln</i>	<i>Rechtecke, Parallelen, Parkette und Ornamente</i>	K

STOCHASTIK

Grundbegriffe	<i>Statistischen und kombinatorischen Fragestellungen begegnen Analogien suchen</i>	<i>Daten sammeln, darstellen, interpretieren Diagramme vergleichen, auswerten</i>	MP
---------------	---	---	----

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele


Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Sich mit dem Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) vertraut machen	Darstellung von \mathbb{N}_0 auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Bedeutung von Ziffern und Stellenwert <i>Römische Zahlen</i> <i>Nichtdekadische Stellenwertsysteme</i>
Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Q}^+	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und darstellen	Stellenwertprinzip Zahlen runden
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und in Sachrechnungen anwenden Elemente der Grundoperationen benennen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen Summand, Summe <i>Minuend, Subtrahend, Differenz</i> Faktor, Produkt <i>Dividend, Divisor, Quotient</i>
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen</i>

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung  <i>Umrechnungstabellen</i>
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Grundrechnungen anwenden	

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Massstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Vertikal, lotrecht
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen Rechteckige Flächen bestimmen	m^2 , dm^2 , cm^2 , mm^2 km^2 , ha, a Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	<i>Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewicht</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p>🖥 Klassenkasse</p> <p>🖥 Abrechnung von einem Schulanlass</p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	<i>Wachstum der Pflanze Flächen in der Umwelt</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	🖥 Lernjournal
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	<p>Spielen <i>Magische Quadrate, Puzzle, Tangram</i></p> <p>🖥 Denkspiele</p>

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) erschliessen	Teilbarkeitsregeln: Einstellige Teiler ausser 7
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Q}^+	Mit gewöhnlichen Brüchen vertraut werden Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche ausführen	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und anwenden Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen Die Bedeutung von Termen verstehen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen  <i>Grundoperationen in Tabellenkalkulation</i> Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen Zuordnung kennen Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen
Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	Resultat schätzen und vergleichen  <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung</i>

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Sachrechnen und Grössen

Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche Die vier Grundrechenarten in Sachaufgaben anwenden

Geometrie

Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse kennen und erläutern	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) <i>Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels</i>
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen	m ² , dm ² , cm ² , mm ² km ² , ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	m ² , dm ² , cm ² , mm ² km ² , ha, a ☒ <i>Umrechnungstabellen</i>
	Fläche von Rechtecken bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen	Kanten, Ecken, Flächen
	Masseinheiten des Raumes kennen lernen und Vorstellungen zu den Raummassen entwickeln	m ³ , dm ³ , cm ³ , mm ³ (im Zusammenhang mit Hohlmassen)
	Oberfläche und Volumen von Würfeln und Quadern bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen

2. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	<i>Gebrauch des Abakus</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen</i> <i>Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p>🖥 <i>Klassenkasse</i></p> <p>🖥 <i>Abrechnung von einem Schulanlass</i> <i>Wetter, Klima</i></p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	<i>Flächen-, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
	Grafische Darstellungen aus Kombinatorik und Statistik kennen lernen	<i>Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	🖥 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	<p>Spielen</p> <p>🖥 <i>Schach</i></p>
	Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	<p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN



Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) vertieft erschliessen	Primfaktorzerlegung ggT, kgV Teilmengen
Erweiterung des Zahlenraums auf \mathbb{Q}^+	Sich mit dem erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen (\mathbb{Q}^+) vertraut machen	Darstellung von \mathbb{Q}^+ auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<, =, >$
	Weitere Erfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<, =, >$
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	Formänderung von Brüchen <i>Runden von Dezimalbrüchen</i>
	Umrechnungen von wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche und umgekehrt auswendig können <i>Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen</i>	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen
	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Multiplikation und Division mit natürlichen Zahlen Gleichnamig machen von Brüchen

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden <i>Tabellarische und grafische Darstellung von unproportionalen Zuordnungen erläutern</i>	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen  <i>Darstellungen auf dem PC</i>
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» durch eigene und mathematische Vorstellungen erschliessen Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, <i>Prozentwert</i> Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Zins, Jahreszins, Zinssatz
Gleichungen und Ungleichungen	<i>Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten</i>	
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabelle</i>

Sachrechnen und Grössen

Grundrechenarten	Grundrechenarten in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen	


ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse kennen	Winkel an parallelen Geraden
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden, Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Eigenschaften der Achsen-spiegelung kennen und beschreiben Achsen-spiegelungen von einfachen geometrischen Figuren ausführen	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben Dreiecke konstruieren	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis Einfache Konstruktionen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen Parallelogramme konstruieren	Aus zwei Elementen das dritte berechnen Grundlinie, zugehörige Höhe, Flächen Einfache Konstruktionen
Körper	Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln darstellen <i>Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen</i>	

3. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der-Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen	<i>Unendlichkeit der Primzahlen</i> <i>Primzahlenzwillinge</i> <i>Indische Multiplikation</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen</i> <i>Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p>🖥 <i>Klassenkasse</i></p> <p>🖥 <i>Abrechnung von einem Schulanlass</i> <i>Globus</i> <i>Wetter, Klima</i> <i>Produktion, Konsum</i></p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	<i>Symmetrie in der Natur</i>
Mathematische Symbole	<p>Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben</p> <p>Grafische Darstellungen aus Kombinatorik und Statistik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren</p>	<i>Daten sammeln, darstellen</i> <i>Diagramme vergleichen</i>
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	🖥 Lernjournal
Strategien	<p>Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben</p> <p>Mathematische Lösungsstrategien erproben</p>	<p>Spielen <i>Denkspiele</i></p> <p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN


Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraums	Den Zahlenraum der ganzen (\mathbb{Z}) und rationalen Zahlen (\mathbb{Q}) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von (\mathbb{Z}) auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	Runden von Dezimalbrüchen
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Gleichnamig machen von Brüchen Grundrechenarten mit Brüchen
	Potenzschreibweise bei Zahlen und Termen kennen und anwenden	
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen
	Tabellarische und grafische Darstellungen von umgekehrt proportionalen Zuordnungen erläutern	
	Physikalische Quotienten kennen lernen	<i>Geschwindigkeit (km/h, m/sec), Dichte (kg/dm³, g/cm³)</i>
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungen des Prozentrechnens kennen	Anwendung des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara, Gewinn, Verlust, Zinssatz, Kapital, Marchzins/Bruchzins, Bruttozins, Nettozins, <i>Promille, Zinsezins</i>  <i>Elektronische Einzahlungen, Telebanking</i>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten	
	Umformungen von einfachen Termen ausführen	
	Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	<i>Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz</i>
Mengenlehre	<p>Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären</p> <p>Schnittmengen bestimmen</p>	<p>Elemente und Menge (\in und \notin)</p> <p>Beziehung zwischen Element und Menge</p> <p>Vereinigungs- und Schnittmenge</p>
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen</i>
Sachrechnen und Grössen		
Einheiten	<p>Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden</p> <p><i>Andere nicht dezimale Masssysteme (USA, GB, historisch) kennen lernen</i></p>	Länge, Fläche, Volumen, Hohlmasse und Gewichte
Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität in Sachaufgaben anwenden	
Prozentrechnungen	Sicherheit im Umgang mit Prozenten und Prozentrechnungen gewinnen	

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	<i>Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto Baumdiagramm</i>
	Arithmetisches Mittel kennen und Zentralwert bestimmen	<i>Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie</i>

Geometrie

Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
	<i>Konstruktionsberichte verstehen und verfassen</i>	
Abbildungen	Kongruenzabbildungen kennen und konstruktiv ausführen	Achsen Spiegelung Punktspiegelung Drehung Translation 🖥️ <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Satz des Pythagoras kennen und anwenden	
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck
	Vierecke konstruieren	<i>Einfache Konstruktionen: Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck</i>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

<p>Kreise</p>	<p><i>Thaleskreis für Konstruktionen anwenden</i></p> <p><i>Tangenten an den Kreis konstruieren</i></p> <p>Kreisumfang und -fläche berechnen</p>	<p><i>Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale, Meidende oder Passante</i></p>
<p>Körper</p>	<p>Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Prismen, Pyramiden, Kugeln und Kegeln bestimmen</p>	

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN


<p>Aus der Geschichte</p>	<p>Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, kennen lernen</p>	<p><i>Vierfarbensatz</i> <i>Geld in verschiedenen Kulturen</i></p>
<p>Aus der Alltagswelt</p>	<p>Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten</p>	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Globus, Satellitenbilder</i> <i>Wetter, Klima</i></p> <p>🖥 Ökosysteme (Simulationen auf PC) <i>Produktion, Konsum</i></p> <p>🖥 Buchhaltung</p>
<p>Aus der Natur, Kunst und Technik</p>	<p>Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben</p>	<p><i>Kristalle</i> <i>Fraktale</i></p>

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Mathematische Symbole	<p>Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben</p> <p>Statistische und Kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und beschreiben</p>	<p><i>Daten sammeln, darstellen</i> <i>Diagramme vergleichen, auswerten</i></p>
Lernen lernen	<p>Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen, Zeichen und Sprache beschreiben lernen</p>	<p> <i>Lernjournal</i></p>
Strategien	<p>Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben</p> <p>Mathematische Lösungsstrategien entwickeln</p>	<p>Spielen</p> <p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i></p> <p>Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i></p>

1. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) erschliessen	Darstellung von \mathbb{N}_0 auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Bedeutung von Ziffern und Stellenwert Teilbarkeitsregeln für einstellige Teiler ausser 7 <i>Römische Zahlen</i> <i>Nichtdekadische Stellenwertsysteme</i> <i>Primfaktorzerlegung</i>
Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Q}^+	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen ausführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen  <i>Grundoperationen in Tabellenkalkulation auf PC</i>
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
	Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen	
	Elemente der Grundoperationen benennen	Summand, Summe Minuend, Subtrahend, Differenz Faktor, Produkt <i>Dividend, Divisor, Quotient</i>
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen</i>


ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung  Umrechnungstabellen
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Sachrechnungen anwenden	

Geometrie

Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Masstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig Vertikal, horizontal
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen <i>Vierecke konstruieren</i>	m^2 , dm^2 , cm^2 , mm^2 km^2 , ha, a Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen <i>Einfache Vierecke</i>

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen und erläutern	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche, <i>Sehne, Bogen</i>
--------	--	---

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	<i>Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise Geschichte und Entwicklung von Längen und</i>
--------------------	--	---

Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>☑ Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p>☑ <i>Klassenkasse</i></p> <p>☑ <i>Abrechnung von einem Schulanlass</i></p>
---------------------	---	--

Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	<i>Wachstum der Pflanze Flächen in der Umwelt</i>
------------------------------	---	---

Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
-----------------------	---	--

Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	☑ <i>Lernjournal</i>
---------------	--	----------------------

Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	<p>Spielen</p> <p>☑ <i>Magische Quadrate, Puzzle, Tangram Denkspiele</i></p>
	Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	<p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen</i></p> <p>Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN



Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) vertieft erschliessen	Primzahlen Primfaktorzerlegung ggT und kgV Teilmengen
Erweiterung des Zahlenraums auf \mathbb{Q}^+	Sich im erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen (\mathbb{Q}^+) orientieren	Darstellung von Brüchen auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
	Mit gewöhnlichen Brüchen vertraut werden	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Formänderung von Brüchen
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen	Runden von Dezimalbrüchen
	Umrechnungen von einigen wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) auswendig können	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen ausführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen
	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Multiplikation und Division mit natürlichen Zahlen Gleichnamig machen von Brüchen
	Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen	
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und der umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen	
	Tabellarische und grafische Darstellungen von Proportionalitäten kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen  <i>Darstellungen auf dem PC</i>
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» erschliessen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, Prozentwert
	Verschiedene Anwendungsgebiete von Prozentrechnungen kennen	Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto
Gleichungen und Ungleichungen	<i>Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten</i>	
	<i>Einfache Terme umformen</i>	
	<i>Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen</i>	
Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden	Resultate schätzen und vergleichen
	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung</i>

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse



Ziele

Inhalte

Sachrechnen und Grössen

Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden
Proportionalität	Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen

Geometrie

Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse verstehen	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf Winkel an parallelen Geraden
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels
Abbildungen	Eigenschaften der Achsen-spiegelung kennen und beschreiben	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben	Kanten, Ecken, Flächen
	Masseinheiten des Raumes kennen lernen und Vorstellungen zu den Raummassen entwickeln	m^3 , dm^3 , cm^3 , mm^3 (im Zusammenhang mit Hohlmassen)  <i>Umrechnungstabellen</i>
	Oberfläche und Volumen von Quadern und Würfeln bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen
	<i>Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln zeichnen</i>	

2. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	<i>Unendlichkeit der Primzahlen Primzahlenzwillinge Gebrauch des Abakus</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p>🖥 <i>Klassenkasse</i></p> <p>🖥 <i>Abrechnung von Schulanlass Globus, Satellitenbilder Wetter, Klima</i></p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen	<i>Symmetrie der Natur</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
	Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik kennen lernen	<i>Daten sammeln, darstellen Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten erläutern	🖥 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	<p>Spielen</p> <p>🖥 <i>Schach</i></p>
	Mathematische Lösungsstrategien erproben	<p>Phasen der Problemlösung: <i>Planung, Durchführung und Rückblick</i></p> <p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i></p> <p>Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN


Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraums auf \mathbb{Z} und \mathbb{Q}^+	Den Zahlenraum der ganzen (\mathbb{Z}) und rationalen Zahlen (\mathbb{Q}^+) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von \mathbb{Z} auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<, =, >$
Operationen	Die vier Grundrechenarten im erweiterten Zahlenraum \mathbb{Z} und \mathbb{Q} ausführen und anwenden	Unterscheidung von Operations- und Vorzeichen Grundrechenarten mit Brüchen
Proportionalität	Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität kennen und anwenden Tabellarische und grafische Darstellung von umgekehrt proportionalen Zuordnungen erläutern Physikalische Quotienten kennen lernen	Aus drei gegebenen Grössen die vierte berechnen 🖥 <i>Darstellungen auf dem PC</i> <i>Geschwindigkeit (km/h, m/s), Dichte (kg/dm³, g/cm³)</i>
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendung des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara, Gewinn, Verlust, Kapital, Zinssatz, <i>Promille, Zinseszins</i> 🖥 <i>Elektronische Einzahlungen, Telebanking</i>
Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten Einfache Terme umformen Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen	<i>Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz</i>

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Mengenlehre	<p>Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären</p> <p><i>Schnittmengen kennen und bestimmen</i></p>	<p>Element und Menge (\in und \notin) Vereinigungs- und Schnittmenge Wichtige Notationen</p>
Elektronische Hilfsmittel	<p>Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln</p>	<p> <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen</i></p>

Sachrechnen und Grössen

Gewöhnliche Brüche	<p>Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden</p>	
Proportionalität	<p>Tabellarische und grafische Darstellungen zur Proportionalität in Sachaufgaben anwenden</p>	
Prozentrechnungen	<p>In Sachrechnungen Sicherheit im Umgang mit Prozenten und Prozentrechnungen gewinnen</p>	

Stochastik

Einführung in die Statistik	<p>Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen</p> <p>Arithmetisches Mittel kennen und Zentralwert bestimmen</p>	<p><i>Zufallsspiele: Würfelspiele, Zahlenlotto Baumdiagramm</i></p> <p><i>Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie</i></p>
-----------------------------	--	---

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen
	Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Achsen Spiegelung von einfachen geometrischen Figuren ausführen	Punkt, Rhombus, Rechteck, Quadrat und weitere einfache Figuren  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
	Kongruenzabbildungen kennen und konstruktiv ausführen	Achsen Spiegelung Punktespiegelung Drehung Translation  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhen, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Dreiecke konstruieren	Einfache Konstruktionen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen	Grundlinie, zugehörige Höhe, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
	Parallelogramme konstruieren	Einfache Konstruktionen
	Flächen von Trapezen bestimmen	
	Trapeze konstruieren	Einfache Konstruktionen
Kreise	Kreisumfang und -fläche berechnen	
Körper	Schrägbilder und Abwicklungen von Quadern und Würfeln zeichnen	
	Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen	
	Senkrechte Prismen zeichnen	

3. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	Vierfarbensatz Entwicklung der Zahl Pi (II)
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Globus und Satellitenbilder</i> <i>Wetter, Klima</i></p> <p>🖥 <i>Ökosysteme (Simulationen auf PC)</i> <i>Produktion, Konsum</i></p> <p>🖥 <i>Buchhaltung</i></p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehung zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen	<i>Symmetrie in der Kunst</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
	Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren	<i>Daten sammeln, darstellen, interpretieren</i> <i>Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Beweisen und begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen und Zeichen beschreiben lernen	

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	Spielen ☞ <i>Magische Quadrate, Puzzle, Tangram, Denkspiele</i>
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren (beweisen)</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra


Erweiterung des Zahlenraums	Den Zahlenraum der ganzen (\mathbb{Z}) und rationalen Zahlen (\mathbb{Q}) vertieft erschliessen <i>Sich im erweiterten Zahlenraum der reellen Zahlen (\mathbb{R}) orientieren und die dazugehörigen Begriffe kennen</i>	Verstehen der Beziehung $\mathbb{N} \subset \mathbb{Z} \subset \mathbb{Q}$ <i>Nicht abbrechende, nicht periodische Dezimalbrüche Quadratwurzeln</i>
Operationen	Die vier Grundoperationen im erweiterten Zahlenraum \mathbb{Z} und \mathbb{Q} anwenden Potenzschreibweise bei Zahlen und Termen kennen Das Potenzgesetz der Multiplikation verstehen und anwenden Quadratwurzel von Zahlen und Termen kennen lernen	Sinnvolle Genauigkeit Potenzgesetz: $a^n \cdot b^n = (a \cdot b)^n$
Proportionalität	Proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen darstellen und vergleichen	Tabellarische Darstellung Grafische Darstellung Darstellung in formaler Schreibweise

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte


Gleichungen und Ungleichungen	<p>Einfache Terme umformen</p> <p>Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen</p> <p>Lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen mit Hilfe von Äquivalenzumformungen auflösen</p> <p><i>Zwischen Aussage und Aussageform unterscheiden</i></p> <p><i>Lösungsmenge einer Aussageform bestimmen</i></p>	<p>Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz</p> <p>Zinsrechnungen: Marchzins, Zinseszins</p>
Relationen	<p>Sachverhalte mit der geeigneten grafischen Darstellung beschreiben</p> <p><i>Flussdiagramme zur Darstellung von Prozessen und Algorithmen nutzen</i></p>	<p>Koordinatensystem: x-Achse, y-Achse</p> <p><i>Zuordnungen, statistische Aufgaben, Handlungsabläufe, kombinatorische Aufgaben</i></p> <p><i>Entscheidungsbäume in der Informatik</i></p>
Elektronische Hilfsmittel	<p>Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln</p>	<p> <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen</i></p>
Gleichungen	<p>Bruchgleichungen mit einer Variablen lösen und in Sachaufgaben anwenden</p>	<p>Zins und Zinseszins</p>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Längen, Flächen, Volumen, Hohlmasse und Gewichte
	Andere Masssysteme (USA, GB, historische) kennen lernen	 Umrechnungstabellen

Geometrie

Konstruktionen	<i>Ähnlichkeitsabbildungen bei Konstruktionen kennen</i> Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	<i>Streckzentrum, Streckfaktor, Original, Bild</i>
Dreiecke	Dreiecke konstruieren <i>Winkelsätze am Dreieck anwenden</i> Satz des Pythagoras verstehen und anwenden <i>Pythagoräische Zahlentripel kennen</i>	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis <i>Zentriwinkel, Peripheriewinkel, Sehnen-tangentenwinkel</i>
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen Vierecke konstruieren	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
n-Ecke	Regelmässige n-Ecke konstruieren Flächen von regelmässigen n-Ecken bestimmen	

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Kreise	Thaleskreis in Konstruktionen anwenden	
	Tangentenkonstruktionen durchführen	Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale
Körper	Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Pyramiden, Kugeln und Kegeln bestimmen	
	<i>Zeichnerisch Pyramiden und Kegel darstellen</i>	


MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERHALTEN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erklären	<i>Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Globus, Satellitenbilder Wetter, Klima</i></p> <p>🖥 Ökosysteme (Simulationen auf PC) <i>Produktion, Konsum</i></p> <p>🖥 Buchhaltung</p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erläutern	<i>Kristalle Fraktale Wachstum von Pflanzen</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen darstellen	
	Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	<i>Daten sammeln, darstellen Diagramme vergleichen, auswerten</i>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Beweisen und Begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Spielen Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i>

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra


Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) erschliessen	Darstellung von \mathbb{N}_0 auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Bedeutung von Ziffern und Stellenwert Teilbarkeitsregeln: Einstellige Teiler ausser 7 Primzahlen <i>Römische Zahlen</i> <i>Nicht dekadische Stellenwertsysteme</i> <i>Primfaktorzerlegung</i>
Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Q}^+	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
Erweiterung des Zahlenraumes	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen ausführen und anwenden Die Bedeutung von Termen verstehen Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen In Rechnungen Punkt vor Strich- und Klammerregel berücksichtigen	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich oder schriftlich rechnen Term als Rechenvorschrift; Term, Variable, Formel
Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen</i>

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und Masseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung, Zeitmasse, Flächenmasse, Raummasse, Hohlmasse  <i>Umrechnungstabellen</i>
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Sachrechnungen anwenden	

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	<i>Baumdiagramm, Würfelspiele</i>
-----------------------------	---	-----------------------------------

Geometrie

Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht Koordinatensystem im 1. Quadrant
Konstruktionen	Grundkonstruktionen mit Massstab, Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig Vertikal, horizontal

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen	m^2 , dm^2 , cm^2 , mm^2 km^2 , ha, a
	Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen	
	Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen	Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen
	Vierecke konstruieren	
	Eigenschaften von Quadrat, Rechteck, Rhombus und Parallelogramm kennen und beschreiben	Parallelogramme als Schnittfiguren von Streifen
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen und beschreiben	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Sehne, Bogen, Kreisfläche
Körper	Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben	Kante, Ecke, Fläche
	Sich in der Systematik der Masseinheiten des Raumes orientieren und Umrechnungen ausführen	m^3 , dm^3 , mm^3 (in Zusammenhang mit Hohlmassen)
	Oberfläche und Volumen von Würfeln und Quadern bestimmen	Länge, Breite, Höhe, Volumen Quader: Aus drei gegebenen Elementen das vierte berechnen
	Schrägbilder und Abwicklungen von Würfeln und Quadern zeichnen	

1. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	<i>Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und babylonische Zahlenschreibweise Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p> Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen Klassenlager planen und durchführen</i></p> <p> <i>Klassenkasse</i></p> <p> <i>Abrechnung von Schulanlass Wetter, Klima Produktion, Konsum</i></p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	<i>Wachstum von Pflanzen Flächen, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt Strichgrafiken, Ornamente mit Kreisen</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Zahlen und Zeichen beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben	<p>Spielen <i>Magische Quadrate, Puzzle, Denkspiele</i></p>
	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	<p>Phasen der Problemlösung: <i>Planung, Durchführung und Rückblick</i></p> <p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen</i></p> <p>Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen, verschiedene Diagramme</i></p>

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum \mathbb{N}_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (\mathbb{N}_0) vertieft erschliessen	Primfaktorzerlegung ggT und kgV Teilmengen
Erweiterung des Zahlenraums auf \mathbb{Q}^+	Sich im erweiterten Zahlenraum der positiven rationalen Zahlen (\mathbb{Q}^+) orientieren	Darstellung von Brüchen auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Formänderung von Brüchen
	Umwandlung von Brüchen in Dezimalbrüche (und umgekehrt) ausführen Umrechnungen von wichtigen gewöhnlichen Brüchen in Dezimalbrüche und umgekehrt auswendig können	Runden von Dezimalbrüchen
	Die Begriffe «abbrechender», «periodischer», «nicht abbrechender» Dezimalbruch kennen	
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen ausführen	Gleichnamig machen von Brüchen Grundrechenarten mit Brüchen
	Zahlenterme unter Anwendung der Rechengesetze berechnen	

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Proportionalität	Eigenschaften der proportionalen und der umgekehrt proportionalen Zuordnung kennen	
	Tabellarische und grafische Darstellung von proportionalen Zuordnungen kennen und anwenden	Aus drei gegebenen Grössen und die vierte berechnen  <i>Darstellungen auf dem PC</i>
	Tabellarische und grafische Darstellung von umgekehrt proportionalen Zuordnungen kennen und anwenden	
Prozentrechnen	Begriff «Prozent» erschliessen	Begriffe: Prozentsatz, Grundwert, Prozentwert <i>Absolut und relativ</i>
	Verschiedene Anwendungsbereiche von Prozentrechnungen kennen	Anwendungen des Prozentrechnens: Rabatt, Skonto, Brutto, Netto, Tara, Gewinn, Verlust, Promille
Gleichungen und Ungleichungen	Aus einfachen Sachzusammenhängen Gleichungen und Ungleichungen ableiten	
	<i>Einfache Terme umformen</i> <i>Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen</i>	
Mengenlehre	Grundbegriffe der Mengenlehre kennen lernen und damit Sachverhalte erklären	Element und Menge (\in und \notin) Schnittmenge Relation Notationen
	Schnittmengen kennen und bestimmen	

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Elektronische Hilfsmittel	Den Taschenrechner bedienen und situationsgerecht anwenden Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	Resultate schätzen und vergleichen ☑ <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, einfache Tabellen, Formelsammlung</i>
---------------------------	--	---

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Masseinheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden	Fremde Währungen: Europa, USA, Japan
Gewöhnliche Brüche	Die vier Grundrechenarten mit gewöhnlichen Brüchen in Sachaufgaben anwenden	
Proportionalität	Proportionalitäten und umgekehrte Proportionalitäten tabellarisch und grafisch darstellen	
Prozentrechnen	Verschiedene Anwendungen des Prozentrechnens kennen	

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen	<i>Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto Baumdiagramm</i>
	Arithmetisches Mittel und Zentralwert kennen und bestimmen	<i>Arithmetisches Mittel und Zentralwert als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie</i>

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Winkel, Winkelbezeichnungen und Gradmasse verstehen	Spitz, recht, stumpf, gestreckt, überstumpf
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen	Messen und Abtragen von Winkeln (Geodreieck) Rechter Winkel, Lot von einem Punkt auf eine Gerade (Geodreieck) Mit Zirkel und Lineal: Mittelsenkrechte einer Strecke, Halbieren eines Winkels
Abbildungen	Eigenschaften der Achsenspiegelung kennen und beschreiben Achsenspiegelung von Punkten und einfachen geometrischen Figuren anwenden	Abbildungsvorschriften, Spiegelungen  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Flächen von Dreiecken bestimmen	Seiten, Höhen, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen
Vierecke	Flächen von Parallelogrammen bestimmen Parallelogramme konstruieren	Grundlinie, zugehörige Höhe, Fläche Aus zwei Elementen das dritte berechnen Einfache Konstruktionen
Kreise	Winkel im Kreis kennen	Segment, Sektor Kreisdiagramm <i>Winkel an der Uhr</i>
Körper	Oberfläche und Volumen von senkrechten Prismen bestimmen Senkrechte Prismen zeichnen	

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der-Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	<i>Unendlichkeit der Primzahlen</i> <i>Primzahlenzwillinge</i> <i>Indische Multiplikation</i> <i>Gebrauch des Abakus</i> <i>Geld in verschiedenen Kulturen</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	 Erlebnisse und Experimente Fächerübergreifende Projekte: <i>Globus, Satellitenbilder</i> <i>Wetter, Klima</i> <i>Ökosysteme</i> <i>Produktion, Konsum</i>  <i>Buchhaltung</i>
Aus der Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik beschreiben	<i>Symmetrien in der Natur</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Grafische Darstellungen aus Statistik und Kombinatorik verstehen Vor- und Nachteile der Darstellungen diskutieren	<i>Daten sammeln, darstellen</i> <i>Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Spielen  <i>Schach</i> Phasen der Problemlösung: <i>Planung, Durchführung und Rückblick</i> Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i>

3. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{Z} und \mathbb{Q}	Den Zahlenraum der ganzen (\mathbb{Z}) und rationalen Zahlen (\mathbb{Q}) erschliessen	Negative Zahlen Darstellung von \mathbb{Z} auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Verstehen der Beziehung $\mathbb{N} \subset \mathbb{Z} \subset \mathbb{Q}$
Operationen	Die vier Grundoperationen im erweiterten Zahlenraum \mathbb{Z} und \mathbb{Q} anwenden Potenzschreibweise bei Zahlen und Termen verstehen Das Potenzgesetz der Multiplikation verstehen und anwenden Operationen verbinden und berechnen Quadratwurzel von Zahlen und Termen kennen lernen	Unterscheidung von Operations- und Vorzeichen Sinnvolle Genauigkeit Potenz mit negativer Basis oder Exponent Potenzgesetz: $a^n \cdot b^n = (a \cdot b)^n$ Ausmultiplizieren, Faktorisieren Binomische Formeln Irrationale Quadratwurzeln mit dem Taschenrechner berechnen
Proportionalität	Proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnungen darstellen, anwenden und vergleichen Physikalische Quotienten kennen lernen <i>Eindeutige Zuordnungen als Funktionen verstehen</i>	Tabellarische Darstellung Grafische Darstellung Darstellung in formaler Schreibweise Proportionalitätsfaktor Geschwindigkeit (km/h, m/s), Dichte (kg/dm^3 , g/cm^3)

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse


Ziele

Inhalte

Gleichungen und Ungleichungen	Einfache Terme umformen Grundoperationen mit einfachen Termen ausführen Lineare Gleichungen und Ungleichungen mit einer Variablen mit Hilfe von Äquivalenzumformungen auflösen Zwischen Aussage und Aussageform unterscheiden Lösungsmenge einer Aussageform bestimmen	Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz
-------------------------------	--	--

Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	 <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen</i>
---------------------------	--	---

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der SI-Einheiten orientieren und in Sachaufgaben anwenden Andere Masssysteme (USA, GB, historische) kennen lernen	Längen, Flächen, Volumen, Hohlmasse, Gewichte  <i>Umrechnungstabelle</i>
-----------	---	--

Stochastik

Einführung in die Statistik	Methoden von Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnen durch Situationen und Experimente kennen lernen Arithmetisches Mittel, Zentralwert und Spannweite kennen und bestimmen	<i>Zufallsspiele: Würfelspiel, Zahlenlotto Baumdiagramm</i> <i>Arithmetisches Mittel, Zentralwert und Spannweite als Entscheidungsgrundlage in Politik, Wirtschaft, Klimatologie</i>
-----------------------------	---	--

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Geometrie

Grundbegriffe	Punktmenge und geometrischen Ort erklären	Spezifische Eigenschaften Mengenschreibweise für Punkte Koordinationssystem in allen 4 Quadranten
Konstruktionen	Grundkonstruktionen ausführen und Konstruktionsberichte verstehen und verfassen	Abstand zwischen Punkten, Geraden und Kreisen Mit Zirkel und Lineal: 90°- und 60°-Winkel, Mittelsenkrechte, Mittelparallele, Winkelhalbierende
Abbildungen	Kongruenzabbildungen konstruktiv ausführen und darstellen	Parallelverschiebung Drehung Punktspiegelung Geradenspiegelung  <i>Konstruktionen auf dem PC</i>
Dreiecke	Eigenschaften von Dreiecken kennen und beschreiben	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Dreiecke konstruieren	Mittelsenkrechte, Winkelhalbierende, Höhe, Schwerlinie, Umkreis und Inkreis
	Winkelsätze am Dreieck anwenden	Innenwinkel, Aussenwinkel, Wechselwinkel, Stufenwinkel, Scheitelwinkel
Vierecke	Flächen von Vierecken bestimmen	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
	Vierecke konstruieren	Quadrat, Rechteck, Parallelogramm, Trapez, Rhombus, Drachenviereck, allgemeines Viereck
n-Ecke	Winkelsätze am regelmässigen n-Eck	
Kreise	Thaleskreis in Konstruktionen anwenden	
	Tangentenkonstruktionen ausführen	Sekante, Sehne, Tangente, Berührungsradius, Zentrale, Meidende oder Passante
	Berechnungen am Kreis durchführen	Umfang und Flächeninhalt von Kreis und Kreissektoren

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Körper	Berechnungen am Zylinder ausführen Zylinder zeichnen	Volumen Mantel- und Oberflächen
--------	---	------------------------------------

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der-Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erläutern	Vierfarbensatz Entwickeln und Geschichte der Zahl Pi (Π)
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	<p>🖥 Erlebnisse und Experimente</p> <p>Fächerübergreifende Projekte: <i>Globus und Satellitenbilder</i> <i>Wetter, Klima</i></p> <p>🖥 Ökosysteme (Simulationen auf PC) <i>Produktion, Konsum</i></p> <p>🖥 Buchhaltung</p>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erkennen	<i>Symmetrien in der Kunst</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	<i>Daten sammeln, darstellen, interpretieren</i> <i>Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Beweisen und begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	

3. Klasse

Ziele

Inhalte

Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	<p>Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, beweisen</i></p> <p>Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Erweiterung des Zahlenraumes auf \mathbb{R}	Sich im erweiterten Zahlenraum der reellen Zahlen (\mathbb{R}) orientieren und die dazugehörigen Begriffe kennen	<i>Nicht abbrechende, nicht periodische Dezimalbrüche</i> <i>Quadratwurzeln</i>
Operationen	Potenzgesetze kennen und bei der Umformung und der Berechnung von Termen anwenden Begriff der n-ten Wurzel kennen lernen <i>Bedeutung gebrochener Exponenten kennen</i>	$a^m \cdot a^n = a^{m+n}$ und $a^m : a^n = a^{m-n}$ Insbesondere die dritte Wurzel bei Streckenberechnungen bei gegebenem Volumen
Gleichungen und Ungleichungen	Bruchgleichungen mit einer Variablen ausführen und anwenden Umformung von Termen mit Formvariablen ausführen Gleichungen mit Formvariablen lösen In der Notation der Mengenlehre den Definitionsbereich und die Lösungsmenge herleiten <i>Lineare Gleichungssysteme mit zwei Variablen lösen</i>	Variablen im Zähler oder im Nenner
Relationen	Sachverhalte mit der geeigneten grafischen Darstellung beschreiben Flussdiagramme zur Darstellung von Prozessen und Algorithmen nutzen	Zuordnungen, statistische Angaben, Handlungsabläufe, kombinatorische Aufgaben  <i>Entscheidungsbäume in der Informatik</i>

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Elektronische Hilfsmittel	Erfahrungen im Umgang mit dem Computer sammeln	☑ <i>Übungsprogramme, elektronische Arbeitsblätter, Tabellen, grafische Darstellungen</i>
---------------------------	--	---

Sachrechnen und Grössen

Gleichungen	Bruchgleichungen mit einer Variablen lösen und in Sachaufgaben anwenden	Zins und Zinseszins Wachstumsprobleme ☑ <i>Elektronische Einzahlungen, Telebanking</i>
-------------	---	--

Geometrie

Konstruktionen	<i>Ähnlichkeitsabbildungen bei Konstruktionen kennen</i>	<i>Streckzentrum, Streckfaktor, Original, Bild</i>
----------------	--	--

Abbildungen	Vierecke konstruieren	Drehsymmetrie, Symmetrieeigenschaften
-------------	-----------------------	---------------------------------------

Dreiecke	Winkelsätze am Dreieck anwenden Satz des Pythagoras verstehen und anwenden Pythagoräische Zahlentripel kennen und herleiten <i>Katheten- und Höhensatz verstehen und anwenden</i>	Zentriwinkel, Peripheriewinkel, Sehnentangentenwinkel
----------	--	---

Vierecke	Vierecke konstruieren Mit Hilfe des Satzes von Pythagoras Berechnungen an Vierecken durchführen	Sehnen- und Tangentenvierecke Zentri- und Peripheriewinkel Ortsbogen Flächeninhalte und Längen von Strecken
----------	--	--

Kreise	<i>Berührungsprobleme von Kreisen und Geraden erklären</i>	
--------	--	--

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Körper

Oberfläche und Volumen von geraden Zylindern, Pyramiden und Kegeln bestimmen

Mit Hilfe des Satzes von Pythagoras Berechnungen an Körpern durchführen

Pyramiden und Kegel zeichnen

Oberfläche und Volumen von Kugeln bestimmen

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN




Aus der Geschichte

Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, erläutern

Polyedersatz von Euler
Möbiusband

Aus der Alltagswelt

Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen ableiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten

 Erlebnisse und Experimente
 Fächerübergreifende Projekte:
Globus und Satellitenbilder
Wetter, Klima
 Ökosysteme (Simulationen auf PC)
Produktion, Konsum
 Buchhaltung

Aus Natur, Kunst und Technik


Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik erläutern

Symmetrien in der Natur
Wachstum von Pflanzen
Kristalle
Fraktale

4. Klasse

Ziele

Inhalte

Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben Statistische und kombinatorische Fragestellungen und Sachverhalte grafisch darstellen und erläutern	<i>Daten sammeln, darstellen, interpretieren Diagramme vergleichen, auswerten</i>
Beweisen und Begründen	Bei Problemlösungsprozessen Vermutungen, Lösungswege und Ergebnisse mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und erläutern	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege mit Sprache, Zahlen und Zeichen darstellen und beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien entwickeln	Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren, begründen (beweisen)</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen, Modelle benutzen</i>

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->






2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5.	Klasse
1. MENSCH UND ZEIT	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	
2. MENSCH UND RAUM	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	
3. MENSCH UND NATUR	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	
4. MENSCH UND TECHNIK	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	
5. MENSCH UND MITMENSCH	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	
6. MENSCH UND WIRTSCHAFT	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule Realschule	Primarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE
2. BEREICHSSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE
PRIMAR- UND REALSCHULE
3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Das Lernen im Bereich der Realien soll Schülerinnen und Schülern den Blick öffnen für ihre Beziehung zu Gesellschaft und Mitwelt: für ihr Leben in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Raum, mit einer Gesellschaft, die spezifische Verhaltensweisen kennt, die eigene Vorstellungen von Arbeit, Technik und Konsum besitzt, und die dabei ist, ein neues Verständnis für die Natur zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler sollen sich Kenntnisse darüber aneignen, wie gesellschaftliche Wirklichkeit (Realität) hervorgebracht und aufrecht erhalten wird – und wie sie sich immer wieder verändert. Sie lernen Begriffe, Daten und Namen kennen, sie setzen sich mit der Bedeutung von Ordnungen und Regeln auseinander und mit dem Prozess, in dem sie entstehen.

Schülerinnen und Schüler bilden eine Sprache aus, in der sie eigenes Beobachten und Reflektieren von gesellschaftlicher und natürlicher Mitwelt angemessen ausdrücken können. Sie bilden eine Haltung aus, die vom Wissen um die eigene und die gemeinschaftliche Verantwortung bestimmt ist.

Drei Punkte sind somit für das Lernen im Bereich der Realien bedeutsam:

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in den Realien hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge unserer kulturellen und unserer natürlichen Mitwelt kennen zu lernen. Sie werden fähig, Gegebenheiten der Natur und der menschlichen Gesellschaft räumlich und zeitlich zu erfassen und deren Veränderbarkeit zu erkennen.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Erscheinungen und Zusammenhängen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll Neugierde, Forschungsdrang und Experimentierlust der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Zugleich unterstützt er das Entwickeln von Werthaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Umwelt. Der Unterricht soll zur Selbstfindung und zur Gemeinschaftserziehung beitragen.

2. BEREICHSSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE PRIMAR- UND REALSCHULE

Realien ist der Rahmenbegriff für die Auseinandersetzung mit der real erlebbaren Umwelt im Unterricht. Die Realien gliedern sich in sechs Bereiche. Zwischen den Bereichen bestehen enge Verbindungen.

Mensch und Zeit

Als Voraussetzung zur Arbeit in der Geschichte wird im Unterricht ein sicherer Zeitbegriff aufgebaut. Dies geschieht in der Auseinandersetzung mit der individuellen Lebenszeit, mit natürlicher und von Menschen gesetzter Zeitmessung.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass Ereignisse und Erscheinungen der Gegenwart unseres Landes und der Welt der Stand einer Entwicklung sind, die in der Vergangenheit begonnen hat und sich in der Zukunft fortsetzen wird. Sie lernen, Ereignisse und Entwicklungen einzuordnen.

Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über die Lebenssituationen von Männern und Frauen in verschiedenen Kulturen von früher und heute. Sie erkennen, dass es verschiedene Gruppen und Interessen gibt in einer Gesellschaft, und dass Menschen durch Denken und Handeln Entwicklungen beeinflussen.

Sie haben Einblick in Zusammenhänge zwischen Politik, Wirtschaft und Kultur. Sie erkennen, dass Darstellungen und Informationen zeitgebunden sind und Wertungen enthalten.

Die Schülerinnen und Schüler können mit Hilfe ihrer Kenntnisse die gegenwärtige Situation besser beurteilen und werden fähig, eigene Meinungen zu bilden und Handlungsmöglichkeiten für die Gegenwart und die Zukunft zu finden.

Mensch und Raum

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im Raum zu orientieren und entwickeln die entsprechenden Begriffe. Dies geschieht über eigene Raumerfahrungen und in der Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Raumdarstellungen.

Durch das geografische Grundwissen und Fertigkeiten im Erkunden mit Hilfe von Karten, Plänen und weiteren Medien erwerben die Schülerinnen und Schüler eine geografische Orientierungsfähigkeit.

Ausgehend vom eigenen Erleben und der nahen Umgebung setzen sie sich mit der natürlichen und der vom Menschen veränderten Landschaft und den eigenen und fremden Lebens- und Arbeitsformen auseinander. Dies führt zur Einsicht, dass Lebensbedingungen weltweit verschieden sind und fördert das Verständnis für andere Wertvorstellungen und Lebensformen.

Durch das Kennenlernen von Lebensgrundlagen und -räumen der Menschen dieser Welt setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit Einflüssen des Menschen auf die Mitwelt auseinander. Sie wissen, dass die Ressourcen beschränkt sind und erkennen die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur.

Mensch und Natur

Durch Naturbegegnungen lernen Schülerinnen und Schüler die natürliche Umwelt kennen. Sie erkennen, dass das menschliche Leben ein Teil der Natur ist und dass der Mensch die natürliche Umwelt verändert. Dabei lernen sie, dass der Mensch für die Erhaltung der Natur mitverantwortlich ist und wie er ihr Sorge tragen kann.

Sie lernen ihren Körper kennen und erkennen die Bedeutung der eigenen physischen und psychischen Gesundheit und einer gesunden Lebensführung.

Die Schülerinnen und Schüler lernen in der belebten und der unbelebten Natur Zusammenhänge erkennen, entdecken Gesetzmässigkeiten und lernen durch experimentelle Überprüfung von Erfahrungen, genau zu beobachten und Erscheinungen einzuordnen.

Erscheinungen der belebten und der unbelebten Natur können mit entsprechenden Begriffen sprachlich gefasst und Beobachtungen gesammelt und geordnet werden. Dadurch wird der Einstieg ins naturwissenschaftliche Denken ermöglicht.

Mensch und Technik

Das tägliche Leben wird durch verschiedene technische Errungenschaften geprägt. Schülerinnen und Schüler erfahren exemplarisch und nachvollziehend, wie der Mensch Stoffe und Energien so umformt, dass sie im täglichen Leben genutzt werden können.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen, dass die technischen Errungenschaften das Leben erleichtern, dass aber Techniken auch das Leben bedrohen können. Sie lernen Wechselwirkungen und Abhängigkeiten zwischen Natur, Mensch und Technik kennen.

Mensch und Mitmensch

Dieser Bereich umfasst den einzelnen Menschen und das Zusammenleben von Menschen. Das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre eigenen Neigungen und Interessen kennen. Sie verfügen über Begriffe, um über ihre Interessen, Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu sprechen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Zusammenleben beispielsweise in Familie, Freundschaft, Klasse, Schule, Gemeinde, Staat und Welt bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in soziale Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Werte und Normen. Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden. Sie lernen, andere Werte und Normen als gleichwertig zu achten.

Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind. Sie lernen Gruppenverhalten kennen und Konflikte offen zu legen und zu lösen.

Die Schülerinnen und Schüler handeln verantwortungsbewusst gegenüber sich selbst und ihrem Körper und tragen Sorge zur eigenen Gesundheit und der ihrer Mitmenschen.

Sie lernen, Freiräume verantwortungsbewusst zu nutzen.

Mensch und Wirtschaft

Wirtschaftliche Aspekte bestimmen unser Leben mit. Im Bereich Mensch und Wirtschaft wird dies für die Schülerinnen und Schüler erfahrbar gemacht. In der Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Wert der Arbeit in unserer Gesellschaft lernen sie verschiedene Formen von Arbeit wie Erwerbsarbeit, Haus-, Familien- und Betreuungsarbeit und partnerschaftliche Arbeitsteilungsmöglichkeiten kennen. Sie verfügen über die entsprechenden Begriffe, um sich mit den Bereichen Arbeit und Konsum auseinander zu setzen.

Sie erhalten Einsicht in die Berufswelt und ihren Wandel. Ein möglicher Zugang ist die Besichtigung verschiedener Arbeitsplätze.

Im Unterricht wird die Bereitschaft gefördert, sich mit der persönlichen Zukunftsgestaltung und der Berufswahl auseinander zu setzen. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre Interessen und Fähigkeiten kennen und einschätzen.

Der Unterricht führt zu einer verantwortungsbewussten Haltung gegenüber der natürlichen Umwelt. Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass sie Zielgruppen der Produzenten sind. Sie lernen ihre Bedürfnisse und deren Befriedigung kennen. Durch einen bewussten Konsum leisten sie einen Beitrag zur Schonung der Ressourcen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Realien dargestellt.

Erfahrungsorientiert

Der Unterricht in den Realien geht aus von Alltagserfahrungen, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler im erfahrungsorientierten Unterricht ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Es wird die direkte Begegnung mit dem Objekt und die Arbeit daran ermöglicht.

Handlungsorientiert

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Tun und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND ZEIT

Verschiedene Erscheinungsformen der Zeit erleben

Natürlich rhythmisierte Zeitabschnitte:
Tagesablauf, Mondphasen, Jahreszeiten
Baumjahr

Vom Menschen gesetzte Zeiteinheiten:
Uhrzeit, Stundenplan, Fabrplan

Das Wesen der Zeit entdecken

Eigene Zeiterfahrung: *Freizeit, Schulzeit,*
Fernsehzeit, Spielzeit

Mit der Uhrzeit umgehen lernen
Zeitabläufe schätzen, messen und planen lernen

Eigener Tagesablauf

Eigene Zeitmesser: *Sand-, Wasser-, Kerzen-,*
Sonnenuhr

Kalender: *Geburten, Familienfeste, Schuleintritt,*
Hausaufgaben

Die Natur-Uhr kennen lernen

Jahreszeiten mit Pflanzen und Tieren

Eigene Lebenszeit

Andere Lebenszeiten: *Eintagsfliege,*
Riesenschildkröte

Monatsgang
Sternenhimmel

Zeitspuren entdecken

Mein erstes Lieblingsspielzeug

Alte Gegenstände aus dem Alltag:
Puppenbaus, Bilderbücher, Waschbrett,
Fotoalben

Alte Gebäude, Flurnamen, Grenzsteine

Museumsbesuch

Erzählungen von Eltern und Grosseltern
Märchen, Mythen und Sagen
Geschichten von früher

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND RAUM

Sich orientieren lernen
Die unmittelbare Umgebung erkunden und sich darin orientieren
Über die Raumerfahrungen mit treffenden Begriffen sprechen

Schulweg, Schulhaus, Schulreise

Eigene Wohnung

Oben – unten, innen – aussen, vorne – hinten, links – rechts, innerhalb – ausserhalb, in der Mitte, gegenüber

Kreis, Dreieck, Quadrat, Rechteck

Himmelsrichtungen

Räume darstellen und mit Raumdarstellungen vertraut werden

Schulhaus als Puppenstube

Einfacher Modellbau: *Kartonschachteln, Lego, Modellbogen*

Abdrücke im Sand

Schattenriss auf Hellraumprojektor

Sich im Raum bewegen

Balance-Spiele

Dreidimensionaler Kletterturm, Labyrinth, Blindenparcours

Orientierungsspiel im Schulzimmer, im Schulhaus und im Quartier

Verkehrserziehung: Fussgänger, Velofahrer

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND NATUR

In der unmittelbaren Begegnung mit allen Sinnen mit der belebten und der unbelebten Natur vertraut werden

Lehrausgänge

Pflanzen und Tiere in Dorf, Stadt, Garten, Wald, Wiese, Acker, Teich, auf dem Schulweg

Tiere im Keller, im Kompost

*Wasserfall
Gewitter*

Lebewesen in ihrem Lebensraum erleben, Eigenschaften und Namen kennen lernen und ihre Beziehung zur Umgebung beschreiben

Einzelporträt: *Igel, Reh, Spatz, Marder, Spinne
Löwenzahn, Tulpe, Kartoffel*

Lebensräume: *Wald, Wiese, Garten*
Namen einiger Pflanzen und Tiere

Verschiedene Ordnungsprinzipien suchen
Pflanzen, Tiere und Alltagsphänomene nach ausgewählten Kriterien untersuchen, vergleichen und ordnen

Sammlungen anlegen

*Ausstellungen
Museumsbesuche*

Naturerscheinungen über längere Zeit beobachten und die Veränderungen mit verschiedenen Mitteln darstellen

*Monatsgang
Wetterbeobachtung
Baumporträt*

Neue Erfahrungen und Erkenntnisse über die belebte und die unbelebte Natur durch Fragen, Vermuten, spielerisches Experimentieren und Überprüfen sammeln

Feuer, Wasser, Luft im Experiment

Keimen und wachsen

Die wichtigsten Regeln für das Halten und Pflegen von Haustieren und Pflanzen kennen lernen

*Tiere für die Klasse auswählen und pflegen
Schulgarten
Zimmerpflanzen ziehen*

Den eigenen Körper kennen und pflegen lernen

✿ *Körperhygiene, Zähne, Krankheiten*

In der direkten Begegnung mit der Natur ihre Schönheit und ihre Verletzlichkeit wahrnehmen und dadurch umweltbewusstes Denken und Handeln entwickeln

Wanderung
Waldtag

*Wiesen ansäen
Schulgarten*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND TECHNIK

Mit technischen Alltagsphänomenen vertraut werden

Spielsachen, Musikinstrumente, Türschloss, Velo, Tonband, Fernseher, Drachen, Waschmaschine

In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen und mit treffenden Begriffen beschreiben

Haushaltgeräte

Bewegung und Antrieb: Spielzeuge, Inline-Skates
Tragen und Stützen: Brücke, Schaukel, Baumhütte
Licht und Farben: Sonnenbrille, Schattenspiele, Wasserfarben, Foto, Lupe, Brille
Töne und Geräusche: Musikinstrumente, Donner, Stethoskop

Wasser: Schiff, Unterseeboot
Luft: Drachen, Segelflugzeug, Windrad

Neue Erfahrungen und Erkenntnisse über technische Phänomene durch Fragenstellen und Vermutungen äussern, Experimentieren und Nacherfinden spielerisch sammeln

Alte und neue Erfindungen:
Rad, Büchsenöffner, Reissverschluss, Velo

Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt umgehen

Messgeräte: Uhren, Waage, Meter

Elektrische Geräte: *Taschenlampe, Computer*

Mechanische Geräte: *Velo, Werkzeug*

Sich von der Technik faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren wahrnehmen

Konsum, Mobilität, Abfall, Gesundheit

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND MITMENSCH

Eigene Gedanken und Gefühle äussern und diejenigen von andern verstehen lernen

Eigene Bedürfnisse und Gefühle: *Angst, Mut, Freude, angenehme und unangenehme Berührung*

Selbst- und Fremdbild

✿ *Körper und Seele: Gesundheit, Krankheit, Sucht*

Die Wahrnehmungs- und Handlungsweisen im Spiel erproben und die Leistungsfähigkeit der eigenen Sinne erkunden

✿ **Intensive sinnliche Erlebnisse:**
Tastspiele, Bewegung, Tanz, Rollenspiele, Theateraufführungen, Gemeinschaftsrituale

Wechselwirkung zwischen Einzelnen und der Gemeinschaft erleben

*Freundschaft und Feindschaft
Gewalt
Streit und Versöhnung
Heimat und Fremde*

Klassenrat

Eigene Geschichte und Herkunft

*Lebensweisen
Aussenseiter*

Wichtigste Regeln für das Zusammenleben in Familie und Schule:
Rücksichtnahme
Hilfsbereitschaft

Sich mit Lebenssituationen von verschiedenen Menschen beschäftigen

*Minderheiten
Kinderalltag in andern Kulturen, in der Nachbarwohnung*

Aktuelle Probleme und Fragen wahrnehmen und darüber nachdenken

♣ *Medien
Süchte*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND WIRTSCHAFT

Einfache Grundelemente der Wirtschaft kennen lernen

Arbeit, Produkt, Geld, Nachfrage, Tauschhandel, Angebot und Nachfrage

Berufe erkunden

Beruf der Eltern
Erwerbs- und Familienarbeit

Ausserschulische Lernorte:
Bauernhof, Gärtnerei, Spenglerei, Schreinerei, Post, Bahnhof

Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, -methoden und -bedingungen erkunden

*Landwirtschaft
Handwerk und Gewerbe
Dienstleistungen*

Berufe durch den Nachvollzug ausgewählter Berufstätigkeiten kennen lernen

*Werkzeug und Geräte
Arbeitsformen und -situationen
Historische und technische Bedingungen*

Produktion:
Milchprodukte, Brot, Holzbearbeitung

Im Spiel wirtschaftliche Handlungsweisen erproben

Rollenspiele: Markt, Restaurant, Standaktion

Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen kennen lernen

✿ *Nahrung, Wärme, Zugehörigkeit, Bestätigung, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen*

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND ZEIT

Bezug zwischen «früher, heute und morgen» im Alltagsleben wahrnehmen, mit den eigenen Erfahrungen vergleichen

Beim (Über-)leben
Grundbedürfnisse des Menschen:
Nahrungsbeschaffung und -zubereitung, Wohnen, Kleidung, Mobilität, Kunst, Religion

Im Zusammenleben
Regeln des Zusammenlebens:
Familiengeschichte, Dorfchronik, Gruppen, Gemeinschaften, Bedürfnis nach Schutz und Sicherheit, Handel und Verkehr

In der Umgebung
Ein Ort verändert sich, eine Landschaft verändert sich
Historische Stätten: Ausgrabungen, Fundorte, Baudenkmäler

In der Technik
Nutzen von Erfindungen: *Feder – Computer, Knochennadel – Nähmaschine, Papierherstellung*

Zeitraum grob gliedern und laufend Merkmale von Bedeutung auf einem Zeitstrahl einordnen

Lebensbilder aus historischen Epochen

Prähistorische Zeit
Historische Zeit: Altertum, Mittelalter, Neuzeit, zeitgenössische Geschichte

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und darstellen

Bräuche

Redeweisen: «Rund um die Uhr», «Das Licht unter den Scheffel stellen»

Zeitzeugenberichte, Biografien

Über die Wertvorstellungen verschiedener Zeiten nachdenken und versuchen, sich dazu ein eigenes Urteil zu bilden, um heutige Werte, Traditionen und die Zukunft besser zu verstehen

Gerichtsurteile, Zahlungsmittel
Familiengrösse, Rituale, Leben und Sterben

Geschichtliches Geschehen von Sagen und Mythen unterscheiden

Schweizer und Aargauer Sagen

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND RAUM

Markante natürliche und von Menschen geschaffene Landschaftselemente erkennen und bei eigenen Erkundungen als Orientierungshilfe verwenden

Natürliche Landschaftselemente und ihre Herkunft: Tobel, Moräne, Klus, verschiedene Gebirgs- und Talformen

Von Menschen geschaffene Landschaftselemente: Siedlungsformen, Verkehrsnetz

Verschiedene Arten von Raumdarstellungen kennen lernen und sich damit im Raum orientieren

Bilder: Schrägbilder, Flugbilder, Pläne
Karten: Symbole, Massstab, Höhendarstellungen
Modelle

Himmelsrichtungen

Orientierungsspiele im Quartier und im Dorf

Sich im Raum bewegen

Quartierplan, Dorfplan, Aargauer Karte

Verkehrserziehung: Fussgänger, Velofahrer
Verkehrsregeln

Eine Reise oder einen Ausflug planen und durchführen

Ausflug, Exkursion, Schulreise

Übersicht über die eigene Gemeinde, den Kanton Aargau und die Nachbarregionen gewinnen
Begriffe, die der Orientierung dienen, kennen

Namen der wichtigsten aargauischen Gebirge und Gewässer

Politische Gliederung des Kantons Aargau:
Namen der Nachbargemeinden und der wichtigsten aargauischen Ortschaften

Arbeit und Verkehr im Kanton Aargau

Veränderungen in der eigenen Umgebung verfolgen und erläutern

Bau- und Zonenordnung, neue Siedlungen, neue Verkehrswege

Vernetzung zwischen Heimat und Welt erkennen

Menschen anderer Kulturen in der Gemeinde, im Kanton, in der Schweiz

Zusammenhänge zwischen Lebensraum und Lebensform kennen lernen

Lebensweisen und Wohnformen bei uns und in anderen Kulturen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND NATUR

Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und anwenden
Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erleben
Experimentieren
Beobachten
Protokollieren
Sammeln, vergleichen, messen, ordnen

Handhabung von Hilfsmitteln: Messgeräte und Informationsmittel

In ausgewählten Lebensgemeinschaften Pflanzen und Tiere, deren Namen und Eigenschaften kennen lernen und sie mit treffenden Begriffen beschreiben

Wald, Wiese, Acker, Teich, Moor, Kiesgrube, Stadt, Dorf

Namen häufiger Pflanzen
Lehrausgänge

Alltagsphänomene kennen und beschreiben

Bewegung und Antrieb: *Räder, Ketten, Riemen*
Tragen und stützen: *Standsicherheit, Gleichgewicht*
Licht und Farbe: *Farbspektrum, Spiegelung, Elektrizität*
Töne und Geräusche: *Schwingungen*
Wasser und Luft: *Auftrieb, schwimmen, fliegen*

Entwicklungen und Veränderungen in der Umgebung wahrnehmen und beschreiben

Jahreszeiten

Einfluss des Wetters auf die Vegetation: Überschwemmungen, Trockenheit

*Wetterbeobachtung
Sternkunde*

Wachsen – altern – vergehen

Mit Energie und Stoffkreisläufen vertraut werden

*Nahrungsketten: Fressen und gefressen werden
Stoffkreisläufe: Lebensvorgänge im Kompost, Abfall
Energieverbrauch*

ZIELE UND INHALTE

3.-5. Klasse

Ziele

Inhalte

Wichtigkeit des Naturschutzes erkennen	<i>Einfluss des Menschen auf Lebensräume</i>
Grenzen der eigenen Erfahrung kennen lernen	✿ Fünf Sinne
Den eigenen Körper kennen	✿ <i>Körperbau, Körperfunktion Gesundheit, Krankheit, Körperpflege, Sinn</i>
Mit den Lebenszeiten vertraut werden	Fortpflanzung und Tod

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND TECHNIK

Technische Alltagsphänomene in der Umgebung erleben und beschreiben

Dampfbügeleisen, Dampfkochtopf, Heissluftballon, Düsenantrieb, Mikrowellenherd, Telefon, Musikinstrumente, Taschenlampe

In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen und mit treffenden Begriffen beschreiben

Bewegung und Antrieb: *Spielzeuge*

Tragen und stützen: *Krane, Tunnelbau*

Licht und Farbe: *Taschenlampe, Lochkamera, Prisma*

Töne und Geräusche: *Telefon, Musikinstrumente, CD*

Wasser: *Dampfmaschine, Kraftwerk*

Luft: *Heissluftballon, Düsenantrieb, Raketen*

Stromkreislauf

Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomenen kennen
Die Ergebnisse mit verschiedenen Mitteln darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erproben
Überprüfen
Auswerten
Darstellen

Technische Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen und beschreiben

*Heizung: Vom Feuer zur Solarbeizung
Beleuchtung: Vom Feuer zur Halogenlampe*

Mit alltäglichen technischen Gegenständen und Hilfsmitteln korrekt umgehen

*Messgeräte: Thermometer, Barometer
Elektrische Geräte: Computer, Keramikherd, Waschmaschine
Mechanische Geräte: Velo, Skateboard, Rasenmäher*

Ausgewählte Beziehungsgefüge und Wechselwirkungen kennen

Fernseher, neuste Elektronik, Verkehr und Mobilität, Energieverbrauch

Sich von der Technik faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren wahrnehmen

Konsum, Mobilität, Abfall, Gesundheit

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND MITMENSCH

Eigene Gedanken und Gefühle äussern und diejenigen von anderen verstehen lernen

✿ Bedürfnisse und Gefühle

Selbst- und Fremdbild: *Rollenverständnis*
 Körper und Seele: *Veränderungen, Gesundheit und Krankheit, Sucht*

Wechselwirkung zwischen Einzelnen und der Gemeinschaft erleben und damit umgehen lernen

Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe

Wichtigste Regeln für das Zusammenleben:
 Sich gegenseitig Fehler zugestehen
 Toleranz
 Rücksichtnahme
 Hilfsbereitschaft
 Höflichkeit und Anstand
 Verhalten im Verkehr

Eine Situation, aktuelle Probleme und Fragen von verschiedenen Seiten wahrnehmen, um sie zu beurteilen

Freundschaft, Liebe, Sexualität
Spiel- und Verhaltensweisen
Gerechtigkeit, Ungerechtigkeit
Gewalt

📺 Medien
Suchtmittelgebrauch

Menschen mit andern Lebensbedingungen und Lebensformen verstehen

Rollenbilder, Geschlechterbilder
Minderheiten
Behinderte Menschen
Kinderalltag in andern Kulturen

Werte erfahren und Wirkung auf sich selber erleben; dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln

Klassenlager
Eigene und andere Feste
Freizeitaktivitäten

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND WIRTSCHAFT

In der Gemeinde und im Kanton ausgewählte Aspekte der Arbeitswelt in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erleben und beschreiben

Ausserschulische Lernorte

*Gemeindeverwaltung: Wasserversorgung, Bauamt, Altersheim
Post
Öffentlicher Verkehr*

Wichtigste Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe

Vielfältige Arbeitsmöglichkeiten, -methoden und -bedingungen erkunden

Arbeitsgeräte, Arbeitsformen und Arbeits-situationen, historische und technische Bedingungen:

*Familienarbeit
Landwirtschaft
Handwerk und Gewerbe
Dienstleistungen
Industrie*

Entwicklungen und Veränderungen in der Umgebung wahrnehmen und beschreiben

Mechanisierung und Elektronisierung der Arbeitswelt

Veränderungen im Konsumverhalten

Stoffkreisläufe: Rohstoff – Produkt – Abfall

Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen

* *Bestätigung, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen, Zugehörigkeit*

Lebensnotwendige und nicht lebensnotwendige Produkte und Dienstleistungen

Taschengeld

Über wirtschaftliche Zusammenhänge nachdenken

Geld, eine Erfindung des Menschen

♣ *Werbung: Dichtung und Wirklichkeit*

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND ZEIT

Anhand ausgewählter Themen Einblick in die Lebenssituation von Menschen aus verschiedenen Zeitepochen gewinnen
Bezug zwischen «früher, heute und morgen» entdecken und Entwicklungen benennen

Mittelalter:
Grundlagen eines mittelalterlichen Reichs: politische, wirtschaftliche Grundzüge, soziale Ordnung, Alltagsleben
Ursprünge und Entwicklung der Eidgenossenschaft

Neuzeit:
Entdeckungen, Erfindungen
Alltagsgeschichte
Kirchenspaltung
Absolutistische Systeme
Französische Revolution
Zeitalter Napoleons

Themen aus aktuellem Geschehen

Entwicklungen im zeitlichen Ablauf gliedern und Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Eigene Geschichte
Lebensbilder aus historischen Epochen

Prähistorische Zeit
Historische Zeit: Altertum, Mittelalter, Neuzeit, zeitgenössische Geschichte

Darstellungsmittel:
Themenbezogenes Geschichtsfries

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und darstellen

Biografien, Zeitzeugenberichte, Bräuche, Gesetze, Bilder

Darstellungsmittel:
Bilder, Skizzen, Pläne, Ausstellungen, Werkarbeiten, szenisches Spiel

Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen
Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Europäische und aussereuropäische Kulturen

Schulordnungen, Alltagsbräuche, Reisen, Kindheit, Familienstrukturen, Arbeit, Wohnen, Ernährung

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen

Antike, europäische und amerikanische Hochkulturen, Drittweltländer

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND RAUM

Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz kennen

Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte

Mit der Topografie Europas vertraut werden
Die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen

Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen

Verschiedene Karten lesen und verstehen und sich damit im Gelände orientieren

Verschiedene Karten und Massstäbe
Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile
Thematische Karten: Niederschläge, Temperaturen, Bevölkerungsdichte

An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und ihre Nutzung durch den Menschen kennen lernen

Alpen, Mittelland, Jura
Engadin, Wallis

Den städtischen und ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben

Stadt: *als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort*
Veränderungen im Siedlungsraum

Land: *Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten*

Veränderungen in der Naturlandschaft durch menschliche Eingriffe und deren Auswirkungen verfolgen und erläutern
Gefahren und Chancen erkennen

Intensivnutzung in der Landwirtschaft, Wasserkorrekturen, Entwicklung der Industrie, Energienutzung, Tourismus, Mobilität und Verkehrswege

Natur- und Landschaftsschutz

Vernetzung zwischen Heimat und Welt und die gegenseitigen Abhängigkeiten erkennen

Vernetzungen der Schweiz mit dem Ausland: Verkehrsnetz, Migration

Zusammenhänge zwischen Lebensraum und Lebensform erforschen

Klimaveränderungen, Wachstum und Verteilung der Bevölkerung

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND NATUR

Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und in einfachen Experimenten anwenden
Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erleben
Beobachten
Experimentieren
Protokollieren
Sammeln, vergleichen, messen, ordnen
Handhabung von Arbeitsmitteln und Geräten

Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen lernen

Mechanik: Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe
Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkt
Magnetismus: Magnetische Materialien

Vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben

Mechanik: Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, schwimmen

In ausgewählten Lebensgemeinschaften eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben

Wald, Wiese, Acker, Hecke, Teich, Kiesgrube, Stadt, Dorf
Namen und Merkmale häufiger Pflanzen und Tiere
Bestimmungshilfen
Lehrausgänge

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum umfassend kennen
Durch Beobachten über längere Zeit Veränderungen erkennen und beschreiben

Eigenschaften, Merkmale, Lebensbedingungen
Fortpflanzung, Entwicklung, Gestaltenwandel
Lehrausgänge

Die Beeinflussung eines ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen
Auswirkungen des eigenen Verhaltens wahrnehmen und umweltbewusstes Verhalten weiter entwickeln

Artenschutz, Artenvielfalt
Ursachen von Störungen, Einwirkungen und Belastungen: Abfall
Auswirkungen auf das Ökosystem
✿ *Massnahmen zur Behebung von Belastungen*
Thema: Vergleich Nationalpark – Dorfwald

Haltungs- und Bewegungsapparat des Menschen kennen

Bau von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln, Sehnen
Funktion, Schutz, Pflege
✿ *Vermeidung von Haltungsschäden*

1./2. Klasse

Ziele

Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erwerben
Bedeutung der körperlichen und der seelischen Gesundheit und Verantwortung dafür erkennen

Inhalte

Veränderungen in der Pubertät, Hetero- und Homosexualität
Bau und Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann
✿ *Verhütung, Aids, Gesundheitsvorsorge*

MENSCH UND TECHNIK

Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomenen kennen
Die Ergebnisse benennen und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erproben
Überprüfen
Auswerten

▣ *Darstellen: Protokollübersicht, Skizzen, Wandzeitung, Fotoreportage, Bericht, Tabellenübersicht über Ergebnisse*
Demonstrieren und mündlich kommentieren

In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen
Mit alltäglichen technischen Geräten und Hilfsmitteln umgehen

Mechanik: Kran, Baumaschine
Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher
Optik: Brille, Lupe, Mikroskop

Umgang mit technischen Geräten und Hilfsmitteln: Waschmaschine, Nähmaschine, Hellraumprojektor, Taschenrechner, Computer, CD-Rom

Technische Veränderungen und Entwicklungen wahrnehmen und beschreiben

Technische Hilfsmittel im Laufe der Geschichte: Rad, Hebel, Flaschenzug, PC
Thema: vom Brief bis zum E-mail

Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe kennen lernen

Kreisläufe: Wasser, Luft, Boden
Beziehungsgefüge Wasser – Luft – Erde
Regelkreis: Zentralheizung, Klimaanlage

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen
Verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln

Konsum, Status
Energieverbrauch, Abfall, Gesundheit

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND MITMENSCH

Eigene Gedanken und Gefühle äussern
Wahrnehmungen und persönliche Erfahrungen in
der Begegnung mit anderen vergleichen

✿ Bedürfnisse und Gefühle

*Interessen
Stärken und Schwächen
Selbst- und Fremdbild
Genuss- und Suchtmittel
Freizeit*

📖 *Tagebuch, Lernjournal*

Wechselwirkung zwischen Einzelnen, der Gemein-
schaft und der Gesellschaft erleben und damit
umgehen lernen

Schulklasse, Schulhaus, Gleichaltrigengruppe

*Rückmeldungen geben
Gegenseitige Anerkennung und Achtung
Fehler als Lernchance
Hilfsbereitschaft
Höflichkeit
Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in
einer Gruppe
Wege zu Entscheidungen
Abhängigkeit und Freiheit
Verhalten im Verkehr
Rechte und Pflichten*

Eine Situation, aktuelle Fragen und Probleme von
verschiedenen Seiten wahrnehmen
Sich eine eigene Meinung bilden und Handlungs-
möglichkeiten entwickeln

*Freundschaft, Liebe, Sexualität, Aids
Konflikte, Konfliktlösungen*

✿ *Klassenrat, Schüler/innen-Rat*

Werte und Normen erfahren und dadurch Wert-
vorstellungen für das eigene Handeln entwickeln
Verständnis für Werte und Lebensumstände von
Menschen in anderen Lebenssituationen ent-
wickeln

*Verschiedene gesellschaftliche Gruppen
Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische
Gruppen*

*Respekt, Toleranz, Einfühlungsvermögen,
Rücksichtnahme*

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND WIRTSCHAFT

Ausgewählte Aspekte der Arbeitswelt in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erleben und beschreiben

Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe

✦ *Personen an ihrem Arbeitsplatz
Schnupperlehre*

Erlebnisbericht, Reportage

Informationen über Ausbildungen, Berufe und Möglichkeiten der Weiterbildung einholen, bewerten und verarbeiten

✦ *Berufsberatung: Entscheidungsbilfen zur Berufsfindung*

Erkundungsblatt, Lernprotokoll, Lerntagebuch, Fotos, Berufsdokumentation

Vielfalt und Veränderungen der Arbeitsformen, Arbeitsmethoden, Arbeitsbedingungen und Berufsbereiche kennen lernen

Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Dienstleistungen, Industrie

Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit

Frauenberufe, Männerberufe, Jobsharing

Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen
Über das eigene Konsumverhalten nachdenken

✧ *Nahrung, Zuneigung, Bestätigung, Zugehörigkeit, Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von Belastungen*

*Umgang mit Geld
Umgang mit Suchtmitteln*

Wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Arbeit, Produktion und Konsum erkennen

Kreislauf: Rohstoff – Produktion – Handel

Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken

✦ *Wert der Arbeit in der Schweiz und in der Welt
Beruf und Geschlechterrollen
Zusammenhang Arbeit, Lohn, Status
Verteilung der Erwerbsarbeit: Frau und Mann,
Schweizer/in und Ausländer/in*

3./4. Klasse

Ziele

MENSCH UND ZEIT

Anhand ausgewählter Themen Einblick in die Lebenssituation von Menschen aus verschiedenen Zeitepochen gewinnen
 Bezug zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als von Menschen beeinflusste Entwicklungen erkennen

Entwicklungen im zeitlichen Ablauf gliedern, und Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Aus verschiedenen Medien Informationen über Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges entnehmen und verarbeiten
 Vorstellungen von früher und zukünftigen Zeiten entwickeln und mündlich oder schriftlich präsentieren

Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen
 Über die Vielfalt von Wertvorstellungen nachdenken und Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen

Inhalte

Das 19. Jahrhundert:

Entstehung des Bundesstaates
Staatskunde
Industrielle Revolution und soziale Frage
Geschichte einer Weltmacht

Das 20. Jahrhundert:

Imperialismus
1. Weltkrieg
Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus, Kommunismus
2. Weltkrieg, Schweiz im 2. Weltkrieg
Entkolonialisierung
Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration
Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen
Die Welt im neuen Jahrtausend

Themen aus aktuellem Geschehen

Lebensbilder aus historischen Epochen

Entwicklungen einordnen:
Innerhalb von Epochen
Innerhalb von Jahrhunderten
Kurze Zeiteinheiten

Darstellungsmittel:
Themenbezogenes Geschichtsfries

Biografien, Zeitzeugenberichte, Gesetze, Bild- und Tondokumente, Kunstwerke

Darstellungsmittel:
Bilder, Pläne, Ausstellungen, Werkarbeiten, szenisches Spiel, Rundgespräche, Erzählungen, Vorträge

Europäische und aussereuropäische Kulturen

Menschenrechte, Rechte von Frau und Mann, Rechte der Kinder, Krieg und Frieden, Konfliktlösungen

Sich als Klassengemeinschaft für ein Projekt einsetzen

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND RAUM

Mit der Topografie der Erde vertraut werden

Ozeane, Kontinente

Übersicht über landschaftliche und politische Gliederung, Plattentektonik

Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären

Tageszeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten, Gradnetz der Erde

Sich am Sternenhimmel orientieren, Planeten und Planetenbahnen kennen

Sternbilder, Mythen

Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen kennen lernen

Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung

Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone

Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen

Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste

Veränderungen in der Naturlandschaft und deren Auswirkungen verfolgen und erläutern
Gefahren und Chancen erkennen

Veränderungen durch die Natur: Erdbeben, Vulkanismus

Veränderungen durch den Menschen: Abholzung der Tropenwälder, Energienutzung, Entwicklung einer Grossstadt, Raumplanung

Natur- und Landschaftsschutz

Vernetzung zwischen Heimat und Welt und die gegenseitigen Abhängigkeiten erkennen

Europa und die Dritte Welt: Reisen in die Dritte Welt, Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Handel zwischen Erster und Dritter Welt

Zusammenhänge zwischen Lebensraum, Lebensbedingungen und Lebensform erforschen

Klimaveränderungen, Naturkatastrophen, Hunger und Überfluss, Monokulturen, Abwanderung, Landgewinnung

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

MENSCH UND NATUR

Verschiedene Arbeitsvorgänge und Medien für das eigenständige Erforschen der belebten und der unbelebten Natur kennen und in einfachen Experimenten anwenden
Die Erfahrungen, Erkenntnisse, Begriffe und Zusammenhänge in geeigneter Form darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erleben
Beobachten
Experimentieren
Protokollieren
Sammeln, vergleichen, messen, ordnen
Handhabung von Arbeitsmitteln und Geräten

Wichtige chemische Eigenschaften von organischen und anorganischen kennen lernen

*Reine Stoffe, Stoffgemische
Aggregatzustände

Stoffumwandlungen:
Säure-Basen-Reaktionen, Salze
Redox-Reaktionen*

Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle kennen lernen und vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellvorstellungen beschreiben

Mechanik:
**Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraftdefinition
Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder**

*Arbeit (Joul J), Leistung (Watt W)
Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlung, Energieerhaltung*

Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V), Widerstand (Ohm Ω), Serie- und Parallelschaltung

Akustik: Frequenz (Hertz Hz)

Naturerscheinungen über längere Zeit beobachten und Veränderungen erkennen und beschreiben

Lebensräume, Klima

Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen
Ursachen von Störungen und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen

*Artenschutz, Artenvielfalt
Massnahmen zur Behebung von Störungen und Belastungen*

Stoffwechsel und Stoffkreisläufe kennen lernen

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen), Ernährung, Verdauung

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

✿ *Konsum, Freizeit, Mobilität, Abfall, Gesundheit*

3./4. Klasse

Ziele

Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erwerben
Bedeutung der körperlichen und der seelischen Gesundheit und Verantwortung dafür erkennen

Inhalte

Entwicklung des Menschen, Veränderungen in der Pubertät, Hetero- und Homosexualität
Bau und Funktion der Geschlechtsorgane von Frau und Mann
✿ *Verhütung, Aids, Gesundheitsvorsorge*

MENSCH UND TECHNIK

Verschiedene Arbeitsgänge, Instrumente und Medien für die eigenständige Nacherfindung und Erforschung von technischen Phänomenen kennen
Die Ergebnisse benennen und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Fragen stellen
Vermutungen äussern
Erproben
Überprüfen
Auswerten

■ *Darstellen: Wandzeitung, Fotoreportage, Tonbildschau, Bericht, Vortrag, Tabellenübersicht über Ergebnisse*
Demonstrieren und mündlich kommentieren
Modelle präsentieren und kommentieren

In der unmittelbaren Umgebung grundlegende technische Phänomene kennen lernen
Mit technischen Geräten und Hilfsmitteln möglichst sicher umgehen

Mechanik: hydraulische Presse, Wasserkraftwerk
Wärme: Verbrennungsmotor, Dampfmaschine, Wärmepumpe, Kühlschranks
Elektrizität: Elektromotor, Transformator, Generator
Magnetismus: Elektromagnet, magnetische Speichermedien
Optik: Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehbröhre
Akustik: Verstärker, Lautsprecher

Säuren, Salze: Putzmittel, Waschmittel

♣ *Umgang mit technischen Geräten:*
Fotoapparat, Videoaufnahmegerät, Computer, digitaler Billettautomat

Technische Veränderungen und Entwicklungen nachvollziehen und beschreiben
Dabei Zusammenhang zwischen technischer, ökologischer und gesellschaftlicher Entwicklung erkennen

Rohestoffe: Ihre Gewinnung, Verarbeitung, Verwendung und Entsorgung
Bautechnik: Vom Bau der ägyptischen Pyramiden zum Bau eines Hochhauses

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe kennen lernen und nachvollziehen

*Schadstoffe in der Biosphäre: Ozon, Kohlenstoffoxide, Stickstoffoxide
Phosphate
Nitrate
Kreisläufe: Wasser, Luft, Boden*

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen
Verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln

*Konsum, Status, Mobilität
Begrenzte Energieressourcen, Umweltbelastung, Gesundheit*

MENSCH UND MITMENSCH

Eigene Gedanken und Gefühle äussern
Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen

✿ **Bedürfnisse und Gefühle**
*Interessen
Stärken und Schwächen
Selbst- und Fremdbild
Genuss- und Suchtmittel
Ideologien*

📅 *Tagebuch, Lernjournal*

Eine positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen
Handlungsweisen für eine verantwortungsbewusste Gestaltung der eigenen Zukunft entwerfen

✿ *Körper, Psyche
Selbstbild, Selbstbewusstsein
Zukunftsvisionen, Zukunftsperspektiven
Hoffnungen, Ängste*

Wechselwirkung zwischen Einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft erleben und damit umgehen lernen

✿ **Schulklasse, Schulhaus, Gleichaltrigengruppe, Vereine**

*Rückmeldungen geben
Gegenseitige Anerkennung und Achtung
Fehler als Lernchance
Geschlechterrollen im Wandel
Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in einer Gruppe
Abhängigkeit und Freiheit, Gruppendruck
Anpassung und Widerstand
Wege zu Entscheidungen
Rechte und Pflichten*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Eine Situation, aktuelle Fragen und Probleme von verschiedenen Seiten wahrnehmen
Sich eine eigene Meinung bilden und Handlungsmöglichkeiten entwickeln

*Freundschaft, Liebe, Sexualität, Aids
Eigene Zukunft, Berufswahl
Konflikte, Konfliktlösungen, Toleranz*

✿ *Klassenrat, Schüler/innen-Rat*

Rechtliche Grundlagen, die die eigene Person direkt betreffen, kennen lernen

*Ein Beispiel sozialer Fürsorge:
Krankenkasse, AHV, Versicherungen
Lehrvertrag, Kauf, Miete, Darlehen*

Freizeit befriedigend gestalten

*Arbeitszeit, Freizeit, gemeinsame Zeit, Zeit für sich
Verhalten im Verkehr*

Werte und Normen erfahren und dadurch Wertvorstellungen für das eigene Handeln entwickeln
Verständnis für Werte und Lebensumstände von Menschen in anderen Lebenssituationen entwickeln

*Verschiedene gesellschaftliche Gruppen
Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische Gruppen
Respekt, Toleranz, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme
Das Fremde als Chance*

MENSCH UND WIRTSCHAFT

Exemplarisch ausgewählte Arbeitsplätze und Berufe in der direkten Begegnung mit Produktions- und Dienstleistungsbetrieben erkunden, beschreiben und auswerten

✦ **Erwartungen und Erfahrungen vergleichen: Anforderungen, Selbsteinschätzung**

Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe

*Arbeitsplätze
Schnupperlehre*

Erlebnisbericht, Reportage

Selbstständig Informationen über Ausbildungen, Berufe und Möglichkeiten der Weiterbildung einholen, auswerten und verarbeiten

✦ *Berufsberatung, Berufswahlschule: Entscheidungshilfen zur Berufsfindung*

■ *Erkundungsblatt, Lernprotokoll, Lerntagebuch, Fotos, Berufsdokumentation*

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Vielfalt und Veränderungen der Arbeitsformen, Arbeitsmethoden, Arbeitsbedingungen und Berufsbereiche kennen lernen

Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, Dienstleistungen, Industrie

Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit

Frauenberufe, Männerberufe, Jobsbaring

Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen

Vorgehen kennen lernen und anwenden, um einen Ausbildungsplatz zu finden

✦ *Kontaktaufnahme, Bewerbung, Lebenslauf
Vorstellungsgespräch
Umgang mit Absagen*

Rechtliche Grundlagen kennen lernen

✦ *Rechte und Pflichten in der Schule und in der
Ausbildung
Lehr- und Arbeitsverträge
Zuständige Stellen bei Problemen*

Konsum als Mittel zur Befriedigung von unterschiedlichen Bedürfnissen erkennen
Lernen, Verantwortung für das eigene Konsumverhalten zu übernehmen

✧ *Nahrung, Zuneigung, Bestätigung, Zugehörigkeit,
Identität, intensive Erlebnisse, Bewältigung von
Belastungen*

Umgang mit Geld

Umgang mit Suchtmitteln

Wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Arbeit, Produktion und Konsum erkennen

*Kreislauf: Rohstoff – Produktion – Handel –
Transport – Konsum – Abfall*

Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken
Lernen als lebenslangen Prozess bewusst wahrnehmen

✦ *Arbeit, Weiterbildung, Freizeit, Arbeitslosigkeit
Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft
und Familie, zwischen Schweizer/innen und
Ausländer/innen
Sicherheiten, Abhängigkeiten*

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->

2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

1. GESCHICHTE ->

2. GEOGRAFIE ->

3. BIOLOGIE ->


4. PHYSIK ->

5. CHEMIE ->


LEGENDE:

 Informatik

 Gesundheitsförderung

 Berufswahlvorbereitung

 Soziale Mitwelt

 Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. FÄCHER DES BEREICHS REALIEN SEKUNDAR- UND BEZIRKSSCHULE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Das Lernen im Bereich der Realien soll Schülerinnen und Schülern den Blick öffnen für ihre Beziehung zu Gesellschaft und Mitwelt: für ihr Leben in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Raum, mit einer Gesellschaft, die spezifische Verhaltensweisen kennt, die eigene Vorstellungen von Arbeit, Technik und Konsum besitzt und die dabei ist, ein neues Verständnis für die Natur zu entwickeln. Schülerinnen und Schüler sollen sich Kenntnisse darüber aneignen, wie gesellschaftliche Wirklichkeit (Realität) hervorgebracht und aufrechterhalten wird – und wie sie sich immer wieder verändert. Sie lernen Begriffe, Daten und Namen kennen, sie setzen sich mit der Bedeutung von Ordnungen und Regeln auseinander und mit dem Prozess, in dem sie entstehen.

Schülerinnen und Schüler bilden eine Sprache aus, in der sie eigenes Beobachten und Reflektieren von gesellschaftlicher und natürlicher Mitwelt angemessen ausdrücken können. Sie bilden eine Haltung aus, die vom Wissen um die eigene und die gemeinschaftliche Verantwortung bestimmt ist.

Drei Punkte sind somit für das Lernen im Bereich der Realien bedeutsam:

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in den Realien hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge unserer kulturellen und unserer natürlichen Mitwelt kennen zu lernen. Sie werden fähig, Gegebenheiten der Natur und der menschlichen Gesellschaft räumlich und zeitlich zu erfassen und deren Veränderbarkeit zu erkennen.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit den verschiedensten Erscheinungen und Zusammenhängen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll Neugierde, Forschungsdrang und Experimentierlust der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Zugleich unterstützt er das Entwickeln von Werthaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Umwelt. Der Unterricht soll zur Selbstfindung und zur Gemeinschaftserziehung beitragen.

2. FÄCHER DES BEREICHS REALIEN SEKUNDAR- UND BEZIRKSSCHULE

Der Fachbereich Realien für die Sekundar- und die Bezirksschule gliedert sich in folgende fünf Fächer:

Geschichte
Geografie
Biologie
Physik
Chemie

Die Allgemeinen Ziele und die Didaktischen Hinweise gelten für alle Fächer.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Realien dargestellt.

Erfahrungsorientiert

Der Unterricht in den Realien geht aus von Alltagserfahrungen, die für das aktuelle und das zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an. Es wird die direkte Begegnung mit dem Objekt und die Arbeit daran ermöglicht.

Handlungsorientiert

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Tun und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->






2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKT

1. BEDEUTUNG

Das Zeitgefühl und der Zeitbegriff werden entwickelt und erweitert zum geschichtlichen Denken hin. Zeitverständnis und Zeitbewusstsein erlauben, vergangene Lebensweisen und Kulturen mit gegenwärtigen zu vergleichen sowie Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten chronologisch einzuordnen und einen Überblick über die grossen geschichtlichen Zeiträume zu gewinnen. Die Schülerinnen und Schüler erkennen grundlegende Ordnungen zum besseren Verständnis der Gegenwart.

Bürgerinnen und Bürger, die ihren Staat aktiv mitgestalten wollen, brauchen ein fundiertes Wissen von Zusammenhängen, Möglichkeiten politischer Betätigung, Freiräumen und Grenzen, die Förderung des geschichtlichen Denkens, die Förderung einer toleranten und wertschätzenden Haltung, die Ermutigung zur Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben sowie eine Schärfung des Gerechtigkeitsgefühls.

2. THEMENSCHWERPUNKT

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft

Die Schülerinnen und Schüler lernen, vernetzt zu denken. Erscheinungen der Gegenwart werden als Stand einer Entwicklung erkannt, die in der Vergangenheit begonnen hat und sich in der Zukunft fortsetzen wird. Sie lernen Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten. In diesem Lernprozess werden sie unter anderem durch die beispielhafte Auswahl geschichtlicher Themen und Biografien sowie den Einbezug von Themen aus der Gegenwart unterstützt.

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich die nötigen Fertigkeiten, Informationen zu untersuchen, zu verarbeiten und ihre Erkenntnisse mit verschiedenen Mitteln darzustellen. Sie befassen sich mit Wertvorstellungen und bilden sich eine eigene Meinung.

1. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen

Historische Quellen kennen lernen
Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reichs sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen lernen

Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben

Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge kennen lernen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen

Inhalte

Einführung, Geschichtsverständnis:

Eigene Geschichte
Epochen

Hochkulturen und Antike:

Voraussetzungen in den Naturräumen
✚ *Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen*
Tägliches Leben
Religion
Kunst
Biografien

Das Mittelalter:

Völkerwanderung
Christentum und Islam
Das neue Europa
Denk- und Lebenshaltung
✚ *Soziale Ordnung*
Alltagsleben
Ursprünge der Eidgenossenschaft
Stilrichtungen

Themen aus aktuellem Geschehen

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Quellen kennen lernen
Daraus Informationen entnehmen und vergleichen

Mit der Darstellung von Informationen zu Themen
anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten
einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen histori-
scher Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit
der Zeitepoche kennen lernen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleich-
wertig anerkennen
Sich mit Personen und ihren Wertvorstellungen
auseinander setzen

Machtstrukturen und Auswirkungen der absolutis-
tischen Politik auf das Leben der Menschen er-
kennen und verstehen

Die Neuzeit:

Renaissance
Aussereuropäische Kulturen
Entdeckungen
Alltagsgeschichte
Reisen
Kirchenspaltung
Absolutismus
Aufklärung
Amerikanische Revolution

Themen aus aktuellem Geschehen

3. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Informationen über geschichtliche Themen sammeln, ordnen und vergleichen
Diese verarbeiten und präsentieren lernen

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen
Verständnis für Motivation und Handeln anderer entwickeln

Gründe für den Ausbruch und Auswirkungen der Französischen Revolution entdecken

Sich zeigende Veränderungen in der Arbeitswelt während der industriellen Revolution beschreiben und verstehen
Lösungsversuche in sozialer Hinsicht erläutern

Hintergründe und Folgen imperialistischer Politik erkennen
Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen

Anband eines selbst gewählten Themas Entwicklungen darlegen

Veränderungen von Werten im kulturellen und im zeitlichen Kontext erkennen
Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Inhalte

Das 19. Jahrhundert:

Französische Revolution

Zeitalter Napoleons

Gesellschaftliche Veränderungen

Entstehung des Bundesstaates

Staatskunde

Staatsentwicklung, nationale Einigungen

✚ Industrielle Revolution und soziale Frage
Imperialismus

Vorgeschichte zum 1. Weltkrieg

Themen aus aktuellem Geschehen

4. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen zu einer selbst gewählten geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen zu einem Thema verarbeiten lernen und mit verschiedenen Mitteln mündlich oder schriftlich präsentieren

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Motivation und Handeln anderer Menschen nachvollziehen und sich ein eigenes Urteil bilden

Auswirkungen von Krieg auf Mensch und Natur erkennen

Merkmale der nationalsozialistischen Ideologie kennen lernen, kritisch überprüfen und politische Strategien zur Machtergreifung verstehen

Über die Vielfalt von Wertvorstellungen nachdenken und Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen

Inhalte

Das 20. Jahrhundert:

Der 1. Weltkrieg

Technologisierung des Kriegs

Schweiz im 1. Weltkrieg

Landesstreik

Russische Revolution

Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus, Kommunismus

Der 2. Weltkrieg

Schweiz im 2. Weltkrieg

Ost-West-Konflikt, Zusammenbruch des

Kommunismus

Nord-Süd-Konflikt, Entkolonialisierung

ii *Organisationen: UNO, IKRK*

ii *Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration*

ii *Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen*

ii *Geschlechtergeschichte*

Die Welt im neuen Jahrtausend

Themen aus aktuellem Geschehen

1. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen

Historische Quellen kennen lernen
Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Im Umgang mit historischen Fragen Begriffe kennen lernen und anwenden

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reichs sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen

Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben

Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge verstehen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur entdecken

Wahrnehmen, dass die Menschen den Lauf der Geschichte beeinflussen und dafür Verantwortung tragen

Inhalte

Einführung, Geschichtsverständnis:

Eigene Geschichte
Epochen

Hochkulturen und Antike:

Voraussetzungen in den Naturräumen
✚ *Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen*
Tägliches Leben
Religion
Kunst
Biografien

Das Mittelalter:

Völkerwanderung
Christentum und Islam
Das neue Europa
Denk- und Lebenshaltung
✚ *Soziale Ordnung*
Alltagsleben
Ursprünge der Eidgenossenschaft
Stilrichtungen

Themen aus aktuellem Geschehen

2. Klasse

Ziele

Inhalte

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Historische Quellen kennen lernen und Informationen über geschichtliche Themen sammeln, ordnen und vergleichen
Dabei zunehmend selbstständig arbeiten

Informationen verarbeiten und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen lernen und anwenden

Ursachen für die Entdeckungen verstehen und das Zusammenwirken von individuellen, sozialen und wirtschaftlichen Faktoren verstehen

Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen
Sich mit Personen und ihren Wertvorstellungen auseinander setzen

Machtstrukturen und Auswirkungen der absolutistischen Politik auf das Leben der Menschen erkennen und verstehen

Die Entwicklung der Alten Eidgenossenschaft nachvollziehen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur nachvollziehen

Wahrnehmen, dass die Menschen den Lauf der Geschichte beeinflussen und dafür Verantwortung tragen

Die Neuzeit:

Renaissance

Aussereuropäische Kulturen

Entdeckungen

Alltagsgeschichte

Reisen

Kirchenspaltung

Absolutismus

Aufklärung

Amerikanische Revolution

Entwicklung Alte Eidgenossenschaft

Themen aus aktuellem Geschehen

3. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe einfacher historischer Quellen und anderer Informationsquellen zu einer geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen verarbeiten und mit verschiedenen Mitteln darstellen und mündlich präsentieren

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen weiter aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen und anwenden

Gründe für den Ausbruch und die Auswirkungen der Französischen Revolution verstehen

Anhand eines epochenübergreifenden Themas Vermutungen zu Entwicklungen darlegen und begründen
Dabei auch widersprüchliche Informationen untersuchen

Die wichtigsten technischen Errungenschaften zur Zeit der industriellen Revolution und die sich zeigenden Veränderungen in der Arbeitswelt beschreiben und verstehen
Lösungsversuche in sozialer Hinsicht erläutern

Verständnis für Motivation und Handeln anderer entwickeln

Hintergründe und Folgen imperialistischer Politik verstehen
Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur erkennen

Veränderungen von Werten im kulturellen und zeitlichen Kontext erkennen
Über Wertvorstellungen nachdenken und sich ein eigenes Urteil bilden

Inhalte

Das 19. Jahrhundert:

Französische Revolution

Zeitalter Napoleons

Gesellschaftliche Veränderungen

Entstehung des Bundesstaates

Staatskunde

Staatsentwicklung, nationale Einigungen

✚ Industrielle Revolution und soziale Frage
Imperialismus

Vorgeschichte zum 1. Weltkrieg

Themen aus aktuellem Geschehen

4. Klasse

Ziele

Vergangenes im Hinblick auf gegenwärtiges und zukünftiges Handeln erkennen und verarbeiten

VERGANGENHEIT, GEGENWART, ZUKUNFT

Mit Hilfe unterschiedlicher Informationsquellen zu einer selbst gewählten geschichtlichen Fragestellung eine eigene Meinung entwickeln

Informationen verarbeiten und schriftlich und mündlich mit verschiedenen Mitteln darstellen
Präsentationen auswerten

Ereignisse von Tragweite mit ausgewählten Daten einordnen

Einen Wortschatz im Umgang mit geschichtlichen Fragen weiter aufbauen
Die Bedeutung von Fachbegriffen kennen und anwenden

Hintergründe und Ereignisse des 1. Weltkriegs verstehen
Auswirkungen des Kriegs auf Mensch und Natur erkennen

Merkmale der nationalsozialistischen Ideologie kennen, kritisch überprüfen und politische Strategien zur Machtergreifung verstehen

Motivation und Handeln anderer Menschen nachvollziehen und sich ein eigenes Urteil bilden

Ursachen, Ausmasse und weitreichende Folgen des 2. Weltkriegs verstehen

Ein ausgewähltes aktuelles Ereignis auf die Bedeutung und Wirkung bei den Zeitgenossen und auf die weitere Entwicklung untersuchen
Persönliche Überlegungen erläutern

Zusammenhänge zwischen Herrschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur reflektieren und verstehen

Die Verantwortung gegenüber den Mitmenschen und der Mitwelt erkennen
Toleranz als Grundlage des Zusammenlebens wahrnehmen

Inhalte

Das 20. Jahrhundert:

Der 1. Weltkrieg

Technologisierung des Kriegs

Schweiz im 1. Weltkrieg

Landesstreik

Russische Revolution

Totalitäre Systeme: Nationalsozialismus,

Kommunismus

Der 2. Weltkrieg

Schweiz im 2. Weltkrieg

Ost-West-Konflikt, Zusammenbruch des

Kommunismus

Nord-Süd-Konflikt, Entkolonialisierung

ii *Organisationen: UNO, IKRK*

ii *Entwicklungen der neusten Zeit: Europa, Schweiz in Europa, Migration*

ii *Wirtschaftliche und soziale Entwicklungen*

ii *Geschlechtergeschichte*

Die Welt im neuen Jahrtausend






Themen aus aktuellem Geschehen

- 1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->
- 2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->
- 3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. SICH ORIENTIEREN					
2. DIE WELT ÖFFNET SICH					
3. DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM					

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Schülerinnen und Schüler erleben im Geografieunterricht die räumliche Vielfalt ihrer näheren Umgebung, Europas und der Welt. Sie erkennen, wie Natur- und Kulturlandschaft durch Prozesse geprägt werden, sich gegenseitig beeinflussen und einem stetigen Wandel unterworfen sind. Dabei lernen sie auch, wie die Lage der Erde im Sonnensystem den Zeitrhythmus und das Klima bestimmt.

Schülerinnen und Schüler erkennen, wie in ausgewählten Regionen der Erde auf der Grundlage des Naturraumes verschiedene Lebensentwürfe entstanden sind, die unter steigendem Einfluss von globaler Wirtschaft und Kommunikation stehen. Durch die Entdeckung fremder Kulturen lernen sie die eigenen Grundlagen kennen und sie mit anderen zu vergleichen. Schülerinnen und Schüler lernen die Welt als ganzheitliches Wirkungsgefüge zu sehen. Sie erfahren, dass alle Nutzungen zu Veränderungen führen und Gefahren der Zerstörung in sich bergen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE **Sich orientieren**

Der Geografieunterricht eignet sich besonders für die gezielte Förderung der Wahrnehmung und des selbstständigen Umgangs mit Anschauungsmaterial. Die verschiedenen Mittel des Ausdrucks wie Karte, Bild, Video, Texte, Modell, Statistik und Grafik dienen dazu, den Schülerinnen und Schülern zu helfen, sich in ihrer Umgebung und der Welt zu orientieren. Sie lernen Räume und Ereignisse örtlich und in ihrem Ausmass einzuordnen. So wächst eine innere Landkarte, die in verschiedenen Lebenssituationen und Denkvorgängen eine Hilfe ist.

Die Welt öffnet sich

Beispielhaft ausgewählte Regionen und Themen führen Schülerinnen und Schüler von ihrer vertrauten Umgebung allmählich in die Welt hinaus. Das Grundprinzip vom Nahen zum Fernen kann aber nicht immer eingehalten werden, da Ereignisse weit weg von uns ihre Rückwirkungen auf unseren Lebenskreis haben. Im Laufe der Zeit ergibt sich ein Weltbild aus Beispielen, die dank der aufgebauten Orientierung einen sicheren Platz haben.

Der Mensch nutzt den Naturraum


Die Geografie zeigt die komplexen Zusammenhänge zwischen Natur und menschlicher Tätigkeit auf. Dabei geht es um die Erforschung der naturräumlichen Voraussetzungen und ihrer Nutzung durch den Menschen. Schülerinnen und Schüler werden dabei auch aufmerksam auf die Verantwortung des Menschen gegenüber der Natur. Sie lernen, eigene raumwirksame Haltungen und Verhaltensweisen zu hinterfragen, unterschiedliche Handlungsstrategien zu entwickeln und zu überprüfen.

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

SICH ORIENTIEREN

Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz sowie die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen	Grossräume der Schweiz, Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte, <i>Agglomerationen</i>
	Mit der Topografie Europas vertraut werden	Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen
Landschaftsmodelle	Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen	Verschiedene Karten und Massstäbe Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte
	Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können	
	Sich nach der Karte im Gelände orientieren	
	Einfache thematische Karten kennen lernen	 <i>Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft</i>

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

DIE WELT ÖFFNET SICH

<p>Typlandschaften der Schweiz</p>	<p>Den städtischen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben</p>	<p>Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort <i>Statistischer und geografischer Stadtbegriff</i> Veränderungen im Siedlungsraum</p>
	<p>Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben</p>	<p>Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz: Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten</p>
	<p>An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und die Eigenart ihrer Nutzung durch den Menschen erkennen</p>	<p>Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz <i>Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften</i></p>
	<p>Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern</p>	<p><i>Verkehrsverhältnisse der Schweiz</i> <i>Energienutzung in der Schweiz</i> <i>Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme</i> <i>Besondere Gefahren verschiedener Regionen</i> <i>Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz</i></p>
		<p>ii <i>Bevölkerungsverteilung und -entwicklung</i> <i>Migration</i> <i>Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen</i></p>
<p>Wirtschaft und Landschaft von Europa</p>	<p>Die wichtigsten europäischen Klimatypen kennen</p>	<p>Ozeanisches und kontinentales, subarktisches, mediterranes, gemässigttes Klima</p>
	<p>Verschiedene Landwirtschafts- und Landnutzungsformen Europas vor dem Hintergrund der regionalen naturgeografischen Verhältnisse erklären</p>	<p>Mediterrane Kulturen Industrialisierte Intensivkulturen: <i>Holland, Dänemark, Spanien</i> <i>Landwirtschaft im östlichen Europa</i> <i>Landwirtschaft in der EU</i></p>
	<p>Die grundsätzliche industrielle und postindustrielle Entwicklung an einem europäischen Beispiel kennen und erklären</p>	<p>Kernindustrien: <i>Schwerindustrie, Automobilindustrie, chemische Industrie, Computer- und Roboterindustrie</i> <i>Standortwahl einst und heute</i> <i>Einfluss der Industrie auf ihr Umland und den Menschen</i></p>
		<p><i>Europäische Verkehrsströme und daraus erwachsende Probleme</i> <i>Das Wachstum des Strassenverkehrs</i></p>

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

Grossstädte

Die Entwicklung einer Grossstadt kennen lernen und ihre heutigen Probleme und Chancen erkennen und vergleichen

London, Paris, Rom, Madrid, Berlin, Moskau

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Natur

Die Wirkung des fliessenden Wassers auf die Landschaft verfolgen und verstehen

Wasserstandschwankungen, Verwitterung und Erosion, *Einzugsgebiet*

*Kampf der Menschen gegen Unwetter
Problem der Überregulierung*

Die Wirkung der Gletscher auf die Landschaft erfassen

Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der Schweiz

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

SICH ORIENTIEREN

Orientierung auf der Erde	Mit der Topografie der Erde vertraut werden	Ozeane, Kontinente
	Die Erde als Himmelskörper erkennen	Masse der Erde, der Sonne und des Mondes Längen- und Breitenbestimmungen
	Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären	Tageszeiten, Zeitzonen, Datumslinie, Jahreszeiten
	Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen kennen lernen	Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung <i>Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone</i>

DIE WELT ÖFFNET SICH


Tropische Welt	Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen und beschreiben	<i>Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste</i>
	Die wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen den tropischen Ländern und den postindustriellen Wirtschaftsmächten des Nordens nachvollziehen und ihre Auswirkungen beschreiben	Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Weg der einzelnen Produkte: <i>Bananen, Ananas, Tabak, Orangen, Kaffee, Ölpalme, Tropenbölzer</i> Touristische Erschliessungen in den Tropen: <i>Kenia, Karibik, Malediven, Thailand</i>
Die grossen Wirtschaftsräume	Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsräume sowie das Leben ihrer Bewohner kennen lernen Entwicklungen und heutigen Zustand ihrer Wirtschaftssektoren und des Handels kennen lernen	Wichtigste Wirtschaftsmächte ausserhalb Europas: <i>USA, Russland, Japan, China</i> Weitere wichtige Regionen: <i>Indien, Südostasien, arabisch-islamischer Raum, Zentral- und Südamerika, Australien</i> Grossstädte

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Aufbau der Erde	Den Aufbau der Erde und ihre Veränderungsprozesse verfolgen Damit verbundene Gefahren erklären	Plattentektonik und damit verbundene Phänomene: Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung
	Die Bedeutung der Erdgeschichte für die Bildung von Rohstoffen und fossilen Energien erkennen	Entstehung und Nutzung von Rohstoffen oder fossilen Energieträgern <i>Problematik der Ausbeutung und insbesondere der Nutzung fossiler Energieträger, Alternativenenergien</i>
Ressourcen	An ausgewählten Beispielen die Erschliessung, den Weg und den Verbrauch von Rohstoffen verfolgen	<i>Wasser, Erdöl, Kohle, Bauxit-Aluminium, Eisenerz</i>
	Gegenseitige Abhängigkeit zwischen Förder- und Konsumländern erläutern, Verkehrsströme kennen	 <i>Handel zwischen Erster und Dritter Welt</i>

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

SICH ORIENTIEREN

Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz sowie die Lage der Schweiz innerhalb Europas und der Welt kennen	Grossräume der Schweiz, Gewässer, Gebirge, Kantone, grösste Städte, <i>Agglomerationen</i> <i>Länder Europas</i>
Landschaftsmodelle	<p>Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen</p> <p>Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können</p> <p>Sich nach der Karte im Gelände orientieren</p> <p>Einfache thematische Karten interpretieren</p>	<p>Verschiedene Karten und Massstäbe</p> <p>Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile</p> <p>Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte</p> <p>▣ <i>Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft</i></p>

1. Klasse

Ziele

Inhalte

DIE WELT ÖFFNET SICH

Typlandschaften	Den städtischen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort Statistischer und geografischer Stadtbegriff Veränderungen im Siedlungsraum
	Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben	Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz: Landwirtschaft als Wirtschaftsgrundlage, Lebensweise und landschaftsgestaltende Tätigkeiten
	An ausgewählten Beispielen die Typlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und die Eigenart ihrer Nutzung durch den Menschen erkennen	Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz <i>Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften</i>
	Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern	Verkehrsverhältnisse der Schweiz Energienutzung in der Schweiz Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme Besondere Gefahren verschiedener Regionen
		<p> <i>Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz</i> <i>Bevölkerungsverteilung und -entwicklung</i> <i>Migration</i> <i>Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Gesetzmässigkeiten und Prozesse der Natur	Die Wirkung des fliessenden Wassers auf die Landschaft verfolgen und verstehen	Wasserstandschwankungen, Verwitterung und Erosion, <i>Einzugsgebiet</i> <i>Kampf der Menschen gegen Unwetter</i> <i>Problem der Überregulierung</i>
	Die Wirkung der Gletscher auf die Landschaft erfassen	Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der Schweiz
	Ausgewählte Elemente der Geologie oder der Bodenkunde kennen lernen	<i>Boden als Produktionsfaktor und Streitpunkt verschiedener Nutzungsansprüche</i> <i>Ausgewählte Steine der Schweiz</i> <i>Einfache Gebirgsbildungsmodelle</i>
	Einfache Hintergründe des Wettergeschehens erkennen	Wetterprognosen, einfache Phänomene in der Natur

2. Klasse

Ziele

Inhalte

SICH ORIENTIEREN

Überblick	Mit der Topografie Europas vertraut werden	Lage, Grösse Europas, Staaten, Gewässer, wichtigste Gebirge, Halbinseln und Inseln, Meere, bedeutende Städte und Regionen
-----------	--	---

DIE WELT ÖFFNET SICH

Wirtschaft und Landschaft	Die wichtigsten europäischen Klimatypen kennen	Ozeanisches und kontinentales, subarktisches, mediterranes, gemässigtes Klima
	Verschiedene Landwirtschafts- und Landnutzungsformen Europas vor dem Hintergrund der regionalen naturgeografischen Verhältnisse erklären	Mediterrane Kulturen Industrialisierte Intensivkulturen: <i>Holland, Dänemark, Spanien</i> <i>Landwirtschaft im östlichen Europa</i> <i>Landwirtschaft in der EU</i>
	Die grundsätzliche industrielle und postindustrielle Entwicklung an einem europäischen Beispiel kennen und erklären	Kernindustrien: <i>Schwerindustrie, Automobilindustrie, chemische Industrie, Computer- und Roboterindustrie</i> <i>Standortwahl einst und heute</i> <i>Einfluss der Industrie auf ihr Umland und den Menschen</i>
	Die Entwicklung von Tourismus und Verkehr erklären	Ein wichtiges Tourismuszentrum und seine Probleme Europäische Verkehrsströme und daraus erwachsende Probleme <i>Das Wachstum des Strassenverkehrs</i> <i>Verkehrsströme und Hinterland eines Hafens</i>
Grossstädte	Die Entwicklung einer Grossstadt kennen lernen und ihre heutigen Probleme und Chancen erkennen und vergleichen	<i>London, Paris, Rom, Madrid, Berlin, Moskau</i>

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Aufbau der Erde	Den Aufbau der Erde und ihre Veränderungsprozesse kennen und verstehen Damit verbundene Gefahren erklären Die Bedeutung der Erdgeschichte für die Bildung von Rohstoffen und fossilen Energien erkennen	Plattentektonik und damit verbundene Phänomene: Vulkanismus, Erdbeben, Gebirgsbildung Entstehung und Nutzung von Rohstoffen oder fossilen Energieträgern Problematik der Ausbeutung und insbesondere der Nutzung fossiler Energieträger, Alternativen
-----------------	---	---

3. Klasse

Ziele

Inhalte

SICH ORIENTIEREN

Orientierung auf der Erde	Mit der Topografie der Erde vertraut werden	Ozeane, Kontinente, Leitformen der Kontinente
	Die Erde als Himmelskörper erkennen	Masse der Erde, der Sonne und des Mondes Längen- und Breitenbestimmungen
	Die Folgen der Erdrotation und der Umkreisung der Sonne erklären	Tageszeiten, Zeitzonen, Datumslinie, Jahreszeiten
	Die Entstehung der Klimazonen und der daraus entstandenen Vegetationszonen erkennen und erläutern	Sonneneinfallwinkel und Wärmeentwicklung Tropischer Regenwald, Savanne, Wüste, Gebirgszone

DIE WELT ÖFFNET SICH

Tropische Welt	Das Leben der Menschen in den tropischen Zonen auf der Grundlage der natürlichen Gegebenheiten kennen lernen und beschreiben	Leben im Regenwald, in der Savanne, im Hochland, in der Wüste
	Probleme der sozialen Unterschiede und der ökologischen Übernutzung erläutern	Unter- und Überentwicklung, neue Wirtschaftsordnung und neokoloniale Abhängigkeit
	Die wirtschaftliche Abhängigkeit zwischen den tropischen Ländern und den postindustriellen Wirtschaftsmächten des Nordens nachvollziehen und ihre Auswirkungen verstehen	Bezug zwischen tropischen Produkten und unserer Lebensweise, Weg der einzelnen Produkte: <i>Bananen, Ananas, Tabak, Orangen, Kaffee, Ölpalme, Tropenbölzer</i> Touristische Erschliessungen in den Tropen: <i>Kenia, Karibik, Malediven, Thailand</i>
Die grossen Wirtschaftsräume	Die wichtigsten Kultur- und Wirtschaftsräume sowie das Leben ihrer Bewohner kennen lernen Entwicklungen und heutigen Zustand ihrer Wirtschaftssektoren und des Handels kennen lernen	Wichtigste Wirtschaftsmächte ausserhalb Europas: <i>USA, Russland, Japan, China</i> Weitere wichtige Regionen: <i>Indien, Südostasien, arabisch-islamischer Raum, Zentral- und Südamerika, Australien</i>

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte


DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Ressourcen

An ausgewählten Beispielen die Erschliessung, den Weg und den Verbrauch von Rohstoffen kennen lernen

Wasser, Erdöl, Koble, Bauxit/Aluminium, Eisenerz

Gegenseitige Abhängigkeit zwischen Förder- und Konsumländern erläutern, Verkehrsströme kennen






 *Handel zwischen Erster und Dritter Welt*

- 1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->
- 2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->
- 3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. VIELFALT UND ORDNUNG	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
2. STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
3. REIZ UND REAKTION	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
4. FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
5. GESUNDHEIT UND KRANKHEIT	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
6. ZELLEN UND STRUKTUR	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	
7. UMWELT UND VERNETZUNG	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	<small>Sekundarschule</small>	<small>Sekundarschule Bezirksschule</small>	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Natur mit allen Sinnen. Selbsttätiges Entdecken und Forschen wecken Interesse und Freude.

Schülerinnen und Schüler erkennen, dass das menschliche Leben von der belebten und der unbelebten Natur abhängig ist. Sie erhalten Einsicht in die Abhängigkeit von Faktoren, die das Existieren von Lebensgemeinschaften und ganze Lebensräume bestimmen. Die Schülerinnen und Schüler achten jegliche Form von Leben, und sie erkennen ihre Verantwortung für die Erhaltung der natürlichen Umwelt und ihrer eigenen Gesundheit.

Die Schülerinnen und Schüler lernen biologische Arbeitsweisen, Techniken und Darstellungsmethoden kennen. Sie bekommen einen ersten Einblick in die Erkenntnismethoden der Biologie und werden fähig, logisch und vernetzt zu denken.

Dank der erworbenen Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten sowie aufgrund einer entsprechenden ethischen Haltung setzen sie sich überzeugt und engagiert für die Erhaltung der Umwelt und der eigenen körperlichen und psychischen Gesundheit ein.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Alles Lebendige beruht auf folgenden Kennzeichen: Vielfalt, Stoffwechsel, Reizbarkeit, Fortpflanzung, Wachstum, Zellenaufbau und Umweltabhängigkeit. Daraus ergeben sich für den Biologieunterricht die Themenschwerpunkte:

Vielfalt und Ordnung

Stoffwechsel und Stoffkreisläufe

Reiz und Reaktion

Fortpflanzung und Entwicklung

Gesundheit und Krankheit

Zellen und Strukturen

Umwelt und Vernetzung

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben

Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Pflanzen und Tiere bestehen, entdecken

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen) kennen

REIZ UND REAKTION

Erkenntnisse von Reiz/Reaktionsvorgängen mit einfachen Versuchen überprüfen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wirbeltierklasse kennen und beschreiben

Den Gestaltwandel vom Samen zur fruchtbaren Pflanze kennen lernen

Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

Inhalte

Blütenpflanzen:

Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen
Bestäubung und Befruchtung

Verbreitungsstrategien – *Fruchtformen*

Hauptbestandteile der Zellen

Keimungsbedingungen

Lichtabhängigkeit der Pflanzen

Wasserhaushalt

Pflanzen als Lebensgrundlage

Grundzüge der Fotosynthese (ohne Summenformel)

Lebensraum: *Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiber, Hecke, Moor*

Lebensraum Wald:

Stockwerkbau: ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben im Waldboden – Humusbildung

Ansprüche verschiedener Waldbenützer

Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz

Bewirtschaftung – Pflege – Schutz

Waldtypen

Umgang mit Feldstecher, Binokular und Mikroskop

Wirbeltiere:

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren

Hauptmerkmale der Wirbeltiere

Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Artenschutz – Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart – menschliche Eingriffe in diese Lebensräume

Bewegungsapparat beim Menschen:

Bau und Funktion von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln und Sehnen

Zusammenspiel der Bewegungsorgane

✿ *Vermeidung von Haltungsschäden: Vorbeugung*

1./2. Klasse

Ziele

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau der Blütenpflanze kennen

Hauptbestandteile einer pflanzlichen und tierischen Zelle kennen

Blutbestandteile, Bau und Funktionen beschreiben

Bau und Aufgaben eines Gewebes/Organs kennen lernen

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

Inhalte

Atmung und Blutkreislauf beim Menschen:

Blutbestandteile, Bau und Funktionen

Blut- und Herzkreislauf

Funktion der Atmungsorgane

* *Rauchen*

Ernährung und Verdauung beim Menschen:

Herkunft und Art der Nahrung

Grundnährstoffe

Bau und Funktion der Verdauungsorgane

Stoffwechsel: Aufnahme von Nährstoffen ins

Blut und Ausscheidung von Abfallstoffen

* *Ursachen von Störungen: Mangelkrankheiten, Karies, Fehlernährung*

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Aus einer Vielzahl von biologischen Informationen Wesentliches entnehmen und in einen spezifischen Zusammenhang stellen

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen und Tierarten kennen

Weitere Lebensform ausserhalb des Tier- und Pflanzenreichs kennen lernen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge der Fotosynthese und der Zellatmung kennen lernen

REIZ UND REAKTION

Reaktionen des Körpers auf Krankheitserreger verstehen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Bau und Funktion der Geschlechtsorgane des Menschen kennen

Veränderung des Menschen in der Pubertät wahrnehmen

Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen kennen

Inhalte

Insekten:

*Körperbau im Vergleich zu Wirbeltieren
Insektenflug, Vogelflug
Entwicklung: Ei, Larve
Nymphe, Puppe, Imago
Staatenbildende Insekten*

Nervensystem beim Menschen:

*Nervenzellen
Gehirn
Rückenmark
Reflex
Schlaf, Gedächtnis, Lernen*

Sexualkunde:

Veränderungen in der Pubertät
Geschlechtsmerkmale
Geschlechtsorgane: Bau und Funktion
Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
✿ *Verhütung – Verantwortung*

Immunreaktionen:

✿ **Infektionskrankheit AIDS**
Infektionen – Abwehrreaktionen

Ökologie:

*Stoffkreise: Produzent – Konsument – Reduzent
Energiefluss: Fotosynthese und Zellatmung
Nahrungspyramide
Biologisches Gleichgewicht
Schadstoffe in der Umwelt*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursachen und Auswirkungen der Infektionskrankheit Aids

Vorsichtsmassnahmen gegen eine Infektionskrankheit ableiten können

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau und Funktion der Sinnesorgane

Bau von Bakterien oder Viren kennen

UMWELT UND VERNETZUNG

Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen

Störfaktoren und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen

Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Tiere und Pflanzen bestehen, entdecken

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen (oder Tieren/Menschen) kennen

REIZ UND REAKTION

Einen Reiz/Reaktions-Vorgang kennen

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wirbeltierklasse kennen und beschreiben

Den Gestaltwandel vom Samen zur fruchtreifenden Pflanze kennen lernen

Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

Inhalte

Blütenpflanzen:

Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen

Bestäubungsarten

Befruchtung

Verbreitungsstrategien – Fruchtformen

Pflanzenfamilien exemplarisch

Hauptbestandteile der Zellen

Keimungsbedingungen

Lichtabhängigkeit der Pflanzen

Wasserhaushalt

Grundzüge der Fotosynthese (ohne Summenformel) – Pflanzen als Lebensgrundlage

Einfache Versuche

Umgang mit Feldstecher, Binokular und Mikroskop

Wirbeltiere:

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren

Hauptmerkmale der Wirbeltiere

Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Winterproblematik, Artenschutz –

Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart –

menschliche Eingriffe in diesen Lebensraum

Lebensweise einiger Säugetiere

Bewegungsapparat beim Menschen:

Bau und Funktion von Knochen, Gelenken,

Bändern, Muskeln und Sehnen

Zusammenspiel der Bewegungsorgane

✿ *Vermeidung von Haltungsschäden*

Haut beim Menschen:

Hautschichten

Wärmeregulation

Tast- und Temperatursinn

1. Klasse

Ziele

Inhalte

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau der Blütenpflanze kennen

Hauptbestandteile einer pflanzlichen und einer tierischen Zelle kennen

Bau und Funktion eines Gewebes/Organs kennen lernen

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum vertieft kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen und Tierarten kennen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Tieren/ Menschen (oder Pflanzen) kennen

REIZ UND REAKTION

Einen Reiz/Reaktions-Vorgang kennen und beschreiben

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Bau und Funktion der Geschlechtsorgane des Menschen kennen

Veränderung des Menschen in der Pubertät wahrnehmen

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursache einer Krankheit und geeignete Vorbeugemassnahmen kennen

ZELLEN UND STRUKTUREN

Blutbestandteile, Bau und Funktionen kennen und beschreiben

Bau und Aufgaben eines weiteren Gewebes/ Organs kennen und beschreiben

Inhalte

Lebensraum: *Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiber, Hecke, Moor*

Lebensraum Wald:

Stockwerkbau: Ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben im Waldboden – Humusbildung

Holz – Dickenwachstum

Frühblüher, Lichtproblematik

Wild – Horn-/Geweibträger

Raubtiere

Waldvögel

Jahreszeiten

Nahrungsketten – Nahrungsnetze

Nahrungspyramide

Ansprüche verschiedener Waldbenützer

Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz

Bewirtschaftung – Pflege – Schutz

Waldtypen

Atmung und Blutkreislauf beim Menschen:

Blutbestandteile, Bau und Funktionen

Herz- und Blutkreislauf

Funktion der Atmungsorgane

✿ *Rauchen*

Ernährung und Verdauung beim Menschen:

Herkunft und Art der Nahrung

👤 *Hunger und Dritte Welt*

Grundnährstoffe

Bau und Funktion der Verdauungsorgane

Stoffwechsel: Aufnahme von Nährstoffen ins Blut und Ausscheidung von Abfallstoffen

✿ *Ursachen von Störungen: Mangelkrankheiten, Karies, Fehlernährung*

Sexualkunde:

Veränderungen in der Pubertät

Geschlechtsmerkmale

Geschlechtsorgane: Bau und Funktion

✿ *Verhütung – Schwangerschaft – Geburt*

2. Klasse

Ziele

Inhalte

UMWELT UND VERNETZUNG

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum vertieft kennen lernen

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

VIELFALT UND ORDNUNG

Aus einer Vielzahl von biologischen Informationen Wesentliches entnehmen und in einen spezifischen Zusammenhang stellen

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Pflanzen- oder Tierarten kennen

Weitere Lebensformen ausserhalb des Tier- und Pflanzenreichs kennen lernen

STOFFWECHSEL UND STOFFKREISLÄUFE

Grundzüge der Fotosynthese und der Zellatmung kennen und beschreiben

Stoffkreislauf in einem Ökosystem kennen

REIZ UND REAKTION

Reaktionen des Körpers auf Krankheitserreger verstehen

Aufnahme und Verarbeitung eines Reizes durch das Nervensystem

FORTPFLANZUNG UND ENTWICKLUNG

Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen kennen

Grundzüge der Genetik kennen

Inhalte

Insekten:

*Körperbau im Vergleich zu Wirbeltieren
Insektenflug, Vogelflug
Anpassungen an die Umwelt
Entwicklung: Ei, Larve, Nymphe, Puppe, Imago
Staatenbildende Insekten
Schad- und Nutzinsekten: Schädlingsbekämpfung – Insektizide*

*Einfache Versuche
Tierhaltung*

Sinnesorgane

Nervensystem beim Menschen:

*Nervenzelle
Gehirn
Rückenmark
Reflexe
Reiz/Reaktions-Kette
✿ Schlaf, Gedächtnis, Lernen*

Hormonsystem beim Menschen:

*Hormondrüsen
Wirkungsweise der Hormone
Regelkreis: Blutzuckerregulation, weiblicher Zyklus*

Sexualkunde:

*Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen
Geschlechtskrankheiten
Verhütung – Verantwortung*

Immunreaktion:

*✿ Infektionskrankheit AIDS
Infektion – Abwehrreaktion*

Genetik:

*Vom Gen zum Merkmal
Mutation – Selektion
Gentechnologie*

Evolution:

*Ursache und Verlauf
Stammesgeschichtliche Entwicklung von ausgewählten Organismen
Wurzeln der Menschheit*

4. Klasse

Ziele

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Ursachen und Auswirkungen der Infektionskrankheit Aids kennen

Vorbeugemassnahmen gegen eine Infektionskrankheit ableiten können

ZELLEN UND STRUKTUREN

Bau von Bakterien oder Viren kennen und skizzieren

Bau und Funktionen von Sinnesorganen kennen

UMWELT UND VERNETZUNG

Funktionsweise eines Ökosystems und die darin bestehenden Gesetzmässigkeiten verstehen

Störfaktoren und ihre Auswirkungen auf ein Ökosystem erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

Inhalte

Ökologie:

Energiefluss: Fotosynthese und Zellatmung

♻️ Stoffkreislauf: *Produzent – Konsument – Reduzent*

Nahrungspyramide

Biologisches Gleichgewicht






✿ *Schadstoffe in der Umwelt*

- 1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->
- 2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->
- 3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	
2. TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	
3. EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	
4. PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE			Sekundarschule Bezirksschule	Sekundarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler erwerben sich im Physikunterricht ein grundlegendes Wissen und wichtige Erkenntnisse aus der Physik, die sie befähigen, sich in der hochtechnisierten Mitwelt besser zurechtzufinden. Sie werden hingeführt zum Verständnis der Funktionsweise technischer Einrichtungen.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, elementare physikalische Erscheinungen im Alltag zu beobachten, sie mit Hilfe von Modellvorstellungen zu erklären und ihre Bedeutung für den Menschen zu erkennen. Sie lernen bei physikalischen Experimenten sowie im Umgang mit der Technik gefahren- und umweltbewusst zu handeln und technische Hilfen sinnvoll und unter Schonung der natürlichen Lebensgrundlagen zu gebrauchen.

- 2. THEMENSCHWERPUNKTE**
- Natürliche Phänomene und Objekte
 - Technische Anlagen und Alltagsgeräte
 - Eigenschaften von Stoffen
 - Physikalische Begriffe, Gesetzmässigkeiten und Modelle

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE

Vertraute alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben

Mechanik: Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, Schwimmen

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln

Wärme: Aggregatzustände, Wetter, Wolken, Jahreszeiten

Elektrizität: Blitz, elektrische Aufladungen

Magnetismus: Erdmagnetfelder, magnetische Materialien

Optik: Licht und Schatten, Regenbogen, Fata Morgana, Mond- und Sonnenfinsternis

Akustik: Schall – Töne – Lärm, Echo

TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE

Erfahren, wie physikalische Erkenntnisse technisch genutzt werden, und physikalische Prinzipien in technischen Geräten entdecken

Mechanik: Kran, Baumaschine, hydraulische Presse, Wasserkraftwerk

Wärme: Verbrennungsmotoren, Dampfmaschine, Wärmepumpe und Kühlschranks

Elektrizität: Elektromotor, Generator, Transformator, Fernsehrohr

Magnetismus: Erdmagnetismus, Elektromagnet, magnetische Speichermedien

Optik: Brille, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehrohr

Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher

Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen

 *Energie- und Rohstoffbedarf; Welthandel, Umweltschutz*

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN

Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen

Mechanik: Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe, *Härte, Reissgrenze*

Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkte, *Wärmespeicherfähigkeit, Wärmeleiter und -isolatoren*

Elektrizität: Leiter, Halbleiter, Isolatoren, Wärmeleiter und -isolatoren

Magnetismus: Magnetische Materialien

PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE

Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle mit entsprechenden Einheiten kennen lernen

Mechanik:
Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, Beschleunigung, *Kraftdefinition (Newton N), Gleichgewichtskraft, Bremskräfte, Kräfte bei Kreisbewegungen*

Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder

Arbeit (Joule J), Leistung (Watt W)
Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlungen, Energieerhaltung

Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V) und Widerstand (Ohm Ω), Serie- und Parallelschaltung

Wärme: Wärmespeicher

Akustik: Frequenz (Hertz Hz)

Einfache physikalische Experimente selbstständig ausführen

Atomphysik: Teilchenmodell, Atommodell (Kern und Hülle)

■ *Beobachten, experimentieren
Sammeln, vergleichen, messen, ordnen, deuten, kommentieren
Handhabung von Hilfsmitteln*

3. Klasse

Ziele

Inhalte

NATÜRLICHE PHÄNOMENE UND OBJEKTE

Vertraute, alltägliche Erscheinungen mit Hilfe von physikalischen Modellen und Begriffen beschreiben

Mechanik: Gewicht, freier Fall, Kreisel, Luftdruck, Vogelflug, Auftrieb, Schwimmen

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln

Wärme: Aggregatzustände, Wetter, Wolken, Jahreszeiten

Elektrizität: Blitz, elektrische Aufladungen

Magnetismus: Erdmagnetfelder, magnetische Materialien

Optik: Licht und Schatten, Regenbogen, Fata Morgana, Mond- und Sonnenfinsternis

Akustik: Schall – Töne – Lärm, Echo

TECHNISCHE ANLAGEN UND ALLTAGSGERÄTE

Erfahren, wie physikalische Erkenntnisse technisch genutzt werden, und physikalische Prinzipien in technischen Geräten entdecken

Mechanik: Kran, Baumaschine, hydraulische Presse, Wasserkraftwerk

Wärme: Verbrennungsmotoren, Dampfmaschine, Wärmepumpe und Kühlschranks


Elektrizität: Elektromotor, Generator, Transformator, Fernsehrohr

Magnetismus: Elektromagnet, magnetische Speichermedien

Optik: Brille, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Fotoapparat, Fernsehrohr

Akustik: Musikinstrumente, Lautsprecher

Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen

 *Energie- und Rohstoffbedarf; Welthandel, Umweltschutz*

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN

Wichtige physikalische Eigenschaften von Stoffen kennen

Mechanik: Masse, Dichte fester, flüssiger und gasförmiger Stoffe, *Härte, Reissgrenze*

Wärme: Ausdehnung von Stoffen, Schmelz- und Siedepunkte, Wärmespeicherfähigkeit, Wärmeleiter und -isolatoren

Elektrizität: Leiter, Halbleiter, Isolatoren, Wärmeleiter und -isolatoren

Magnetismus: Magnetische Materialien

PHYSIKALISCHE BEGRIFFE, GESETZMÄSSIGKEITEN UND MODELLE

Physikalische Gesetzmässigkeiten und Modelle mit entsprechenden Einheiten kennen lernen

Mechanik:
Kraft und Bewegung: Geschwindigkeit, Beschleunigung, Kraftdefinition (Newton N), Gleichgewichtskraft, Bremskräfte, Kräfte bei Kreisbewegungen

Bewegung – Kraftübertragung: Hebel, Rolle und Flaschenzug, Zahnräder

Arbeit (Joule J), Leistung (Watt W)
Arbeit und Energie, Energieformen, Energieumwandlungen, Energieerhaltung

Elektrizität: Strom (Ampère A), Spannung (Volt V) und Widerstand (Ohm Ω), Serie- und Parallelschaltung

Wärme: Wärmespeicher

Akustik: Frequenz (Hertz Hz)

Einfache physikalische Experimente selbstständig ausführen

Atomphysik: Teilchenmodell, Atommodell (Kern und Hülle)






- *Beobachten, experimentieren*
- Sammeln, vergleichen, messen, ordnen, deuten, kommentieren*
- Handhabung von Hilfsmitteln*

- 1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->
- 2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->
- 3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule	
2. AUFBAU VON STOFFEN			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule	
3. STOFFUMWANDLUNG			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule	
4. ÖKOLOGIE UND TECHNIK			Sekundarschule	Sekundarschule Bezirksschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

1. BEDEUTUNG

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Chemieunterricht historisch gewachsene Vorstellungen über das Wesen der Materie kennen. Mit Hilfe von geeigneten einfachen Experimenten und Modellen erwerben sie Kenntnisse über den Aufbau, die Eigenschaften und Veränderungen der Stoffe der belebten und der unbelebten Natur.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Bedeutung chemischer Grundlagen und chemischer Technologie für die Existenz der Menschheit. Diese wichtigen Erkenntnisse befähigen sie, die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Ökologie und Technik zu erkennen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE
- Eigenschaften von Stoffen
 - Aufbau von Stoffen
 - Stoffumwandlungen
 - Ökologie und Technik

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN

Eigenschaften wichtiger organischer und anorganischer Stoffe kennen

*Reine Stoffe, Stoffgemische
Aggregatzustände, Teilchenmodell*

AUFBAU VON STOFFEN

Den Aufbau von wichtigen organischen und anorganischen Stoffen und Elementen beschreiben

Ausgewählte Stoffe

Modelle kennen lernen und beobachtete Vorgänge mit Hilfe von Modellvorstellungen beschreiben

*Atommodell
Periodensystem
Bindungsvorstellungen*

STOFFUMWANDLUNGEN

Erste Beispiele von Stoffumwandlungen erleben und beschreiben

*Reduktionen, Oxidationen
Redox-Reaktionen:
Säure-Basen-Reaktionen, Salze*

Erste einfache chemische Versuche nach Vorschrift ausführen

*Beobachten, experimentieren
☑ Sammeln, vergleichen, messen, ordnen
Handhabung von Glaswaren und Geräten*

ÖKOLOGIE UND TECHNIK

Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe verstehen

✿ **Schadstoffe in der Biosphäre:** *Ozon, Kohlenstoff-Oxide, Stickstoff-Oxide
Phosphate
Nitratre*
Kreisläufe: *Wasser, Luft, Boden*
✿ **Naturstoffe:** *Natürliche Drogen und Gifte, Alkohol, Tabak*

Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen

Rohestoffe, Kunststoffe, Metalle

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

EIGENSCHAFTEN VON STOFFEN

Eigenschaften wichtiger organischer und anorganischer Stoffe kennen

*Reine Stoffe, Stoffgemische
Aggregatzustände, Teilchenmodell*

AUFBAU VON STOFFEN

Den Aufbau von wichtigen organischen und anorganischen Stoffen und Elementen beschreiben

Ausgewählte Stoffe

Modelle kennen lernen und beobachtete Vorgänge mit Hilfe von Modellvorstellungen beschreiben

*Atommodell
Periodensystem
Bindungsvorstellungen*

STOFFUMWANDLUNGEN

Erste Beispiele von Stoffumwandlungen erleben und beschreiben

*Reduktionen, Oxidationen
Redox-Reaktionen:
Säure-Basen-Reaktionen, Salze*

Erste einfache chemische Versuche nach Vorschrift ausführen

*Beobachten, experimentieren
■ Sammeln, vergleichen, messen, ordnen
Handhabung von Glaswaren und Geräten*

ÖKOLOGIE UND TECHNIK

Ausgewählte Beziehungsgefüge, Wechselwirkungen und Kreisläufe verstehen

✿ *Schadstoffe in der Biosphäre: Ozon, Kohlenstoff-Oxide, Stickstoff-Oxide
Phosphate
Nitrate
Kreisläufe: Wasser, Luft, Boden*
✿ *Naturstoffe: Natürliche Drogen und Gifte, Alkohol, Tabak*

Zusammenhang zwischen technischen, ökologischen und gesellschaftlichen Entwicklungen erkennen

Robstoffe, Kunststoffe, Metalle

Sich von den Phänomenen der belebten und der unbelebten Natur faszinieren lassen, gleichzeitig Grenzen und Gefahren erkennen, verantwortungsvolles Denken und Handeln entwickeln






ALLGEMEINE ZIELE / LEITIDEEN

- 1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->
- 2. ARBEITS- UND DENKWEISE AUSBILDEN ->
- 3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

THEMENSCHWERPUNKTE / ZIELE UND INHALTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule
2. ARBEITS- UND DENKWEISE AUSBILDEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule
3. HALTUNGEN ENTWICKELN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	Primarschule

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Menschen leben in der Auseinandersetzung mit sich selbst und mit andern Menschen. Menschen suchen nach Sinn und Orientierung für ihr Dasein und ihr Handeln. Der Unterricht geht vom Menschen und diesen Grundfragen aus und thematisiert religiöse und ethische Themen des Lebens.

Zusammenhänge erkennen

Der Unterricht in Ethik und Religion hilft den Schülerinnen und Schülern, die für sie bedeutsamen Erscheinungen und Zusammenhänge ihrer kulturellen Mitwelt kennen zu lernen. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit Merkmalen, Gedanken und Überlieferungen. Es werden kulturelle und gesellschaftliche Auswirkungen der Religionen und Weltanschauungen auf das eigene gegenwärtige Leben erkannt.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

In der Auseinandersetzung mit dem eigenen Denken und Fühlen, den eigenen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer sowie mit religiösen und kulturellen Werten und Überlieferungen lernen die Schülerinnen und Schüler Arbeits- und Denkweisen kennen und diese ihren Möglichkeiten entsprechend selbstständig anwenden. Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit Grunderfahrungen des Lebens, die sich in symbolischen Darstellungen finden. Sie können eigene Erfahrungen und Vorstellungen mit verschiedenen Mitteln ausdrücken.

Haltungen entwickeln

Der Unterricht soll die Neugierde der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit, Vorgefundenes kritisch zu hinterfragen, aufnehmen und fördern. Im Unterricht setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen, grundlegenden Fragen zum Leben sowie mit Fragen zum Zusammenleben in der Gesellschaft auseinander. Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind.

Der Unterricht unterstützt das Entwickeln von Werthaltungen, die geprägt sind von Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe und der natürlichen Mitwelt.

2. THEMENSCHWERPUNKTE **Religionen und Kulturen**

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Weltanschauungen und Religionen auseinander und erhalten Einblicke in verschiedene religiöse Glaubensvorstellungen. Sie lernen verschiedene Feste, Rituale und Bräuche kennen.

Biblische Überlieferungen und Brauchtum eröffnen den Schülerinnen und Schülern Zugänge zur christlichen Tradition.

Die Auseinandersetzung mit Religionen und Weltanschauungen gibt Einblick in Hintergründe des menschlichen Handelns und trägt zum Verständnis für Menschen anderer Kulturen bei.

Lebensgestaltung und Gemeinschaft

Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen und das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.

Schülerinnen und Schüler können ihre eigenen religiösen Vorstellungen und Bedürfnisse wahrnehmen und darüber sprechen.

Sie lernen sich in ihrer Klasse verantwortungsvoll zu verhalten und über ihr Verhalten im Zusammenleben nachzudenken.

Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden.

Sie lernen andere Werte und Normen als gleichwertig achten und erwerben eine kritische Haltung gegenüber totalitärem und fundamentalistischem Gedankengut.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Fachs Ethik und Religionen dargestellt.

Das Fach Ethik und Religionen¹

Der vorliegende Lehrplan gilt für den schulischen Ethik und Religionsunterricht. Der schulische Ethik und Religionsunterricht wendet sich an alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse, gleich welcher religiösen Herkunft. Der Unterricht vermeidet jede konfessionelle Einseitigkeit.

Der Unterricht achtet die freie Selbstbestimmung der Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler. Es sollen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren altersbedingten Möglichkeiten und in ihren vielfältigen Fähigkeiten angesprochen werden. Es wird ausgegangen von den Fragen der Schülerinnen und Schüler und von den Problemen, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Betroffenheit der Schülerinnen und Schüler ist von grosser Bedeutung. Dazu knüpfen die Inhalte immer wieder an ausserschulische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.

¹ **Konfessioneller Religionsunterricht**

Nach dem aargauischen Schulgesetz vom 17. März 1981, §72 können öffentlich-rechtlich anerkannte Religionsgemeinschaften konfessionellen Religionsunterricht innerhalb der Unterrichtszeit erteilen. Dieser konfessionelle Religionsunterricht steht in der alleinigen Verantwortung der jeweiligen Religionsgemeinschaft.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN

Spuren religiösen Lebens und Geschichten kennen lernen und sie mit eigenen Vorstellungen in Verbindung bringen

Heilige Häuser der Religionen, Namen, Erzählungen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, Biblische Geschichten

Wechselwirkung zwischen einzelnen und der Gemeinschaft erleben

Eigene Geschichte und Herkunft
 🏠 Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Normen, Aussenseiter*

Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden

🌀 Eigene Bedürfnisse und Gefühle:
Angst, Mut, Freude, Geborgenheit

ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN

Bräuche erleben und gestalten

Feste verschiedener Religionen: *Ostern, Weihnachten, St. Nikolaus, Lichterfeste, Ramadan, Purim*
 Feste im Lebenslauf: *Geburt, Heirat, Tod*

Aufgrund von Erzählungen, Geschichten und Bildern aus verschiedenen Religionen Vorstellungen vom Leben in diesen Zeiten entwickeln und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Schöpfungsmythen
 Abraham
 Josef und seine Brüder
Turm zu Babel, die grosse Flut
Labyrinthmythen, Indianische Geschichten, Krishnalegende
 Geschichten der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*

Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen und anwenden

Gefühle und Bedürfnisse
 🏠 *Selbst- und Fremdbild*
Körper und Seele
Freundschaft und Feindschaft
Streit und Versöhnung

ZIELE UND INHALTE


1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

HALTUNGEN ENTWICKELN

Wertvorstellungen im Kontakt mit andern Menschen erfahren

 Regeln fürs Zusammenleben:

Toleranz und Solidarität

Wertschätzung

Interessen

Hoffnungen – Ängste

Selbstbild – Fremdbild

Sich gegenseitig Fehler zugestehen lernen

Wissen und Gewissen:

geben – nehmen, stehlen, lügen

In Alltagssituationen eigene Wertvorstellungen überprüfen und Handlungsweisen suchen

Mädchen – Knaben

gerecht – ungerecht

Menschen in anderen Lebenssituationen achten

Minderheiten:

Behinderte Menschen, kranke Menschen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN

Spuren religiösen Lebens begegnen und Bedeutungen und Auswirkungen auf unsere Lebenssituation kennen lernen

Gebäude, Namen, Brauchtum, Museen
Erzählungen verschiedener Kulturen und Religionen: *Mythen, Märchen, Sagen, Legenden*

Die symbolische Bedeutung religiöser Texte kennen lernen und sie mit eigenen Vorstellungen und Erfahrungen in Verbindung bringen

Bedürfnisse und Gefühle: *Angst, Mut, Freude, Geborgenheit
Leben, Geburt, Tod*

Verschiedene Lebensweisen von Menschen kennen lernen und eigene Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen

Eigene Geschichte und Herkunft
✚ Verschiedene Lebensweisen: *Religionen, Normen, Menschen anderer Kulturen, Aussenseiter, Randgruppen*

Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden

✚ Eigene Bedürfnisse und Gefühle

ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN

Glaubensvorstellungen und Lebensformen verschiedener Religionen und Kulturen kennen lernen

Religionen und Konfessionen:
Wichtige Tage im Jahr, Lebensrhythmus, Festkultur, Rituale und Bräuche

Geschichten aus verschiedenen Religionen kennen lernen und daraus über das Leben in ihrer Zeit erfahren

Gleichnisse:
*Der barmherzige Samariter
Der Schatz im Acker
Die Perle*

Geschichten von wichtigen Gestalten in den Religionen:
*Mose und Mirjam
David und Salomo
Prisca und Phöbe
Hagar und Ismael
Shiva
Ostergeschichten*

Geschichten der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen

 Bilder, Symbole, Bedeutungen

Sich mit wichtigen Personen aus der Vergangenheit und der Gegenwart auseinander setzen und dabei Werte und Normen erkennen


Frauen, Männer
Vorbilder

Begriffe, um über sich selbst und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden

*Gefühle und Bedürfnisse
Selbst- und Fremdbild
Körper und Seele
Freundschaft und Feindschaft
Streit und Versöhnung*

HALTUNGEN ENTWICKELN

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen

 **Regeln fürs Zusammenleben:**
*Toleranz und Solidarität
Wertschätzung
Interessen
Hoffnungen – Ängste
Selbstbild – Fremdbild*

Sich gegenseitig Fehler zugestehen lernen

Wissen und Gewissen: *geben – nehmen,
stehlen, lügen*

Wertvorstellungen anderer Menschen und Kulturen kennen lernen

In Alltagssituationen eigene Wertvorstellungen hinterfragen und Handlungsweisen suchen

Mädchen – Knaben
gerecht – ungerecht

Menschen in anderen Lebenssituationen achten

Minderheiten:
*Fremde, indigene Völker, behinderte Menschen,
kranke Menschen*

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN

Kulturellen Hintergrund religiöser Texte verstehen und ihre Bedeutung und Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Lebenssituation erkennen

Erzählungen, Texte verschiedener Kulturen und Religionen

Die symbolische Bedeutung religiöser Texte erschliessen und menschliche Grunderfahrungen nachvollziehen

Bedürfnisse, Gefühle und Symbole
Geborgenheit, Leben, Geburt, Tod, Hass, Liebe, Verzweiflung, Hoffnung, Schuld, Vergebung, Widerstand, Solidarität

Eigenes Verhalten in der Begegnung mit anderen Menschen reflektieren

✚ Verschiedene Lebensweisen:
Religionen, Kulturen, Normen, Werte
Gegenseitige Anerkennung und Achtung
Unterschiedliche Interessen einer Gruppe
Konflikte und Konfliktlösungen
Anpassung und Widerstand

Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten und Lösungen suchen

Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich seiner Einmaligkeit bewusst werden

✚ Bedürfnisse, Gefühle und Symbole:
Standpunkte
Überzeugungen
Hohes Lied

ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN

Grundlegende Merkmale und Anliegen von Religionen und religiösen Bewegungen kennen lernen

Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Wurzeln, Menschenbilder, Weltbilder, Gottesbilder:
Christentum, Judentum, Islam, östliche Religionen, Stammesreligionen, religiöse Gruppen

Frauen und Männer kennen lernen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt haben

Propheten und Friedensstifterinnen und -stifter: *Mère Sophie, Ruth Pfau, Rigoberta Menchu, Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Häuptling Seattle, Franziskus, Amos und Kohelet*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Sich mit biblischen Texten beschäftigen und wichtige Aussagen und Deutungen zu verschiedenen Zeiten erfahren

Entstehung und Aufbau heiliger Bücher verstehen

Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen

Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden

Inhalte

Biografie, Kernaussagen und Wirkungen der Religionsstifter: *Jesus, Buddha, Mohammed, Mose*


Thora, Bibel, Koran, Veden

 Bilder, Symbole, Bedeutungen

*Gefühle und Bedürfnisse
Körper und Seele
Freundschaft und Feindschaft
Streit und Versöhnung
Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe*

HALTUNGEN ENTWICKELN

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig Fehler zugestehen

 Regeln fürs Zusammenleben:
*Toleranz und Solidarität
Wertschätzung
Interessen
Hoffnungen – Ängste
Mädchen – Knaben
gerecht – ungerecht*

Wertvorstellungen anderer Kulturen kennen lernen
Vorurteile und Feindbilder erkennen und ablehnen

Feste: *Klassenfest, Neujahrsfest, Geburtstagsfest*

Verschiedene Werte und Normen kennen lernen und dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln

Wandel der Wertvorstellungen erkennen

Lebenswege, Auswege, Fluchtwege

Menschen in anderen Lebenssituationen achten

Minderheiten:
Flüchtlinge, Fahrende, alte Menschen, behinderte Menschen, kranke Menschen

1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT

2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT

3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN

4. GESTALTEN ALS PROZESS

5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT

6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN


THEMENSCHWERPUNKTE

1. BILDNERISCHES GESTALTEN


2. WERKEN


3. TEXTILES WERKEN


LEGENDE

 Informatik

 Gesundheitsförderung

 Berufswahlvorbereitung

 Soziale Mitwelt

 Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. GLIEDERUNG DES FACHBEREICHS

1. ALLGEMEINE ZIELE

Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen im Prozess des Gestaltens die Umwelt mit allen Sinnen wahr. Sie werden sich der eigenen Fantasien, Vorstellungen und Gefühle als Ausdruck ihrer Innenwelt bewusst. Das Verfeinern der Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit und die Entwicklung der Vorstellungskraft sind Voraussetzungen für eigenständiges Gestalten.

Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler geben ihren Wahrnehmungen, Vorstellungen, Erinnerungen, Empfindungen und Fantasien im Prozess des Gestaltens spontan und bewusst Ausdruck. Sie erarbeiten sich ein differenziertes und reichhaltiges Repertoire an Ausdrucks- und Gestaltungsmitteln. Die Fähigkeit kreativ zu handeln, d.h. differenzieren, umgestalten, neu kombinieren, Beziehungen herstellen und Eigenes erfinden können, wird gezielt gefördert. Kreatives Denken und Arbeiten geschieht in einem Wechselspiel.

Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler lernen Gestaltungsmittel kennen und erfahren, wie sie diese in Kombination mit Materialien, Werkzeugen und Verfahren einsetzen können. Damit erweitern sie motorische Fähigkeiten, handwerkliche Fertigkeiten und gestalterische Grundlagen. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und erfahren, dass Ausdauer und Konzentration notwendig sind, um Vorhaben und Aufgaben zu verwirklichen.

Gestalten als Prozess

Das Gestalten bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, durch spielerisch entdeckendes Handeln und gezieltes Arbeiten im Zusammenspiel von Denken, Fühlen und Handeln Sachverhalte und Zusammenhänge zu verstehen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, wie sie gestalterische Vorhaben planen und realisieren und eigene Lösungswege suchen und finden können.

Zugang zur gestalteten Umwelt

Die Begegnung mit Bildern und Objekten aus der eigenen Umgebung, aus andern Kulturen und verschiedenen Epochen eröffnet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zur Natur und zur gestalteten Umwelt. Sie erkennen, dass Gestaltetes jeder Epoche durch gesellschaftliche Einflüsse geprägt wird und auch Ausdruck von Rollenvorstellungen und Werthaltungen ist. Sie begegnen den Werken eigener und anderer Kulturen mit Achtung. Sie bauen einen Wortschatz auf zur Besprechung und Reflexion gestalterischer Aufgaben.

Umweltbewusstes Verhalten

In der Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld zwischen Konsum und eigenem Gestalten entwickeln die Schülerinnen und Schüler Wertmassstäbe für ihr Konsumverhalten und üben umweltbewusstes Verhalten.

2. GLIEDERUNG DES FACHBEREICHS

Der Fachbereich Gestalten gliedert sich in die folgenden drei Fächer:

Bildnerisches Gestalten
Werken
Textiles Werken

Die allgemeinen Ziele gelten für alle drei Fächer.






Diese drei Fächer sind einerseits durch Auswahl und Eingrenzung von Inhalten und Themen, andererseits durch die Art und Weise des Umgangs mit Inhalten und Themen voneinander abgrenzt.

- 1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->
- 2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->
- 3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->
- 4. GESTALTEN ALS PROZESS ->
- 5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->
- 6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. GESTALTERISCHER PROZESS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG DES BILDNERISCHEN GESTALTENS

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

4. FACHGLOSSAR

1. BEDEUTUNG

Bilder, Zeichnungen und Objekte entstehen in einer Verbindung von Fühlen und Denken, Aufnehmen und Verarbeiten, Wahrnehmen und Gestalten. Diese Fähigkeiten stehen in einer wechselseitigen Beziehung und ermöglichen dabei visuelle Erkenntnis.

Der gestalterische Prozess von der Problemstellung bis hin zur individuellen Lösung ist ein kreativer Vorgang. Bilder, Zeichnungen und Objekte sind nie Abguss einer fertigen Idee. Im Wechselspiel von gestalterischem Handeln und gefühlsmässigem wie bewusstem Abwägen, Überprüfen und Entscheiden reifen Idee und Gestalt zugleich. Prozess und Produkt sind gleich wichtig und bedingen sich.

Im Bildnerischen Gestalten befassen sich Schülerinnen und Schüler bewusst und aktiv mit sich selbst und ihrer Mitwelt. Die spezifischen Mittel, Verfahren und Arbeitsweisen der bildenden Kunst und der visuellen Kommunikation liefern ihnen dabei das Instrumentarium, um Wirklichkeit darzustellen, zu interpretieren und zu erzeugen.

In der bildnerischen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit und dem individuellen Wirklichkeitsverständnis sind Wahrnehmung und visuelle Erkenntnis, gestalterischer Prozess sowie Bildsprache und gestalterische Grundlagen Voraussetzung und Ziel zugleich.

2. THEMENSCHWERPUNKTE**Wahrnehmung und visuelle Erkenntnis**

Wahrnehmung ist ein komplexer Vorgang von unbewusstem und bewusstem Aufnehmen, von gefühlsmässigem und verstandesmässigem Verarbeiten, von aktivem und schöpferischem Gestalten. Wahrnehmung ermöglicht deshalb visuelle Erkenntnis. Wahrnehmen und visuelles Erkennen sind individuell geprägt und abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes.

Im Bildnerischen Gestalten sollen die Schülerinnen und Schüler aktiv und eigenständig ihre Wirklichkeit visuell erforschen. Sie werden dazu angeleitet, zunehmend bewusster hinzuschauen und gezielter zu beobachten. Sie lernen dabei, sich auf Merkmale zu konzentrieren und das Typische und Besondere eines Wahrnehmungsgegenstandes zu erkennen. Nicht das Abbilden der visuellen Wirklichkeit ist Ziel dieses ästhetischen und gestalterischen Lernens, sondern ein Erkennen in der Wahrnehmung.

Die gestalterische Auseinandersetzung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern aber auch, Diffuses und Unaussprechliches auszudrücken sowie Gedanken und Gefühle im Bild sichtbar zu machen. Dabei wird das von aussen Empfangene wie das innerlich Empfundene gefühlsmässig und/oder bewusst verarbeitet und umgewandelt.

Das Bildnerische Gestalten entwickelt die Fähigkeit zur ästhetischen Sensibilität: Es differenziert die Wahrnehmung, entwickelt die Vorstellungskraft sowie das visuelle Gedächtnis und fördert das Denken in Bildern.

Gestalterischer Prozess

Der gestalterische Prozess ist ein kreativer Prozess. Kreativität wird als ein produktives Denken und Handeln verstanden, das auf Veränderung bestehender und Entwicklung neuer Ideen, Techniken, Produkte u.Ä. zielt. Kreativität erfordert Eigenschaften wie Sensibilität, Phantasie, Wissen, Erfindungsgabe, Assoziationsfähigkeit und Spontaneität.

Bildnerische Probleme lassen sich nicht auf Fragen beschränken, die nur eine einzige richtige Antwort erlauben. Durch selbstständige Erfahrungen und Entdeckungen sollen Schülerinnen und Schüler ein Problemlösungsverhalten entwickeln, das individuelle, unterschiedliche und neue Antworten zulässt.

Gemäss den Phasen des kreativen Prozesses lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Bildideen zu verfolgen und zu realisieren: Sie sammeln innere Bilder und Sachinformationen zu einer Thematik und bilden sich dabei Vorstellungen. Das Problem kann erkannt, eingekreist, selber definiert und differenziert werden. Sowohl in spielerischen Experimenten als auch in gezielten Untersuchungen werden mögliche Lösungsansätze gesucht und gefunden. Neuartige Kombinationen sollen entdeckt und erkannt werden. Einsichten und Erkenntnisse werden immer wieder kritisch analysiert und auf ihre Brauchbarkeit und ihr Verhältnis zur Ausgangsproblematik geprüft. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln eigenständige Strategien, aus denen sie ihre Lösungen verwirklichen.

Bildsprache und gestalterische Grundlagen

Die bildnerische Äusserung wurzelt in einem elementaren menschlichen Bedürfnis, sich über Zeichen, Farbkombinationen, räumliche Darstellung und Objekte mitzuteilen. Die bildnerischen Ausdrucksmittel Zeichnen, Malen und räumliches Gestalten gehören neben der sprachlichen Verständigung zu den wichtigsten Kommunikationsformen des Menschen.

Indem sich das heranwachsende Kind intellektuell weiterentwickelt und die Bilder der Aussenwelt stärkeren Einfluss ausüben, stellt es grössere Anforderungen an seine Ausdruckskraft. Was es darstellen will, wird komplexer und schwieriger. Seine Repertoire an gestalterischen Grundlagen und seine Bildsprache müssen sich diesen wachsenden Ansprüchen entsprechend entwickeln

Im Bildnerischen Gestalten werden Schülerinnen und Schüler deshalb gezielt angeregt, Zeichen für Mensch, Tiere, Pflanze, Haus, Gegenstand und fantastische Figuren zu erfinden und zu differenzieren. Beziehungen und Zusammenhänge zwischen den Wahrnehmungsgegenständen sollen in persönlichen Bildkompositionen erprobt und gedeutet werden. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler Gesetze der Bildsprache kennen und diese zunehmend gezielt anzuwenden.

Im spielerischen Umgang mit Farben sollen die Schülerinnen und Schüler Farbensinn und Farbvorstellungen entwickeln. Sie erproben Farbkompositionen und Farbklänge, vergleichen Wirkungen und lernen, diese willentlich zu gestalten. Neben dem spontanen und gefühlsmässigen Einsatz der Farben setzen sie sich auch zunehmend bewusst mit Farbe und Farbtheorie auseinander.

In der Auseinandersetzung mit Körper und Raum sollen die Schülerinnen und Schüler individuelle Darstellungsmöglichkeiten suchen und erproben. Sie entdecken dabei Mittel und Wege, ihre Raumvorstellungen auf der Bildebene und in dreidimensionalen Gestaltungen umzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler erproben zur Erweiterung ihrer Bildsprache und ihres individuellen bildnerischen Ausdrucks konventionelle, analoge und digitale Gestaltungsmittel, unterschiedlichste Verfahren und Materialien. Sie erforschen deren Wirkungen und lernen, diese auch gezielt einzusetzen. Sie üben sich dabei in den verschiedenen Arbeitsbereichen wie Zeichnen, Drucken, Collagieren, Fotografieren usw. und erlangen eine gestalterische Kompetenz, die es ihnen erlaubt, ihre persönlichen Ideen und Vorstellungen differenziert und fantasievoll zu gestalten.

Das Bildnerische Gestalten soll im Schulzimmer und ausserhalb (Museum, Galerie, Medienkonzern) gezielt eine Auseinandersetzung mit Bildern aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Kultur pflegen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei, dass Bilder Botschaften übermitteln und unser Denken, Fühlen und Beurteilen beeinflussen. Sie lernen die Bildsprache als Mittel und als Medium kennen und verstehen.

Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis

Unterschiedliche Darstellungen von Wirklichkeit machen deutlich, wie verschieden Wirklichkeit verstanden wird. Wirklichkeit lässt sich nicht eindeutig definieren, sondern ist vom Wirklichkeitsverständnis eines jeden Einzelnen abhängig.

Das Bildnerische Gestalten fordert die Schülerinnen und Schüler heraus, gestaltend ihre persönliche Welt-Sicht mitzuteilen. In ihren Bildern und Objekten klären und interpretieren sie Wirklichkeit. Sie gestalten dabei persönliche Welt-Bilder und tauschen sie untereinander aus. Sie lernen mit dieser Vielfalt und Mehrdeutigkeit umzugehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen zudem die spezifischen Methoden, Techniken und Denkmodelle der bildenden Kunst und der visuell geprägten Medienwelt kennen lernen. Sie erfahren, wie sie selber verschiedene Aspekte von Wirklichkeit interpretieren und verstehen können.

In der Auseinandersetzung mit der Bilder-Welt werden Mittel, Merkmale und Botschaften der künstlerisch und medial gestalteten Wirklichkeit aufgedeckt und deren Auswirkungen auf Wahrnehmung, Bewusstsein und Verhalten reflektiert. Die Schülerinnen und Schüler werden fähig, Informationen auszuwählen, mit diesen sinnvoll umzugehen, aber auch, sich bewusst einer Reizüberflutung und Manipulation zu entziehen.

Das Bildnerische Gestalten entwickelt die Genuss-, Kritik- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und leistet einen Beitrag bei der Suche nach kultureller Identität.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Bildnerischen Gestaltens dargestellt.

Lehrplan Oberstufe

Ziele und Inhalte der verschiedenen Themenschwerpunkte sind für die gesamte Oberstufe bewusst einheitlich formuliert: Das Anforderungsniveau ist jedoch durch die Lehrperson je nach Schultyp, Real-, Sekundar- und Bezirksschule, zu differenzieren.

Bildnerisches Gestalten ist lernbar

Kreatives Verhalten und die Fähigkeit des visuellen Wahrnehmens und bildnerischen Gestaltens sind in jedem Menschen angelegt, müssen aber entwickelt und verfeinert werden. Ohne entsprechende Anreize, abwechslungsreichen Gebrauch und permanente Übung verkümmern sie. Die Lehrperson ermöglicht deshalb vielfältige Sinneserfahrungen, hilft beobachten und schafft Bedingungen, die kreatives Verhalten zulassen und fördern. Sie regt die Schülerinnen und Schüler an, ihr Repertoire an Wahrnehmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten zu erweitern. Sie ermöglicht individuelle Fortschritte und neue Erkenntnisse.

Prozess und Produkt

Prozess und Produkt sind im Bildnerischen Gestalten gleichwertig und bedingen sich gegenseitig. Die Schülerinnen und Schüler suchen und erarbeiten in kreativen Lernprozessen unterschiedliche Problemlösungen. Im Wechselspiel von Produzieren und Reflektieren erfahren sie, wie sich Bildwirklichkeit (auf dem Malgrund) und Bildidee (in der Vorstellung) gegenseitig beeinflussen und das Bild entsteht. Der Unterricht soll deshalb produktorientiertes und prozessorientiertes Arbeiten gleichwertig berücksichtigen und fördern.

Wahl der Inhalte und Motive

Gestalterische Vorhaben sollen wenn möglich alle Themenschwerpunkte, wenn auch in unterschiedlicher Gewichtung, berücksichtigen. Die Motive müssen sich aus den Erlebnissen, aktuellen Fragen und der persönlichen Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen ergeben. Die Lehrperson grenzt hier Themen ein und wählt Motive, die dem momentanen Wirklichkeitsverständnis und dem wachsenden intellektuellen Anspruch der Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Der zielorientierte Unterricht knüpft an vorhandene Erfahrungen und Interessen an und greift vorausgehende Auseinandersetzungen im Bildnerischen Gestalten oder in anderen Fächern auf.

Umgang mit der gestalteten Umwelt

Die visuellen Medien spielen im Alltag der Schülerinnen und Schüler eine immer bedeutendere Rolle. Sie prägen dabei nicht nur die Vorstellung von Wirklichkeit, sondern üben einen entscheidenden Einfluss auf das kreative Verhalten und das Verständnis von Gestaltung aus. Der Unterricht muss deshalb sowohl eine bewusste Begegnung mit den Werken der bildenden Kunst als auch mit der visuell gestalteten Medienwirklichkeit ermöglichen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Erfahrungen mit der Medienwirklichkeit und der Virtualität in den Unterricht einbringen und – neben den konventionellen Gestaltungsmitteln – sich zunehmend auch im Umgang mit den analogen und digitalen Gestaltungsmitteln und -möglichkeiten üben.

4. FACHGLOSSAR

Binnenzeichen

Zusätzliche Formen, Formelemente und Zeichen, die der Differenzierung, Präzisierung und Konkretisierung eines durch die Umrisslinie definierten Zeichens dienen.

Beispiel: Kopf durch Mund resp. Unter- und Oberlippe und Zähne, durch die Augen resp. Iris, Pupillen, Wimpern usw.

Unbunte Farben

Schwarz, Weiss und die Mischung von Schwarz und Weiss (neutrales Grau).

Land-Art

Eine Kunstform, bei der Künstler und Künstlerinnen die normale Gestalt der Landschaft durch markierte Eingriffe in eine neue Konstellation überführen. Diese, meist vergänglichen Dokumentationen menschlicher Anwesenheit machen die landschaftlichen Räume selbst zum Kunstobjekt.

LEITIDEEN

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

*Ganzheitliche
Wahrnehmung*

Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen

Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen

Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken

*Gezielte
Beobachtung*

Merkmale und Typisches einer Figur, eines Tieres oder eines Gegenstandes beobachten, vergleichen und differenziert beschreiben

Eigenschaften von Farben wahrnehmen und Farben mit einfachen Analogiebegriffen beschreiben

Bilder und Zeichen betrachten und beschreiben

*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele:
Darstellendes Spiel, Kimspiele
Raum- und Objekterfahrungen: Bewegungsspiele, Tastspiele, Bauen
Materialerfahrungen: Gestalten mit Naturmaterialien, Frottagen
Umsetzungen von einem Medium ins andere:
Körperbewegung in bildnerische Spuren*

*Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Mimik, Gestik, Verkleidungsspiele
Mal- und Zeichnungsspiele*

Ungegenständliche Gestaltungen: Kaleidoskop, Mandalas

✿ *Gemeinschaftsarbeiten: Lampionumzug*

✿ *Individuelle und gemeinsame Erlebnisse:
Pausenbof
Gefühle: Einsamkeit, Freude
Fantasien: «Wenn ich ein König wäre»*

Ausdrucksmalen, Malen nach Musik

*Gesamtform, Teilform
Binnenzeichen: Struktur, Muster
Detail: Attribute, Gestik, Bewegungen*

*Verwandte und gegensätzliche Farben:
Gegenstände, Naturerscheinungen*

*Bilder mit erzählerischem Inhalt: Gemälde, Illustrationen
Bildzeichen: Verkehrszeichen, Logos, Piktogramme*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTERISCHER PROZESS

<p>Problem- und Vorbereitungsphase</p>	<p>Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden</p> <p>Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen</p> <p>Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen</p>	<p>✿ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen</p> <p>Sammlungen: <i>Bildmaterial, Gegenstände, Texte</i> Skizzen: <i>Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen</i> Beschreibungen/Notizen: <i>Schilderungen von Beobachtungen, Eigenschaften sammeln, Brainstorming</i></p> <p>Erste Bildideen: <i>Entwürfe, Ausdrucksbilder</i></p> <p>Reflexion: <i>Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche</i></p>
<p>Such- und Lösungsphase</p>	<p>Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen</p> <p>Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken</p> <p>Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Gemeinsam oder allein Folgerungen für nächste Schritte ziehen</p>	<p>Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen</p> <p>Freie und gezielte Experimente: <i>gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien</i> <i>Skizzen</i> <i>Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen</i></p> <p><i>Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen</i></p>

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

Verwirklichungsphase	<p>Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden</p> <p>Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren</p> <p>Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden</p>	<p>Eigene Lösungswege</p> <p><i>Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem</i></p> <p>Fachtypische Arbeitsweisen: <i>Erfindungen, Umwandlungen</i></p> <p>Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: <i>Malen, Drucken, Stempeln, Collage</i></p> <p><i>Ausstellungen, Diskussionen</i> <i>Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel</i></p>
----------------------	---	--

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	<p>Bildzeichen erfinden und differenzieren</p> <p>Bildzeichen einander zuordnen und in einen Bildzusammenhang stellen Ordnungsmöglichkeiten erfahren und Bildordnungen entdecken</p> <p>Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen</p>	<p>Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Landschaft, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Figuren</p> <p>Differenzierung: <i>Bewegungen, Verzierungen, Oberflächen, Profilansicht</i></p> <p>Formkriterien und -kontraste: <i>rund, eckig, kurz – lang, dick – dünn</i></p> <p>Beziehungen: <i>allein – zusammen, nebeneinander, übereinander</i> Zuordnungen und Gruppierungen, Reihung, Streuung, Kreis Lage im Bild: <i>oben, unten, am Rand</i></p> <p>Bildergeschichten, Comics: <i>Situationen, Verwandlungen, Daumenkino</i></p>
---------	---	---

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

<p>Farben</p>	<p>Farben mischen und mit bunten und unbunten Farben malen Verwandte und gegensätzliche Farben unterscheiden</p> <p>Farben gefühlsmässig ordnen und gruppieren Bedeutungen und Wirkungen erfahren und subjektiv deuten</p> <p>Farbe losgelöst vom Gegenstand erleben und die gefühlsmässige Einstellung zur Farbe entwickeln Ungegenständliche Malerei kennen lernen</p>	<p>Mischungen: Sekundärfarben aus Primärfarben Aufhellen mit Weiss, Abdunkeln mit Schwarz Farbfamilien: bunte und unbunte Farben</p> <p>Farbkontraste: hell – dunkel, rein – trüb, warm – kalt <i>Ordnungsspiele, Farbenlexikon</i></p> <p>☼ Gefühle und Stimmungen: <i>«Fröhliche Farben kreisen traurige ein»</i> <i>Malspiele, Malen nach Musik</i> Bilderfahrung: <i>P. Klee, W. Kandinsky, H. Matisse</i></p>
<p>Körper und Raum</p>	<p>Objekte und Figuren in ihren räumlichen Bezug stellen Raumbildende Mittel entdecken und anwenden</p> <p>Objekte und Figuren plastisch gestalten und bildnerische Umsetzungen erproben</p>	<p>Raumerfahrung: <i>Tastspiele, Bewegung im Raum</i> Dreidimensionale Raumdarstellungen: <i>Märchenschloss</i> Zweidimensionale Raumdarstellungen: gross – klein, vorne – hinten, unten – oben</p> <p>Objekterfahrung: <i>Tastspiele, Bewegung</i></p> <p>Dreidimensionale Objekte: <i>Tiere aus Modellier-ton, Haus aus verschiedenen Schachteln</i> Zweidimensionale Darstellungen: <i>innen – aussen, um etwas herum</i></p>
<p>Gestaltungsmittel Verfahren, Materialien</p>	<p>Mit Pinseln und Stiften Bewegungsspuren entdecken und gestalten</p> <p>Material, Werkzeuge und Techniken spielerisch kennen lernen und erproben</p>	<p>Pinselzeichnen: <i>nach Musik, nach Versen</i> Bewegungsvorgänge: <i>regnen, schneien</i> Rhythmus, Richtungen</p> <p>Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage <i>Grosszügiges Malen ohne Vorzeichnung</i></p> <p>Hochdruckverfahren: Papier-, Material- oder Linoldruck, <i>vorgefundene oder selber hergestellte Stempel</i></p>

1.–3. Klasse

Ziele

Auseinander-
setzung mit
Bildern

Sich mit allen Arten von Bildern
vertraut machen

Inhalte

Bilder aus Kunst, Massenmedien:
*Gemälde, Druckgrafiken, Reproduktionen,
Bilderbücher, Plakate, Fotos*

Begegnungsweisen: *Szenen nach- und
weiterspielen, Bildideen zeichnerisch
weiterführen*

Begegnungsort: *Schulraum, Museen,
Ausstellungen*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

<i>Welt-Bild</i>	<i>Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, kennen lernen und gefühlsmässig einsetzen</i>	<i>Farbgebung, Bildordnung/Komposition Figürliche und gegenständliche Darstellungen</i>
	<i>Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen</i>	<ul style="list-style-type: none"> ✿ <i>Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: Geburtstagsfeier Natur: «Im Regen» Gestaltete Umwelt: Spielplatz</i> ✿ <i>Gefühle und Bedürfnisse: Angst, Mut, Aussenseiter Fantasien: Wünsche, Träume, Visionen</i>
	<i>Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken</i>	<i>Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: Freundschaft – Feindschaft, Geburt – Tod Ethische Fragen und religiöse Themen: gut und böse</i>
<i>Welt-Sicht</i>	<i>Die fachtypischen Arbeitsweisen und Mittel kennen lernen und gefühlsmässig anwenden, um Wirklichkeit zu verstehen</i>	<i>Zeichnen aus der Vorstellung, Ausdrucksmalen, Modelle herstellen Umgestaltung, Variation</i>
	<i>Sachverhalte aus Natur und/oder Technik klären und verstehen</i>	<i>Spielzeug, Windrad Regenbogen, «von der Raupe zum Schmetterling»</i>
	<i>Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen</i>	<i>Spiele in der Freizeit, Schulweg «Meine Familie» Kinderalltag in anderen Kulturen Eigene Herkunft Spiele der Welt, Rituale</i>
<i>Bilder-Welt</i>	<i>Bilder aus unterschiedlichen Bereichen kennen lernen Den Inhalt mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren</i>	✿ <i>Bildende Kunst, Bilderbücher, Werbung, Comics, Film, TV, Video, Computer</i>
	<i>Bildzeichen als Mitteilung verstehen Zunehmend einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln</i>	<i>Schriftzeichen, Piktogramme, Verkehrszeichen</i>

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

<i>Ganzheitliche Wahrnehmung</i>	<i>Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen</i>	<i>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Tastspiele, darstellendes Spiel Raum- und Objekterfahrungen: Bewegungsspiele, Tastspiele, Umdeutungen von Gegenständen Materialerfahrungen: Frottagen, Gestalten mit Naturmaterialien Umsetzungen von einem Medium ins andere: Klangfarben in Farbklänge</i>
	<i>Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen</i>	<i>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: Schattentheater, Zeichnungsspiele Ungegenständliche Gestaltungen: Ornamente, Mandalas</i>
	<i>Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken</i>	* <i>Gemeinschaftsarbeiten: Dorffest</i> * <i>Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: Schulausflug Gefühle: Traurigkeit, Vertrauen Fantasien: «Was ich einmal werden möchte» Ausdrucksmalen, Malen nach Musik</i>
<i>Gezielte Beobachtung</i>	<i>Gesamtform und Teilform einer Figur oder eines Gegenstandes beobachten, beschreiben und gestalten</i>	<i>Beziehungen und Funktionszusammenhänge Teilform – Teilform, Teilform – Gesamtform «Mein Körper – Funktion der Körperteile» Spiegelungen Detail: Oberflächenstrukturen, Raum und Zwischenraum, Ausschnitte, Vereinfachung von Naturformen</i>
	<i>Individuelle Farbzusammenstellungen mit Beobachtungen am Objekt und in der Natur vergleichen Typisches und Merkmale von Farbwirkungen erkennen und beschreiben</i>	<i>Farbfamilien, Farbbereiche, Farbkontraste, Form-Grund-Beziehung «Farben eines Regentages» Bildbetrachtung: Kunstwerke, Bilderbücher, Illustrationen</i>
	<i>Gegenstände und Figuren in ihrem räumlichen Bezug beobachten und bildnerische Umsetzungen erproben</i>	<i>Lage- und Grössenbeziehungen: innen – aussen Überschneidungen: Bauplatz Objekte von mehreren Seiten sichtbar Objekte mit Einblick ins Innere</i>

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTERISCHER PROZESS

<p>Problem- und Vorbereitungsphase</p>	<p>Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden</p> <p>Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen</p> <p>Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren</p>	<p>✿ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen</p> <p>Sammlungen: <i>Bildmaterial, Gegenstände, Texte</i> Skizzen: <i>Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen</i> Notizen: <i>Schilderungen von Beobachtungen, Eigenschaften sammeln</i></p> <p>Erste Bildideen: <i>Entwürfe, Ausdrucksbilder</i></p> <p>Reflexion: <i>Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche</i></p>
<p>Such- und Lösungsphase</p>	<p>Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen</p> <p>Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken</p> <p>Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Gemeinsam oder allein Folgerungen für nächste Schritte ziehen</p>	<p>Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen</p> <p>Freie und gezielte Experimente: <i>gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien</i> Studien: <i>Zeichnen nach der Natur</i> <i>Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen</i> <i>Variationen von Bildideen/Skizzen</i></p> <p><i>Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen</i></p>

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden	<i>Eigene Lösungswege</i>
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren	<i>Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem Fachtypische Arbeitsweisen: Erfindungen, Umwandlungen Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: Grafik, Malen, Drucken, Collage/ Montage</i>
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden	<i>Ausstellungen, Diskussionen Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel</i>

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Figuren Differenzierung: <i>Binnenzeichen, Bewegungen, Verzierungen, Oberflächen</i> Formkriterien und -kontraste: <i>eckig, oval, gerade – gewellt, offen – geschlossen</i>
	Bildzeichen einander zuordnen und in einen Bildzusammenhang stellen Ordnungsprinzipien und Bildordnungen kennen lernen und benennen	Beziehungen: <i>allein – zusammen, miteinander – nebeneinander – gegeneinander</i> Zuordnungen und Gruppierungen: Reihung, Streuung, Haufenbildung, Kreis, Spirale Lage im Bild: oben, unten, rechts, links, in der Mitte Bewegungen: <i>von links unten nach rechts oben</i>
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics: <i>Situationen, Verwandlungen, Daumen- und Streifenkino</i>

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Farben	Farben im Helligkeits- und Buntheitswert verändern und zueinander in Beziehung setzen	Mischübungen und Farbdifferenzierungen: leuchtende und trübe Farben <i>«Wasser ist nicht nur blau»</i>
	Farbkompositionen und die Beziehung Farbfigur – Farbgrund erfahren und erkennen	Farbfamilien: reine, bunte und getrübte Farben Bedeutungen und Wirkungen von Farbe erproben Farbkontraste: hell – dunkel, rein – trüb, viel – wenig Form-Grund-Beziehung: <i>Signalisierung und Tarnung</i>
	Farbe losgelöst vom Gegenstand erleben und die gefühlsmässige Einstellung zur Farbe entwickeln	✿ Gefühle und Stimmungen: <i>«Giftige Farben greifen sanfte an»</i> <i>Malspiele</i>
	Ungegenständliche Malerei kennen lernen und sich damit vertraut machen	Bilderfahrung: <i>Konstruktivismus, Expressionismus</i>
Körper und Raum	Objekte und Figuren in ihren räumlichen Bezug stellen Raumbildende Mittel entdecken und anwenden	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross – klein, vorne – hinten, Überschneidung, Staffelung
	Objekte und Figuren plastisch gestalten und bildnerische Umsetzungen erproben Mittel der Körperformulierung entdecken und anwenden	Dreidimensionale Objekte: <i>Burganlage</i> Zweidimensionale Darstellungen: <i>Bauernbaus, Einblick in den Stall</i>

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien	Mit Pinseln und Stiften Bewegungsspuren entdecken und gestalten	Pinselzeichnen: <i>nach Musik, nach Geräuschen</i> Rhythmus, Richtungen, Bewegungsvorgänge: <i>tröpfeln, bageln, fliessen</i>
	Umsetzungen von Oberflächen-Beschaffenheiten in grafische Skulpturen erproben und entdecken	Oberflächen: <i>rauh, zart, kalt, sanft</i> Mittel: <i>Tusche, Feder, Pinsel, Bleistift</i> <i>Abklatschbild</i>
	Druckverfahren kennen lernen und erproben	Hochdruckverfahren: <i>Linoldruck, Kartondruck, Monotypie</i> <i>Selber hergestellte Stempel und Druckstöcke</i>
	Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln erproben und festigen	Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage <i>Fleckensetzendes Malen, grosszügiges Malen ohne Vorzeichnung</i>
	Gestalterische Mittel der Fotografie erproben und vergleichen	Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl <i>Bildfolgen, gegenseitiges Porträtieren</i>
Auseinandersetzung mit Bildern	Bilder vergleichen und auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren	🗨 Bilder aus Kunst und Massenmedien Bildkategorien: <i>Gemälde, Illustrationen, Plakate</i> Begegnungsweisen: <i>Bewegungen im Bild imitieren, Bilder umgestalten</i> Begegnungsort: <i>Schulraum, Museum, Ausstellungen</i>
	Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen	Schriftzeichen: <i>Piktogramme, Signete</i> Bilder aller Art: <i>Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien</i>

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

<i>Welt-Bild</i>	<p><i>Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, kennen lernen und zunehmend bewusst einsetzen</i></p> <p><i>Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen</i></p> <p><i>Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken</i></p>	<p><i>Farbgebung, Bildordnung/Komposition</i> <i>Figürliche, gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen</i></p> <p><i>Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen:</i> <i>Mitmenschen: «Mit meinen Freunden am Lagerfeuer»</i> <i>Natur: «Im Herbststurm»</i> <i>Gestaltete Umwelt: Strassenkreuzung</i></p> <p><i>Gefühle und Bedürfnisse: Trauer, Freude, einsam – gemeinsam</i> <i>Fantasien: Wünsche, Träume, Visionen</i></p> <p><i>Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: Heimat, Hoffnung</i> <i>Ethische Fragen und religiöse Themen: Krieg und Frieden</i></p>
<i>Welt-Sicht</i>	<p><i>Die fachtypischen Arbeitsweisen und Mittel kennen lernen und gefühlsmässig anwenden, um Wirklichkeit zu verstehen und zu interpretieren</i></p> <p><i>Sachverhalte aus Natur und/oder Technik klären und verstehen</i></p> <p><i>Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren</i> <i>Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen</i></p>	<p><i>Zeichnen aus der Vorstellung und nach der Beobachtung. Skizzieren, Ausdrucksmalen</i> <i>Umdeutung/Umgestaltung, Variation</i></p> <p><i>Funktion eines Velos</i> <i>Tiere und Pflanzen, Wetter</i></p> <p><i>Quartier, Wohnort, Gemeinde</i> <i>Kinder – Erwachsene</i> <i>Wohlstand – Armut</i> <i>Mensch – Technik – Mitwelt</i> <i>Ritter, Römer</i> <i>Brauchtum, Konzert</i></p>

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Bilder-Welt

Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen

*Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren
Sich eine eigene Meinung bilden und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln*

🎯 *Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: Kunst, Bilderbücher, Werbung, Comics, Film, TV, Video, Computer*

🎯 *Familienbild in der Kunst, Kinder in der Werbung
Gewalt in TV und Video
Computerspiele
Virtualität*

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

Ganzheitliche Wahrnehmung	Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen	<p>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: <i>Der eigene Körper als Werkzeug</i></p> <p>Raum- und Objekterfahrungen: <i>Bauen, Raumveränderungen, Umdeutungen von Gegenständen</i></p> <p>Materialerfahrungen: <i>Farben herstellen aus Naturmaterialien</i></p> <p>Umsetzungen von einem Medium ins andere: <i>Musik in grafische Notationen</i></p>
	Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen	<p>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: <i>Mimik/Gestik, Schminke, mit selber hergestellten Figuren spielen</i></p> <p>Ungegenständliche Gestaltungen: <i>Ornamente, Mandalas, Formspielereien</i></p> <p>👥 Gemeinschaftsarbeiten: <i>Schulzimmergestaltung</i></p>
	Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken	<p>🌸 Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: <i>«Mutprobe»</i></p> <p>Gefühle und Bedürfnisse: <i>Misstrauen – Vertrauen</i></p> <p>Fantasien: <i>«Wenn ich ein Star wäre»</i></p> <p>Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen</p>
Gezielte Beobachtung	Durch Messen und Vergleichen Proportionen, Richtungen und Volumen von Gegenständen und Figuren erkennen	<p>Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe)</p> <p>Körperlinien, Körperschatten</p>
	Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten und eigenständige bildnerische Umsetzungen erproben	<p>Überschneidung: <i>gross vor klein, Staffélung</i></p> <p>Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe)</p> <p>Bildbetrachtung: <i>Raumdarstellungen in den verschiedenen Epochen</i></p>
	Farbveränderungen und Farbwirkungen beobachten, differenziert beschreiben und gezielt gestalten	<p>Gegenstands- und Erscheinungsfarbe: <i>Früchte</i></p> <p>Luftperspektive: <i>Landschaftsmotive</i></p> <p>Symbol- und Signalwirkung: <i>Tarnung im Tierreich, Verkehrszeichen</i></p> <p>Bildbetrachtung</p>

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTERISCHER PROZESS

<p>Problem- und Vorbereitungsphase</p>	<p>Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden</p> <p>Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen</p> <p>Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren</p>	<p>✿ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen</p> <p>Sammlungen: <i>Bildmaterial, Gegenstände, Texte</i> Skizzen: <i>Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen</i> Notizen: <i>Brainstorming, Checkliste, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen</i></p> <p>Erste Bildideen: <i>Entwürfe, Ausdrucksbilder</i></p> <p>Reflexion: <i>Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche</i></p>
<p>Such- und Lösungsphase</p>	<p>Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen</p> <p>Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken</p> <p>Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben</p>	<p>Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen</p> <p>Freie und gezielte Experimente: <i>gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien</i> Studien: <i>Zeichnen nach der Natur</i> <i>Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen</i> <i>Variationen von Bildideen/Skizzen</i></p> <p><i>Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen</i></p>

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren	<i>Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem</i> Fachtypische Arbeitsweisen: <i>Erfindungen, Verfremdungen, Umwandlungen, Umdeutungen</i> Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: <i>Grafik, Malen, Collage/Montage, Foto</i>
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien erkennen und anwenden	<i>Ausstellungen, Diskussionen</i> <i>Umsetzungen in Geschichten</i>

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Formen und Figuren Differenzierung: <i>Bewegungen, Haltungen, Körperlinien, Körperschatten</i> Formeigenschaften, -kontraste und -zusammenhänge
	Bildzeichen in einen Bildzusammenhang stellen und dabei gezielt Ordnungsprinzipien anwenden	Beziehungen, Zuordnungen und Gruppierungen: <i>Reibung, Haufenbildung, Spirale, allein – zusammen</i> Lage im Bild: <i>links, rechts, in der Mitte</i> Bewegungen: <i>von links unten nach rechts oben</i>
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Comics <i>Verwandlungen, Bewegungsphasen</i>

1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

Farben	Helligkeits- und Buntheitswert einer Farbfamilie gezielt mischen	Mischübungen und Farbdifferenzierungen: <i>aufbellern, verdunkeln, trüben</i>
	Verschiedene Möglichkeiten von Farbordnungen erproben und den Farbkreis entdecken	Farbfamilien: reine, bunte und getrübbte Farben Farbkontraste: <i>kalt – warm, rein – trüb, viel – wenig</i> <i>Farbspiele, Farbexperimente</i>
	Farbbeziehungen und Farbwirkungen analysieren und zunehmend gezielt gestalten	Farbklänge, Farbkompositionen: <i>Verwandtschaften, Kontraste</i> Farbfigur-Farbgrund-Beziehung
	Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden	Bewegungsspuren, Bewegungsrhythmus <i>Ausdrucksmalen</i>
	Den Zugang zur ungegenständlichen Malerei erschliessen	Bilderfahrung: <i>abstrakter Expressionismus, Actionpainting</i>
Körper und Raum	Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross vor klein, Staffelung, verschiedene Parallelperspektiven, Luftperspektive
		Dreidimensionale Objekte: <i>Köpfe aus Modellierten</i> Zweidimensionale Darstellungen: <i>figürliches Zeichnen, Gegenstandszeichnen</i>

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse

Ziele

Inhalte

Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien

Mit verschiedenen Verfahren grafische Strukturen gestalten und weiterverarbeiten

Druckverfahren kennen lernen und damit zunehmend gezielt Wirkungen erzeugen

Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln festigen und differenzieren


Gestalterische Mittel der Fotografie und Videografie erproben und vergleichen

Tusche, Feder, Pinsel, Bleistift, *Aussprengverfahren, Frottage, Monotypie*
 Formelemente: *Punkt, Linie, Fläche*
 Qualitäten: *Hell-Dunkel-Werte, Hell-Dunkel-Kontraste*

Positiv-Negativ-Form
 Form-Grund-Beziehung, Flächengefüge
Linol-, Karton-, Material-, Schablonendruck

Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage
Deckendes und lasierendes Malen

Foto: *Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl*
 Bewegte Bilder: *Stroboskop, Wundertrommel*

 Erste Einführung in die Handhabung einer Videokamera
Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk


Auseinandersetzung mit Bildern

Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren

Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren

 Bilder/Objekte aus Kunst und Medien
 Bildkategorien: *Gemälde/Originale, Grafiken, Poster, Fotos*

Begegnungsweisen: *Bilder umgestalten und/oder aus dem Gedächtnis nachgestalten*
 Begegnungsort: *Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern*

Schriftzeichen: *Piktogramme, Signete*
 Bilder aller Art: *Handzeichnungen, Druckgrafiken,  Fotografien, Computerzeichnungen*

1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

Welt-Bild	<p>Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, erkennen und gezielt einsetzen</p> <p>Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen</p> <p>Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken</p>	<p><i>Farbgebung, Bildordnung/Komposition gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen</i></p> <p>Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: <i>Klassenparty, Ferien im Ausland</i> Natur: <i>Sturm auf hoher See</i> Gestaltete Umwelt: <i>Leuchtreklamen, Bahnhof</i></p> <p>✿ Gefühle und Bedürfnisse: <i>Zärtlichkeit, Eifersucht, Unabhängigkeit – Zugehörigkeit</i> Fantasien: <i>Wünsche, Träume, Visionen</i></p> <p>Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: <i>Heimat, Freiheit</i> Ethische Fragen und religiöse Themen: <i>Hass – Liebe, Tod und Leben</i></p>
Welt-Sicht	<p>Künstlerische und fachtypische Arbeitsweisen kennen lernen und gezielt anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren</p> <p>Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen</p> <p>Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen</p>	<p><i>Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel</i> <i>Umdeutungen/Umgestaltung, Variation</i> <i>Rauminstallationen</i></p> <p><i>Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten</i> <i>Abstraktion von Naturformen</i></p> <p>🏠 <i>Stadt – Land, Heimat – Fremde</i> <i>Soziale Gruppierungen</i> <i>Behinderung/Krankheit</i> <i>Mensch – Technik – Mitwelt</i> <i>Schweizer Geschichte, aktuelle Geschehnisse</i> <i>Mythen, Riten, Theater/Musical</i></p>

ZIELE UND INHALTE

1./2. Klasse



Ziele


Inhalte

Bilder-Welt

Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen

Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren
Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln

  Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: *Kunst, Werbung, Film, Comics, Video, Computer*

 *Helden in Kunst und Werbung
Gewalt in TV, Video und Film*

 *Computerspiele
Virtualität*

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

<p>Ganzheitliche Wahrnehmung</p>	<p>Durch gestalterische Experimente und bildnerische Aktionen Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen</p>	<p>Installationen: <i>Rauminstallation, Videoinstallation, «Land-Art»</i> Experimente: <i>Licht-Farbe-Projektionen</i> <i>Umdeutungen von Gegenständen, Umsetzungen von einem Medium ins andere</i></p>
	<p>Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen</p>	<p>Spiele: <i>Partner- und Gruppen-Malspiele, Objekttheater</i> Aktionen: <i>szenische Darstellungen unter Einbezug visueller Medien</i></p>
	<p>Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken</p>	<p>✿ <i>Gemeinschaftsarbeiten: Wandgestaltung im Schulbaus</i> ✿ <i>Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: «Abenteuer mit Freunden»</i> Gefühle und Bedürfnisse: <i>Bedrohung, Zweisamkeit</i> Fantasien: <i>Zukunftsvisionen</i></p>
		<p>Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen</p>
<p>Gezielte Beobachtung</p>	<p>Proportionen und Richtungen vergleichen und Figuren wie Gegenstände aufgrund von Beobachtungen darstellen</p>	<p>Proportionen, Richtungen, Oberflächenbeschaffenheit, Struktur, Plastizität</p>
	<p>Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten, bildnerische Umsetzungen erproben und anschliessend Konstruktionen ableiten</p>	<p>Objektstudium, figürliches Zeichnen nach Modell Verschiedene Parallelperspektiven Fluchtpunktperspektiven Bildbetrachtung: <i>Vergleich mit Historie und anderen Kulturen</i></p>
	<p>Farben unter bestimmten Lichtverhältnissen beobachten und als raum- und körperbildendes Mittel einsetzen</p>	<p>Gegenstand- und Erscheinungsfarbe: <i>Farbmodellierung, farbige Schatten</i> Luft- und Farbperspektive: <i>Landschaften in verschiedenen Witterungsverhältnissen</i></p>
	<p>Funktion und Bedeutungen von Farben im individuellen wie soziokulturellen Zusammenhang beobachten, analysieren und verstehen</p>	<p>Bilder und Objekte aus den unterschiedlichen Bereichen: <i>Kunst, Werbung, Design</i> Einfache Kenntnisse über die Farbwahrnehmung</p>

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTERISCHER PROZESS

<p>Problem- und Vorbereitungsphase</p>	<p>Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden</p> <p>Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen</p> <p>Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren</p>	<p>✿ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen</p> <p>Sammlungen: <i>Bildmaterial, Gegenstände, Texte</i> Skizzen: <i>Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen</i> Notizen: <i>Brainstorming, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen</i></p> <p>Erste Bildideen: <i>Entwürfe, Ausdrucksbilder</i></p> <p>Reflexion: <i>Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche</i></p>
<p>Such- und Lösungsphase</p>	<p>Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen</p> <p>Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken</p> <p>Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben</p>	<p>Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen</p> <p>Freie und gezielte Experimente: <i>gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien</i> Studien: <i>Zeichnen nach der Natur, Visualisierungen von Sachverhalten</i> <i>Erarbeitung von gestalterischen Grundlagen</i> <i>Variationen von Bildideen/Skizzen</i></p> <p><i>Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen</i></p>

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Verwirklichungsphase	Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden Sich dabei nach den gegebenen oder selber gesteckten Zielen orientieren	Eigene Lösungswege
	Kombinationen von scheinbar Beziehungslosem suchen und entdecken Bildideen realisieren	<i>Verknüpfungen von Bekanntem und Neuem, Fremdem und Eigenem</i>
	Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien erkennen und anwenden	Integration von Zufälligem Fachtypische Arbeitsweisen: <i>Erfindungen, Verfremdungen, Umwandlungen, Umdeutungen</i> Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: <i>Grafik, Malen, Drucken, Foto/Video</i> <i>Ausstellungen, Diskussionen</i> <i>Umsetzungen in Geschichten</i>

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

Zeichen	Bildzeichen erfinden und differenzieren	Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, gegenständliche und/oder fantastische Formen und Figuren, grafische Zeichen <i>Abstraktionen/Reduktionen</i>
	Wirkungen von verschiedenen Bildordnungen/Kompositionen erproben und in verschiedenen Arbeitsbereichen anwenden	Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen Anwendungsbereiche: <i>Illustrationen</i> <i>Schrift, Hefgestaltung</i>
	Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen	Bildergeschichten, Bildfolgen, Comics <i>Bewegungsphasen, Metamorphosen</i>

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Farbe	Ordnungssysteme für Farben kennen lernen und damit auch komplexe Farbbeziehungen gestalten	Farbkreis, Farbordnungen: <i>Qualitätskontrast, Simultankontrast</i> Farbfigur – Farbgrund
	Wirkungen von verschiedenen Farbordnungen und Farbkompositionen erproben und in verschiedenen Arbeitsbereichen anwenden	Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen Angewandte Bereiche: <i>Plakat, Plattencover</i> <i>Experimente mit Farbcollagen</i>
	Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden	Absolutheit der Farbe <i>Bewegungsspuren, Bewegungsrythmus</i> <i>Ausdrucksmalen</i>
	Den Zugang zu ungegenständlicher Malerei erschliessen	Bilderfahrung: <i>abstrakter Expressionismus</i> <i>Actionpainting</i>
Körper und Raum	Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben	Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen: verschiedene Parallel- und Fluchtpunktperspektiven, <i>Schlagschatten</i>
		Dreidimensionale Objekte Zweidimensionale Darstellungen: <i>Körperlinien, Hell-Dunkel- und Farbmodellierung, Eigenschaften</i>

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

Gestaltungsmittel	<p>Mit grafischen Strukturen Plastizität erzeugen und Bildteile hervorheben resp. angleichen</p> <p>Mit dem Angebot an gestalterischen Mitteln, Verfahren und Materialien eigene und neue Ausdrucksmöglichkeiten entdecken</p> <p>Gestalterische Mittel und Wirkungen der Fotografie und Videografie erproben und anwenden</p> <p>Formen filmischer Bewegung erproben und anwenden</p> <p>Gestalterische Mittel und Wirkungen von Video und Film kennen lernen, erproben und anwenden</p> <p>Gestalterische Mittel von Computerprogrammen analysieren und erproben</p>	<p>Formelemente: <i>Punkt, Linie, Fläche</i> Hell-Dunkel-Modellierung Figur-Grund-Beziehung</p> <p><i>Mischtechniken, Fotografien übermalen oder verwischen, Objektmontagen</i></p> <p>Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl <i>Bildfolge, Fotosequenz</i> <i>Aufnahmen mit Camera obscura</i></p> <p>Scheinbewegung <i>Animation</i> <i>Verschiedene Arten von Trickfilmen</i></p> <p>✎ Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk, Zoom Verschiedene Arbeitsphasen <i>Experimente, Sequenzen</i></p> <p>🖥️ <i>Zeichen- und Malprogramme, 3D-Programme</i> <i>Bearbeitung von bestehenden digitalen Bildern</i></p>
Auseinandersetzung mit Bildern	<p>Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren</p> <p>Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren</p>	<p>✎ Bilder/Objekte aus Kunst und Medien Bildkategorien: <i>Gemälde/Originale, Grafiken, Poster, Fotos</i></p> <p>Begegnungsweisen: <i>Bildideen zeichnerisch weiterführen, Bilder kopieren oder umgestalten</i> <i>Werkbetrachtungen, Bildanalysen</i> Begegnungsort: <i>Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern</i></p> <p>Schriftzeichen: <i>Piktogramme, Signete, Logos</i> ✎ Bilder aller Art: <i>Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Computerzeichnungen</i> <i>Printmedien, analoge und digitale Medien</i></p>

ZIELE UND INHALTE

3./4. Klasse

Ziele

Inhalte

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

<p>Welt-Bild</p>	<p>Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren, erkennen und gezielt einsetzen</p> <p>Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen</p> <p>Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken</p>	<p>Gestaltungsgesetze: <i>Farbenlehre, Kompositionsgesetze, gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen</i></p> <p>✿ Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: <i>Disco, Freundschaften</i> Natur: <i>im Nebel, Lawine</i> Gestaltete Umwelt: <i>Satellitenstadt</i></p> <p>Gefühle und Bedürfnisse: <i>Geborgenheit – Verlorenheit, Anpassung – Ablehnung</i> Fantasien: <i>Wünsche, Träume, Visionen</i></p> <p>✿ Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: <i>Identität, Sein und Schein</i> Ethische Fragen und religiöse Themen: <i>Ewigkeit, Gewalt und Leidenschaft</i></p>
<p>Welt-Sicht</p>	<p>Denk- und Arbeitsweisen von Künstlerinnen und Künstlern kennen lernen, verstehen und zunehmend bewusst anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren</p> <p>Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen</p> <p>Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Wertvorstellungen kennen lernen und im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen</p>	<p><i>Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel, Umdeutungen/Umgestaltung, Variation</i> <i>Performance, Installationen</i></p> <p><i>Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten</i> <i>Abstraktion von Naturformen</i></p> <p>✿ In verschiedenen Ländern/Kulturen <i>Ethische Minderheiten</i> <i>Gesellschaftliche Konventionen und Traditionen</i> <i>Mensch – Technik – Mitwelt</i> <i>Weltgeschichte</i> <i>Subkulturen, zeitgenössische Kunst, kulturelle Anlässe von Emigranten</i></p>

3./4. Klasse



Ziele

Inhalte

Bilder-Welt



Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis deuten und verstehen

Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren
Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln

  Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: *Kunst, Werbung, Film, Video, Computer*

Werbung und Sexualität

Frauendarstellungen in der Kunst






  *Gewalt im TV, Video und Film, am Computer*
Virtualität

- 1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->
- 2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->
- 3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->
- 4. GESTALTEN ALS PROZESS ->
- 5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->
- 6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. GESTALTERISCHER PROZESS	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. BEDEUTUNG

Im Werken befassen sich die Schülerinnen und Schüler mit dreidimensionaler funktionaler Gestaltung. Sie lernen, durch gestaltendes Handeln verschiedene Themen zu erschliessen und sich auszudrücken.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren die Bedeutung des vom Menschen Geschaffenen und entwickeln ihre Fähigkeiten zur Wahrnehmung, Gestaltung, Beurteilung und Achtung der Mitwelt weiter.

Sie erleben den Bezug des Menschen zur Technik und die Wechselwirkungen von Mensch und Mitwelt.

Ausgehend von exemplarischen Themen aus Technik und Natur setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit Phänomenen, Objekten, Materialien und Verfahren handelnd auseinander. Sie untersuchen Sachverhalte, begreifen Zusammenhänge, entwickeln Problemlösungen und lernen, eigene Ideen zu verwirklichen.

In verschiedenen Arbeitsvorhaben erkunden die Schülerinnen und Schüler ihre gestalterische Wirksamkeit, gewinnen Einsichten in elementare Gesetzmässigkeiten dreidimensionaler funktionaler Gestaltung und lernen dabei, selbstständig, sachgerecht und verantwortungsvoll mit Werkstoffen und Geräten umzugehen.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die nachstehenden Bezugfelder bestimmen die grösseren Zusammenhänge, in denen das Fach Werken steht:

Kultur: In der Auseinandersetzung mit Gegenständen aus ihrem Umfeld erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblick in die kulturelle Bedeutung und die technische Entwicklung von Alltagsgegenständen. Sie befassen sich mit der gestalteten Umwelt als Träger von Bedeutungen und Aussagen.

Ökologie: Im Unterricht wird ein sachgerechter Umgang mit Energie, Werkstoffen, Maschinen und Werkzeugen und damit ein umweltbewusstes Denken und Handeln gefördert und angewandt.

Natur: Der Unterricht stellt Bezüge zu Phänomenen aus der Natur her. Die Schülerinnen und Schüler erkennen allfällige Zusammenhänge zwischen der gestalteten und der natürlichen Umwelt. Sie lernen für Problemlösungen Analogien in der Natur zu suchen.

Die folgenden Themenschwerpunkte orientieren sich an diesen Bezugfeldern.

Dreidimensionale funktionale Gestaltung

Im tätigen Umgang mit Themen und Werkstoffen setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den Bereichen «Funktion und Konstruktion», «Werkstoffe und Verfahren», «Erscheinung und Bedeutung» auseinander. Sie lernen, in diesen Bereichen Aufbau, Bewegung, Material, Form und Farbe als veränderbare Elemente der Gestaltung bewusst einzusetzen. Sie erkennen die Vernetzung der Gestaltungselemente und erfahren, dass diese je nach Arbeitsvorhaben verschieden gewichtet werden können.

Funktion und Konstruktion

Durch Erkunden und Nacherfinden von handwerklich-technischen Objekten aus ihrer Bezugswelt gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten und Erkenntnisse in die Bereiche der technischen Phänomene und der Produktgestaltung. In Aufgaben, die Fragestellungen aus der Statik, der Mechanik, der Elektrik und der Optik einbeziehen, erarbeiten sie grundlegende Kenntnisse über Funktionszusammenhänge und Konstruktionsarten.

Werkstoffe und Verfahren

Im Verwirklichen von Gestaltungsaufgaben werden die Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Werkstoffen und Fertigungsverfahren vertraut. Sie erwerben grundlegende Fertigkeiten in der Bearbeitung der wichtigsten Materialien und im Umgang mit den entsprechenden Werkzeugen und Maschinen. Sie lernen Massnahmen zur Arbeitssicherheit kennen und diese konsequent anwenden.

Erscheinung und Bedeutung

Im gestaltenden Umgang mit verschiedenen Materialien verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler Zugänge zu ihren eigenen Welten, fördern ihre Intuition und erleben ihre Gefühle bewusster.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, Form und Farbe in Beziehung zu den weiteren Gestaltungselementen (Aufbau, Bewegung, Material) wahrzunehmen und einzusetzen, um Erscheinung und Bedeutung eines Objekts zu bestimmen.

Gestalten lernen

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Werken als ganzheitlichen Gestaltungsprozess, bei dem sich intellektuelle Tätigkeit und praktisches Handeln ergänzen. Sie nehmen zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahr.

Sie erleben Werken als Methode, um handelnd Einsichten in den Ursprung der Dinge zu erhalten, ihren Aufbau zu begreifen und Zusammenhänge zu erkennen.

Sie erfahren Werken als Methode, um sowohl forschend als auch intuitiv ästhetische und konstruktiv technische Aufgabenstellungen zu lösen und eigenen Ideen, Vorstellungen und Absichten eine sichtbare Gestalt zu verleihen.

Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Vorgehensweisen lernen sie die Gestaltungselemente wahrnehmen, erkennen, benennen und gezielt einsetzen.

Sie lernen ihre persönlichen Gestaltungsfähigkeiten einschätzen und mit Erfolg und Misserfolg umgehen.

Sie entwickeln ihre Beurteilungsfähigkeit gegenüber Gütern aus dem Alltag.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Werkens dargestellt.

Ganzheitliche Bildung

Im Sinne möglichst ganzheitlicher Bildung verfolgt Werken sowohl fachliche als auch fächerübergreifende Ziele.

In klar umrissenen Aufgabenstellungen bis hin zu projektartigen Vorhaben werden sowohl fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben als auch Erfahrungen und Erkenntnisse aus andern Fächern genutzt, handelnd veranschaulicht und vertieft. Zudem eignet sich Werken als Methode, um in anderen Fächern ausgewählte Inhalte zu erarbeiten.

Unterrichtsgestaltung

Die Unterrichtsgestaltung berücksichtigt das ganze Spektrum zwischen gebundenem und freiem Arbeiten sowie zwischen intuitivem und bewusstem Schaffen. Die Aufmerksamkeit gilt dabei dem Auslösen, Begleiten und Reflektieren von Gestaltungsprozessen im Sinne des Werkens.

Problemlösung

Die Vorgehensweisen werden so gewählt, dass sie den Schülerinnen und Schülern individuelle Problemlösungen erlauben. Die Lehrperson entscheidet dabei bewusst, welche Voraussetzungen sie mit Hilfe geeigneter Unterrichtsverfahren (Lehrgänge, Analysen, Experimente, Erkundungen usw.) schaffen will. Je nach Aufgabenstellung stehen unterschiedliche Bereiche (Funktion und Konstruktion, Werkstoffe und Verfahren, Erscheinung und Bedeutung) im Zentrum der Auseinandersetzungen.

Angepasst an den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler werden die Problemstellungen im Verlauf der Jahre umfassender. Die Reflexion über Gestaltungsprozesse erhält ein zunehmend grösseres Gewicht.

Im Sinne eines spiralförmigen Aufbaus werden die erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten in weiterführenden Aufgaben erneut aufgenommen, angewandt und vertieft.

Individuelle Unterschiede

Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Zugänge zum Werken. Dies ist in der Unterrichtsgestaltung durch vielfältige Lernzugänge und Lernformen zu berücksichtigen.

Werkzeuge und Maschinen

Primarschule: Positivliste

Neben den stufenüblichen Werkzeugen wie Schere, Schneidmesser, Laubsäge, Feinsäge usw. können die Schülerinnen und Schüler nach vorgängiger Anleitung und unter Aufsicht der Lehrperson an einfachen Maschinen wie Decoupiersäge, Säulenbohrmaschine, Schwingschleifer, Styroporschneidegerät arbeiten.

1. Klasse Oberstufe: Negativliste

Die Verwendung von Werkzeugen und Maschinen geschieht nach den einschlägigen Bestimmungen der SUVA und des KIGA.

Nicht unter den Begriff einfacher Maschinen fallen: Fräsmaschinen, Kehlmaschinen, Hobelmaschinen, Handoberfräsen, Drechselbänke, Schleifmaschinen mit zugänglichen Schleifscheiben, Kreissägen, Kettensägen, Elektro- und Autogenschweissanlagen.

Unter Aufsicht durch die Lehrperson können Schülerinnen und Schüler an Tischdrehbänken und Bandsägen einfache Arbeiten ausführen.

2.-4. Klasse Oberstufe: Negativliste

Die selbstständige Verwendung von Werkzeugen und Maschinen geschieht in der Regel nach den einschlägigen Bestimmungen der SUVA und des KIGA. Wo nicht anders erwähnt, entscheidet die Lehrperson in eigener Verantwortung, welche Schülerinnen und Schüler an bestimmten Maschinen arbeiten dürfen.

Folgende Maschinen und Anlagen dürfen von den Schülerinnen und Schülern nur nach gründlicher Ausbildung und unter Aufsicht der Lehrperson betrieben werden: Autogenschweiss- und Wärmanlagen mit Acetylen als Brenngas, Fräsmaschinen, Schleifmaschinen mit Schleifscheiben, Drehbänke, Drechselbänke. Die vorherige Ausbildung muss Gewähr dafür bieten, dass die Schülerinnen und Schüler die Gefahren, die mit der betreffenden Maschine oder Anlage verbunden sind, erkennen und selbstständig eine sichere Ausserbetriebsetzung vornehmen können.

L E I T I D E E N

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Durch spielerisches Erproben Funktionen von Objekten kennen lernen und anwenden
Funktionen in Gestaltungsaufgaben gemeinsam erleben und damit experimentieren

Funktion von Alltagsgegenständen: *Hände, Werkzeuge, Spielzeug*

Bewegung: *rutschen, gleiten, rollen, fahren*

Einfache Antriebe: *Muskelkraft, Schwerkraft, Wind, Wasser*

Funktion als veränderbares Element der Gestaltung intuitiv anwenden
Im Erkunden von Werkstoffen und Verfahren und in nicht funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben spielerisch Funktionen finden und erfinden

Papiermasse und Ton erkunden, freie Laubsägeübung, freies Gestalten mit Holzresten und Leim, mit Holz und Nägeln

Funktion von Räumen mit einfachen Mitteln definieren und verändern

Spielhaus, Zoo, Bühne, Puppenhaus

Elementare Einsichten in die Funktion und die Form von Werkzeugen gewinnen

Werkzeuge anwenden, Anwendung üben
Werkzeuge erfinden zur Bearbeitung von Ton

Die Beziehung zwischen Form und Funktion in Gestaltungsaufgaben kennen lernen und beim Gestalten von einfachen räumlichen Objekten umsetzen

Funktionsgemässe Formwahl: *rund – rollen, glatt – gleiten, dünn – leicht und schwach, dick – schwer und stark*

Raddurchmesser – Rolleigenschaften

Schwerpunktlage: tief – stabil, hoch – instabil

Vorhandene Objekte als Konstruktionselemente erkennen und in einfachen Gestaltungsaufgaben anwenden
Dabei erste Gesetzmässigkeiten von Bauweisen erleben

Objekte als Bauelemente: *Zahnstocher, Besenstiel, Seil, Tuch, Schachtel, Kartonrohr, Verpackungsmaterial*

Tragen, stützen, verbinden, überspannen:
Zelt, Hütte, Haus, Iglu, Brücke

Stabilität, Gleichgewicht: *Turm, Wippe, Schiff; Gleichgewicht am eigenen Körper erfahren*

Weitere Themen: *Schachteltiere, Fahrzeuge, Spielfiguren*

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

Werkstoffe und Verfahren

Naturelemente erleben und erkunden
Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, das Material spielerisch erkunden und damit vertraut werden

Erde, Wasser, Feuer, Luft
Papier, Karton
Holz, Holzwerkstoffe wie Sperrholz
Faserplatten
Ton, Modelliermassen, Wachs
Sand, Steine, Gips
Drabt, Folie
Kunststoff: Polystyrolschaum
Textilien

Eigenschaften und Wirkungen von Materialien im spielerischen Umgang erproben

Spiele mit den Sinnen, Tastspiele
kalt – warm, glatt – rau, schwer – leicht,
flüssig – fest, weich – hart, elastisch – starr,
glänzend – matt
Akustische Wirkungen: Geräusch, Klang, Ton

Materialien sparsam einsetzen und Verwendungsmöglichkeiten erproben

Verbrauch, Wiederverwendung
Reste, Abfall- und Sammelmateriale

Einfache Verfahren kennen lernen und anwenden
Dabei Grundfertigkeiten entwickeln

Papier und Karton
trennen: reissen, schneiden, *lochen*
verbinden: kleben, kleistern, *klammern, stecken, flechten*
umformen: falten, biegen, *knüllen*
Oberfläche: bemalen, stempeln, *bedrucken*

Holz und Holzwerkstoffe
trennen: sägen, von Hand bohren, *raspeln, feilen*
verbinden: leimen, nageln, *schrauben, stecken*
Oberfläche: schleifen, bemalen, *beizen, lackieren*

Ton
trennen: schneiden
verbinden: aufbauen
umformen: kneten, drücken, klopfen, modellieren
Oberfläche: prägen, glätten, *stempeln*

Einfache Werkzeuge kennen lernen und funktionsgerecht anwenden

Hände als Werkzeuge
Werkzeuge: Funktionsweisen selber erproben, Verletzungsgefahr beachten

Den Arbeitsplatz einrichten

☼ Sicherheit, individuelle Bedürfnisse, Ergonomie

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

Erscheinung und Bedeutung

In einfachen Gestaltungsaufgaben bildnerische Elemente und Farbe spielerisch erkunden und in Beziehung zu den weiteren Gestaltungselementen wahrnehmen

Freier Umgang mit Form und Struktur:
Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Textur

Unterschiedliche Wirkungen

Farben und Formen als Bedeutungsträger wahrnehmen und beim Gestalten anwenden

Sinnzeichen, Signale

GESTALTEN LERNEN


Objekte aus dem persönlichen Umfeld wahrnehmen und eigene Vorstellungskraft entwickeln

Erfahrungen mit allen Sinnen
Äussere und innere Wahrnehmung
Fantasie, Gedanken, innere Bilder

Gestaltungsprozess in freien und funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben kennen lernen und einfache eigene Problemlösungen umsetzen

Informationen sammeln
Lösungsmöglichkeiten ausprobieren

Aufgabenstellungen verstehen, Gestaltungsaufgaben gemeinsam nachvollziehen und ausführen
Lösungswege im spielerischen Experimentieren erproben

 Lösungswege diskutieren
Arbeitsteilung, Hilfsbereitschaft, Teamwork

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Einfache Funktionen kennen lernen und in Gestaltungsaufgaben anwenden
Funktionen erkennen und benennen

Bewegungen und Kräfte übertragen:
Achse, Rad, Rolle, Seilzug, Riemen, Schieber, Hebel, einfache Gelenke, Lagerungen, Lenkungen

Energiequellen, Antriebskräfte:
Schwerkraft, Muskelkraft, Rückstoss, Wind, Wasser, Wärme, Licht, Feder, Dampf-, Luftdruck, Gummimotor, Elektromotor

Themen als Beispiele:
Einfache Fahrzeuge und Schiffe mit Lenkung und Antrieb, einfache Flugkörper, Windfabne, Windrad, Wasserrad, Seilbahn, bewegliche Spielfiguren, Mobiles

Funktion als veränderbares Element der Gestaltung spielerisch anwenden
Im Erkunden von Werkstoffen und Verfahren eigene Funktionen finden und erfinden

Freies Gestalten mit Draht, Holz, Ton

Einsichten in die Funktion und die Form von Werkzeugen vertiefen
Funktionen und Konstruktionen erkunden

Werkzeuge anwenden, Anwendung üben

Werkanalyse:
*Schere, Zange: Griffteil, Gelenk, Werkzeugteil
Gegenstände zerlegen, wieder zusammenfügen:
Spielzeug, Werkzeug*

Die Beziehung zwischen Material, Form, Aufbau, Funktion verstehen und beim Gestalten umsetzen

Funktionsgemässe Materialwahl, Formwahl und Konstruktionsart

Elementare Gesetzmässigkeiten des Bauens erfahren und in einfachen Aufgabenstellungen einsetzen
Aus Flächen räumliche Formen entwickeln

Anwendung verschiedener Bauweisen:
Schichtbau, Spannbau, Gerüst-/Skelettbau

Tragende Elemente erproben:
*Robre, U- und L-Profil
Gefaltete, gewellte Flächen*

Themen als Beispiele:
Pausenplatz, Spielgeräte, Hängebrücke, Unterstände, Kulissen, Marktstände, Kugelbahnen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

Werkstoffe und Verfahren

Naturelemente und Materialien kennen lernen
Dabei mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln und in Gestaltungsaufgaben sachgerecht anwenden

Erde, Wasser, Feuer, Luft
Papier, Karton, Holz, Holzwerkstoffe
Ton, *Speckstein, Gips, Wachs*
Draht, *Blech, Zinn*
Kunststoffe

Eigenschaften und Wirkungen von Materialien unterscheiden lernen und ihre Verwendungsmöglichkeiten kennen lernen

Zustandsformen: flüssig – fest
Giesstechnik: *Wachs-, Gips-, Zinn-guss*

Leitfähigkeit: Schwachstromtechnik
Experimente mit Batterie und Lämpchen

Optische Wirkungen: *Struktur, Textur, Glanz*
Akustische Wirkungen: *Tonerzeugung durch Schwingung, verschiedene Saiten, Hölzer, Bleche, Hohlräume als Resonanzkörper*

Umweltverträglichkeit, Entsorgung

Weitere Verfahren kennen lernen und anwenden
Grundfertigkeiten erweitern, festigen und vertiefen

Papier und Karton

trennen: schneiden, lochen
verbinden: leimen, heften, klammern
umformen: ritzen, falzen
Oberfläche: stempeln, *marmorieren*

Holz und Holzwerkstoffe

trennen: sägen, bohren, raspeln, feilen, *schnitzen*
verbinden: leimen, nageln, schrauben, *dübeln*
umformen: *biegen*
Oberfläche: schleifen, bemalen, *beizen, ölen*

Ton

trennen: schneiden, *schaben, schnitzen*
verbinden: aufbauen, schlickern
umformen: kneten, modellieren, walzen
Oberfläche: prägen, stempeln, *engobieren, glasieren*

Draht

ablängen, verdrehen, biegen, *strecken, weiblöten*

ZIELE UND INHALTE

3. – 5. Klasse

Ziele

Inhalte

Einfache Herstellungsprozesse von Werkstoffen kennen und selber durchführen

Papier herstellen: Papier schöpfen, Buntpapier herstellen, Papiermaché

Einen umweltbewussten Umgang mit Materialien kennen lernen und diese umweltgerecht entsorgen

Handhabung, Pflege, Aufbewahrung, Verbrauch, Wiederverwendung

Werkzeuge kennen und sachgerecht anwenden

Handhabung, Sicherheit, Verletzungsgefahr

Den Arbeitsplatz selbstständig einrichten

✿ Sicherheit, individuelle Bedürfnisse, Ergonomie

Erscheinung und Bedeutung

Farbe und Form in Beziehung zu den weiteren Gestaltungselementen Aufbau, Bewegung und Material wahrnehmen und einsetzen
Erscheinung und Ausdruck von Objekten bewusst beeinflussen

Form und Struktur: *Punkt, Linie, Fläche, Körper, Raum, Textur*

*Harmonie, Spannung und Kontraste in Farbe, Form, Struktur, Material, Bewegung
Kombination dieser Elemente
Verfremdungen*

Farben, Formen, Struktur und Material als Bedeutungsträger wahrnehmen und beim Gestalten anwenden


Signalfunktion, Zeichenfunktion, Symbolfunktion

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTEN LERNEN

Eigene Vorstellungskraft entwickeln Eigene Ideen und Vorstellungen im Prozess des Gestaltens mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	Wahrnehmung von Objekten und Vorgängen: beobachten, vergleichen, ordnen <i>Ideen, Vorstellungen, Absichten</i>
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Gestaltungsaufgaben kennen lernen Dabei Gestaltungsfähigkeit entwickeln und zunehmend selbstständig arbeiten	Informationen sammeln, experimentieren, erproben, realisieren, reflektieren
Mit Arbeitsplänen vertraut werden, diese herstellen und anwenden	Einfache Arbeitspläne Konstruktionshilfen
Ideen und Abläufe verbal und zeichnerisch darstellen und ausführen	<i>Entwürfe, Werkskizzen, Begriffe, Fachausdrücke</i> <i>Zeichen: Masspfeile, Richtungspfeile</i>
Objekte als persönliches Ausdrucksmittel erfahren und wertschätzen	Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und Mitschülern
Gestaltungsaufgaben gemeinsam planen, ausführen und auswerten Mit Hilfe von Modellen Lösungen experimentell erproben	 Lösungswege diskutieren Arbeitsteilung, Hilfsbereitschaft, Teamwork Hilfsmittel für die Problemerkennung: <i>Probestücke, Materialproben, Gestaltungsentwürfe</i>

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Einfache Funktionen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln

Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich

Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen

Gebrauchsgegenstände: *Gefässe, Verpackungen, Schmuck, Schreibgeräte, Sitzmöbel*

Werkstoffe und Verfahren

Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen

Ton, Holz, Karton und Papier, Kunststoffe, Gips, Metallblech, Draht

Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen

Messen, trennen, umformen, fügen

Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen





✿ Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit

1. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTEN LERNEN

Objekte und Materialien ganzheitlich mit den Sinnen erleben und wahrnehmen	Verschiedene Objekte und Materialien
Gestaltungselemente erkennen und umgestalten	<i>Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste</i>
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbstständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	  <i>Aufzeichnungen, Fotografien</i>
Mit Zusammenarbeitsformen vertraut werden und sie anwenden	 <i>Gegenseitige Hilfe, Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaft</i>
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	<i>Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens</i>
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	 <i>Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl</i>

ZIELE UND INHALTE

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG

Funktion und Konstruktion

Funktionen zunehmend in Bezug auf interdisziplinäre Grundlagen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln

Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich, bewilligte Arbeiten im Netzstrombereich

Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen

Gebrauchsgegenstände: *Gefässe, Haushaltsgeräte, Schmuck, Werkzeuge, Maschinen, Möbel, Gebäudeteile*

Werkstoffe und Verfahren

Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen

Holz, Kunststoffe, Metalle, *Keramik, Karton und Papier, Gips, Stein*

Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen

Messen, trennen, umformen, fügen

Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen

✿ Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit
Einfache Einstell- und Unterhaltsarbeiten

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

GESTALTEN LERNEN






Getaltungselemente erkennen und umgestalten	<i>Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste</i>
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbstständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren, <i>erfinden</i>
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	  <i>Aufzeichnungen, Fotografien, Video</i>
Zusammenarbeit reflektieren und weiterentwickeln	 <i>Gegenseitige Hilfe, Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaft</i>
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	<i>Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens</i>
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	 <i>Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl</i>

- 1. WAHRNEHMUNGS- UND VORSTELLUNGSFÄHIGKEIT ->
- 2. AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGSFÄHIGKEIT ->
- 3. FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN ->
- 4. GESTALTEN ALS PROZESS ->
- 5. ZUGANG ZUR GESTALTETEN UMWELT ->
- 6. UMWELTBEWUSSTES VERHALTEN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. WAHRNEHMEN UND DENKEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. ERLEBEN UND GESTALTEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

2. THEMENSCHWERPUNKTE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. BEDEUTUNG

Textilien sind ein wichtiger Teil der materiellen Umwelt des Menschen. Wir alle begegnen ihnen in vielgestaltiger Weise als Rohstoffe und als Produkte. Das Textile Werken schafft Zugang zu dieser Vielgestaltigkeit in der eigenen und in anderen Kulturen. Es fördert damit den verantwortungsvollen Umgang mit der natürlichen und der kulturellen Mitwelt.

Durch die gestaltende Auseinandersetzung mit textilen und textilähnlichen Rohstoffen und Produkten wird das Wahrnehmen der eigenen Person sowie die Identitätsfindung gestärkt. Gestaltend tätig sein erfordert und schult die Bereitschaft, Neuem offen zu begegnen. Es ermöglicht in individuellen, praxisnahen Problemlöseprozessen den Erwerb von grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten.

Das Textile Werken ist immer ein mehrperspektivischer Unterricht. Meinungen und Urteile werden auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Zusammenhängen entwickelt und formuliert. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich und andere verstehen und können zu persönlichen Wertschätzungen finden.

Die Lernbereiche und die Themenschwerpunkte im Textilen Werken sind vielfältig und eng mit dem Lebensalltag verbunden. Vernetzungen mit anderen Fächern können leicht geschaffen werden.

2. THEMENSCHWERPUNKTE

Die nachstehenden Bezugsfelder bestimmen die grösseren Zusammenhänge, in welchen das Textile Werken steht:

Textilkultur: Die Schülerinnen und Schüler sind direkt betroffen durch die tägliche Nutzung von Textilien. In der Auseinandersetzung mit Textilien im Alltag erkennen die Schülerinnen und Schüler deren Bedeutungs- und Funktionszusammenhang. Sie lernen Bezüge schaffen zwischen Funktionalität, Wohlbefinden und Gesundheit. Durch das analysierende Beobachten und das selber Gestalten von textilen Gegenständen erhalten sie Einblick in kulturelle und kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Das reiche Material-, Formen- und Farbenrepertoire ermöglicht, ein historisches und kulturvergleichendes Verständnis aufzubauen

Ökologie: Das Beobachten und Verstehen von Phänomenen aus der natürlichen und technischen Umwelt kann Ausgangspunkt sein für Lernprozesse. Der sachgerechte Umgang mit Energie, den Materialien, Werkzeugen und Maschinen fördert ein umweltbewusstes Denken und Handeln. Im Textilen Werken setzen sich die Schülerinnen und Schüler auch mit dem Einkauf und der Verwendung von industriell hergestellten Textilien auseinander.

Die folgenden Themenschwerpunkte orientieren sich an diesen Bezugsfeldern.

Wahrnehmen und denken

Textilien haben eine ihnen eigene Ausdrucksweise. Durch das genaue Hinschauen und darüber Nachdenken werden Grundeinsichten gewonnen für die Gestaltung und Nutzung von Textilien.

Durch Reflexion und Beurteilung von Objekten und Prozessen werden Qualitätsmerkmale sichtbar und dadurch verfügbar. Jeder Gestaltungsprozess ist von Erfinden, Planen und Beurteilen begleitet.

Erleben und gestalten

Schülerinnen und Schüler begegnen der Vielfalt von textilen und textilähnlichen Materialien. Sie machen damit wichtige Primärerfahrungen. Sie entdecken Materialeigenschaften und Gestaltungsmittel. In freien und produktorientierten Arbeitsvorhaben lernen sie diese zielorientiert auswählen und anwenden.

Der Umgang mit Werkstoffen, Werkzeugen, Maschinen sowie dem Computer wird ausprobiert, geübt und vertieft.

Fähig werden und Werte schätzen

Das ästhetisch-handwerkliche Gestalten regt dazu an, sich auf Neues einzulassen. Mit dem Realisieren von grösseren Arbeitsvorhaben üben sich die Schülerinnen und Schüler im selbstständigen, kritischen, alltagsnahen Lernen.

Die sinnenhafte, individuelle und gemeinsame Beschäftigung mit Textilien und Textilarbeit ist – geprägt durch die Lebensnähe ihrer Inhalte – immer wieder Anlass zur Klärung von Wertfragen.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten im Unterricht des Textilen Werkens dargestellt.

Ganzheitliche Bildung

Im Sinne ganzheitlicher Bildung verfolgt das Textile Werken sowohl fachliche als auch fächerübergreifende Ziele.

Die Inhalte des Textilen Werkens sind alltags- und lebensnah. Sachaspekte werden mit Beziehungsaspekten verknüpft. Geprägt durch die Textilien und das gestaltende Tun, bietet der Unterricht für die Schülerinnen und Schüler immer wieder Momente der Selbstwahrnehmung und des Identitätsbewusstseins. Die gelungenen Werke stärken das Selbstwertgefühl.

Unterrichtsgestaltung*Wahl der Inhalte*

Bei der Wahl der Unterrichtsvorhaben wird von Erlebnissen, Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler ausgegangen. Dabei werden die inhaltsorientierten und die handlungsorientierten Themenschwerpunkte ausgewogen berücksichtigt.

Lernprozesse

Im Textilen Werken ist die haptische Wahrnehmung von zentraler Bedeutung. Die Freude und das Interesse am Gestalten werden geweckt und gefördert. Die Schülerinnen und Schüler suchen und erarbeiten individuelle Problemlösungen. Gestalten und nachdenken darüber bedingen sich gegenseitig. Produktorientiertes und prozessorientiertes Arbeiten sind gleichwertig zu berücksichtigen. Zu den individuellen Lern- und Gestaltungsprozessen gehören viele Teilschritte in Partner- und Teamarbeit. Ermutigung, Anerkennung, Fehlertoleranz und Abwechslung bei den Lernformen unterstützen den Lernprozess.

Unterrichtsaufbau an der Oberstufe

Im Wahlfach- oder Wahlpflichtfachbereich werden in sich geschlossene Unterrichtsmodule angeboten. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen müssen dabei berücksichtigt werden. Unterrichtsschwerpunkt sind die Erweiterung und die Vertiefung der Grundlagen.

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMEN UND DENKEN

Textile Materialien und Gegenstände aus dem persönlichen Umfeld mit allen Sinnen wahrnehmen	Sehen, tasten, spüren, fühlen, hören, schmecken, riechen
Empfindungen ausdrücken Eigene Vorstellungen entwickeln	<i>Verkleidung, Schmuck, Fantasiefiguren, Bilder, Spiele</i>
In freien und funktionsgebundenen Aufgaben eigenen Ideen Gestalt geben	Informationen sammeln Lösungsmöglichkeiten entwickeln und erproben
Gestaltungsaufgaben gemeinsam nachvollziehen	Lösungswege besprechen Resultate anschauen

ERLEBEN UND GESTALTEN

Textile Materialien verändern Deren Eigenschaften in spielerischem Umgang erleben und erkunden	Farbe, Form, Struktur, Textur, Härte, Gewicht, Widerstand Fasern: <i>auszupfen, knüllen, drehen, filzen</i> Garne: <i>bündeln, knoten, umwinden</i> Flächen: <i>ausfransen, zusammenziehen, besticken, Fäden herausziehen, neue Fäden einziehen</i>
Im Gestalten mit textilen oder textilähnlichen Materialien Grundfertigkeiten erwerben	Faden bildende Verfahren <i>Spinnen, Zwirnen</i>
In verschiedenen Arbeitsvorhaben eigene Ideen verwirklichen	Maschen bildende Verfahren <i>Häkeln: Luftmaschenkette, Umbäkeln von Flächen, Flächen häkeln</i> <i>Stricken: rechte Maschen</i>
Material, Farben und Formen aussagekräftig einsetzen	Stoff bildende Verfahren <i>Flechten, Weben, Filzen</i>
Einfache, eigene Problemlösungen finden	Stoff verarbeitende Verfahren <i>Nähen von Hand</i> Stoff verzierende Verfahren <i>Sticken, Malen, Drucken, Färben</i> Farbnamen Einfache Grundformen

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

Hände als Werkzeuge erleben

Einfache Werkzeuge kennen
Einen sachgerechten Umgang damit entwickeln

Schere
Näh-, Strick- und Häkelnadeln, Bügeleisen

Gefahren erkennen und vermeiden

Den eigenen Arbeitsplatz einrichten

Zweckmässigkeit, Ordnung
Sorgfalt

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Textilien aus dem persönlichen Umfeld
begegnen

Textilien im persönlichen Lebensraum:
Kleidung, Wohntextilien
Schule, Spiel, Fahrzeuge

Textile Gegenstände als persönliches Ausdrucks-
mittel erfahren

Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und
Mitschülern

Eine selbstständige Arbeitshaltung entwickeln

Individuelle und gemeinsame Arbeiten

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMEN UND DENKEN

Textile Materialien und Gegenstände aus dem persönlichen Umfeld mit allen Sinnen wahrnehmen

Sehen, tasten, spüren, fühlen, hören, schmecken, riechen

Eigene Vorstellungen entwickeln durch Beobachten, Ordnen und Vergleichen
Empfindungen ausdrücken

Materialien aus dem Alltag
Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele

Farbe, Form und Struktur/Textur als Gestaltungsmittel wahrnehmen und vergleichen

Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen*
Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfindungen*
Form: *natürliche und konstruierte Formen*

Die Beziehung zwischen Gestaltungsmitteln und technischen Verfahren kennen lernen

Fachbegriffe kennen lernen und anwenden

In freien und funktionsgebundenen Aufgaben die Gestaltungsfähigkeit entwickeln

Wohnung, Kleidung, Verpackung, Figuren, Spiel, Sport

An Beispielen aus verschiedenen Zeiten Herkunft und Herstellungsprozesse vom Rohstoff bis zum textilen Gegenstand kennen lernen

Rohstoffgewinnung
Garn- und Flächenherstellung
Werkzeuge, Geräte, Maschinen

Textilien verschiedener Zeiten und Kulturen begegnen, ihr Vorkommen, ihre Verwendung und ihre Bedeutung kennen

Kleider, Behälter, Schmuckobjekte

ERLEBEN UND GESTALTEN

In kleinen und grösseren persönlichen Arbeitsvorhaben eigene Ideen verwirklichen
Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken

Wohnung, Kleidung, Verpackung, Figuren, Spiel, Sport

Verschiedene textile und textilähnliche Werkstoffe in Bezug auf Materialeigenschaften und Funktionen für Gestaltungsaufgaben sachgerecht auswählen und anwenden

Experimente
Arbeitsvorhaben

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

<p>Grundfertigkeiten erweitern und festigen</p>	<p>Faden bildende Verfahren <i>Spinnen, Zwirnen</i></p> <p>Maschen bildende Verfahren <i>Häkeln: Luftmaschen, feste Maschen, Stäbchen</i> <i>Stricken: rechte und linke Maschen, einfaches</i> <i>Formenstricken</i></p> <p>Stoff bildende Verfahren <i>Flechten, Weben, Filzen</i></p> <p>Stoff verarbeitende Verfahren <i>Nähen von Hand und mit der Maschine</i></p> <p>Stoff verzierende Verfahren <i>Sticken, Applizieren, Drucken, Malen, Färben</i></p>
<p>Farben und Formen aussagekräftig in den Arbeitsvorhaben einsetzen</p>	<p><i>Grundfarben, Mischfarben, Kontraste</i> <i>Freie, natürliche und konstruierte Formen</i></p>
<p>In Gestaltungsprozessen Aufgabenstellungen erfassen, Lösungen nachvollziehen, eigene Lösungen suchen und umsetzen</p>	<p><i>Sammeln, experimentieren, erproben, realisieren</i></p>
<p>Mit Arbeitsplänen und Schnittmustern vertraut werden</p>	<p>Einfache Arbeitspläne, Anleitungen Einfache Schnittmuster</p>
<p>Werkzeuge und Maschinen sachgerecht handhaben</p>	<p>Handhabung, Pflege, Aufbewahrung, Sicherheit</p>
<p>Einen umweltbewussten Umgang mit Materialien erlernen</p>	<p>Einkauf, Verbrauch, Recycling</p>
<p>Den eigenen Arbeitsplatz einrichten</p>	<p>☼ Sicherheit, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse</p>

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Textilien und ihre Bedeutung bei uns und in anderen Kulturen kennen

*Alltag, Mode, Brauchtum
Textilien der Kulturen von Mitschülerinnen und Mitschülern
Museen, Ausstellungen, Ateliers*

Textile Gegenstände als persönliches Ausdrucksmittel erfahren und wertschätzen

Eigene Werke, Werke von Mitschülerinnen und Mitschülern

Sicher werden im Planen, Durchführen und Auswerten von Arbeitsvorhaben

Eigene und fremde Arbeiten
Lerntagebuch, Lernprotokoll

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMEN UND DENKEN

Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten

hi *Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen
Gesundheit, Status
Kleidung, Mode, Trends
Kunst*

Funktion und Aussage der Kleidung verstehen

Schutz, Schmuck, Zeichen
hi *Jugendkulturen, Rollen, Trends*

Eigene Vorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen

*Situationen, Anlässe
Experimente, Entwürfe
Objekte, Produkte*

Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage und ihre Wirkung kennen

Material: *Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen
Strukturen, Texturen*
Farbe: *Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfindungen*
Form: *freie, natürliche und konstruierte Formen*
Ordnung: *Rhythmus, Wiederholung, Steigerung*

In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln

Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren
Skizzieren, notieren

Entwicklungen im technischen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen

Neue Materialien, neue Produkte
Verschiedene Fertigungsverfahren
Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers

Die Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen erkennen

Produktion, Angebot, Nachfrage, Werbung, Konsum

Den Wortschatz im Umgang mit Textilien festigen
Fachbegriffe kennen und anwenden

Texte, Sprichwörter, Redensarten
Arbeitsanleitungen
Beschreibungen in Katalogen, Zeitschriften, Büchern
Arbeitsvorhaben

1. Klasse

Ziele

Inhalte

ERLEBEN UND GESTALTEN

Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen

*Faden bildende Verfahren
Maschen bildende Verfahren
Flächen bildende Verfahren
Stoff verarbeitende Verfahren
Stoff verzierende Verfahren*

Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen

*Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen
Gesundheit, Status
Mode, Trends
Kunst*

Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben und eigene sachgerechte Lösungen entwickeln

Eigene Vorstellungen
Absichten

Eigene, differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken

Experimente
Arbeitsvorhaben

Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen
Nach Arbeitsanleitungen arbeiten

Eigene sowie vorgegebene Schnittmuster und Arbeitspläne

Mit Materialien umweltbewusst umgehen

Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling

Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten

Handhabung, Wartung, Funktion
Sicherheitsmassnahmen
Verletzungsgefahr

Den eigenen Arbeitsplatz einrichten

✿ Sicherheit, Ökonomie, Ergonomie
Individuelle Bedürfnisse

ZIELE UND INHALTE

1. Klasse

Ziele

Inhalte

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen

Zusammenhänge zwischen den Textilien und verschiedenen Kulturen, Lebensweisen, Klima und Wirtschaft

Bekleidung und textile Objekte als persönliches Ausdrucksmittel kennen

*Mode
Ideen, Absichten, Wünsche*

Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln

*Persönliche Arbeiten
Ausstellungen*

Sicher und selbstständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von längeren Arbeitsvorhaben

*Eigene und fremde Arbeiten
Lösungswege
Lerntagebuch, Lernprotokoll*

Umweltbewusstes Verhalten entwickeln

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMEN UND DENKEN

Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten	 <i>Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen</i> <i>Gesundheit, Status</i> <i>Kleidung, Mode, Trends</i> <i>Kunst</i>
Funktion, Wirkung und Aussage der Textilien in der Bekleidung verstehen und interpretieren	<i>Schutz, Schmuck, Zeichen</i>  <i>Ideologie, Gruppierungen, Status</i>
Eigene Vorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen	<i>Situationen, Anlässe</i> <i>Experimente, Entwürfe</i> <i>Objekte, Produkte</i>
Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage, ihre Wirkung und ihre gegenseitige Beeinflussung kennen <i>Farbempfindungen</i>	Material: <i>Materialeigenschaften, Materialwirkungen, Materialkombinationen</i> <i>Strukturen und Texturen</i> Farbe: <i>Farbordnungen, Farbwirkungen,</i> Form: <i>freie, natürliche und konstruierte Formen</i> Ordnung: <i>Rhythmus, Wiederholung, Steigerung</i>
In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln und protokollieren	Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren
Entwicklungen im industriellen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen Einblick in die Herstellung von Materialien und/oder Produkten gewinnen	Neue Materialien, neue Produkte Verschiedene Fertigungsverfahren <i>Robstoffe, Produktionsablauf</i> <i>Arbeitsteilung, Arbeitsablauf</i> <i>Rationalisierung, Kosten</i> <i>Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers</i>
Die Beziehungen zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen kennen	<i>Produktion, Produktionsstandort</i> <i>Angebot, Nachfrage, Konsum</i>
Den Wortschatz im Umgang mit Textilien erweitern Fachbegriffe kennen und anwenden	<i>Texte, Sprichwörter, Redensarten</i> Arbeitsanleitungen Beschreibungen in Zeitschriften, Büchern Persönliche Arbeitsvorhaben

ZIELE UND INHALTE

2. – 4. Klasse

Ziele

Inhalte

ERLEBEN UND GESTALTEN

Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen

Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen

*Faden bildende Verfahren
Maschen bildende Verfahren
Flächen bildende Verfahren
Stoff verarbeitende Verfahren
Stoff verzierende Verfahren*

*Wohnen, Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen
Gesundheit, Status
Kleidung, Mode, Trends
Kunst*

Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben
Eigene, differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken
Sachgerechte Lösungen entwickeln

Eigene Vorstellungen
Absichten
Experimente
Arbeitsprojekte

Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen
Arbeitsanleitungen verstehen und umsetzen

Selbstständiges Planen und Ausführen von eigenen Projekten
Verletzungsgefahr

Umweltbewusstes Verhalten weiterentwickeln

*Budget, Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling
Bedürfnis, Werbung, Konsum*

Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten

Handhabung, Wartung, Funktion
Sicherheitsmassnahmen

Den eigenen Arbeitsplatz einrichten

✿ Sicherheit, Ökonomie, Ergonomie
Individuelle Bedürfnisse

2.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen
Zusammenhänge aufzeigen und Beurteilungskriterien entwickeln

*Textilien, verschiedene Kulturen, Lebensweisen,
Klima, Wirtschaft
Museen, Ausstellung, Handel*

Bekleidung und textile Materialien als persönliches Ausdrucksmittel kennen

*Mode
Ideen, Absichten, Wünsche*

Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln

*Persönliche Arbeiten
Ausstellungen*

Sicher und selbstständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von Arbeitsprojekten

*Eigene und fremde Arbeiten
Lösungswege
Lerntagebuch, Lernprotokoll*

Umweltbewusstes Verhalten entwickeln

1. ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN ->






2. ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN ->

3. HALTUNGEN ENTWICKELN ->

FACHSPEZIFISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	Klasse
1. ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT		Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	
2. ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE		Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE

2. LERNBEREICHE

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

1. ALLGEMEINE ZIELE

Im Fach Hauswirtschaft begegnen Schülerinnen und Schüler verschiedenen Aspekten der Haushaltsführung. Sie erkennen den Haushalt als einen wichtigen Bereich des Alltags, in dem zusammengearbeitet wird. Schülerinnen und Schüler werden zu selbstständigem Handeln hingeführt.

Zusammenhänge erkennen

Zentrale gesellschaftliche Entwicklungen in Ernährung, Gesundheit, Ökologie und Ökonomie spiegeln sich im Haushalt. Neue Erkenntnisse der verschiedenen Bereiche sind ständig einzubeziehen. Es werden Wechselwirkungen zwischen gesundheitlichen, sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen thematisiert.

Arbeits- und Denkweisen ausbilden

Der Hauswirtschaftsunterricht bietet die Möglichkeit, die Schülerinnen und Schüler Auswirkungen und Konsequenzen ihres eigenen Handelns unmittelbar und direkt erleben zu lassen.

In der Auseinandersetzung mit verschiedenen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen Schülerinnen und Schüler Grundlagen zur Zeit- und Arbeitsplanung sowie zur Arbeitsplatzgestaltung kennen und diese ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend selbstständig anzuwenden und zu erweitern.

Haltungen entwickeln

Die Schülerinnen und Schüler werden mit unterschiedlichen Werten und Normen konfrontiert. Sie setzen sich bewusst mit Wertvorstellungen, mit dem eigenen Handeln und Rollenverhalten auseinander.

Zusammen arbeiten erfordert Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Interessen und gegenseitige Rücksichtnahme. Dabei wird die partnerschaftliche Arbeitsteilung thematisiert.

Der Unterricht unterstützt einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Konsumgütern jeglicher Art.

2. LERNBEREICHE

Ernährung und Gesundheit

Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden. Sie können ihre Erkenntnisse dazu in verschiedenen Situationen umsetzen.

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den eigenen Essgewohnheiten und der Esskultur auseinander.

Sie lernen verschiedene Zubereitungsarten von Nahrungsmitteln kennen und anwenden. Dabei planen sie ihre Arbeit, übernehmen Verantwortung, überprüfen Resultate und ziehen Schlussfolgerungen. Sie üben sich selber einzuschätzen.

Ökologie und Ökonomie

Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Wechselwirkungen und Kreisläufen in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen auseinander. Sie entwickeln einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und sind in der Lage, aus dem vielfältigen Konsumangebot kritisch auszuwählen.

Sie fällen Entscheidungen unter Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse und in Verantwortung gegenüber der Mitwelt.

Schülerinnen und Schüler lernen, Haushaltmaschinen und -geräte sachgerecht einzusetzen und zu pflegen. Reinigungs- und Pflegearbeiten werden situationsgerecht ausgeführt.

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden Besonderheiten des Unterrichts der Hauswirtschaft dargestellt.

Problemorientierung

Der Hauswirtschaftsunterricht geht von Aufgabenstellungen aus, die für das aktuelle und zukünftige Leben der Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die Schülerinnen und Schüler erleben im Unterricht direkte Betroffenheit durch Aktualität. Dazu knüpfen die Inhalte an ausserschulische Erfahrungen und Erkenntnisse der Schülerinnen und Schüler an. Die direkte Begegnung mit dem jeweiligen Thema wird mit der praktischen Arbeit vernetzt.

Lernen im Hauswirtschaftsunterricht

Jede Erkenntnis und jedes Wissen sollen nach Möglichkeit durch eigenes Beobachten, Handeln und Denken erworben und in das Gerüst bereits vorhandener Kenntnisse eingeordnet werden.

Der Prozess der Aneignung von Fertigkeiten, Kenntnissen, Erkenntnissen, Haltungen und Einstellungen ist ebenso bedeutsam wie das gefestigte Wissen.

In praktischer Arbeit sollen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Lösungen für bestimmte Haushaltsituationen in Partner- und Gruppenarbeit oder allein planen, ausführen und beurteilen.

Der Hauswirtschaftsunterricht in der 3. und 4. Klasse ermöglicht die Vertiefung und Differenzierung der gelernten Fertigkeiten und Grundkenntnisse.

3. Klasse

Ziele

Inhalte

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden kennen lernen

✿ Bedeutung des Essens: *eigenes Essverhalten, Esskultur, Essprotokoll*
Ernährungsformen: *Vegetarismus, Diäten, Vollwertkost*

ZH

Persönliche Essgewohnheiten mit Kriterien der gesunden Ernährung vergleichen

✿ Ernährungslehre: persönlicher täglicher Energiebedarf
Nahrungsmittelpyramide

A

Verschiedene Zubereitungsarten kennen lernen

Grundtechniken: Rohkost, sieden, braten, dämpfen, backen
Umgang mit Rezepten

A

Menüs für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten

Grundsätze der Menüplanung
Verpflegungsangebote für verschiedene Anlässe
Einladungen, Lagerküche
Menüberechnung

A

Grundlagen der Arbeitsorganisation erarbeiten und anwenden

Arbeitsplanung, Zeiteinteilung
Arbeitsplatzgestaltung
Hygiene
Unfallverbütung

AZ

Informationen zu Ernährung lesen und verstehen

Lebensmittelverpackungen
Sachbücher, Internet, Presse

AH

Grundregeln, die für das Zusammenarbeiten wichtig sind, kennen lernen

Gemeinsame Planung
Zusammenarbeit

AH

Im Zusammenarbeiten Verantwortung übernehmen und unterschiedliche Interessen berücksichtigen

👥 Rollenverteilung: *eigenes und fremdes Rollenverhalten*
Konfliktlösungen
Strategien

ZH

Verschiedene Familiensituationen und Kulturen wahrnehmen und Toleranz entwickeln

Essgewohnheiten: Tischkultur
Alternative Ernährungsformen
Halbfertig- und Fertigprodukte
Verschiedene Haushaltsituationen
Rollenverteilung
Brauchtum, Feste

ZH

Arbeitsprozesse und Resultate überprüfen und Schlussfolgerungen ziehen

Selbst- und Fremdbeurteilung

AH

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

An Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen lernen
Umweltbewusstes Handeln entwickeln

Nahrungsmittel: *Saison, Herkunft, Produktion, Verarbeitung, Transport, Verkauf*
Produkte aus fairem Handel
Reinigungsmittel
Abfall, *Recycling*
Umgang mit Ressourcen: *Energie, Wasser*
Welternährungslage

ZH

Kriterien der Eigenproduktion kennen

Kosten – Nutzen
Gartenbewirtschaftung

Z

Informationen zum Warenangebot verstehen und Schlussfolgerungen für das eigene Konsumverhalten ziehen

Deklarationen
Label
Einkauf
Werbung

AZ

Einen sachgerechten Umgang mit Geräten entwickeln

Haushaltmaschinen und -geräte:
Handhabung, Unfallverhütung, Pflege

A

Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen

Küchenreinigung
Pflugesymbole
Küchenwäsche
Hand- und Maschinenwäsche
Wasch- und Reinigungsmittel
Gifte

A

4. Klasse

Ziele

Inhalte

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Grundkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Körperpflege, Gesundheit und Wohlbefinden vertiefen, erweitern und anwenden	✿ Ernährungslehre: Nahrungsmittelpyramide <i>Essprotokoll</i> <i>Hygiene im Alltag</i> <i>Gesunde Lebensführung</i>	ZH
Verschiedene Zubereitungsarten kennen, vertiefen und anwenden	Umgang mit Rezepten: Konservieren von Nahrungsmitteln <i>Küchenkräuter</i> <i>Schweizerische und ausländische Küche</i> <i>Gewürze und ihre kulturellen Hintergründe</i> <i>Geschenke aus der Küche</i>	A
Menüs und Tischdekorationen für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	<i>Gastfreundschaft</i> <i>Halbfertig- und Fertigprodukte</i> <i>Eiipersonenhaushalt</i> <i>Schnelle Gerichte</i>	A
Weitere Formen der Arbeitsorganisation erarbeiten, vertiefen und anwenden	Arbeitsplatzgestaltung <i>Arbeitsplanung, Zeiteinteilung</i>	AZ
Informationen zu Ernährung und Konsum lesen, verstehen und die gewonnenen Kenntnisse anwenden	<i>Anleitungen</i> <i>Gebrauchsanweisungen</i> <i>Sachbücher, Broschüren, Internet, Presse</i>	AH
Mit verschiedenen Arbeits-, Wohn- und Lebensformen vertraut werden und Toleranz entwickeln	<i>Verschiedene Haushaltsituationen</i> <i>Sitten, Brauchtum</i>	ZH
Im Zusammenarbeiten und Zusammenleben vermehrt Verantwortung übernehmen und den gesellschaftlichen Wert von Hausarbeit erkennen	👥 <i>Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft, Familie, Beruf, Schule</i>	ZH
Projekte und Vorhaben gemeinsam planen, ausführen und reflektieren	<i>Exkursionen</i> <i>Vortrag über ausgewählte hauswirtschaftliche Themen und Nahrungsmittel</i> <i>Selbst- und Fremdbeurteilung</i>	AH

ZIELE UND INHALTE

4. Klasse

Ziele

Inhalte

ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

An weiteren Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen und nachvollziehen
Umweltbewusst handeln

Nahrungsmittel
Umgang mit Ressourcen
Produkte, Handel
Produkte aus fairem Handel

ZH

Überlegungen zu einem Einpersonenhaushalt sammeln

Miete
Budget
Einrichtungen


AZ

Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen

Pflege der Hauswirtschaftsräume
Pflege von Zimmer- und Gartenpflanzen
Gesundheits- und Krankenpflege, Kosmetik
Erste Hilfe
Säuglingspflege
Wäschepflege

A

Computernutzung im Haushalt kennen lernen

 *Einkauf*
Bestellungen
Planung und Organisation

A

2. Klasse

Ziele

Inhalte

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Zusammenhänge zwischen Ernährung, Gesundheit und Wohlbefinden kennen lernen	✿ Bedeutung des Essens: <i>eigenes Essverhalten, Esskultur, Essprotokoll</i> Ernährungsformen: <i>Vegetarismus, Diäten, Vollwertkost</i>	ZH
Persönliche Essgewohnheiten mit Kriterien der gesunden Ernährung vergleichen	✿ Ernährungslehre: persönlicher täglicher Energiebedarf Nahrungsmitterpyramide	A
Verschiedene Zubereitungsarten kennen lernen	Grundtechniken: Rohkost, sieden, braten, dämpfen, backen Umgang mit Rezepten	A
Menüs für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten	Grundsätze der Menüplanung <i>Verpflegungsangebote für verschiedene Anlässe</i> <i>Einladungen, Lagerküche</i> <i>Menüberechnung</i>	A
Grundlagen der Arbeitsorganisation erarbeiten und anwenden	Arbeitsplanung, Zeiteinteilung Arbeitsplatzgestaltung Hygiene <i>Unfallverbütung</i>	AZ
Informationen zu Ernährung lesen und verstehen	Lebensmittelverpackungen <i>Sachbücher, Internet, Presse</i>	AH
Grundregeln, die für das Zusammenarbeiten wichtig sind, kennen lernen	Gemeinsame Planung Zusammenarbeit	AH
Im Zusammenarbeiten Verantwortung übernehmen und unterschiedliche Interessen berücksichtigen	👥 Rollenverteilung: <i>eigenes und fremdes Rollenverhalten</i> <i>Konfliktlösungen</i> <i>Strategien</i>	ZH
Verschiedene Familiensituationen und Kulturen wahrnehmen und Toleranz entwickeln	Essgewohnheiten: Tischkultur <i>Alternative Ernährungsformen</i> <i>Halbfertig- und Fertigprodukte</i> <i>Verschiedene Haushaltsituationen</i> <i>Rollenverteilung</i> <i>Brauchtum, Feste</i>	ZH
Arbeitsprozesse und Resultate überprüfen und Schlussfolgerungen ziehen	Selbst- und Fremdbeurteilung	AH

ZIELE UND INHALTE

2. Klasse

Ziele

Inhalte

ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

An Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe im sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen lernen
Umweltbewusstes Handeln entwickeln

Nahrungsmittel: *Saison, Herkunft, Produktion, Verarbeitung, Transport, Verkauf*
Produkte aus fairem Handel
Reinigungsmittel
Abfall, *Recycling*
Umgang mit Ressourcen: *Energie, Wasser*
Welternährungslage

ZH

Kriterien der Eigenproduktion kennen

Kosten – Nutzen
Gartenbewirtschaftung

Z

Informationen zum Warenangebot verstehen und Schlussfolgerungen für das eigene Konsumverhalten ziehen

Deklarationen
Label
Einkauf
Werbung

AZ

Einen sachgerechten Umgang mit Geräten entwickeln

Haushaltsmaschinen und -geräte:
Handhabung, Unfallverhütung, Pflege

A

Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen

Küchenreinigung
Pfllegesymbole
Küchenwäsche
Hand- und Maschinenwäsche
Wasch- und Reinigungsmittel
Gifte

A

3. Klasse

Ziele

Inhalte

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT

Grundkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Körperpflege, Gesundheit und Wohlbefinden vertiefen, erweitern und anwenden

✿ Ernährungslehre:
Nahrungsmittelpyramide
Essprotokoll
Hygiene im Alltag
Gesunde Lebensführung

ZH

Verschiedene Zubereitungsarten kennen, vertiefen und anwenden

Umgang mit Rezepten: Konservieren von Nahrungsmitteln
Küchenkräuter
Schweizerische und ausländische Küche
Gewürze und ihre kulturellen Hintergründe
Geschenke aus der Küche

A

Menüs und Tischdekorationen für bestimmte Haushaltsituationen gemeinsam planen, ausführen und auswerten

Gastfreundschaft
Halbfertig- und Fertigprodukte
Eipersonenhaushalt
Schnelle Gerichte

A

Weitere Formen der Arbeitsorganisation erarbeiten, vertiefen und anwenden

Arbeitsplatzgestaltung
Arbeitsplanung, Zeiteinteilung

AZ

Informationen zu Ernährung und Konsum lesen, verstehen und die gewonnenen Kenntnisse anwenden

Anleitungen
Gebrauchsanweisungen
Sachbücher, Broschüren, Internet, Presse

AH

Mit verschiedenen Arbeits-, Wohn- und Lebensformen vertraut werden und Toleranz entwickeln

Verschiedene Haushaltsituationen
Sitten, Brauchtum

ZH

Im Zusammenarbeiten und Zusammenleben vermehrt Verantwortung übernehmen und den gesellschaftlichen Wert von Hausarbeit erkennen

👥 *Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft, Familie, Beruf, Schule*

ZH

Projekte und Vorhaben gemeinsam planen, ausführen und reflektieren

Exkursionen
Vortrag über ausgewählte hauswirtschaftliche Themen und Nahrungsmittel
Selbst- und Fremdbeurteilung

AH

ZIELE UND INHALTE

3. Klasse

Ziele

Inhalte

ÖKOLOGIE UND ÖKONOMIE

An weiteren Beispielen Wechselwirkungen und Kreisläufe in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zusammenhängen kennen und nachvollziehen
Umweltbewusst handeln

Nahrungsmittel
Umgang mit Ressourcen
Produkte, Handel
Produkte aus fairem Handel

ZH

Überlegungen zu einem Einpersonenhaushalt sammeln

*Miete
Budget
Einrichtungen*


AZ

Pflege- und Reinigungsarbeiten situationsgerecht ausführen

Pflege der Hauswirtschaftsräume
*Pflege von Zimmer- und Gartenpflanzen
Gesundheits- und Krankenpflege, Kosmetik
Erste Hilfe
Säuglingspflege
Wäschepflege*

A

Computernutzung im Haushalt kennen lernen

 *Einkauf
Bestellungen
Planung und Organisation*






A

- 1. MUSIK HÖREN ->
- 2. MUSIK MACHEN ->
- 3. MUSIK UMSETZEN ->
- 4. MUSIK VERSTEHEN ->
- 5. BEDEUTUNG/NEUERUNGEN 08 ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5. Klasse
1. AKUSTISCHE UMWELT	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
2. KLANGDIFFERENZIERUNG	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
3. MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
4. WERKHÖREN		Oberstufe	Oberstufe	Oberstufe	
5. KLANGEXPERIMENTE	Primarschule	Primarschule	Primarschule	Primarschule	Primarschule
6. PROGRAMM UND MUSIK	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
7. MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
8. MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL, LIEDERREPERTOIRE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
9. BEWEGUNG UND SZENE	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
10. MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
11. MUSIK UND TECHNIK		Oberstufe	Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule
12. MUSIKGRUNDSCHULE	Primarschule	Primarschule			

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. ALLGEMEINE ZIELE**2. THEMENSCHWERPUNKTE****3. DIDAKTISCHE HINWEISE****1. ALLGEMEINE ZIELE**

Der Musikunterricht in der ersten und zweiten Klasse der Primarschule setzt sich zusammen aus einer Wochenlektion Musikgrundschule und einer zweiten Wochenlektion Musikunterricht in der Regelklasse. Dabei wird der Musikunterricht der Musikgrundschule von einer Fachlehrperson, derjenige in der Klasse von der Primarlehrkraft erteilt. Die Ausrichtung dieser beiden Lehrangebote hat einen unterschiedlichen Fokus:

- Der Musikunterricht in der Klasse betont eher die Aspekte:
 - Musik als Ressource im Schulalltag: Gestalten von Einstiegen, Übergängen und Abschlüssen.
 - Musik im fächerübergreifenden Unterricht.
- Der Unterricht der Musikgrundschule betont vermehrt die Aspekte der Musik als eigenständiges Fach: Hören - Singen und Sprechen – Bewegen – Musizieren - Zeichnen und Notieren.

Daher folgen die Themenschwerpunkte der Volksschule und der Grundschule in den beiden ersten Klassen der Primarschule - ihrem spezifischen Anliegen entsprechend – je einer leicht unterschiedlichen Systematik. Diese verschiedenen Ansätze widersprechen sich jedoch keineswegs, vielmehr sind sie als ein sich ergänzendes Angebot zu verstehen.

Die Klassenlehrpersonen und die Lehrpersonen für Musikgrundschule orientieren sich gegenseitig über ihre Unterrichtsinhalte.

Sinnvoll wäre eine Zusammenarbeit und möglicherweise eine gemeinsame Planung zwischen den verschiedenen Lehrpersonen, beispielsweise für gemeinsame Projekte.

Musik ist ein wesentlicher und eigenständiger Wert der menschlichen Wirklichkeit.

Im Rahmen einer umfassenden Bildung sollen deshalb die musikalischen Fähigkeiten jedes Kindes geweckt werden.

Musik als Kommunikationsmittel erschliesst oft unmittelbarer als die Sprache psychische und physische Dimensionen des Empfindens, Erlebens und Mitteilens.

Ein ausgewogener Musikunterricht leistet einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und vermittelt gleichermaßen musikalische Grundkenntnisse, -fähigkeiten und -fertigkeiten.

Die vier Verhaltensweisen Musik hören, Musik machen, Musik umsetzen und Musik verstehen sind ein vernetztes System, das die verschiedenen Sinne der Lernenden anspricht. Schülerinnen und Schüler werden vielfältig ins musikalische Geschehen eingebunden.

Musik hören

Die Lernenden schulen ihren Hörsinn und differenzieren ihr Wahrnehmungsvermögen ganz allgemein.

Eine bewusste und differenzierte Wahrnehmung der Mitwelt führt zu einem reflektierten Umgang mit ihr.

Der Musikunterricht schafft ein differenziertes Verständnis verschiedener Musik aus Vergangenheit und Gegenwart. Er hilft, das musikalische Interessenspektrum zu erweitern, und vermeidet die frühzeitige Fixierung des Hörverhaltens auf das Vertraute.

Musik machen

Im musikalischen Spiel findet das Kind neue Formen des Ausdrucks und der Kommunikation. Im musikalischen Experiment wird Selbstbestimmung und Selbstentfaltung entwickelt und gefördert. Die Fantasie und der Gestaltungswille des Kindes werden angeregt. In musikalischen Improvisationen werden in der Gruppe Regeln entwickelt, besprochen, angenommen oder verworfen, das Kind wird in die Entscheidungsprozesse einbezogen. In den vielfältigen musikalischen Aktionen gilt es, unterschiedliche Rollen zu besetzen und sich darin zu bewähren: Mitspieler und Mitspielerin in der Gruppe, Solistin und Solist, Dirigentin und Dirigent.

Musik umsetzen

Musik umsetzen fasst all jene Aktivitäten zusammen, die Gehörtes in den Bereich anderer Ausdrucksmedien wie Sprache, Zeichen und Symbole, Farbe, Bilder, Körperbewegung, Tanz und szenisches Spiel umdeuten. Umgekehrt ist aber auch die Verklanglichung von aussermusikalischen Vorlagen darin eingeschlossen. Eine wichtige Spezialform der Umsetzung sind Notationen von Musik.

Musik verstehen

Reflektieren und verbalisieren ist als durchgängiges Unterrichtsprinzip Teil des allgemeinen Lernprozesses. Ein reflektierter Umgang mit musikalischen Werken und Erscheinungen ist notwendige Voraussetzung für einen emanzipierten Umgang mit der musikalischen Umwelt. Über Musik nachdenken schliesst theoretische Kenntnisse als auch Überlegungen zum Verhältnis Gesellschaft – Musik und zur Musik im Zeitalter der Tonträger mit ein. In diesem Sinne fördert der Unterricht in Musik die kritische und aktive Teilnahme an einem vielfältigen musikalischen Leben. Er entwickelt Massnahmen gegen akustische Umweltbelastung und schafft Voraussetzungen für Verän-

derungsprozesse. Er kann einen wichtigen Beitrag leisten zum bewussten Umgang mit den Massenmedien.

2. THEMENSCHWERPUNKTE KLASSENUNTERRICHT

In den Themenschwerpunkten werden die Ziele und Inhalte des Musikunterrichts dargestellt. Diese Aufteilung dient lediglich der Übersicht, die einzelnen Themenschwerpunkte durchdringen sich gegenseitig. Die Gesamtheit dieser Themenschwerpunkte umfasst die musikalischen Erscheinungen in ihrer Vielfalt und mit all ihren Wechselbeziehungen zu Mitwelt und Gesellschaft:

- Akustische Umwelt
- Klangdifferenzierung
- Musik in unserer Umwelt, Wirkungen und Funktionen
- Werkhören
- Klangexperimente
- Programm und Musik
- Musikalische Gliederung und Formverläufe
- Musik vokal und instrumental, Liederrepertoire
- Bewegung und Szene
- Musik – Grafik – Schrift
- Musik und Technik

(Themenbereiche der Musikgrundschule: Siehe unter «Lehrplan Musikgrundschule»)

3. DIDAKTISCHE HINWEISE

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den Leitideen für die Volksschule. Im Folgenden werden Besonderheiten des Musikunterrichtes dargestellt

Wahl der Inhalte

Bei der Wahl der Inhalte sollen der Erlebnisbereich, die Bedürfnisse und die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler sowie verschiedene Musikarten und -stile berücksichtigt werden.

Bedürfnis zu musizieren

Schülerinnen und Schüler haben das Bedürfnis zu singen und zu musizieren. Im Musikunterricht wird dieses Bedürfnis aufgenommen und gefördert. Die Freude und das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der Musik und am Musizieren werden gefördert.

In der Primarschule ist es wünschenswert, wenn im Unterricht möglichst oft – unabhängig vom Fach Musik – gesungen wird.

Lernen im Musikunterricht

Der selbst bestimmte, handelnde Umgang mit Musik steht im Zentrum des Unterrichts. Kenntnisse und Fertigkeiten werden so aufgebaut, dass sie als Grundlage zum selbstständigen Umgang mit Musik und zur Auseinandersetzung mit der musikalischen Umwelt dienen können.

1. BEDEUTUNG**2. DIDAKTISCHE HINWEISE/GRUNDVORAUSSSETZUNGEN****3. THEMENSCHWERPUNKTE****1. BEDEUTUNG**

Im Zentrum der Musikerziehung steht eine ganzheitliche Musikalisierung. Die Musikgrundschule soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes fördern. Es geht primär um die Entfaltung schöpferischer Kräfte.

Der Unterricht soll zu einem eigenständigen Umgang mit Musik befähigen. Gleichzeitig sollte er auch das soziale Verhalten des Kindes positiv beeinflussen.

Die Sozialkompetenz des Einzelnen und der Gruppe ist eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen gemeinsamen Musizierens.

Durch die vielfältige Arbeitsweise vermittelt die Musikgrundschule einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der ästhetischen Wahrnehmung und bildet damit das Fundament für einen weiterführenden Musikunterricht.

**2. DIDAKTISCHE HINWEISE
GRUNDVORAUSSSETZUNGEN**

Ziele und Inhalte für die Musikgrundschule sollen Richtlinie und Orientierungshilfe sein. Es gibt keine verbindlichen Inhalte, doch sollen alle Themenschwerpunkte im Unterricht behandelt werden. Das methodische Vorgehen bei der Vermittlung liegt in der Kompetenz der Fachlehrkraft. Die Strukturierung der einzelnen Themenschwerpunkte in „Melodie, Rhythmus, Klangfarbe, Ausdruck und Form“ soll der besseren Übersicht dienen.

Um einen sinnvollen, bereichernden Musikgrundschulunterricht zu erteilen, sind besondere Voraussetzungen nötig. Folgende Grundvoraussetzungen sollten gegeben sein:

Geeigneter Raum, der freies Bewegen zulässt (mindestens Klassenzimmergrösse), gute Lichtverhältnisse. Verschiedene Instrumente, Rhythmikmaterial und diverses Verbrauchsmaterial müssen zur Verfügung stehen. Der Anhang «Was braucht eine Musikgrundschule» gibt entsprechende Empfehlungen zur Ausrüstung einer Musikgrundschule.

3. THEMENSCHWERPUNKTE HÖREN

HÖREN ist die zentrale Sinneswahrnehmung, nicht nur im musikalischen Bereich - sondern auch in der zwischenmenschlichen Beziehung. Der Hörsinn beeinflusst alle musikalischen Verhaltensweisen. In der Musikgrundschule geht es um die Sensibilisierung des Kindes für die hörbare Umwelt, um die Hinführung zu immer differenzierterem, bewussterem Zuhören.

Die Kinder sollen dazu angeregt werden, Musik zu hören, zu empfin-

den und zu geniessen. Ihr musikalischer Horizont wird dabei erweitert, die Sinne geschärft und das Empfinden vertieft.

Hörerfahrungen sind im Unterricht meistens mit einem oder mehreren Aktionsbereichen verbunden. So kann z.B. Gehörtes in Bewegung umgesetzt, stimmlich nachgeahmt, auf Instrumente übertragen und im Malen oder Gestalten mit Material sichtbar gemacht werden.

SINGEN UND SPRECHEN

Die Stimme begleitet den Menschen durch das ganze Leben. Vom Geburtsschrei über Säuglingslallen, bis hin zum Sprechen und Singen. In der Sprache widerspiegeln Wortbildungen und Wendungen wie: „übereinstimmend“, „verstimmt sein“, „in Stimmung sein“ das enorme Ausdruckspotential der menschlichen Stimme.

Der Mensch ist, wenn er spricht oder singt, zugleich Instrument und Spieler.

Die Stimme ist das vielfältigste Ausdrucks- und Kommunikationsmittel des Menschen. In der Musikgrundschule kann das Kind experimentierend und spielerisch die Ausdrucksmöglichkeiten, den Stimmumfang und die Funktionsweise seiner Stimme erfahren. Singen weckt Lebensfreude und Körpergefühl.

BEWEGEN

Musik und Bewegung stehen in engem Zusammenhang. Die Schüler sollen in ihrem natürlichen Bewegungsdrang abgeholt werden. Es gilt ihnen Freiräume zu erschliessen, in denen sie sich körperlich, sinnlich und künstlerisch entfalten können.

Wir setzen uns mit der Wechselwirkung von Musik und Bewegung in „Zeit“ (langsam, schnell, beschleunigen, verlangsamen, pausieren) „Raum“ (gross, klein, vorwärts, rückwärts, seitwärts, eng, weit) und „Kraft“ (schwer, leicht; Spannung, Entspannung) auseinander. Die Kinder lernen, auf sich selbst und auf andere zu achten, Initiative zu ergreifen, Kontakte zu knüpfen und sich abzugrenzen. Es werden Spiele mit Rhythmikmaterial, Tänze und Singspiele, sowie Rollenspiel und Pantomime eingesetzt. Die Empfindung und die Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinne werden sensibilisiert und differenziert.

MUSIZIEREN

Beim Musizieren wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Fantasie und Kreativität anzuregen und auszuleben. Die offene Form des freien Spielens und Improvisierens gilt es zu erhalten und zu fördern. Experimente lassen sich mit der Stimme und mit Instrumenten in allen musikalischen Parametern und mit verschiedenen Materialien durchführen. Das gemeinsame Musizieren in der Gruppe fördert auch die soziale Komponente: Einander zuhören, Ideen entwickeln, die Ideen anderer akzeptieren, hervortreten und sich anpassen.

Das Erlebnis des gemeinsamen Musizierens bringt Freude und motiviert die Kinder. Sie lernen die Musik als Ausdrucksmedium kennen, das für sie eine Bedeutung hat.

ZEICHNEN, NOTIEREN UND LESEN

Zeichnen, Malen und Gestalten mit Farben und Formen sind schöpferische Tätigkeiten. Mit Symbolen, Farben und Grafiken kann Musik festgehalten werden und wird dadurch erkennbar und jederzeit wiederholbar.

Der Weg zur Notenschrift führt von freiem und abstraktem Zeichnen über immer differenziertere Darstellungen zum elementaren Umgang mit der traditionellen Notation. Die auf dem Weg zur Notation gesammelten Erfahrungen bilden eine Grundlage für ein schöpferisches, eigenständiges musikalisches Tun. Das rein kognitive Erlernen der konventionellen Notenschrift ist nicht Ziel der Musikgrundschule.

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT

Akustische Umwelt bewusst wahrnehmen, unterscheiden, vergleichen, beschreiben und einordnen

Alltagsgeräusche
Hörbilder
Imitationen

HMV

M

KLANGDIFFERENZIERUNG

Musik/Klänge nach Klangquellen und Klangeigenschaften hörend unterscheiden, vergleichen und benennen
Vokabular zum Beschreiben von Klangeigenschaften erarbeiten

Verschiedene Klangquellen – unterschiedliche Klangeigenschaften

HV

Klangerzeugung mit dem eigenen Körper
Stimmliche Äusserungen aller Art

HMV

Solmisation

HM

Klänge und Klangfolgen in Grafik und Bewegung umsetzen

HU

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN, WERKHÖREN

Gefühle und Empfindungen beim Hören von Musik erleben und beschreiben

✿ Persönliche Empfindungen und Assoziationen von gehörter Musik

HV

Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern

Musik verschiedener Art und Herkunft
zeichnend, malend, tanzend darstellen

U

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

KLANGEXPERIMENTE

Verschiedene elementare Klangerzeuger kennen lernen, hörend vergleichen, beschreiben und in Gestaltungsversuchen zweckmässig anwenden

Gegenstände aller Art und (selbst gebastelte) Instrumente als Klangerzeuger

HMV

Grafische Partituren zeichnen und aufführen

UV

Szenische Darstellung von Klangexperimenten

HMU

PROGRAMM UND MUSIK

Musikalische Mittel zur Darstellung und Nachahmung von Geschichten, Umwelt, Stimmungen kennen lernen und erleben

Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen

HMU

Aussermusikalische Vorlagen vertonen: *Geschichten, Bilder*

MU

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Gliederung in der Musik erfahren

Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken

HMV

Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, Tücher, mitklatschen, mitspielen

MU

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE

Einfache musikalische Aufgaben vokal und instrumental realisieren

Sprechverse
Klanggespräche: Frage und Antwort
Improvisationen
Liedbegleitungen
Spielvorlagen, grafische Notation

HMU

Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern

Lieder zu verschiedenen Themenkreisen

HMU

Sprech-, Stimmschulung
 Schulung von Ausdruck und Dynamik

HM**BEWEGUNG UND SZENE**

Musik und Liedinhalte in passende Bewegungen oder szenische Aktionen umsetzen

Bewegungen und Szenen zu Musik:
Eigene Bewegungen erfinden, Tanzspiele,
Nachahmen der Gangarten von Menschentypen, Tieren, Märchengestalten

MU**MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT**

Grunderfahrungen mit verschiedenen Notationen sammeln

*Grafische und traditionelle Notation***MUV**

Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden

Fünfliniensystem, Notenschlüssel,
Notenwerte, Pausen, Tonhöhen

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT

Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren

🎧 Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Sportplatz*
Lärmbelästigung, Musikberieselung, MUZAK

HMV

Akustische Umwelt in Grafik und Bewegung umsetzen

U

Experimente mit melodischen und rhythmischen Signalen

M

KLANGDIFFERENZIERUNG

Klangquellen und Klangeigenschaften wahrnehmen, beschreiben und benennen
Vokabular zum Beschreiben von Klangeigenschaften erweitern

Instrumentenkunde

HV

Tonhöhenunterschiede, Gegensätze und Zwischenwerte
Dynamik: *piano – mezzoforte – forte*

HV

Solmisation

HM

Produktion und Kombination verschiedener Klänge

M

Klänge und Klangfolgen in Grafik, Notation und Bewegung umsetzen

HMU

Analytisches Hören entwickeln

Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden

HUV

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN, WERKHÖREN

Funktionen und Wirkungen von Musik in unserer Gesellschaft erkennen

Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghör-
musik: *Konzert, Disco, Filmmusik, Radio,*
MUZAK

HMV

*Verschiedene Hörverhalten in
verschiedenen Sozialformen*

✿ Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*

HV

*Wer macht welche Musik?
Warum höre ich «meine» Musik?
Musik als Ware*

HV

Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher
Unbekanntem erweitern

Musik der Vergangenheit und der
Gegenwart:
*Musik anderer Völker, eigene Musikerleb-
nisse bewusst machen und einordnen,
Unterschiede beschreiben*

HV

KLANGEXPERIMENTE

Elementare Klangerzeuger, traditionelle und
selbst gebastelte Instrumente, orffsches
Instrumentarium zur Gestaltung von Musik
sinnvoll einsetzen

Gegenstände und Instrumente aller Art
basteln und damit improvisieren

HM

Musik planen, festhalten und realisieren

Hörbilder

HMU

*Musikalische Abläufe: Solo – Tutti,
laut – leise, Call – Response*

*Eigene grafische Darstellung von Klängen
und Klangfolgen*

MU

*Szenische Darstellung von Klang-
experimenten*

HMV

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

PROGRAMM UND MUSIK

Musikalische Mittel zur Darstellung und Nachahmung von Geschichten, Umwelt, Stimmungen erleben und selber anwenden

Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen

HM
UV

Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch

Zusammenhänge zwischen aussermusikalischen Vorlagen und deren musikalische Umsetzung erkennen und beschreiben

Gegenüberstellung von Liedern gegensätzlichen Charakters

HMV

Aussermusikalische Vorlagen vertonen: Geschichten, Stimmungen, Bilder

MU

Beispiele von Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben

Werke aus der Programm-Musik

HV

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren, hörend erkennen und darstellen

Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken

HMV

*Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, mitklatschen, mitspielen
Formverläufe: AA', ABA, Rondo*

MU

Musik planen, notieren und umsetzen

Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern

M

Improvisationen über einfache musikalische Formen

MV

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE

Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren

*Sprechverse, Rap
Improvisationen
Arrangements aktueller Musik
Spielvorlagen*

HM
UV

Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern

Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen

HM
UV

*Umgang mit dem Textinhalt
Begleitungen
Kanon, einfache Mehrstimmigkeit*

M

Sprech-, Stimmschulung
Schulung von Ausdruck und Dynamik

BEWEGUNG UND SZENE

Die Verbindung von Bewegung, Szene und Musik erleben

*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik, Erleben von Metrum, Rhythmus und Takt
Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen
Formverläufe durch Bewegungen darstellen*

HM
UV

Bewegungen und Szenen zu Musik:
*Hörvorlagen mit Bewegungen nachgestalten,
Tanzspiele, eigene Tanzformen*

*Szene und Musik: Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video
Musik zu vorgegebener Szene produzieren
Programm-Musik in Szene umsetzen
Bewegungsabläufe in Klang umsetzen*

MU

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT

Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern

Grafische und traditionelle Notation
Eigene Zeichen und Symbole

MUV

Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden

*Fünfliniensystem, Notenschlüssel, Notenwerte, Pausen, Tonhöhen, Dreiklänge
Klangerwartungen auf Grund der Notation bilden und hörend überprüfen
Zuordnungen von Notationen zu Hörbeispielen*

HMV

MUSIK UND TECHNIK

Erfahrungen mit technischen Mitteln und elektronischen Geräten sammeln

Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen

HV

*Klangexperimente mit dem Tonband, PC
Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen*

HMV

Musikgrundschule

1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

HÖREN

MELODIE

- Inneres Hören entwickeln
- Sensibilisieren für Tonsysteme (Dur, Moll, Pentatonik, Tonsysteme aus anderen Kulturen)

- Unterscheiden von Geräuschen und Klängen
- Hörendes Erleben von hoch – mittel - tief, Aufwärts- und Abwärtsbewegungen, Tonschritten und Tonsprüngen
- Hören von Ein- Zwei- oder Mehrstimmigkeit

RHYTHMUS

- Wahrnehmen von unterschiedlichen Ton- und Pausenlängen
- Nachvollziehen von Grundschatlag (Puls) und Takt (Metrum), betont/unbetont

- Umsetzen mit Instrumentalspiel, Bewegung und Body Percussion

KLANGFARBE

- Sensibilisierung für Klangunterschiede

- Gegenstände und Handlungsabläufe an ihrem Klang erkennen
- Instrumente erkennen

AUSDRUCK

- Stimmungen in der Musik wahrnehmen

- Erkennen von Unterschieden in Dynamik, Tempo und Artikulation, verschiedenen Musikstilen, sowie Musik aus verschiedenen Ländern

FROM

- Hörendes Erkennen von Verläufen und Klangfolgen (z.B. in Klanggeschichten)
- Erkennen von melodischen oder rhythmischen Motiven

- Wiederholungen, Veränderungen; Tutti - Solo, Frage – Antwort; zwei- bis dreiteilige Liedformen (A B – A B A), Rondo

SINGEN UND SPRECHEN

MELODIE

- Stimmliches Umsetzen von Tönen und Tonbewegungen

- Nachahmen und Differenzieren von Geräuschen und Klängen aus unserer Umwelt
- Erfinden von Melodien

Musikgrundschule

ZIELE UND INHALTE

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

RHYTHMUS

– Rhythmus über Sprache und Singen erfahren

– lang - mittel – kurz; Puls und Takt

KLANGFARBE / AUSDRUCK

– Erfahren des Zusammenspiels zwischen Körper und Stimme bei Atmung, Artikulation und Tongebung

– Imitieren von Tier- und Menschenstimmen
– Nachahmen von Umweltklängen anhand von Situationen/Bildern, sowie spielerisches Üben von Ausdrucksmöglichkeiten wie flüstern, lachen, jaulen etc.

FORM

– Stimmliches Erleben verschiedener Liedformen

– Strophenlieder, Lieder mit Refrain, Kanon; Wiederholung, Frage/Antwort, Solo/Tutti

BEWEGEN

MELODIE

– Melodische Motive und unterschiedliche Tonhöhen mit dem Körper darstellen

– steigen, fallen, kreisen, bleiben

RHYTHMUS

– Umsetzen von Grundschatz, Taktarten, Pausen und Tempoveränderungen in Bewegung

– z.B. Gangarten wie laufen, hüpfen, galoppieren, kriechen etc.

KLANGFARBE / AUSDRUCK

– Stimmungen in der Musik in Bewegung umsetzen
– Individuelle Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers entdecken und pflegen

– Emotionen, Stimmungen und Phänomene in der Natur darstellen

FORM

– Tanzend verschiedene Raumebenen erkunden
– musikalische Formen in der Bewegung darstellen

– Kreisspiele, Tänze zu Liedern, Reigen, sowie Volkstänze aus aller Welt

Musikgrundschule
1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIZIEREN

MELODIE / RHYTHMUS

- Spielen von melodischen Motiven und Liedern auf Instrumenten der Musikgrundschule
- Lieder und Verse mit Ostinati oder passenden Tönen begleiten
- Empfinden von Grundschatz, Taktarten, Pausen, Notenwerten, Rhythmus-Motiven

- Geräusche und Klänge mit verschiedenen Klangkörpern spielen
- Ruffert, Pentatonik und Tonleitern
- Gestalten verschiedener Tempi: schnell, mittel, langsam, accelerando, ritardando
- Begleitung von Fortbewegungsarten Body Percussion

KLANGFARBE / AUSDRUCK

- Kennenlernen von verschiedenen Tonerzeugungsmöglichkeiten (blasen, zupfen, streichen, schlagen, etc)
- Kennenlernen der Instrumentenfamilien
- Stimmungen, Gefühle und Charaktere darstellen

- Erforschen und Nachahmen von Klangfarben
- Experimentieren, Improvisieren und Gestalten mit Stimme und Instrumentarium
- Umsetzung von dynamischen Verläufen: forte, piano, crescendo, decrescendo

FORM

- Einfache Formen erleben durch das Spielen von Musikstücken und Liedern

- Frage/Antwort, Wiederholung, Solo/Tutti, AB, ABA, Rondo,

ZEICHNEN, NOTIEREN UND LESEN

MELODIE

- Darstellen eines Musikstückes mit verschiedenen Materialien, sowie mit Symbolen und Zeichen

- Geräusch- und Klangspuren aufzeichnen und diese stimmlich, instrumental oder bewegungsmässig umsetzen
- verschiedene Notenlängen mit Zeichen oder Symbolen notieren, und mit Instrumenten spielerisch wiedergeben

RHYTHMUS

- Gestalten und Lesen von Grundschatz-, Taktart- und Pausendarstellungen

- Notieren und Lesen rhythmischer Muster

ZIELE UND INHALTE

Musikgrundschule

1.–2. Klasse

Ziele

Inhalte

KLANGFARBE / AUSDRUCK

- Notation von Ereignissen und Gefühlen
- Umsetzen von Notiertem in Klang oder Bewegung

- Mit Farben und Symbolen unterschiedliche Klänge und Geräusche aufzeichnen
- Freies Zeichnen zu Gefühlen, die eine Musik auslöst oder zu inneren Bildern, die beim Musikhören entstehen

FORM

- Gestalten und erkennen von Lied und Versphrasen mit Formen und Farben

- Grafisches Aufzeichnen und Wiedererkennen dynamischer Verläufe, verschiedener Tempi und Artikulationen
- Sichtbar machen und Wiedererkennen von formalen Abläufen (Wiederholungen, Frage-Antwort, Rondo etc.)

Anhang

WAS BRAUCHT EINE MUSIKGRUNDSCHULE?

Diese Empfehlungen sind als Richtlinien zu verstehen und sollen den Bedürfnissen der Lehrkraft entsprechen.

UNTERRICHTSRAUM

Der MGS-Raum soll mindestens Schulzimmergrösse haben (70 – 90m²) z.B. Aula
 Bodenbelag: Parkett, Kork, Linoleum
 Klavier, Stufengerechte Stühle, Lavabo, Wandtafel oder Schreibboard,
 Stereoanlage mit Aufnahmemöglichkeit

BLASINSTRUMENTE

– z.B. Lotosflöte, Kuckucksflöte, 6-Tonflöten, Kazoos

SAITENINSTRUMENTE

– z.B. Streichpsalter, Ukulele, einfache Harfe

SCHLAGINSTRUMENTE

– *Klassensatz*: Handtrommeln, Schlaghölzer, Rasselbüchsen
 – Tamburin, Schellentamburin, Schellenkranz, Pauke, Bongo, grosses Becken, Kastagnetten, Guiro, Maracas, Wooden Agogo, Cabaza, Regenrohr
 – Verschiedene Cymbeln, Triangel, Röhrentrommeln, Holzblocktrommeln

STABSPIELE

– *Klassensatz*: Glockenspiele
 – Klangstäbe (Alt/Tenor/Bass)
 – 1 Alt- und 1 Sopranxylophon und 1 Altmetallophon
 – viele verschiedene Schlägel

RHYTHMIKMATERIAL

– *Klassensatz*: Holzreifen, Rhythmikseile, Rhythmikbänder
 – Je ein Satz Rhythmiktücher und Rhythmikstäbchen
 – Chiffontücher, Augenmasken, verschiedene Bälle

VERBRAUCHSMATERIAL

– Zeichenpapier, verschiedene Mal- und Zeichenutensilien, Leim, Scheren

Jährlicher Budgetbetrag für kleinere Anschaffungen!

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT

Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren

🔊 Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz*
 Lärmbelästigung, Musikberieselung, MUZAK

HMV

🖨️ Grafiken zu Werbesendungen erstellen

UM

🎧 Imitation und Veränderung von Signeten

UM

Teiltonreihe, Naturinstrumente Sampling, synthetische Klänge

HV

KLANGDIFFERENZIERUNG

Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen

Instrumentenkunde

HV

Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen
 Analytisches Hören entwickeln

Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden:
Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig – mehrstimmig
Dichte von Klängen: ein Ton – mehrere Töne – Cluster
Dynamik: piano – mezzoforte – forte
Punkt-, Schweb-, Schicht-, Bewegungs- und Gleitklänge

HUV

Musikgattungen: *Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik*

HV

Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden

Lieder, Arrangements und Spielstücke Hör- und Gedächtnisübungen

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN

Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden

🎧 Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghör-
musik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik,*
MUZAK, Musik der Jugendkultur

HMV

Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*

Den eigenen Musikgeschmack finden

Wer macht welche Musik?
Warum höre ich «meine» Musik?
Musik als Ware

HV

WERKHÖREN

Neugier gegenwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker

Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln

🎭 Musik der Jugendkultur

Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern

Musik der Vergangenheit und der Gegenwart:
Musik anderer Völker, Musik der Klassen-
kameraden aus anderen Nationen

HV

Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und beschreiben

Musik als Kunstwerk in Bezug zu Werken aus Literatur, Malerei, Architektur

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

PROGRAMM UND MUSIK

Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen

Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen

HM
UV

Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch

Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen

MU

Beispiele von Programm-Musik kennen lernen

Programm als mögliches Prinzip einer Grossform:

HV

*Berlioz: Sinfonie fantastique
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung
Smetana: Die Moldau
Musicals*

Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben, szenisch nachspielen

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen

Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken

HMV

*Formen und Gliederung kurzer Musikstücke: Strophe – Refrain, Vers – Chorus, Call – Response
Musikalisches Thema eines Werks erkennen und mitverfolgen*

Musik planen, festhalten und realisieren

*Formverläufe: Improvisationsschemata wie Blues, Folia, Rap
Formverläufe als Klangexperimente*

MUV

Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE

Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren

*Sprechverse, Rhythmusmusiken, Rap
Eigene «Songs»
Improvisationen
Arrangements aktueller Musik
Spielvorlagen*

HM
UV

Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern

Dur- und nicht-Dur-gebundene Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen
*Aufnahmen herstellen
Playbackangebote zur Begleitung*

HM

Umgang mit dem Textinhalt:
Zusammenhang Text – Musik

MUV

Verbindung mit Tanz- und Theaterspiel

MU

*Begleitungen
Lieder in wechselnder Besetzung:
instrumental und/oder vokal
Mehrstimmigkeit
Sprech- und Stimmschulung
Schulung von Ausdruck und Dynamik*

M

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

BEWEGUNG UND SZENE

Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben

Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik
Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen

Tanzspiele und Volkstänze verschiedener Kulturen
Disco, Jugendkultur

HM
UV

Beispiele aus der Verbindung Szene – Musik realisieren

Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video
Musik zu vorgegebener Szene produzieren
Bewegungsabläufe in Klang umsetzen
Eigenes Musiktheater
Musical besprechen, besuchen

HM
UV

Beispiele von Musical und Oper kennen lernen

Werkbesprechungen, Aufführungsbesuche

HV

MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT

Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern

Einfache Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation

MUV

Eigene Zeichen und Symbole

MU

Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden

Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück

MUV

MUSIK UND TECHNIK

Bewussten Umgang mit technischen Mitteln und elektronischen Geräten entwickeln

Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen

HV

Computer: Bearbeitungs- und Verarbeitungstechnologien, Verfremdung, synthetische Klänge, Soundunterlegung bei Computerspielen

Klangexperimente mit Tonband, PC Playback

HMU

Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen


1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT


Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen, akustische Umgebung reflektieren

 Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz*
Lärmbelästigung, Musikberieselung, MUZAK

HMV

 Grafiken zu Werbesendungen erstellen

MU

 Imitation und Veränderung von Signeten
Eigene Signete produzieren
Eigene Werbespots mit Grafik und Ton erstellen

MU

Teiltonreihe, Naturinstrumente
Sampling, synthetische Klänge

HV

KLANGDIFFERENZIERUNG

Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen

Instrumentenkunde

HV

Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen
Analytisches Hören entwickeln

Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden:
Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig – mehrstimmig
Dichte von Klängen: ein Ton – mehrere Töne – Cluster
Artikulation
Dynamik: piano – mezzoforte – forte
Punkt-, Schwebe-, Schicht-, Bewegungs- und Gleitklänge

HUV

Musikgattungen: *Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik*

HV

Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden
Tongeschlecht und Hauptdreiklänge erkennen

Lieder, Arrangements und Spielstücke
Hör- und Gedächtnisübungen, Solmisation

HMV

ZIELE UND INHALTE


1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNGEN UND FUNKTIONEN

Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden

 Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghör-
musik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik,*
MUZAK, Werbung, Musik der Jugendkultur

HMV

Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*

Den eigenen Musikgeschmack finden und reflektieren

Wer macht welche Musik?
Warum wird Musik gemacht?
Warum höre ich «meine» Musik?
Musik als Ware, Produktionsbedingungen

HV

WERKHÖREN

Neugier wecken für die Musik der Vergangenheit und der Gegenwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker

Musik der eigenen Wahl vertreten und Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln

HMV

 Musik der Jugendkultur

Durch Hörerziehung das aktive und bewusste Hören entwickeln

Verschiedene Hörverhalten in verschiedenen Sozialformen: *lauschen, hinhorchen, weghören, überhören, horchen*

Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern
Werke aus verschiedenen Epochen anhören und besprechen

Musik der Vergangenheit und der Gegenwart:
Musik des 20. Jahrhunderts
Musik als Kunstwerk in Bezug zu Werken aus Literatur, Malerei, Architektur
Musik anderer Völker: *verschiedene typische Volksmusiken geografisch einordnen*
Musik der Klassenkameraden aus anderen Nationen
Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und einordnen, Unterschiede beschreiben
Fragen des musikalischen Geschmacks

HV

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

PROGRAMM UND MUSIK

Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen

Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen

HM
UV

Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch

Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen: realistisch, tonmalerisch, symbolisch

MU

Beispiele von Programm-Musik kennen lernen

Programm als mögliches Prinzip einer Grossform:

HV

*Berlioz: Sinfonie fantastique
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung
Smetana: Die Moldau
Honegger: Pacific 231
Grieg: Peer Gynt
Borodin: Steppenskizze
Musicals*

Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben, szenisch nachspielen

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen

Melodische und rhythmische Gliederung von Musik im Lied und in Musikstücken

HMV

*Formen und Gliederung kurzer Musikstücke: Strophe – Refrain, Vers – Chorus, Call – Response, Solo – Tutti, laut – leise
Ostinato, Rondo, Passacaglia, Blues
Musikalisches Thema eines Werkes erkennen und mitverfolgen*

Musik planen, festhalten und realisieren

*Formverläufe vereinbaren, realisieren: Improvisationsschemata wie Blues, Folia, Rap
Formverläufe als Klangexperimente*

MUV

Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL – LIEDERREPERTOIRE

Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren

Sprechverse, Rap
Eigene «Songs»
Klanggespräche: Frage und Antwort
Improvisationen
Einfache Formen: Ostinato, Rondo
Liedbegleitung erfinden
Arrangements aktueller Musik
Spielvorlagen

HM
UV

Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern

Dur- und nicht-Dur-gebundene Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen
Aufnahmen herstellen
Playbackangebote zur Begleitung

HM

Umgang mit dem Textinhalt:
 Zusammenhang Text – Musik
 Melodie- und textangemessene Gestaltung/Interpretation

MUV

Entwicklung und Schulung der Hörerwartung anhand des Notenbildes
Verbindung mit Tanz- und Theaterspiel

MUV

Begleitungen
Lieder in wechselnder Besetzung: instrumental und/oder vokal
Mehrstimmigkeit
Sprech- und Stimmschulung, Artikulation
Schulung von Ausdruck und Dynamik
Physiologische Voraussetzungen für das Singen

MV

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

BEWEGUNG UND SZENE

Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben

Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik
Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen
Elementare Hörvorlagen mit Bewegungen nachgestalten
Tanzspiele und Volkstänze verschiedener Kulturen
Disco, Jugendkultur

MUV

Beispiele aus der Verbindung Szene – Musik realisieren

Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video
Musik zu vorgegebener Szene produzieren
Bewegungsabläufe in Klang umsetzen
Eigenes Musiktheater
Musical besprechen, besuchen

HM
UV

Beispiele von Musical und Oper kennen lernen

Werkbesprechungen, Aufführungsbesuche

HV

MUSIK – GRAFIK – SCHRIFT

Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern

Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation

MUV

Eigene Zeichen und Symbole

MU

Die Noten- und Pausenwerte des eigenen Lied- und Spielrepertoires kennen und anwenden

Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück: Noten- und Pausenwerte, dynamische Bezeichnungen, Tempobezeichnungen, Skalen, Dreiklänge

MUV

Klangerwartungen auf Grund der Notation bilden und hörend überprüfen

MUSIK UND TECHNIK

Bewussten Umgang mit technischen Mitteln und elektronischen Geräten entwickeln

Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien, Manipulation, Cyberworld, Starwesen

V

Computer: Bearbeitungs- und Verarbeitungstechnologien, Verfremdung, synthetische Klänge, Soundunterlegung bei Computerspielen

Klangexperimente mit Tonband, PC Playback

HMU






Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen

- 1. BEITRAG ZUM WOHLBEFINDEN UND ZUR GESUNDHEIT ->
- 2. ERWEITERN UND VERBESSERN DER HANDLUNGSFÄHIGKEIT IM SPORT ->

THEMENSCHWERPUNKTE

	1.	2.	3.	4.	5.	Klasse
1. BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
2. BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
3. LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
4. SPIELEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
5. SPIEL UND SPORT IM FREIEN	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	
6. SPIEL UND SPORT IM WASSER	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule Oberstufe	Primarschule	

LEGENDE:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Berufswahlvorbereitung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

1. Allgemeine Ziele**2. LERNBEREICHE****3. Didaktische Hinweise****1. Allgemeine Ziele****Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit**

Ein zunehmend bewegungsarmes Verhalten in unserer Gesellschaft einerseits und die starke Vorbildwirkung des Spitzensportes andererseits machen eine gezielte, bewusste Bildung im Bereich Sport notwendig.

Körper-, Bewegungs- und Sporterfahrungen fordern und fördern den Menschen ganz und unmittelbar. Sie tragen zum Wohlbefinden und zur Gesundheit der Kinder und Jugendlichen bei. Machen Schülerinnen und Schüler bedeutsame Bewegungs- und Sporterfahrungen in der Schule, kann dies zu einem lebenslang dauernden Interesse an Bewegung und Sport und so zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung führen.

Schülerinnen und Schüler kennen gesundheitsfördernde Aspekte und vermeiden körperschädigende Handlungsweisen.

Erweitern und Verbessern der Handlungsfähigkeit im Sport

Schülerinnen und Schüler sind fähig, selbstständig Bewegungs- und Sportsituationen zu arrangieren. Dabei können sie sich auf ein breit gefächertes Bewegungsrepertoire abstützen. Das Fördern der Wahrnehmungsfähigkeit, der motorischen, der emotionalen, der kognitiven und der sozialen Fähigkeiten trägt zur Verbesserung der Handlungsfähigkeit im Sport bei.

Wahrnehmungsfähigkeit

Für das Bewegungslernen ist eine ganzheitliche Wahrnehmung wichtig. Die Bereiche der sensorischen Wahrnehmung (Sehen, Tasten, Hören, Muskel- und Gelenksinn, Gleichgewichtssinn) sollen gezielt gefördert werden.

Motorische Fähigkeiten

Die koordinativen Fähigkeiten (Gleichgewicht, Rhythmisierung, Orientierung, Differenzierung, Reaktion) und die konditionellen Fähigkeiten (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit) bilden die Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Motorik von Kindern und Jugendlichen. Sie sollen intensiv gefördert und trainiert werden.

Kognitive Fähigkeiten

Kognitive Prozesse ermöglichen eine Bewegungsvorstellung und unterstützen das Bewegungslernen. Im Spiel ist beispielsweise das Erkennen und Verstehen einer Spielsituation Grundlage für die Entwicklung des Spielverständnisses. Die Schülerinnen und Schüler sollen in möglichst vielen Situationen zum Mitdenken angeregt und angeleitet werden.

Der bewusste Umgang mit Bewegung und Sport leistet einen wichtigen Beitrag im Bereich der Prävention.

Emotionale Fähigkeiten

Freude, Lust und Wille sind wichtig für positive Erlebnisse im Bereich Bewegung und Sport. Schülerinnen und Schüler erfahren, dass sie durch Üben individuelle Fortschritte erzielen. Diese persönlichen Erfolge, die im Sport gut erkennbar sind, stärken das Selbstwertgefühl. Im Sportunterricht sollen für alle Schülerinnen und Schüler Erfolgserlebnisse möglich sein. Im Lernen und Leisten erfahren Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Möglichkeiten und lernen mit Erfolgen und Misserfolgen umzugehen.

Soziale Fähigkeiten

Der Sport ist ein wichtiges Erfahrungsfeld für das menschliche Zusammenleben.

Schülerinnen und Schüler lernen, sich in sportliche Gemeinschaften einzuordnen und Regeln einzuhalten. Sie sind bereit, bei gemeinsamen Aufgaben mitzuarbeiten. Schülerinnen und Schüler können sich mit anderen messen, eigene Bedürfnisse einbringen und auf andere Rücksicht nehmen. Sie respektieren unterschiedliche Fähigkeiten und verhalten sich in sportlichen Aktivitäten fair.

2. LERNBEREICHE

Die folgende Gliederung des Faches soll gewährleisten, dass der Unterricht vielseitig gestaltet wird und viele Aspekte einer umfassenden Körper-, Bewegungs- und Sporterziehung berücksichtigt werden.

Im Sportunterricht sollen Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche miteinander (und auch mit solchen aus anderen Fächern) verbunden werden.

Bewegen, Darstellen, Tanzen

Im Körpertraining, im rhythmischen Bewegen und im Tanzen sollen die Schülerinnen und Schüler ihren Körper in verschiedenen Situationen bewusst wahrnehmen.

Einerseits wird der funktionelle Umgang mit dem Körper gefördert, andererseits machen die Kinder im rhythmischen Bewegen und Tanzen ganzheitliche Körpererfahrungen.

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Vertrauen zu ihrem Körper, in ihr Bewegungsverhalten und ihre Ausdrucksmöglichkeiten. Sie erfahren das Körperbewusstsein als wichtige Grundlage des Selbstbewusstseins.

Balancieren, Klettern, Drehen

Die Schülerinnen und Schüler erproben in unterschiedlichen Bewegungssituationen die Wirkung der Schwerkraft.

Sie erhalten und fördern ihre Bewegungslust an, auf und mit Geräten.

Sie entwickeln motorische Fähigkeiten und lernen korrekt zu helfen.

Laufen, Springen, Werfen

Die Schülerinnen und Schüler sammeln Erfahrungen mit den elementaren Fähigkeiten Laufen, Springen, Werfen und erleben sie als Grundlage vieler Sportarten.

Sie entwickeln ihre Handlungsfähigkeit in diesem Bereich systematisch weiter und können das Gelernte vielseitig anwenden. Dabei spielt die Leistung, im Vergleich mit sich selbst und mit anderen, eine wichtige Rolle.

Spielen

Die Schülerinnen und Schüler erleben Spielen als etwas Spannendes, Attraktives und Befriedigendes. Sie entwickeln ihre individuellen spielspezifischen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Verhaltensweisen weiter.

Sie lernen, sich an Regeln zu halten und diese ihrer Situation und ihren Bedürfnissen entsprechend anzupassen.

Spiel und Sport im Freien

Die Natur bietet eine Vielfalt von herausfordernden Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Besonderheiten der Natur schätzen und entdecken sie als riesigen Bewegungs- und Erlebnisraum. Sie nehmen Rücksicht auf die Natur.

Spiel und Sport im Wasser

Das Wasser ist ein attraktives Element und ermöglicht andere Bewegungserfahrungen.

Regelmässiger Schwimmunterricht soll angeboten werden.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Verhaltensregeln, werden mit dem Wasser vertraut und lernen schwimmen.

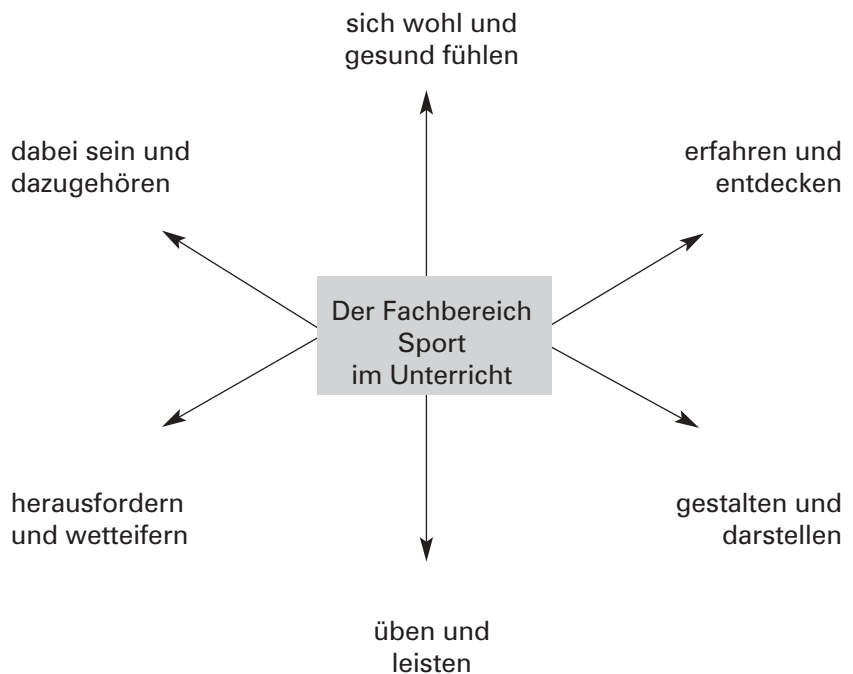
Sie begegnen auch anderen Wassersportarten, wie sie im Lehrmittel Schwimmen aufgeführt sind.

3. Didaktische Hinweise

Der Unterricht richtet sich nach den didaktischen Leitsätzen in den allgemeinen Leitideen. Im Folgenden werden die Besonderheiten des Sportunterrichtes dargestellt.

Sinngleiteter Sportunterricht

Bewegungs- und Sportunterricht hat oft unterschiedliche Bedeutungen für die Schülerinnen und Schüler. Für die einen steht der Erwerb neuer Techniken im Vordergrund, für andere das Gefühl des Dazugehörens, für wieder andere der Wettkampfgedanke. Um den Bedürfnissen vieler gerecht zu werden, sind beim Handeln im Sportunterricht verschiedene Sinnrichtungen anzubieten. Dies soll sowohl bei der Auswahl der Lerninhalte, bei der Formulierung der Ziele, als auch in der Unterrichtsgestaltung zum Ausdruck kommen.



Lehrmittel Sporterziehung, Band 1–6, Broschüre 1

Lernvoraussetzungen

Sport in der Schule geht vom natürlichen Bewegungsbedürfnis, von der Lust an der Bewegung und von der Freude am Spielen der Kinder und Jugendlichen aus.

Diesem Bedürfnis soll sowohl im Sportunterricht wie auch im Unterrichtsalltag Rechnung getragen werden.

Körperliche Unterschiede, unterschiedliche Begabungen und Interessen werden in differenzierten Lernanforderungen und Übungsangeboten berücksichtigt.

Bewegungslernen

Den Schülerinnen und Schülern sollen vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht werden. Wenn ein Bewegungsmuster erworben ist, muss variantenreich geübt werden. Der Übungsphase ist grosse Beachtung zu schenken. Angestrebt wird eine individuell angepasste Bewegung.

Gestaltung der Lektionen

In den Lektionen ist eine Rhythmisierung der Belastung anzustreben, d. h., Anspannung, Konzentration und Aktivität wechseln ab mit Zuständen der Entspannung und der Erholung. Die Schülerinnen und Schüler erleben diese Wechsel bewusst mit. Spätestens ab dem Oberstufenalter muss regelmässig gedehnt und gekräftigt werden.

Sicherheit

Im Sportunterricht müssen Aspekte der Sicherheit beachtet werden. Der Aufwärmphase muss umso mehr Beachtung geschenkt werden, je älter die Schülerinnen und Schüler und je höher die Bewegungsanforderungen sind. Geeignete Übungsauswahl und organisatorische Massnahmen vermindern das Unfallrisiko.

Hygiene

Im Sportunterricht sind spezielle Sportkleider zu tragen. Auf die Körperpflege im Sinne eines Beitrages zum Wohlbefinden soll hingewiesen werden.

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN

Mit allen Sinnen variantenreiche Körper- und Bewegungserfahrungen sammeln

✿ Wahrnehmungsübungen in den Bereichen Hören, Sehen, Tasten und im Bereich der Bewegungsempfindung

Rhythmen erleben und wahrnehmen

Rhythmusspiele in verschiedenen Bereichen (Sprache, Fortbewegung, Raum, Zeit, Kraft) Bewegungsbegleitung

Themen und Geschichten in rhythmische Bewegungen umsetzen

Bewegungsgeschichten
Tanzlieder – Lieder tanzen

BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN

Gleichgewichtsempfinden weiterentwickeln

Gleichgewichts- und Kletterübungen an verschiedenen Geräten
Stützformen

Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen als elementare Grundbewegungen vielseitig erleben

Schaukeln, Schwingen und Drehen an Geräten
Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts mit Hilfsgeräten

Faires Raufen und Kämpfen kennen lernen

Spielerische Formen des Kämpfens und Raufens

LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN

Vielfältige Erfahrungen sammeln in den Grundtätigkeiten Laufen, Springen, Werfen

Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen
Hüpfspiele, springen in die Höhe und in die Weite
Werfen mit verschiedenen Geräten

ZIELE UND INHALTE

1.–3. Klasse

Ziele

Inhalte

SPIELEN

Spielfreude pflegen und miteinander spielen lernen

✿ Spielformen in kleinen Gruppen

Spielobjekte kennen lernen und eines selber herstellen

Verschiedene Objekte:
Ball, Ballon, Tücher u.a.

Mit Händen und Füssen verschiedene Ballarten entdecken und anwenden

Ballgewöhnung, Ballschulung
Tragen, zuspiesen – annehmen, zielen – treffen

SPIEL UND SPORT IM FREIEN

Die Natur als Bewegungsraum erfahren
Umweltgerechtes Verhalten entwickeln

Spiel und Sport in der Schulbaums Umgebung und im Wald
Orientierungsspiele
Auf Rollen und Rädern
Auf Schnee und Eis

SPIEL UND SPORT IM WASSER

Mit dem Wasser vertraut werden

Mit dem Kopf unter Wasser
Spiele mit, im, am, unter Wasser

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten lernen

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN

Den Körper mit allen Sinnen bewusst wahrnehmen

✿ Wahrnehmungsübungen in den Bereichen Hören, Sehen, Tasten und im Bereich der Bewegungsempfindung

Die koordinativen Fähigkeiten weiterentwickeln und anwenden

Komplexe Lernaufgaben
Kunststücke mit Handgeräten
Hindernisbahnen

Die konditionellen Fähigkeiten weiterentwickeln und anwenden

Angepasste Dehn- und Kräftigungsformen
Dauerlauf- und Schnellkeitsübungen

Verschiedene Rhythmen kennen lernen und mit Bewegungen kombinieren

Lauf- und Hüpfformen
Tanzschritte, Volkstänze

BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN

Gleichgewichtsfähigkeit und Konzentrationsfähigkeit entwickeln
Umgang mit dem Risiko erproben

✿ Gleichgewichts- und Kletterübungen an verschiedenen Geräten

Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen als elementare Grundbewegungen kennen lernen und anwenden

Schaukeln, Schwingen und Drehen an verschiedenen Geräten
Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts
Stützsprünge
Minitrampolinsprünge

Kooperatives Verhalten und faires Kämpfen erfahren und anwenden

Führen – Folgen
Helfen
Kämpfe mit- und gegeneinander

LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN

Leichtathletische Grundbewegungen kennen lernen und anwenden
Beidseitigkeit pflegen

Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen
Springen in die Höhe und in die Weite
Werfen, stossen, schleudern
Testformen

ZIELE UND INHALTE

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

SPIELEN

Sportspiel-übergreifende Grundlagen wie Fertigkeiten, taktische Verhaltensweisen, Regeln einhalten, faires Verhalten kennen lernen und anwenden

Fortbewegung mit dem Ball
Zuspielen – annehmen, zielen – treffen
Vorbereitungsspiele

Sportspiele kennen lernen

Zwei Vorformen aus:
Basketball, Handball, Fussball, Unihockey, Volleyball

Selbstständig in Gruppen spielen

SPIEL UND SPORT IM FREIEN

Die Natur als Bewegungsraum erfahren
Sportarten betreiben und dabei auf die Natur Rücksicht nehmen

Zwei Sportarten aus:
Spiel und Sport im Wald
Spiel und Sport auf Schnee und Eis
Plan lesen
Auf Rollen und Rädern
Schlitteln, Ski fahren, Snowboard fahren, Eis laufen

SPIEL UND SPORT IM WASSER

In freier Technik eine Strecke schwimmen

100 m schwimmen

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten

3.–5. Klasse

Ziele

Inhalte

SPIEL UND SPORT IM WASSER

(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)

Grundlagen für Schwimmarten entwickeln

Tauchen, gleiten
Spielformen mit und ohne Material

Wassersportarten kennen lernen

Eine bis zwei Wassersportarten
Rettungsschwimmen
Wasserspringen, Wassergymnastik, Schnorcheln

In freier Technik eine Strecke schwimmen

Dauerschwimmen

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN

Merkmale der eigenen und der idealen Haltung kennen lernen
Dazu kräftigende und dehnende Formen kennen lernen und anwenden

✿ Home-Krafttraining
Statisches Dehnen – Stretching
Aufrecht stehen – angepasst sitzen
Richtig heben und tragen

Eigene Beweglichkeit erfassen und erhalten

Dehnübungen

Verschiedene Rhythmen unterscheiden und zunehmend selbstständig passende Bewegungsformen dazu finden

Lauf- und Hüpfformen
Rhythmische Formen und Folgen
Tanzschritte

BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN

Gleichgewichtsfähigkeit und Klettern an stabilen und labilen Geräten weiterentwickeln
Risiko einschätzen

✿ Gleichgewichts-Circuit und Kletterformen an verschiedenen Geräten

Durch Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen ein kontrolliertes, bewusstes Bewegungsverhalten weiterentwickeln

Stützsprünge
Schwingen, Schaukeln und Drehen an verschiedenen Geräten
Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts
Bewegungsverbindungen
Minitrampolinsprünge

Kooperationsbereitschaft und faires Kämpfen entwickeln

Helfen
Partner- und Gruppenakrobatik
Zwei- und Gruppenkampfspiele

LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN

Die Tätigkeiten Laufen, Werfen, Springen zu leichathletischen Disziplinen entwickeln

Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen
Springen in die Höhe, in die Weite
Mehrfachsprünge
Werfen, stossen, schleudern

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPIELEN

Mit den Spielelementen (Technik, Taktik, Team-
bildung, Regeln u.a.) in Sportspielen vertraut
werden

Zwei Sportspiele aus:
*Basketball, Fussball, Handball, Unihockey,
Volleyball*

Andere Sportspiele mindestens als
Vorform kennen lernen

Zwei bis drei Sportspiele aus:
*Basketball, Fussball, Handball, Unihockey,
Volleyball, Minitennis, Badminton, Tischtennis,
Tchouk-Ball, Baseball, Ultimate, Rugby*

Faires Verhalten entwickeln
Zunehmend selbstständig Spiele organisieren
und leiten

SPIEL UND SPORT IM FREIEN

Die Natur als Bewegungsraum erfahren
Sportarten betreiben und dabei auf die
Natur Rücksicht nehmen

Zwei Sportarten aus:
*Spiel und Sport im Wald
Spiel und Sport auf Schnee und Eis
Sich mit der Karte orientieren
Auf Rollen und Rädern
Ski fahren, Snowboard fahren, Langlauf;
Eis laufen
Offene Gewässer*

SPIEL UND SPORT IM WASSER

«Schwimme dein Alter» in Minuten in freier
Technik

Alter in Minuten

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln
einhalten

ZIELE UND INHALTE

1.–4. Klasse

Ziele

Inhalte

SPIEL UND SPORT IM WASSER

(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)

Schwimmarten erlernen und anwenden

Zwei bis drei Schwimmarten aus:
*Kraul, Rückenkrault, Brustgleichschlag,
Rückengleichschlag, Delphin*

Wassersportarten kennen lernen und anwenden






Zwei Wassersportarten aus:
*Wasserspringen, Synchronschwimmen,
Rettungsschwimmen, Wasserball, Schnorcheln,
Wassergymnastik*

In freier Technik eine Strecke schwimmen

Dauerschwimmen

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten

THEMENSCHWERPUNKTE

 Gesundheitsförderung	->
 Medienerziehung	->
 Informatik	->
 Berufswahlvorbereitung	->
 Soziale Mitwelt	->

 **Gesundheitsförderung****1. BEDEUTUNG****Die Schule als gesunder Lern- und Arbeitsort**

Die Schule hat als Arbeits- und Lernort Einfluss auf Gesundheit und Wohlbefinden. Dieser Einfluss existiert unabhängig davon, ob Gesundheit zum Thema gemacht wird oder nicht. Schulen und Klassen beschäftigen sich aktiv und gestaltend mit den wichtigsten drei Einflussbereichen:

- Zwischenmenschliches Klima
- Gesundheitsfördernde Bedingungen des Lehrens und Lernens, beispielsweise Umgang mit Stress
- Räumliche und organisatorische Rahmenbedingungen wie die Gestaltung des Schulhausplatzes, die dort geltenden Regeln und die Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Dorf/Quartier sowie mit Fachleuten, Eltern und Institutionen

Grundkenntnisse und Fertigkeiten zur Förderung der persönlichen Gesundheit

Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen für ihre eigenen Lebensweisen.

Menschliche Gesundheit und menschliches Wohlbefinden setzen sich aus verschiedenen Einflussgrössen zusammen:

- Veranlagung, genetische Disposition
- Persönliche Lebensweise und Lebensstile, zum Beispiel in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Genuss, Schlaf, Entspannung, Hygiene, Sexualität, Risikoverhalten
- Einflüsse der physisch-materiellen Umwelt, wie Luft, Licht, Strahlen, Substanzen
- Einflüsse der sozialen Mitwelt, wie Beziehungsnetze, Werthaltungen, Meinungsbildung
- Präventives und medizinisches Versorgungssystem

Indem die Schülerinnen und Schüler sich mit diesen unterschiedlichen Einflussgrössen beschäftigen, erhalten sie einerseits Wissen und Kenntnisse über Zusammenhänge der menschlichen Gesundheit. Sie erkennen darüber hinaus, dass Gesundheit weder allein Resultat des persönlichen Verhaltens noch allein Schicksal ist, sondern von Anlagen, Umwelteinflüssen und eigener Lebensweise abhängt. Sie sind in der Lage, für ihr eigenes Leben Entscheidungen im Bereich von Lebensstil und Verhalten zu treffen sowie sich für soziale und ökologische Bedingungen einzusetzen, die die Gesundheit erhalten und fördern.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen der Gesundheitsförderung sind im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Hauswirtschaft, Sport, Religion und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele

Das psychische Wohlbefinden stärken
Selbstvertrauen gewinnen, Gefühle und Wünsche ausdrücken können, Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten zur Bewältigung von Belastungen kennen
Gesundheitsfördernde Bedingungen des Lehrens und Lernens herstellen

Das soziale Wohlbefinden stärken
Befriedigende Beziehungen herstellen, zu Konfliktbewältigung fähig werden, sich auf soziale Netze abstützen und selber Stütze sein können

Das körperliche Wohlbefinden stärken
Körpersignale wahrnehmen, Freude am eigenen Körper entwickeln, Beschwerden lindern können

Abwechslungsreich und ausgewogen essen und trinken, die Bedeutung der Nahrungszusammensetzung und der Essensrhythmen kennen, kritisch einkaufen

Sich regelmässig und gerne im Alltag bewegen, auf die Körperhaltung achten und Hilfen zum Haltungsbewusstsein einsetzen können

Freundschaften und Beziehungen eingehen können, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität verantwortungsbewusst geniessen lernen

Sich mit Sucht auseinander setzen, mit Genussmitteln verantwortungsvoll umgehen können und Möglichkeiten zur Belastungsbewältigung kennen, die nicht zu Sucht führen

Inhalte

*Eigenaktivität, Wahlfreiheit, Erlebnisfähigkeit
Arbeitstechniken, Stressbewältigung und Angstabbau*

*Regeln der Kommunikation, Selbst- und Mitbestimmungsmöglichkeiten, Bedürfnisse nach Zuneigung, Bestätigung und Chancengleichheit
Begegnung mit Menschen in anderen Lebenssituationen*

*Körperpflege, Schlaf, Kleidung, Kosmetika, Medikamente
Schönheitsideale
Eigene Leistungsfähigkeit
Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen
Heilungsprozesse, Pflege, Trost*

*Ernährung, Verdauung, Ernährungsformen
Ernährungs- und Essprobleme
Warenangebot, Werbung, Taschengeld, Bedürfnisse*

Bewegliches Schulmobiliar, unterschiedliche Arbeitspositionen, Bewegung, Entspannungsangebote, Körperwahrnehmung

Liebe, Enttäuschungen, Geschlechterrollen, Normen und Werte zu Sexualität, Zeugung, Geburt, Empfängnisregelung, Schutz vor sexuell übertragbaren Krankheiten, Aidsprävention

*Unterschiede Genuss – Gewöhnung – Sucht, Suchtmittel
Freudige Ereignisse geniessen
Möglichkeiten um sich zu beruhigen, um Schmerz zu lindern*

ZIELE UND INHALTE

Ziele

Risikokompetenz entwickeln
Sich mit riskanten Verhaltensweisen beschäftigen
und Möglichkeiten kennen, um Selbst- oder
Fremdgefährdungen zu minimieren

Der Gewalt entgegenwirken
Handlungsalternativen kennen und anwenden,
um nicht zu Gewalt zu greifen
Selbstbewusstsein und Autonomie stärken
Grenzen setzen können

Umwelteinwirkungen auf die Gesundheit kennen
und einschätzen lernen
Massnahmen kennen und im eigenen Einfluss-
bereich anwenden, die die Belastungen vermin-
dern

Inhalte

*Risikolust, Risikobereitschaft, abenteuerliche
Unternehmungen
Unfallverhütung in Verkehr, Sport, Freizeit und
an Arbeitsplätzen (Haushalt, Schule), Erste Hilfe*

*Körperliche und psychische Gewalt, sexuelle
Ausbeutung, Nottelefon
Konfliktlösungen
Vandalismus*

*Ausstattung, Farben, Düfte, Gifte, Luftqualität,
Lebensmittelzusätze, Gentechnologie, Strahlen,
Hautschutz, Wasserqualität, Lärmvermeidung,
Gebörschutz, Verkehrsberuhigung, Allergien*



Medienerziehung

1. BEDEUTUNG

Medien (vom Buch über Radio und Fernsehen bis zu Computern und Netzwerken) nehmen in unserer Gesellschaft eine zunehmend wichtige Stellung ein. Sie begleiten und beeinflussen die Menschen in vielen Bereichen des Alltags. Die Schule nimmt die laufenden Entwicklungen im Kommunikationsbereich auf.

Medien sind Kommunikations-, Informations- und Unterhaltungsmittel, aber auch wertvolle Arbeits- und Darstellungsmittel beim Lehren und Lernen.

Die Schülerinnen und Schüler machen die stärksten Medienerfahrungen ausserhalb der Schule. Sie nutzen die Medien auf ihre Weise kompetent, aber unkritisch. In der Medienerziehung werden die Bedürfnisse, Interessen, Empfindungen und Reaktionen der Schülerinnen und Schüler zum Thema gemacht. Indem sie den Schülerinnen und Schülern hilft, Medienerfahrungen zu verarbeiten, fördert die Schule das Verständnis und einen bewussteren Umgang mit den Medien. Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich gezielt anhand von Medienangeboten zu informieren und sich zu unterhalten. Die Herstellung von eigenen Medienprodukten durch die Schülerinnen und Schüler intensiviert deren Wahrnehmung, schafft neue Zugänge zu den darzustellenden Inhalten und ermöglicht kreative und kritische Nutzung der Medien. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, wie die mediale Darstellung die Inhalte verändert.

2. ZIELE UND INHALTE

Medienerzieherische Anliegen sind grundsätzlich im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Deutsch, Fremdsprachen, Bildnerisches Gestalten, Musik, Gesundheitserziehung, Informatik und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele

Verschiedene Medien kennen lernen und Medienaussagen dem Alter entsprechend verstehen lernen

Stellenwert des Medienkonsums fürs eigene Leben klären und lernen, Medien für eigene Bedürfnisse und Interessen zu nutzen
Erfahren, dass Spannungen und Ängste, ausgelöst durch den Medienkonsum, in Gesprächen verarbeitet werden können

Medienangebote und -aussagen differenziert wahrnehmen und eine eigene Haltung entwickeln

Selber Ideen und Themen mit Hilfe von Medien übermitteln
Medienaussagen persönlich gestalten und Möglichkeiten ausprobieren

Bedeutung der Medien in unserer Gesellschaft kennen lernen
Wirkungen von Medien und ihren Einfluss auf die Meinungsbildung entdecken

Inhalte

*Bild, Text, Tondokumente, Film, Musik, Computer, Netzwerke
Textsorten, Sprache*

*Medienverwendung als Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel
Bibliothek, Mediothek, Lesecke, Internet
Freude im Umgang mit Medien, Konsumgewohnheiten
Ängste, Bedürfnisse*

*Unterschiedliche Wahrnehmungen
Ausdrucksmittel und unterschiedliche Berichterstattungen in verschiedenen Medien
Bewertungskriterien*

*Gestaltungs- und Darstellungsmöglichkeiten
Beeinflussungsmöglichkeiten
Experimente mit bekannten Formen*

*Medienlandschaft und ihre Informationsangebote
Unterhaltungsformen
Kommunikationswege
Einfluss auf das Weltbild
Werbung, Propaganda*



Informatik

1. BEDEUTUNG

Mensch und Informationstechnologien

Informations- und Kommunikationstechnologien sind in allen Lebensbereichen eine allgegenwärtige Realität und ein Grundstein der modernen Gesellschaft. Sie beeinflussen Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft, Freizeitverhalten, Lebensgewohnheiten, Schule, Familie sowie das Verhalten des einzelnen Menschen. Ihre zunehmende Bedeutung und die rasanten technischen Entwicklungen erfordern eine Auseinandersetzung mit den Neuerungen und deren Auswirkungen auf den Alltag.

Erfahrungen in verschiedenen Anwendungsbereichen, der zielgerichtete Einsatz der Informatikmittel und die kritische Auseinandersetzung mit Auswirkungen, Chancen und Risiken des Einsatzes neuer Technologien sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, sich in der Informationsflut zu orientieren. Der bewusste Einsatz neuer Technologien unterstützt die Orientierung bei der Berufswahl, das Erlangen eines besseren Weltverständnisses, die Bewältigung anstehender Probleme und die Gestaltung eines verantwortungsvollen Lebens.

Schülerinnen und Schüler gewinnen im Unterricht Einsichten in die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, Auswirkungen, Chancen und Risiken neuer Technologien.

Grundkenntnisse und Fertigkeiten

Mit dem selbstverständlichen und exemplarischen Einsatz von Computern, Peripheriegeräten, Standardsoftware und weiteren Technologien in der Schule als Werkzeug zum Lernen und zum Lösen von Problemen erwerben Schülerinnen und Schüler die notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten. Sie erlangen Selbstvertrauen und einen selbstbewussten Umgang mit neuen Technologien, die in die Dienste der Menschen gestellt werden müssen.

Die Integration von Informatik an der Sekundarstufe I legt Grundlagen für den Umgang mit der sich rasch entwickelnden Technik. Das Fach Informatik kann nie vollständig oder abgeschlossen sein und darf nicht nur als Schulung von Fertigkeiten für eine bestimmte Technologie oder ein Programm verstanden werden. Es soll Schülerinnen und Schülern helfen, zukünftige Entwicklungen kritisch und offen anzugehen und für den individuellen Lernprozess sinnvoll zu nutzen. Es unterstützt ein zukunftsgerichtetes Lernen mit den Schwerpunkten: Umgang mit Informationen, Medienkompetenz, Teamfähigkeit, Kreativität, Kritikfähigkeit, Flexibilität, Offenheit, Kommunikationsfähigkeit.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien sind im gesamten Unterricht in der Oberstufe von Bedeutung. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Mathematik, Deutsch, Fremdsprachen, Gestalten und in fächerübergreifenden Projekten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele

Einsatzmöglichkeiten von Informationstechnologien in verschiedenen Anwendungsbereichen beobachten, kennen lernen und erleben

Die mögliche Unterstützung und Abhängigkeit des menschlichen Denkens und Handelns durch Informationstechnologien erkennen und Konsequenzen aufzeigen

Durch Informationstechnologien bedingte Möglichkeiten und Veränderungen in der Berufswelt erkunden und im Hinblick auf die eigene Berufswahl überdenken und berücksichtigen

Zwischen einer durch Maschinen geschaffenen virtuellen Welt und der realen natürlichen Welt unterscheiden können

Möglichkeiten, Chancen und Gefahren der weltweiten elektronischen Vernetzung kennen lernen und sich der damit verbundenen Probleme des Datenschutzes bewusst werden

Computer mit Peripheriegeräten bedienen

Grundbegriffe und Wortschatz der Informatikwelt anwenden

Geeignete Software als Hilfsmittel zur Lösung von Problemen und zum Erwerb von Wissen und Fertigkeiten zweckmässig nutzen

Den Computer als Informations- und Kommunikationsmittel kennen und die Vielfalt der Informationen erschliessen

Inhalte

Telebanking, Einkaufen, Telekommunikation, Chips zur Identifikation, Musik- und Haushaltsgeräte, Verkehr

Lernen, Medien, Werbung, Freizeit, Sport, elektronische Musik, Computerspiele, Film, Medizin, Produktion, Wirtschaft, Dienstleistung

*Berufs- und Arbeitsplatzbesichtigungen: Automation, Robotik, Produktivitätssteigerung, Ergonomie, Ökologie
Veränderung der Berufe, der Arbeitsplätze, der Anforderungen
Berufswahl, neue Berufe, Weiterbildung*

Künstliche Intelligenz, Mensch gegen Computer (Strategiespiele), Simulation, reales und virtuelles Handeln und Erleben

Personendatenbanken, Adressbandel, Überwachung, Fälschung, Kommunikation in Netzwerken, Internet, Cybergeld, Abhängigkeiten

Gerätebedienung

Hardware-, system- und programmbezogene Begriffe; Datenverarbeitung, elektronische Kommunikation

*Textverarbeitung:
Text erfassen, gestalten
Grafik:
Bilder, geometrische Konstruktionen
Tabellenkalkulation:
Formeln, Diagramme
Datenbank:
Daten erfassen, Daten abfragen
Computerunterstützter Unterricht:
Simulation, multimediale Nachschlagwerke*

Informationen aus Datenbanken für spezielle Themen beschaffen, auswählen, verarbeiten, darstellen (Referate, Projekte)

ZIELE UND INHALTE

 Berufswahlvorbereitung**1. BEDEUTUNG**

Die Berufswahl ist ein mehrere Jahre dauernder Prozess, der zu einer persönlichen Entscheidung des Jugendlichen führt.

Im Unterricht wird die Bereitschaft gefördert, sich mit der persönlichen Zukunftsgestaltung und der Berufswahl auseinander zu setzen. Die Orientierungs- und Entscheidungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler wird gefördert. Die Entscheidungsfähigkeit ist auch bedeutsam für weitere Laufbahnentscheide im Verlaufe des Lebens.

Der Bildungsauftrag der Schule zur Unterstützung der Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler ist die Grundlage der Berufswahlvorbereitung. Darauf aufbauend lernen die Schülerinnen und Schüler ihre Neigungen und Interessen, ihre Fähigkeiten, ihre Wahrnehmungen und Bedürfnisse kennen und deren Bedeutung für die Berufswahl einschätzen.

In der Auseinandersetzung mit der Bedeutung und dem Wert der Arbeit in unserer Gesellschaft lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen von Arbeit kennen. Sie erhalten Einblick in die Berufswelt und ihren Wandel und lernen sich selbstständig Informationen zu beschaffen. Einschränkende geschlechtsspezifische Rollenbilder werden erkannt und die Berufswege für beide Geschlechter geöffnet.

Die Berufswahlvorbereitung geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Zur individuellen Unterstützung, Beratung und Information stehen Berufsberatungsstellen zur Verfügung.

2. ZIELE UND INHALTE

Berufsbezogene und persönlichkeitsbildende Ziele und Inhalte zur Berufswahlvorbereitung sind im gesamten Unterricht in der Oberstufe, mit Schwergewicht in der 2. und der 3. Klasse von Bedeutung. Insbesondere die Berufswahlvorbereitung und die Entscheidungsfindung müssen in der 3. Klasse stattfinden. In verschiedenen Fächern und Unterrichtsbereichen finden sich integrierte Ziele und Inhalte. Insbesondere in Realien, Deutsch, Hauswirtschaft, Gestalten werden die Anliegen thematisiert.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele

Über sich selbst und über die eigenen Wünsche, Hoffnungen und Ängste bezüglich der eigenen Zukunft sprechen können und eine positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen

Sich selbst und die eigenen Fähigkeiten besser kennen lernen
Die für die Berufswahl bedeutsamen Eigenschaften und Merkmale und ihre Bedeutung für unterschiedliche Berufe und Berufsfelder erkennen

Berufswahl als Entscheidungssituation wahrnehmen

Vielfalt der Arbeitsformen und Berufsbereiche und ihre Veränderungen im Laufe der Geschichte kennen lernen

Gesellschaftliche Bedeutung und Bewertung der Arbeit und ihre Folgen erkennen
Über die Bedeutung der Arbeit für die eigene Lebens- und Alltagsgestaltung nachdenken

Grundstrukturen von Berufen erkunden und lernen, selbstständig Arbeitsplatz- und Berufserkundungen in verschiedenen Berufsbereichen durchzuführen

Exemplarisch einige Berufe und entsprechende Ausbildungswege näher kennen lernen

Inhalte

*Gefühle und Bedürfnisse
Interessen
Selbst- und Fremdbild
Zukunftserwartungen
Hoffnungen – Ängste
Lebenslauf
Berufswünsche, Visionen*

*Neigungen, Interessen
Fähigkeiten
Stärken und Schwächen
Selbsteinschätzung
Arbeitstechniken
Zusammenarbeit
Veränderbarkeit der psychischen und körperlichen Merkmale
Berufsfelder und Interessen
Berufe und Ausbildungen*

*Biografien
Weiterbildungen, Berufswechsel, lebenslanges Lernen*

*Erwerbsarbeit, Hausarbeit, Familienarbeit, Betreuungsarbeit
Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung*

*Arbeit und Freizeit
Aufteilung von Arbeiten in Partnerschaft und Familie
«Frauenberufe», «Männerberufe», Geschlechterrollen und ihr Wandel
Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen
Lohn, Arbeit, Status, Arbeitslosigkeit
Sicherheiten, Abhängigkeiten*

*Instrumente zur Berufserkundung:
Besuch eines Berufsinformationszentrums (Biz),
Lehrstellennachweis auf dem Internet
Entscheidungskriterien*

*Berufserkundung
Schnupperlehren
Arbeitsplätze von Personen
Berufswahlschule*

ZIELE UND INHALTE

Ziele

Selbstständig Informationen über Ausbildungen, Berufe und weiterführende Schulen einholen, bewerten und darstellen

Vorgehen kennen lernen und üben, um einen Ausbildungsplatz zu finden

Rechtliche Grundlagen kennen lernen

Inhalte

*Berufsberatung
Berufs- und Studienberatungsstelle
Erlebnisbericht, Erkundungsblatt*

*Bewerbung, Lebenslauf
Vorstellungsgespräch
Umgang mit Absagen*

*Rechte und Pflichten in der Ausbildung
Lehrvertrag*



Soziale Mitwelt

1. BEDEUTUNG

Dieser Bereich umfasst den einzelnen Menschen und das Zusammenleben von Menschen. Das Verständnis für sich und den Mitmenschen ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, sich im eigenen Leben zu orientieren.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ihre eigenen Neigungen und Interessen kennen. Sie verfügen über Begriffe, um über ihre Interessen, Wahrnehmungen und Bedürfnisse zu sprechen.

Durch die Auseinandersetzung mit dem menschlichen Zusammenleben beispielsweise in Familie, Freundschaft, Klasse, Schule, Gemeinde, Staat und Welt bekommen die Schülerinnen und Schüler Einblick in soziale Zusammenhänge.

Die Schülerinnen und Schüler kennen verschiedene Werte und Normen. Sie setzen sich mit Vorurteilen und Diskriminierungen auseinander, die auf geschlechtliche, soziale, religiöse oder andere Unterschiede zurückgeführt werden. Sie achten andere Werte und Normen als gleichwertig.

Sie lernen, dass im Zusammenleben mit Menschen das Einhalten von Regeln, gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz unerlässlich sind. Sie lernen Gruppenverhalten kennen und Konflikte offenzulegen und zu lösen.

2. ZIELE UND INHALTE

Die Anliegen aus dem Bereich der sozialen Mitwelt sind im gesamten Unterricht in allen Schuljahren von Bedeutung. In allen Fächern und Unterrichtsbereichen lassen sich Ziele und Inhalte der Sozialen Mitwelt integrieren.

Verbindliche Ziele und mögliche Inhalte werden hier zusammenfassend dargestellt. Die Auswahl der Inhalte stützt sich auf die aktuelle Lebenswelt und die längerfristige Lebensplanung der Schülerinnen und Schüler und bleibt der Lehrperson überlassen.

Ziele

Wechselwirkung zwischen einzelnen, der Gemeinschaft und der Gesellschaft erleben und erkennen

Inhalte

*Gegenseitige Anerkennung und Achtung
Geschlechterrollen und ihr Wandel
Unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse in einer Gruppe, Gruppendruck
Abhängigkeit und Freiheit
Macht
Anpassung und Widerstand
Wege zu Entscheidungen
Vereine
Grundrechte*

Eigene Wahrnehmungen und Erfahrungen in der Begegnung mit anderen vergleichen
Begriffe, um über sich selbst zu sprechen, kennen lernen und anwenden

*Gefühle und Bedürfnisse
Interessen
Stärken und Schwächen, Selbst- und Fremdbild
Genuss- und Suchtmittel
Ideologien*

Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen

*Respektierung der Privatsphäre
Gewalt, sexuelle Gewalt*

Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten entwickeln

*Eigene Zukunft
Berufswahl
Erste Hilfe
Liebe, Freundschaft, Sexualität, Aids
Konflikte, Konfliktlösungen
Toleranz
Aktuelle Fragen und Probleme aus dem Klassenverband*

Verschiedene Lebensbedingungen und Lebensentwürfe vergleichen
Begriffe, um über soziale Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden

*Lebensgemeinschaften, Familie, Schulklasse, Freundinnen und Freunde, Peergroup (Gleichaltrigengruppe)
Fremde, Minderheiten, Randgruppen
Institutionen und Behörden
Staat und Gemeinde
Menschen anderer Kulturen
Menschen einer Welt*

Grundregeln, die für das Zusammenleben wichtig sind, kennen lernen und anwenden
Auf andere Menschen eingehen, in Gesprächen zuhören, Rückmeldungen geben und andere Meinungen respektieren

*Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft
Verhalten in der Gruppe
Rechte und Pflichten, Menschenrechte*

ZIELE UND INHALTE

Ziele

Rechtliche Grundlagen, die die eigene Person direkt betreffen, kennen lernen

Freizeit befriedigend gestalten

Positive Grundhaltung zu sich selbst aufbauen
Handlungsweisen für eine verantwortungs-
bewusste Gestaltung der eigenen Zukunft entwerfen

Werte und Normen erleben und dadurch Wertvor-
stellungen für das eigene Handeln entwickeln
Verständnis für Werte und Lebensumstände von
Menschen in anderen Lebenssituationen ent-
wickeln

Inhalte

*Ein Beispiel sozialer Fürsorge:
Krankenkasse, AHV, Versicherungen
Kauf, Miete, Darlehen, Leervertrag*

*Arbeitszeit, Freizeit, gemeinsame Zeit, Zeit für sich
Jugendalter an anderen Orten und zu anderen
Zeiten
Verhalten im Verkehr*

*Körper, Psyche
Selbstverantwortung, Selbstbewusstsein
Zukunftserwartungen
Hoffnungen, Ängste*

*Erfahrbare Werte, Wertvorstellungen
Verschiedene gesellschaftliche Gruppen
Behinderte Menschen, Randgruppen, ethnische
Gruppen
Respekt, Toleranz, Achtung, Rücksichtnahme*

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Abteilung Volksschule

Lehrplan Volksschule

Lehrplan 6. Klasse Primarschule

Inkrafttreten: 1. August 2015

2. Juli 2014

Herausgeber

Departement Bildung, Kultur und Sport
Abteilung Volksschule
Bachstrasse 15
5001 Aarau

Copyright

© 2014 Kanton Aargau

Vorwort

Am 11. März 2012 hat das Aargauer Stimmvolk die Vorlage zur "Stärkung der Volksschule" angenommen. Bestandteil dieser Reform ist die Angleichung der Schulstrukturen im Aargau an die nationalen Standards. Ab dem Schuljahr 2014/15 dauert die Primarschule sechs und die Oberstufe drei Jahre.

Auf nationaler Ebene wird zur Zeit der Deutschschweizer Lehrplan (Lehrplan 21) erarbeitet. Bis zur Einführung dieses Lehrplans im Kanton Aargau gilt für die sechste Klasse der Primarschule der vorliegende Übergangslernplan.

Grundlage für den Übergangslernplan bilden die Ziele und Inhalte des bisherigen Lehrplans der 1. Sekundarschule, welcher im Jahr 2000 durch den Regierungsrat in Kraft gesetzt wurde. Um einen optimalen Anschluss an die Lehrpläne der Bezirksschule zu gewährleisten, werden für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler in einzelnen Fächern erweiterte Lernziele ausgewiesen. Es wurden keine neuen Lernziele hinzugefügt.

Für die 1. bis 5. Klasse der Primarschule gilt weiterhin der bestehende Lehrplan. Für die neue 1. bis 3. Klasse der Oberstufe gilt der Lehrplan der bisherigen 2. bis 4. Klasse der Oberstufe. Im Fach Englisch ist der aktuelle Lehrplan Englisch 3. - 9. Schuljahr einzusetzen.

Im Übergangslernplan werden die Ziele und Inhalte pro Fach aufgenommen (Fächerlehrpläne). Dem bisherigen Lehrplan zu entnehmen sind folgende Bereiche:

- Lernorganisation
 - Bestimmungen zum Stundenplan
 - Verordnungsbestimmungen
 - Gestaltung des Stundenplans
 - Halbklassenunterricht
 - Wahlfächer / Wahlpflichtfächer
 - Bestimmungen zu einzelnen Fächern
 - Fächerübergreifende Aufgaben
 - Fachlehrpersoneneinsatz
 - Hausaufgaben
 - Erläuterungen zum Aufbau der Fachlehrpläne
 - Glossar
- Allgemeine Ziele je Fach(bereich)
- Themenschwerpunkte je Fach(bereich)
- Fächerübergreifende Themen

Inhalt

(Elektronische Version: Auf den entsprechenden Fachbereich klicken)

[Lernorganisation](#) (Studentafel, Erläuterungen zur Darstellung)

[Deutsch](#)

[Französisch](#)

[Mathematik](#)

[Realien](#) (Geschichte, Geografie, Biologie)

[Ethik und Religionen](#)

[Bildnerisches Gestalten](#)

[Werken](#)

[Textiles Werken](#)

[Musik](#)

[Bewegung und Sport](#)

Lernorganisation

Stundentafel Primarschule





Bereich / Fach	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse		4. Klasse		5. Klasse		6. Klasse	
	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J	W	J
Mathematik	4	156	5	195	5	195	5	195	5	195	5	195
Deutsch	4½		4½		5½		5½		5½		5	
Realien	2½	312	2½	312	3½	390	4	409½	5	448½	5	429
Ethik und Religionen	1		1		1		1		1		1	
Fremd-sprachen					3	117	3	117	2	78	2	78
											4	156
Gestalten			2		2		2		2		2	
Bildnerisches Gestalten												
Werken	3	117	1	156	1	195	1	195	1	195		156
Textiles Werken			1		2		2		2		2	
Musik	1		1		1	39	1½	58½	1½	58½	2	78
Klassenunterricht												
Musikgrundschule	1	78	1	78								
Instrumentalunterricht/ Ensemble ²												
Bewegung und Sport	3	117	3	117	3	117	3	117	3	117	3	117
Pflichtlektionen pro Woche	20¹		22¹		27		28		28		31	
Pflichtlektionen pro Jahr		780		858		1053		1092		1092		1209

¹ Gemeinden mit durchgehendem 4-Stundenblock (sowohl Unterrichtsmodell wie Betreuungsmodell) am Vormittag können die Wochenlektionen bis max. 24 erweitern. Zusätzliche Lektionen der Schülerinnen und Schüler werden durch ordentliches Pensum der Lehrpersonen abgedeckt (weniger Halbklassenunterricht und Zusammenlegung von Klassen).

² Ab 6. Klasse. Geregelt in der Verordnung über den Instrumentalunterricht (SAR 421.391).

Erläuterungen zur Darstellung der Fächerlehrpläne

Bezüge zu überfachlichen Themen werden über die nachfolgenden Piktogramme ausgewiesen:

-  Informatik
-  Gesundheitsförderung
-  Soziale Mitwelt
-  Medienerziehung

Zu jedem Fach sind Ziele und Inhalte formuliert. Diese stellen für alle Lehrkräfte das verbindliche Minimum dar, das im betreffenden Fach bearbeitet werden soll. In Themenschwerpunkten bzw. Lernbereichen, in denen dem fachsystematischen Aufbau grosse Bedeutung zukommt, sind die Ziele stärker operationalisiert.

Kursiv gedruckte Inhalte sind als Vorschläge zur Erreichung eines Lernziels zu verstehen.

Für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler sind in den Fächern Deutsch, Mathematik, Französisch erweiterte Lernziele resp. Inhalte in grauer Farbe gedruckt und mit einem (*) Stern versehen. Teilweise können diese Inhalte auch mit der gesamten Klasse behandelt werden. Die Berücksichtigung dieser Ziele und Inhalte liegt im Ermessen der Lehrperson.

Einsatz der bestehenden Lehrpläne auf der Oberstufe

In einigen Fachbereichen bestehen im Lehrplan Oberstufe nach alter Struktur (6. – 9. Schuljahr) Kombilehrpläne für mehrere Schuljahre. Eine diesbezügliche Gesamtdarstellung findet sich in der untenstehenden Tabelle. Falls aus dem Oberstufenlehrplan nach alter Struktur Ziele und Inhalte aus einem Kombilehrplan der 1./2. Oberstufe in den Übergangslernplan für die 6. Klasse verschoben wurden, kommen gleiche resp. ähnliche Ziele und Inhalte erneut vor. Diesem Umstand ist auf der Oberstufe (7.-9. Schuljahr) nach Inkrafttreten des Übergangslernplanes für das 6. Schuljahr Rechnung zu tragen. Die Lehrpläne der Oberstufe (7. bis 9. Schuljahr) bleiben unverändert.

Fachbereich	Verwendung der bestehenden Lehrplanteile im 7. Schuljahr nach neuer Struktur
Deutsch	Kombilehrplan 1./2. Klasse Oberstufe In einem curricularen System werden identische Ziele und Inhalte in der Oberstufe auf einer höheren Abstraktionsstufe erneut behandelt.
Mathematik, Französisch	Jahrgangslernplan 2. Klasse Oberstufe
Geschichte	Realschule: Kombilehrplan Realien "Mensch und Zeit" 1./2. Klasse. Sekundar- und Bezirksschule: Lehrpläne 2. Klasse Oberstufe nach alter Struktur
Geografie, Biologie	Real- und Sekundarschule: Kombilehrplan Realien "Mensch und Raum" / "Mensch und Natur" bzw. Geografie / Biologie 1./2. Klasse. Bezirksschule: Lehrpläne der 2. Klasse Oberstufe nach alter Struktur.
Bildnerischen Gestalten	Kombilehrplan 1./2. Klasse
Werken, Textiles Werken	Kombilehrplan 2. - 4. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung
Musik, Bewegung und Sport	Kombilehrplan 1. - 4. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung
Ethik und Religionen	Kombilehrplan 1. - 3. Klasse. Thematische Schwerpunktsetzung

Deutsch

Ziele

Inhalte

ZUHÖREN UND SPRECHEN

Mündliche Äusserungen verstehen und darauf reagieren

Arbeitsaufträge, Sachinformationen, vorgelesene Texte

Nichtverstandenes nachfragen oder aus dem Kontext erschliessen

Fragen beantworten, Wesentliches in Stichwörtern notieren


Körpersprache als Kommunikationsmittel erkennen und anwenden

Beeinflussung von sprachlichen Mitteilungen durch Mimik, Körpersprache, Tonfall

Persönliche Haltungen und Meinungen erkennen

Diskussionen, Vorträge, Talkshows

Sachverhalte, Eindrücke und Meinungen darlegen

 *Über Erlebnisse, Gehörtes, Gelesenes, Vorstellungen, Gefühle sprechen, Eigene Meinung wiedergeben
Auf Abfolge und Genauigkeit achten*



Verschiedene Gespräche in Standardsprache und Mundart führen

Partner-, Gruppen- und Klassengespräch Spielformen: Rollenspiel

Sich der Wirkung des eigenen und des fremden Sprechverhaltens bewusst werden und Absichten erkennen

Über die Wirkung von Gesprächen gemeinsam nachdenken, Missverständnisse, kulturelle Unterschiede wahrnehmen Gesprächsregeln einhalten, Gesprächsleitung erproben

Informationen aus Medien erschliessen und dazu Stellung beziehen

 *Printmedien
Fernsehen, Video*
 *Filme, Unterhaltungssendungen, Werbespots
Computer, CD-ROM, Internet*



Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und die unterschiedlichen Wirkungen erkennen

*Reim, Klang, Rhythmus
Sprachspiele, Gedichte, Werbetexte
Anwendung beim Vortragen, im Rollenspiel, in Theaterszenen*


Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen, durchführen und auswerten

Projekte, Reisen, Lager, Feste

Mit Informationsquellen umgehen lernen

 *Bibliotheken, Mediotheken, Computer, Internet, CD-ROM nutzen*
 *Interviews führen*

Arbeitsergebnisse vorstellen

 *Referate, Vorträge
Führung durch Wandzeitung oder Ausstellung, als TV-Streitgespräch*

Ziele

Inhalte

LESEN

Verschiedene Leseverfahren kennen und anwenden	<i>Überfliegendes oder genaues Lesen, Nachschlagewerke benützen Wichtiges in Texten markieren, Stichworte finden, zusammenfassen. Lebendiges, fliessendes Vorlesen, Aussprache pflegen</i>
Unverstandenes mit Hilfsmitteln klären	<i>Kontext, nachfragen, Nachschlagewerke, Karteien, Computerhilfen</i>
Texte für sich lesen und verstehen Stimmungen und Meinungen wahrnehmen, verschiedenen Fragen nachgehen	<i>✚ Förderung der Lesekultur in der Klasse: Lesecke, Bibliothek, Lesetagebuch führen Jugend- und Sachliteratur. *Über das Gelesene reflektieren</i>
Unterschiede zwischen verschiedenen Textsorten erkennen. *Merkmale verschiedener Textsorten kennen lernen	<i>Fiktionale und nichtfiktionale Texte Absicht, Wirkung. Formale Merkmale. *Textsorten als bewusste sprachliche Gestaltung</i>
Sichtweisen und Haltungen von Personen erkennen	
Texte mit vielfältigen Mitteln gestalten und umsetzen	<i>🗣 Texte vortragen: allein, mit verteilten Rollen Gelesenes gestalten: Texte ändern, erweitern, kürzen Gestalterisch umsetzen: Geschichten in Bilder umsetzen, mit Foto- und Videokamera Musikalisch umsetzen: Texte musikalisch untermalen Szenisch umsetzen: als Szenen spielen, als Ausgangspunkt für Rollenspiele, Pantomimen Verschiedene Textsorten</i>
Selbständig Anweisungen und andere Informationen verstehen und handelnd umsetzen	<i>Arbeitsanweisungen, Gebrauchsanweisungen, Arbeitsaufträge, Spielregeln, Lesewerkstatt</i>
Eigene Texte und Texte von andern austauschen, kommentieren und dabei voneinander lernen	<i>Lesekonferenzen, Lesewand, Brieffreundschaften</i>
Eigene oder gemeinsame Vorhaben planen und durchführen	<i>Ein Thema für einen Vortrag oder eine Ausstellung aufarbeiten, ein gelesenes Buch vorstellen Kontakt zum Autor/zur Autorin eines Werkes suchen Führung durch einen Medienbetrieb</i>

Ziele

Inhalte

TEXTE SCHREIBEN

<p>Persönliche Formen des freien, ungebundenen Schreibens entwickeln Gefühle, Stimmungen, Fantasien, Meinungen festhalten</p>	<p> <i>Tagebuch, Lernjournal, Geschichten, Gedichte, Comics</i> </p>
<p>Formen von adressatenbezogenem und zweckgebundenem Schreiben anwenden lernen Mit Texten Wirkungen erzielen</p>	<p> <i>Schülerzeitung verschiedene Briefe, Anleitungen</i>  <i>Zusammenhang Inhalt-Umfang eines Textes</i> <i>Strukturierung, grafische Präsentation erkennen</i></p>
<p>Zu verschiedenen Themen eine eigene Haltung oder einen eigenen Standpunkt festhalten</p>	<p><i>Argumentierende Texte: Meinungsäusserungen, auf Standpunkte von Drittpersonen eingehen</i></p>
<p>Sprachgestaltende Elemente kennen, variieren und spielerisch sowie bewusst anwenden</p>	<p> <i>Werbetexte, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Fabeln, Gedichte</i></p>
<p>Texte szenisch gestalten</p>	<p><i>Dialoge, kurze Rollenspiele entwerfen.</i> <i>*Hörspiel- und Theaterszenen entwerfen</i></p>
<p>Ideen und Gedanken zusammentragen und ordnen</p>	<p><i>Stichworte, Brainstorming, Mindmapping, Ideenheft, Tagebuch führen</i></p>
<p>Lernstrategien zur Überarbeitung von eigenen Schreibentwürfen kennen lernen und anwenden</p>	<p> <i>Schreibkonferenzen</i> <i>Hilfsmittel: Rechtschreibkarteien, Nachschlagewerke, Schülerduden</i> <i>Textverarbeitung mit Computer</i></p>
<p>Eigene oder gemeinsame Texte und Projekte planen und ausführen</p>	<p> <i>Arbeitsplan, Arbeitsrückschau</i> <i>Einen Autor/eine Autorin, eine Sendung vorstellen, Referate planen, schreiben und vorstellen, Texte für eine Schulausstellung schreiben, Berufserkundung dokumentieren</i> <i>Verwendung des Computers als Infoquelle, zur Textüberarbeitung und Textgestaltung</i></p>

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Grammatik

Verb, Nomen, Adjektiv, Pronomen nach formalen Kriterien ordnen

Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft erkennen, diese beim Sprechen und Schreiben anwenden

Die Fälle anwenden und das Gefühl für die Fälle entwickeln

In Sätzen verbale Teile und Satzglieder erkennen
Mit Verschiebepробen experimentieren

Einfache und zusammengesetzte Sätze erkennen.
Unterschiedliche Schreibstile und deren Wirkung erkennen

Wortartenproben, Unterscheidung Infinitiv, Partizip

Eigenheiten und Funktionen der Zeiten: Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I

Ersatzproben
Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv

Verbale Wortkette, Verschiebepробen
Verb, Subjekt, Objekt

Zeichensetzung. Schreibstile erkennen

Rechtschreibung

Eigene Texte überarbeiten und dabei verschiedene Rechtschreibstrategien kennen lernen und Hilfsmittel anwenden. Rechtschreibregeln bewusst machen und anwenden lernen

Sicherheit im Schreiben von eigenen kurzen Texten gewinnen

In eigenen Texten Zeichensetzung bei Aufzählungen, in der direkten Rede und bei Propositionen anwenden *Zeichensetzung bei Einschüben richtig anwenden*



*Eigene Rechtschreibschwächen erkennen
Regeln zur Unterscheidung von Gross- und Kleinschreibung
Rechtschreibekartei, eigene Wortlisten führen
Nachschlagewerke, Lernsoftware benützen*

*Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten
Rechtschreibekartei, Diktate*

Regelmässiges Üben an eigenen Texten und an Sachtexten

Ziele

Inhalte

Sprache erforschen

Über Wörter, Wortwendungen, ihre Bedeutung und ihre Verwandtschaft nachdenken

Wort- und Satzbedeutungen aus dem Kontext erschliessen

Über den Umgang mit Anderssprachigen im Klassenverband nachdenken

Wortfamilien, Fremdwörter Unterschiedliche Bedeutungen von Wörtern und Wendungen Nachschlagewerke benützen

Merkmale von Werbetexten, Humor in Texten, Missverständnisse in Gesprächen

Sprachen in Peergroups

HANDSCHRIFT

Adressatenbezogen schreiben und gestalten und eine gut lesbare persönliche Schrift entwickeln

Steigerung der Geläufigkeit

Französisch

Ziele

Inhalte

HÖRVERSTEHEN

Gesprächspartnerinnen und -partner in konkreten Situationen verstehen. Dabei Gestik, Mimik, Intonation, Betonung beachten

*Anhand kurzer Sprachaufnahmen mit frankofonen Sprecherinnen und Sprechern vertraut werden

Hörtexten die wichtigsten Informationen entnehmen

Anweisungen, Fragen, Dialoge

Sprachaufnahmen zum Lehrmittel

Fragen zu einem bekannten Text

Bildkommentare

SPRECHEN

Einfache Texte nachsprechen

Aussprache und Intonation von der Lehrperson oder von einem einfachen Tonträger übernehmen

Sprechaufträge ausführen

In bekannten Gesprächssituationen sprechend und handelnd angemessen reagieren

Mit Hilfe eines elementaren Wortschatzes einfache Aussagen über Personen, Gegenstände und Sachverhalte machen

Verse, Gedichte, Lieder, Dialoge

Fragen, Antworten, Aufforderungen, Anweisungen, Handlungsabläufe, Spiele

✿ *Bitten, Wünsche, Mitteilungen, Gefühle*

Umgang mit der Reihenfolge der Bereiche "Wortfelder" und "Kommunikative Kenntnisse" richten sich nach dem Lehrmittel:

✿ **Wortfelder:**

Verwandtschaftsbeziehungen, Gesundheit und Krankheit, Tiere

Lebensmittel, Getränke, Essen

Freizeit, Sport, Spiel

✦ *Berufe*

Schulsachen

Möbel, Räume, Gebäude

Ortsangaben, Wegbeschreibungen

Reisen in der Suisse romande

Andere Länder

Zahlen bis 100

Ziele

Inhalte

Kommunikative Kenntnisse:

*Begrüssen und verabschieden
 Befindlichkeit angeben, Namen, Alter, Wohnort, Adresse angeben
 Jemandem zustimmen, etwas vorschlagen, erbitten, annehmen, ablehnen, sich bedanken, jemanden nach einem Wunsch fragen
 Angaben über sich und den engsten Familienkreis machen
 Personen, Orte, Gegenstände, Tätigkeiten beschreiben
 Anweisungen verstehen und darauf reagieren
 Empfindungen und Gefühle äussern*

LESEN

Einfache Texte lesen und verstehen

*Reime, einfache Liedertexte, Gedichte, Rätsel, Dialoge, Bildkommentare, Mitteilungen
 Übungen zum Verständnis*

Einen bekannten Text sinngestaltend vorlesen

*Tonträger
 Aussprache, Betonung
 Intonation, Rhythmus*

TEXTE SCHREIBEN

Den Grundwortschatz korrekt schreiben
 Dabei mit der französischen Rechtschreibung vertraut werden



Lehrmittel. Französisches Wörterbuch, Rechtschreibkarten, Computer

Im Umgang mit dem französischen Wörterbuch vertraut werden

Französisches Wörterbuch

Kurze Texte nach Vorgaben und Modellen schreiben

Bildergeschichten, Mitteilungen, Schreibspiele, Textergänzungen, Lückentexte

Fragen und Antworten schreiben

Gehörter Text. gelesener Text

Ziele

Inhalte

SPRACHBETRACHTUNG

Erste Gesetzmässigkeiten der Sprache entdecken, anwenden und mit ihnen vertraut werden

Nom: masculin, féminin, singulier, pluriel
 Article: défini, indéfini, singulier, pluriel
 Pronom personnel: je, tu etc.
 Pronom tonique: moi, toi etc.
 Adjectif qualificatif: accord régulier
 Adjectif possessif: premières formes
 Adjectif démonstratif
 Verbe au présent: conjugaison, infinitif, catégories de verbes *verbes auxiliaires de mode
 Impératif: singulier et pluriel
 Negation
 Interrogation: par intonation, avec "est-ce que"
 *Préposition : à/de + article

Unterschiede zwischen gesprochener und geschriebener Sprache erkennen. Gesetzmässigkeiten in der Rechtschreibung erkennen


Wörter, Satzteile

INFORMATIONEN ÜBER LAND UND LEUTE

Erste Informationen über die Suisse romande aufnehmen

Lebensräume, Städte

Frankofone Welt kennen lernen

 *Suisse romande, Französisch in der Welt. Fernsehen, Video, Film*

Mathematik

Ziele

Inhalte

VORSTELLUNGSVERMÖGEN; KENNTNISSE UND FERTIGKEITEN

Arithmetik und Algebra

Zahlenraum N_0 und dessen Systematik	Den Zahlenraum der natürlichen Zahlen zuzüglich 0 (N_0) erschliessen	Darstellung von N_0 auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$ Bedeutung von Ziffern und Stellenwerten <i>Römische Zahlen</i> <i>Nichtdekadische Stellenwertsysteme</i> <i>Primfaktorzerlegung</i> <i>*Teilbarkeitsregeln für einstellige Teiler ausser 7</i> <i>Primzahlen</i>
Erweiterung des Zahlenraumes auf Q^+	Stellenwerte bei Dezimalbrüchen verstehen Dezimalbrüche lesen und schreiben	Stellenwertprinzip
	Grunderfahrungen mit gewöhnlichen Brüchen sammeln	Brüche als Verdichtung auf dem Zahlenstrahl, ordnen mit $<$, $=$, $>$
Erweiterung des Zahlenraums	Sich im erweiterten Zahlenraum bis 10^{15} orientieren	Systematik der grossen Zahlen bis 10^{15} Wissenschaftliche Schreibweise für grosse Zahlen
Operationen	Die vier Grundrechenarten mit natürlichen Zahlen und mit positiven Dezimalbrüchen aufführen und anwenden	Schätzen Kopfrechnen mit gerundeten Werten Halbschriftlich und schriftlich rechnen <i>*Grundoperationen in Tabellenkalkulation auf PC</i>
	Die Bedeutung von Termen verstehen	Term als Rechenvorschrift: Term, Variable, Formel
	Terme und Formeln mit Zahlen und Variablen kennen lernen	
	Elemente der Grundoperationen benennen	Summand, Summe, <i>Minuend</i> , <i>Subtrahend</i> , Differenz, Faktor, Produkt, <i>Dividend</i> , <i>Divisor</i> , Quotient <i>*Rechnungen mit mehreren Operationen ausführen. In Rechnungen Punkt vor Strich- und Klammerregel berücksichtigen</i>

Sachrechnen und Grössen

Einheiten	Sich in der Systematik der Massseinheiten orientieren und Massseinheiten in Sachaufgaben anwenden	Längen, Gewichte, CH-Währung, Zeitmasse, Flächenmasse, Raummasse, Hohlmasse <i>*Umrechnungstabellen</i>
Positive ganze Zahlen und Dezimalbrüche	Die vier Grundrechenarten mit positiven ganzen Zahlen und mit Dezimalbrüchen in Grundrechnungen anwenden	

Ziele

Inhalte




Geometrie



Grundbegriffe	Geometrische Grundbegriffe kennen und erläutern	Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Horizontal, waagrecht Vertikal, lotrecht <i>*Koordinatensystem im 1. Quadrant</i>
Konstruktion	Grundkonstruktionen mit Massstab Geodreieck und Zirkel ausführen	Umsetzung der Grundbegriffe: Punkt, Gerade, Strecke, Strahl Parallel Rechtwinklig, senkrecht Vertikal, lotrecht
Vierecke	Masseinheiten für Flächeninhalte kennen lernen Vorstellungen zu den Flächenmassen entwickeln und Umrechnungen ausführen Eigenschaften von Rechtecken und Quadraten kennen Flächen von Rechtecken und Quadraten bestimmen <i>Vierecke konstruieren</i>	m^2 , dm^2 , cm^2 , mm^2 km^2 , ha, a Länge, Breite, Umfang, Flächeninhalt Rechteckige Figuren: Aus zwei gegebenen Elementen das dritte berechnen <i>Einfache Vierecke</i>
Kreise	Eigenschaften von Kreisen kennen, erläutern und beschreiben	Kreislinie, Kreiszentrum, Radius, Durchmesser, Kreisfläche, <i>Sehne, Bogen</i>
Körper	<i>*Eigenschaften von Würfeln und Quadern kennen und beschreiben</i> <i>*Schrägbilder und Abwicklungen von Würfeln und Quadern zeichnen</i>	<i>*Kante, Ecke, Fläche</i>

Ziele

Inhalte

MATHEMATISIERFÄHIGKEIT UND PROBLEMLÖSEVERFAHREN

Aus der Geschichte	Problemstellungen aus der Geschichte der Mathematik, durch die Menschen zu mathematischen Erkenntnissen gekommen sind, beschreiben	<i>Zahlen in verschiedenen Kulturen: römische und baylonische Zahlenschreibweise Geschichte und Entwicklung von Längen und Gewichten</i>
Aus der Alltagswelt	Aus der Alltagswelt mathematische Problemstellungen erarbeiten und mit mathematischen Methoden bearbeiten	 Erlebnisse und Experimente. Fächerübergreifende Projekte: <i>Ausflug planen und durchführen</i>  <i>Klassenlager planen und durchführen.</i> <i>Klassenkasse</i>  <i>Abrechnung von einem Schulanlass</i>

		<i>Wetter, Klima, Produktion, Konsum</i>
Aus Natur, Kunst und Technik	Beziehungen zwischen Mathematik, Kunst, Natur und Technik kennen lernen	<i>Wachstum von Pflanzen Flächen in der Umwelt *Flächen, Raum- und Hohlmasse in der Umwelt, Strichgrafiken, Ornamente mit Kreisen</i>
Mathematische Symbole	Sachverhalte mit Zahlen und Zeichen beschreiben	
Lernen lernen	Eigene Lern- und Lösungswege in eigenen Worten beschreiben	 <i>Lernjournal</i>
Strategien	Spiel- und Lösungsstrategien entwickeln und erproben Mathematische Lösungsstrategien kennen lernen	 Spielen. <i>Magische Quadrate, Puzzle, Tangram, Denkspiele</i> Aspekte beim Problemlösen: <i>Fragen stellen, beobachten und formulieren, argumentieren und begründen.</i> Weitere Aspekte beim Problemlösen: <i>Nach Mustern und Strukturmerkmalen suchen. *Modelle benutzen, verschiedene Diagramme</i> Phasen der Problemlösung: <i>Planung, Durchführung und Rückblick.</i>

Realien

Ziele

Inhalte

MENSCH UND ZEIT - GESCHICHTE

Historische Epochen in einem Zeitraster ordnen

Historische Quellen kennen lernen

Mit der Darstellung von Informationen zu Themen anhand verschiedener Mittel vertraut werden

Beispiele von Leistungen und Wirkungen historischer Persönlichkeiten in der Wechselwirkung mit der Zeitepoche kennen lernen

Die politischen und sozialen Grundzüge eines mittelalterlichen Reiches sowie dessen wirtschaftliche Grundlagen kennen lernen

Die Sorgen und Nöte der einfachen Menschen beschreiben

Die Grundlagen der Eidgenossenschaft, deren Entstehung und politische Grundzüge kennen lernen


Fremde Kulturen schätzen lernen und als gleichwertig anerkennen

Einführung, Geschichtsverständnis:

Eigene Geschichte, Epochen

Hochkulturen und Antike:

Voraussetzungen in den Naturräumen

 *Aufbau der Gesellschaft, Spannungen, Lösungen*

Tägliches Leben

Religion

Kunst

Biografien


Mittelalter:

Völkerwanderungen

Christentum und Islam

Denk- und Lebenshaltungen

Soziale Ordnung

 *Alltagsleben*

Ursprünge der Eidgenossenschaft

Stilrichtungen


Themen aus aktuellem Geschehen

Ziele

Inhalte

MENSCH UND RAUM – GEOGRAFIE

SICH ORIENTIEREN

Topografie	Die wichtigsten topografischen Elemente der Schweiz kennen lernen	Gewässer, Gebirge, Kantone, grosse Städte
Landschaftsmodelle	Verschiedene Karten, Bilder und weitere Darstellungsmodelle der Landschaft lesen und verstehen Sich ein Gelände nach der Karte vorstellen können Sich nach der Karte im Gelände orientieren Einfache thematische Karten kennen lernen	Verschiedene Karten und Massstäbe. <i>Strecken und Höhen auf der Karte und im Gelände, Profile.</i> <i>Wichtigste Signaturen der Schweizer Karte</i>  <i>Bevölkerungsdichte, Niederschläge, Temperaturen, Wirtschaft</i>

DIE WELT ÖFFNET SICH

Typenlandschaften der Schweiz	Den städtischen und ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben Den ländlichen Raum erleben und erkennen, wie die Menschen darin leben An ausgewählten Beispielen die Typenlandschaften der Schweiz, ihre natürliche Grundlage und ihre Nutzung durch den Menschen erkennen Sich in allgemeine Themen des Lebensraums vertiefen und sie erläutern	Stadt als Wohnraum, Arbeits- und Freizeitort Beispiele aus verschiedenen Regionen der Schweiz Alpen, Mittelland und Jura, Südschweiz, französische Schweiz <i>Charakteristische Dorf- und Haustypen in verschiedenen Landschaften</i> <i>Verkehrverhältnisse der Schweiz</i> <i>Energienutzung in der Schweiz</i> <i>Tourismusorte in den Alpen: Nutzung und Probleme</i> <i>Besondere Gefahren verschiedener Regionen</i> <i>Sprachlich-kulturelle Vielfalt der Schweiz</i> <i>Bevölkerungsverteilung und –entwicklung</i> <i>Migration</i> <i>Wirtschaftliche Entwicklung verschiedener Regionen</i>
-------------------------------	---	---

Ziele

Inhalte

DER MENSCH NUTZT DEN NATURRAUM

Gesetzmässigkeiten
und Prozesse der
Natur

Die Wirkung des fliessenden
Wassers auf die Landschaft
verfolgen und verstehen

Die Wirkung der Gletscher auf
die Landschaft erfassen

Wasserstandschwankungen, Verwitterung und
Erosion, *Einzugsgebiet*
Kampf der Menschen gegen Unwetter
Problem der Überregulierung

Einfluss der Gletscher auf die Landschaft: Wirkung
des fliessenden Eises, glaziale Überprägung der
Schweiz

Ziele

Inhalte

MENSCH UND NATUR – BIOLOGIE

Eine Anzahl vorwiegend einheimischer Blütenpflanzen und Tierarten kennen und beschreiben. Ordnungssysteme, die aufgrund des Körperbaus der Pflanzen und Tiere bestehen, entdecken

Bau der Blütenpflanze kennen

Eine Tier-/Pflanzenart in ihrem natürlichen Lebensraum kennen lernen

Grundzüge des Stoffwechsels bei den Pflanzen kennen lernen

Vermehrung der Blütenpflanzen und einer Wirbeltierklasse kennen und beschreiben

Metamorphose einer ausgewählten Tierart beobachten und beschreiben

Die Beeinflussung des ausgewählten Lebensraums durch den Menschen erkennen

Eigenes Verhalten im Umgang mit der Natur überdenken und verantwortungsbewusstes Handeln entwickeln

Den Bewegungsapparat des Menschen kennen lernen

Blütenpflanzen:

Teile einer Blütenpflanze und ihre Funktionen
Bestäubung und Befruchtung
Verbreitungsstrategien

Lebensraum:

Wiese, Wald, Stadt, Kiesgrube, Weiher, Hecke, Moor

Lebensraum Wald:

*Stockwerkbau: ausgewählte Vertreter einzelner Schichten, Moose und Farne, Pilze, Leben in Waldboden - Humusbildung.
Ansprüche verschiedener Waldbenützer.
Wald als Wasserspeicher, Windschutz, Erosionsschutz.
Bewirtschaftung - Pflege - Schutz.
Walddtypen.*

Wirbeltiere:

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Körperbau bei Tieren. Hauptmerkmale der Wirbeltiere.
Einheimische Amphibien: Artenkenntnis, Metamorphose, Artenschutz - Biotopschutz, Lebensraum einer Amphibienart - menschliche Eingriffe in diese Lebensräume

Bewegungsapparat beim Menschen:



*Bau und Funktion von Knochen, Gelenken, Bändern, Muskeln und Sehnen
Zusammenspiel der Bewegungsorgane
Vermeidung von Haltungsschäden: Vorbeugung*

Ethik und Religionen

Ziele

Inhalte

ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN

Kulturellen Hintergrund religiöser Texte verstehen und ihre Bedeutung und Auswirkungen auf unsere gegenwärtige Lebenssituation erkennen	Erzählungen, Texte verschiedener Kulturen und Religionen
Die symbolische Bedeutung religiöser Texte erschliessen und menschliche Grunderfahrungen nachvollziehen	Bedürfnisse, Gefühle und Symbole <i>Geborgenheit, Leben, Geburt, Tod, Hass, Liebe, Verzweiflung, Hoffnung, Schuld, Vergebung, Widerstand, Solidarität</i>
Eigenes Verhalten in der Begegnung mit anderen Menschen reflektieren	 Verschiedene Lebensweisen: <i>Religionen, Kulturen, Normen, Werte</i> Gegenseitige Anerkennung und Achtung Unterschiedliche Interessen einer Gruppe Konflikte und Konfliktlösungen Anpassung und Widerstand
Aktuelle Fragen und Probleme wahrnehmen, beurteilen und Handlungsmöglichkeiten und Lösungen suchen	
Durch den Einblick in das Zusammenspiel von Körper und Psyche sich in seiner Einzigartigkeit bewusst werden	 Bedürfnisse, Gefühle und Symbole: <i>Standpunkte</i> <i>Überzeugung</i>

ARBEITS- UND DENKWEISEN AUSBILDEN

Grundlegenden Merkmale und Anliegen von Religionen und religiösen Bewegungen kennen lernen	Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Wurzeln, Menschenbilder, Weltbilder, Gottesbilder: <i>Christentum, Judentum, Islam, östliche Religionen, Stammesreligionen, religiöse Gruppen</i>
Frauen und Männer kennen lernen, die sich für Frieden und Gerechtigkeit eingesetzt haben	Propheten und Friedensstifterinnen und –stifter: <i>Mère Sophie, Ruth Pfau, Rigoberta Menchu, Mahatma Ghandi, Nelson Mandela, Häuptling Seattle, Franziskus, Amos und Kohelet</i>
Sich mit biblischen Texten beschäftigen und wichtige Aussagen und Deutungen zu verschiedenen Zeiten erfahren	Biografien, Kernaussagen und Wirkung der Religionsstifter: <i>Jesus, Buddha, Mohammed, Mose</i>
Entstehung und Aufbau heiliger Bücher verstehen	<i>Thora, Bibel, Koran, Veden</i>
Aus Erzählungen, Geschichten und Bildern Informationen entnehmen und mit verschiedenen Mitteln darstellen	Bilder, Symbole, Bedeutungen
Begriffe, um über sich selbst zu sprechen und um über die eigenen nahen sozialen Beziehungen zu sprechen, kennen lernen und anwenden	<i>Gefühle und Bedürfnisse</i> <i>Körper und Seele</i> <i>Freundschaft und Feindschaft</i> <i>Streit und Versöhnung</i> <i>Familie, Schulklasse, Gleichaltrigengruppe</i>

Ziele

Inhalte

HALTUNGEN ENTWICKELN

Im Zusammenleben und in der Zusammenarbeit Verantwortung übernehmen und sich gegenseitig Fehler zugestehen



Regeln fürs Zusammenleben:
Toleranz und Solidarität
Wertschätzung
Interessen
Hoffnungen – Ängste
Mädchen – Knaben
Gerecht - ungerecht

Wertvorstellungen anderer Kulturen kennen lernen
 Vorurteile und Feindbilder erkennen und ablehnen

Feste: *Klassenfest, Neujahrsfest, Geburtstagsfest*

Verschiedene Werte und Normen kennen lernen
 und dadurch für das eigene Handeln Wertvorstellungen entwickeln

Wandel der Wertvorstellungen erkennen

Lebenswege, Auswege, Fluchtwege

Menschen in anderen Lebenssituationen achten

Minderheiten:
Flüchtlinge, Fahrende, alte Menschen, behinderte Menschen, kranke Menschen

Bildnerisches Gestalten

Ziele

Inhalte

WAHRNEHMUNG UND VISUELLE ERKENNTNIS

<p>Ganzheitliche Wahrnehmung</p>	<p>Durch Spiele und gestalterische Experimente Natur und gestaltete Umwelt wahrnehmen</p> <p>Durch Spiele und bildnerische Aktionen sich selber und den Mitmenschen wahrnehmen</p> <p>Erfahrungen und Empfindungen frei und ohne gestalterische Vorgaben fantasievoll in Bildern und Objekten ausdrücken</p>	<p>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: <i>Der eigene Körper als Werkzeug</i></p> <p>Raum- und Objekterfahrungen: <i>Bauen, Raumveränderungen, Umdeutungen von Gegenständen</i></p> <p>Materialerfahrungen: <i>Farben herstellen aus Naturmaterialien</i></p> <p>Umsetzungen von einem Medium ins andere: <i>Musik in grafische Notationen</i></p> <p>Wahrnehmungs- und Gestaltungsspiele: <i>Mimik/Gestik, Schminke, mit selber hergestellten Figuren spielen</i></p> <p>Ungegenständliche Gestaltungen: <i>Ornamente, Mandalas, Formspielereien</i></p> <p> Gemeinschaftsarbeiten: <i>Schulzimmergestaltung</i></p> <p> Individuelle und gemeinsame Erlebnisse: <i>«Mutprobe»</i></p> <p>Gefühle und Bedürfnisse: <i>Misstrauen — Vertrauen</i> Fantasien: <i>«Wenn ich ein Star wäre»</i></p> <p>Gegenständliche und ungegenständliche Gestaltungen</p>
<p>Gezielte Beobachtung</p>	<p>Durch Messen und Vergleichen Proportionen, Richtungen und Volumen von Gegenständen erkennen</p> <p>Gegenstände und Figuren im räumlichen Bezug beobachten Bildbetrachtung: Raumdarstellungen in den und eigenständige bildnerische Umsetzungen erproben</p> <p>Farbveränderungen und Farbwirkungen beobachten, differenziert beschreiben und gezielt gestalten</p>	<p>Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe) Körperlinien, Körperschatten und Figuren</p> <p>Überschneidung: <i>gross vor klein, Staffelung</i> Verschiedene Parallelperspektiven (ohne Konstruktionshilfe)</p> <p>Gegenstands- und Erscheinungsfarbe: <i>Früchte</i> Luftperspektive: <i>Landschaftsmotive</i> Symbol- und Signalwirkung: <i>Tarnung im Tierreich, Verkehrszeichen</i></p> <p>Bildbetrachtung</p>

Ziele

Inhalte

GESTALTERISCHER PROZESS

<p>Problem- und Vorbereitungsphase</p>	<p>Innere Bilder und Sachinformationen sammeln und sich dabei Vorstellungen bilden</p> <p>Sich durch das gesammelte Material zu bildnerischen Ideen und Aktionen anregen lassen</p> <p>Ideen und gesammeltes Material betrachten und ordnen Das Problem einkreisen und differenzieren</p>	<p>☼ Sinnliche Erlebnisse und bildnerische Aktionen</p> <p>Sammlungen: <i>Bildmaterial, Gegenstände, Texte</i> Skizzen: <i>Erinnerungen, Fantasien, Assoziationen</i> Notizen: <i>Brainstorming, Checkliste, Schilderungen von Beobachtungen, Sachinformationen</i></p> <p>Erste Bildideen: <i>Entwürfe, Ausdrucksbilder</i></p> <p>Reflexion: <i>Ausstellungen, Gruppen- und Einzelgespräche</i></p>
<p>Such- und Lösungsphase</p>	<p>Ideen, Informationen und Materialien spielerisch und/oder gezielt untersuchen und erforschen</p> <p>Unterschiedliche und individuelle Lösungsansätze suchen und entdecken</p> <p>Versuche und Entdeckungen betrachten und reflektieren Zunehmend auch eigenständig Ziele bestimmen und beschreiben</p>	<p>Sinnliche Erlebnisse und Beobachtungen</p> <p>Freie und gezielte Experimente: <i>gestalterische Mittel, Verfahren, Materialien</i> Studien: <i>Zeichnen nach der Natur</i> <i>Erarbeiten von gestalterischen Grundlagen</i> <i>Variationen von Bildideen/Skizzen</i></p> <p><i>Bildideen hinsichtlich der Ausgangssituation hinterfragen</i></p>
<p>Verwirklichungsphase</p>	<p>Allein oder im Team Lösungsstrategien entwickeln und anwenden</p> <p>Kombinationen von Bekanntem und Neuem suchen und entdecken Die Bildideen realisieren</p> <p>Prozess und Produkt reflektieren Beurteilungskriterien entdecken und anwenden</p>	<p>Eigene Lösungswege</p> <p><i>Verknüpfungen von Fremdem und Eigenem, Integration von Zufälligem</i> Fachtypische Arbeitsweisen: <i>Erfindungen, Verfremdung, Umwandlungen, Umdeutungen</i> Gestaltungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen: <i>Grafik, Malen, Drucken, Collage/Montage</i></p> <p><i>Ausstellungen, Diskussionen</i> <i>Umsetzungen in Geschichten und ins darstellende Spiel</i></p>

Ziele



Inhalte

BILDSPRACHE UND GESTALTERISCHE GRUNDLAGEN

<p>Zeichen</p>	<p>Bildzeichen erfinden und differenzieren</p> <p>Bildzeichen in einen Bildzusammenhang stellen und dabei gezielt Ordnungsprinzipien anwenden</p> <p>Veränderungen und Handlungsabläufe in Bildfolgen übertragen</p>	<p>Zeichen: Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Architektur, Gegenstand, fantastische Formen und Figuren Differenzierung: <i>Bewegungen, Haltungen, Körperlinien, Körperschatten</i> Formeigenschaften, -kontraste und -zusammenhänge</p> <p>Beziehungen, Zuordnungen und Gruppierungen: <i>Reihung, Haufenbildung, Spirale, allein - zusammen</i> Lage im Bild: <i>links, rechts, in der Mitte</i> Bewegungen: <i>von links unten nach rechts oben</i></p> <p>Bildergeschichten, Comics <i>Verwandlungen, Bewegungsphasen</i></p>
<p>Farben</p>	<p>Helligkeits- und Buntheitswert einer Farbfamilie gezielt mischen</p> <p>Verschiedene Möglichkeiten von Farbordnungen erproben und den Farbkreis entdecken</p> <p>Farbbeziehungen und Farbwirkungen analysieren und zu nehmend gezielt gestalten</p> <p>Farbe als autonomes Gestaltungsmittel kennen lernen und anwenden</p> <p>Den Zugang zur ungegenständlichen Malerei erschliessen</p>	<p>Mischübungen und Farbdifferenzierungen: <i>aufhellen, verdunkeln, trüben</i></p> <p>Farbfamilien: reine, bunte und getrübte Farben Farbkontraste: <i>kalt - warm, rein - trüb, viel - wenig</i> <i>Farbspiele, Farbexperimente</i></p> <p>Farbklänge, Farbkompositionen: <i>Verwandtschaften, Kontraste</i> Farbfigur-Farbgrund-Beziehung</p> <p>Bewegungsspuren, Bewegungsrhythmus <i>Ausdrucksmalen</i></p> <p>Bilderfahrung: <i>abstrakter Expressionismus, Action-painting</i></p>
<p>Körper und Raum</p>	<p>Neue Möglichkeiten der Körper- und Raumdarstellung entdecken und erproben</p>	<p>Dreidimensionale Raumdarstellungen Zweidimensionale Raumdarstellungen ohne perspektivische Konstruktionen: gross vor klein, Staffelung, verschiedene Parallelperspektiven, Luftperspektive Dreidimensionale Objekte: <i>Köpfe aus Modellierton</i> Zweidimensionale Darstellungen: <i>figürliches Zeichnen, Gegenstandszeichnen</i></p>

Ziele




Inhalte

<p>Gestaltungsmittel, Verfahren, Materialien</p>	<p>Mit verschiedenen Verfahren grafische Strukturen gestalten und weiterverarbeiten</p>	<p>Tusche, Feder, Pinsel, Bleistift <i>Aussprengverfahren, Frottage, Monotypie</i> Formelemente: <i>Punkt, Linie, Fläche</i> Qualitäten: <i>Hell-Dunkel-Werte, Hell-Dunkel-Kontraste</i></p>
	<p>Druckverfahren kennen lernen und damit zunehmend gezielt Wirkungen erzeugen</p>	<p>Positiv-Negativ-Form Form-Grund-Beziehung, Flächengefüge <i>Linol-, Karton-, Material-, Schablonendruck</i></p>
	<p>Den Umgang mit den Gestaltungsmitteln festigen und differenzieren</p>	<p>Wasserfarbe, Farbstifte, Malkreiden, Farbcollage <i>Deckendes und lasierendes Malen</i></p>
	<p>Gestalterische Mittel der Fotografie und Videografie erproben und vergleichen</p>	<p>Foto: <i>Ausschnitt, Blickwinkel, Motivwahl</i> Bewegte Bilder: <i>Stroboskop, Wandertrommel</i> Erste Einführung in die Handhabung einer Videokamera: <i>Einstellung, Aufnahmewinkel, Schwenk</i></p>
<p>Auseinandersetzung mit Bildern</p>	<p>Bilder auf Gestaltungsmittel, Bildsprache, Wirkung, Herkunft, Botschaft und Funktion analysieren und interpretieren</p>	<p> Bilder/Objekte aus Kunst und Medien Bildkategorien: <i>Gemälde/Originale, Grafiken Poster, Fotos</i> Begegnungsweisen: <i>Bilder umgestalten und/oder aus dem Gedächtnis nachgestalten</i> Begegnungsort: <i>Schulhaus, Galerie, Museum, Konzern</i></p>
	<p>Merkmale und Verwendungszwecke verschiedener visueller Medien vergleichen und interpretieren</p>	<p>Schriftzeichen: <i>Piktogramme, Signete</i>  Bilder aller Art: <i>Handzeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Computerzeichnungen</i></p>

Ziele

Inhalte

WIRKLICHKEIT UND WIRKLICHKEITSVERSTÄNDNIS

<p>Welt-Bild</p>	<p>Die Bildsprache als Mittel, Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren erkennen und gezielt einsetzen</p> <p>Die Beziehung zu sich selber und das Verhältnis zur Mitwelt in Bild und Objekt darstellen, klären und erkennen</p> <p>Sinn und Bedeutung des eigenen Daseins und des menschlichen Zusammenlebens reflektieren und individuelle Antworten entdecken</p>	<p><i>Farbgebung, Bildordnung/Komposition gegenständliche und ungegenständliche Darstellungen</i></p> <p>Individuelle Erlebnisse und Erfahrungen: Mitmenschen: <i>Klassenparty, Ferien im Ausland</i> Natur: <i>Sturm auf hoher See</i> Gestaltete Umwelt: <i>Leuchtreklamen, Bahnhof</i> Gefühle und Bedürfnisse: <i>Zärtlichkeit, Eifersucht, Unabhängigkeit - Zugehörigkeit</i> Fantasien: <i>Wünsche, Träume, Visionen</i></p> <p>Eigene Philosophien und Allgemeinbegriffe: <i>Heimat, Freiheit</i> Ethische Fragen und religiöse Themen: <i>Hass - Liebe, Tod und Leben</i></p>
<p>Welt-Sicht</p>	<p>Künstlerische und fachtypische Arbeitsweisen kennen lernen und gezielt anwenden, um Wirklichkeit darzustellen, zu verändern und zu definieren</p> <p>Sachverhalte aus Natur und Technik klären und verstehen</p> <p>Eigene und fremde Lebenswelt vergleichen und interpretieren Unterschiedliche Lebensweisen und Wertvorstellungen kennen lernen und verstehen im kulturellen und geschichtlichen Zusammenhang verstehen</p>	<p><i>Malen und Zeichnen aus der Natur, der eigene Körper als Ausdrucks- und Darstellungsmittel Umdeutungen/Umgestaltung, Variation Rauminstallationen</i></p> <p><i>Sachzeichnung, Visualisierung von komplexen Sachverhalten Abstraktion von Naturformen</i></p> <p> <i>Stadt - Land, Heimat - Fremde Soziale Gruppierungen Behinderung/Krankheit Mensch - Technik - Mitwelt Schweizer Geschichte, aktuelle Geschehnisse Mythen, Riten, Theater/Musical</i></p>
<p>Bilder-Welt</p>	<p>Kunstwerke und medial erzeugte Bilder als Vermittler und Urheber von Wirklichkeit und Wirklichkeitsverständnis kennen lernen, deuten und verstehen</p> <p>Den Inhalt der Bilder mit den eigenen Erlebnissen und Erfahrungen vergleichen und interpretieren</p> <p>Eine eigene Meinung vertreten und einen bewussten Umgang mit Bildern und Medien entwickeln</p>	<p> Bilder und Objekte aus verschiedenen Bereichen: <i>Kunst, Werbung, Film, Comics, Video Computer</i></p> <p> <i>Helden in Kunst und Werbung Gewalt in TV, Video und Film Computerspiele Virtualität</i></p>

Werken

Ziele


Inhalte

DREIDIMENSIONALE FUNKTIONALE GESTALTUNG




Funktion und Konstruktion

Einfache Funktionen erkennen, nachvollziehen, anwenden und entwickeln	<i>Mechanische und optische Vorrichtungen, elektrische Geräte im Schwachstrombereich</i>
Zusammenhänge zwischen Form und Funktion erkennen	Gebrauchsgegenstände: <i>Gefässe, Verpackungen, Schmuck, Schreibgeräte, Sitzmöbel</i>

Werkstoffe und Verfahren

Mit verschiedenen Materialien Erfahrungen sammeln, ihre Eigenschaften erkennen und damit materialgerecht umgehen	Ton, Holz, <i>Karton und Papier, Kunststoffe, Gips, Metallblech, Draht</i>
Weitere Verfahren kennen lernen, vertiefen und festigen	Messen, trennen, umformen, fügen
Werkzeuge und einfache Maschinen sachgerecht und sicher bedienen	 Handhabung, Sicherheit, Zweckmässigkeit

GESTALTEN LERNEN

Objekte und Materialien ganzheitlich mit den Sinnen erleben und wahrnehmen	Verschiedene Objekte und Materialien
Gestaltungselemente erkennen und umgestalten	<i>Formen, Proportionen, Grössen, Oberflächenbeschaffenheit, Farben, Farbkontraste</i>
Im Gestaltungsprozess zunehmend selbständig Problemstellungen erfassen, eigene Lösungen entwickeln und umsetzen	Informationen sammeln, experimentieren, planen, realisieren, erproben, reflektieren, optimieren
Gestaltungsprozesse und Produkte dokumentieren	 <i>Aufzeichnungen, Fotografien</i>
Mit Zusammenarbeitsformen vertraut werden und sie anwenden	 <i>Gegenseitige Hilfe, Teamwork, Toleranz, gegenseitige Achtung, Lernpartnerschaften</i>
Zunehmend Verantwortung im Gestaltungsprozess wahrnehmen	Sinn und Folgen abwägen, Sicherheit, Ökologie, Sorgfalt
Bedeutung aktiven Gestaltens reflektieren	<i>Bedeutung für sich selber, mögliche Sinne und Zwecke des Gestaltens</i>
Freude am Gestalten und am Produkt erleben	 <i>Selbstbestätigung durch Erfolg, positiver Umgang mit Misserfolg, Freude am Gestaltungsprozess, Selbstwertgefühl</i>

Textiles Werken

Ziele

Inhalte


WAHRNEHMEN UND DENKEN

Textilien auf ihre kulturelle und ökologische Aussage hin untersuchen und bewerten	 <i>Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen Gesundheit, Status Kleidung, Mode, Trends Kunst</i>
Funktion und Aussage der Kleidung verstehen	 <i>Schutz, Schmuck, Zeichen Jugendkulturen, Rollen, Trends</i>
Eigene Wertvorstellungen entwickeln, formulieren und mitteilen	<i>Situationen, Anlässe Experimente, Entwürfe Objekte, Produkte</i>
Die Gestaltungsmittel, ihre Aussage und ihre Wirkung kennen	<i>Material: Materialeigenschaften, Materialwirkung, Materialkombinationen Strukturen, Texturen Farbe: Farbordnungen, Farbwirkungen, Farbempfinden Form: freie, natürliche und konstruierte Form Ordnung: Rhythmus, Wiederholung, Steigerung</i>
In Gestaltungsprozessen Problemstellungen erfassen und eigene Lösungen entwickeln	<i>Informationen sammeln, experimentieren, reflektieren Skizzen, notieren</i>
Entwicklungen im technischen und im handwerklichen Produktionsbereich kennen und vergleichen	<i>Neue Materialien, neue Produkte Verschiedene Fertigungsverfahren Industriebetriebe, Museen, Ausstellungen, Ateliers</i>
Die Beziehung zwischen wirtschaftlichen Interessen und ökologischen Folgen erkennen	<i>Produktion, Angebot, Nachfrage, Werbung, Konsum</i>
Den Wortschatz im Umgang mit Textilien festigen Fachbegriffe kennen und anwenden	<i>Texte, Sprichwörter, Redensarten Arbeitsanleitungen Beschreibungen in Katalogen, Zeitschriften, Büchern Arbeitsvorhaben</i>

Ziele

Inhalte

ERLEBEN UND GESTALTEN

Textiltypische Gegenstände herstellen, dabei Grundfertigkeiten erweitern, anwenden und festigen	<i>Faden bildende Verfahren Maschen bildende Verfahren Flächen bildende Verfahren Stoff verarbeitende Verfahren Stoff verzierende Verfahren</i>
Materialeigenschaften von textilen und textilähnlichen Werkstoffen funktionsgerecht einsetzen	<i>Arbeit, Freizeit, Sport, Reisen Gesundheit, Status Mode, Trends Kunst</i>
Gestaltungsprozesse in freien und funktionsgebundenen Aufgaben erleben und eigene sachgerechte Lösungen entwickeln	Eigene Vorstellungen Absichten
Eigene differenzierte Vorstellungen mit vielfältigen Mitteln ausdrücken	Experimente Arbeitsvorhaben
Schnitte gestalten, Schnittmuster anpassen Nach Arbeitsanleitungen arbeiten	Eigene sowie vorgegebene Schnittmuster und Arbeitspläne
Mit Materialien umweltbewusst umgehen	Einkauf, Verwendung, Pflege, Recycling
Werkzeuge und Maschinen sicher bedienen und sachgerecht warten	Handhabung, Wartung, Funktion Sicherheitsmassnahmen Verletzungsgefahr
Den eigenen Arbeitsplatz einrichten	 Sicherheit, Ökologie, Ergonomie Individuelle Bedürfnisse

FÄHIG WERDEN UND WERTE SCHÄTZEN

Die Bedeutung von Textilien in verschiedenen Zeiten und Kulturen kennen	<i>Zusammenhänge zwischen den Textilien und verschiedenen Kulturen, Lebensweisen, Klima und Wirtschaft</i>
Bekleidung und textile Objekte als persönliches Ausdrucksmittel kennen	<i>Mode Ideen, Absichten, Wünsche</i>
Wertschätzung gegenüber eigenen und fremden Werken sowie gegenüber Kunstobjekten entwickeln	<i>Persönliche Arbeiten Ausstellungen</i>
Sicher und selbständig werden im Planen, Durchführen und Auswerten von längeren Arbeitsvorhaben	Eigene und fremde Arbeiten Lösungswege <i>Lerntagebuch, Lernprotokoll</i>
Umweltbewusstes Verhalten entwickeln	



Musik

Ziele

Inhalte

AKUSTISCHE UMWELT

Zunehmende Differenzierung in der Wahrnehmung der akustischen Umwelt erreichen akustische Umgebung reflektieren

-  Signale und Signete aller Art: *Radio und Fernsehen, Werbesendungen, Sportplatz*
Lärmbelästigung, Musikberieselung, *MUZAK*
-  *Grafiken zu Werbesendungen erstellen*
Experimente mit melodischen und rhythmischen Signalen

KLANGDIFFERENZIERUNG

Instrumente verschiedener Musikgattungen kennen

Instrumentenkunde

Elementare wie auch zusammengesetzte Klangeigenschaften und Strukturen hören und benennen
Analytisches Hören entwickeln

Musik nach musikalischen Gestaltungsaspekten unterscheiden:
Besetzungsdichte/Stimmigkeit: einstimmig- mehrstimmig
Dichte von Klängen: ein Ton - mehrere Töne - Cluster
Dynamik: piano - mezzoforte - forte
Solmisation
Musikgattungen: Blas-, Rock-, Jazzmusik, klassische Musik

Dreiklänge und Tonleitern in Dur/Moll hören und in der Liedbegleitung anwenden

Lieder, Arrangements und Spielstücke Hör- und Gedächtnisübungen

MUSIK IN UNSERER UMWELT, WIRKUNG UND FUNKTIONEN

Sich der Funktionen und beabsichtigten Wirkungen von Musik bewusst werden

Hinhörmusik, Mitmachmusik, Weghörmusik: *Konzert, Disco, Radio, Filmmusik, MUZAK, Musik der Jugendkultur*
Musik zu Anlässen: *Feste, Rituale, Feiern*


Den eigenen Musikgeschmack finden

Wer macht welche Musik?
Warum höre ich «meine» Musik?
Musik als Ware, Produktionsbedingungen

Ziele

Inhalte

WERKHÖREN

Neugier genwart, Beschäftigung mit der Musik anderer Völker	 Toleranz gegenüber Musik anderer entwickeln Musik der Jugendkultur
Durch Hörerziehung das aktive und bewusste Hören entwickeln	Verschiedene Hörverhalten in verschiedenen Sozialformen: lauschen, hinhorchen, weghören, überhören, horchen
Hörerfahrungen von Bekanntem zu bisher Unbekanntem erweitern	Musik der Vergangenheit und der Gegenwart: <i>Musik anderer Völker, Musik der Klassenkameraden aus anderen Nationen</i> <i>Eigene Musikerlebnisse bewusst machen und beschreiben</i>

PROGRAMM UND MUSIK

Aussermusikalische Vorlagen in Musik umsetzen	Beschäftigung mit eigengestalteter und vorgegebener Musik zu verschiedenen Themen <i>Musik mit eindeutigem Ausdruckscharakter: lustig, traurig, aggressiv, sanft, tänzerisch, melancholisch</i> <i>Vertonung von Werbespots, Gedichten, Stimmungen, Bildern, Ereignissen mit Geräuschen und Klängen</i>
Beispiele von Programm-Musik hören, besprechen, beschreiben	Werke aus der Programm-Musik

MUSIKALISCHE GLIEDERUNG UND FORMVERLÄUFE

Form in der Musik als deren grundlegendes Gestaltungsmittel erfahren und unterschiedliche Formteile hörend erkennen	Melodische und rhythmische Gliederung im Lied und in Musikstücken <i>Gliederung verdeutlichen: unterschiedliche Farben, Bewegungen, mitklatschen, mitspielen</i> <i>Musikalisches Thema eines Werks erkennen und mitverfolgen</i>
Musik planen, festhalten und realisieren	<i>Formverläufe als Klangexperimente</i> <i>Eigene Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu Liedern und «Songs»</i> <i>Improvisationen über einfache musikalische Formen</i>

Ziele

Inhalte

MUSIK VOKAL UND INSTRUMENTAL - LIEDERREPERTOIRE

Mit Stimme, Körper und Instrumenten differenziert musizieren	<i>Sprechverse, Rhythmusmusiken, Rap</i> <i>Eigene «Songs»</i> <i>Improvisationen</i>
--	---

*Arrangements aktueller Musik
Spielvorlagen*

Das Liederrepertoire pflegen und ständig erweitern

Lieder zu verschiedenen Themenkreisen und aus verschiedenen Kulturkreisen
*Aufnahmen herstellen
Playbackangebote zur Begleitung*

Umgang mit dem Textinhalt:
Zusammenhang Text – Musik

*Sprech- und Stimmschulung
Schulung von Ausdruck und Dynamik*

BEWEGUNG UND SZENE

Die Verbindung Bewegung und Musik in Tänzen erleben

*Freie Improvisation von Bewegungsabläufen zu Musik
Repertoire der Bewegungsformen erarbeiten, benennen*

Beispiele aus der Verbindung Szene - Musik realisieren

*Pantomime, Schattenspiel, Theater, Video Musik zu vorgegebener Szene produzieren
Bewegungsabläufe in Klang umsetzen
Eigenes Musiktheater*

MUSIK - GRAFIK - SCHRIFT

Erfahrungen mit verschiedenen Notationsarten erweitern

Einfache Vorlagen mit traditioneller und grafischer Notation
Eigene Zeichen und Symbole

Einfache Noten- und Pausenwerte, die im täglichen Umgang mit dem Lied- und Spielrepertoire gebraucht werden, kennen und anwenden

Umgang mit traditioneller Notenschrift in Lied, Liedbegleitung und Spielstück

Ziele

Inhalte

MUSIK UND TECHNIK

Bewussten Umgang mit technischen Mitteln und elektronischen Geräten entwickeln

 *Probleme und Möglichkeiten: Massenmedien Manipulation, Cyberworld, Starwesen*

Klangexperimente mit dem Tonband, PC Eigene Produktionen: Werbespots, Vertonungen

Bewegung und Sport

Ziele

Inhalte

BEWEGEN, DARSTELLEN, TANZEN

Merkmale der eigenen und der idealen Haltung kennen lernen Dazu kräftigende und dehnende Formen kennen lernen und anwenden

✿ Home-Krafttraining
Statisches Dehnen – Stretching
Aufrecht stehen – angepasst sitzen
Richtig heben und tragen

Eigene Beweglichkeit erfassen und erhalten

Dehnübungen

Verschiedene Rhythmen unterscheiden und zunehmend selbstständig passende Bewegungsformen dazu finden

Lauf- und Hüppformen
Rhythmische Formen und Folgen
Tanzschritte

BALANCIEREN, KLETTERN, DREHEN

Gleichgewichtsfähigkeit und Klettern an stabilen und labilen Geräten weiterentwickeln Risiko einschätzen

✿ Gleichgewichts-Circuit und Kletterformen an verschiedenen Geräten

Durch Fliegen, Drehen, Schaukeln und Schwingen ein kontrolliertes, bewusstes Bewegungsverhalten weiterentwickeln

Stützsprünge
Schwingen, Schaukeln und Drehen an verschiedenen Geräten
Rotationen vorwärts, rückwärts und seitwärts
Bewegungsverbindungen
Minitrampolinsprünge

Kooperationsbereitschaft und faires Kämpfen entwickeln

Helfen
Partner- und Gruppenakrobatik
Zwei- und Gruppenkampfspiele

LAUFEN, SPRINGEN, WERFEN

Die Tätigkeiten Laufen, Werfen, Springen zu leich-athletischen Disziplinen entwickeln

Kurz, lang, über und um Hindernisse laufen
Springen in die Höhe, in die Weite
Mehrfachsprünge
Werfen, stossen, schleudern

Ziele

Inhalte

SPIELEN

Mit den Spielelementen (Technik, Taktik, Teambildung, Regeln u.a.) in Sportspielen vertraut werden

Zwei Sportspiele aus:
Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball

Andere Sportspiele mindestens als Vorform kennen lernen

Zwei bis drei Sportspiele aus:
Basketball, Fussball, Handball, Unihockey, Volleyball, Minitennis, Badminton, Tischtennis, Tchouk-Ball, Baseball, Ultimate, Rugby

Faires Verhalten entwickeln Zunehmend selbstständig Spiele organisieren und leiten

SPIEL UND SPORT IM FREIEN

Die Natur als Bewegungsraum erfahren Sportarten betreiben und dabei auf die Natur Rücksicht nehmen

Zwei Sportarten aus:
Spiel und Sport im Wald Spiel und Sport auf Schnee und Eis
Sich mit der Karte orientieren
Auf Rollen und Rädern
Ski fahren, Snowboard fahren, Langlauf, Eis laufen
Offene Gewässer

SPIEL UND SPORT IM WASSER

«Schwimme dein Alter» in Minuten in freier Technik

Alter in Minuten

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten

SPIEL UND SPORT IM WASSER

(wo die Möglichkeit für regelmässigen Schwimmunterricht gegeben ist)

Schwimmarten erlernen und anwenden

Zwei bis drei Schwimmarten aus:
Kraul, Rückenkrault, Brustgleichschlag, Rückengleichschlag, Delphin

Wassersportarten kennen lernen und anwenden

Zwei Wassersportarten aus:
Wasserspringen, Synchronschwimmen, Rettungsschwimmen, Wasserball, Schnorcheln, Wassergymnastik

In freier Technik eine Strecke schwimmen

Dauerschwimmen

Gefahren erkennen und Verhaltensregeln einhalten

Anhang 5¹ (Stand 1. August 2018)**Lehrmittel Volksschule***Verzeichnis über die obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel*

Hinweis

Im Anhang zur Verordnung über die Volksschule sind die Titel der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel aufgeführt. Die Regelung bezüglich der einzelnen Lehrwerksteile ist dem detaillierten Lehrmittelverzeichnis zu entnehmen, welches im Schulportal unter www.schulen-aargau.ch publiziert wird.

Statuskategorien

a = alternativ-obligatorisch (es kann aus zwei oder mehreren Lehrmitteln ausgewählt werden)

v = obligatorisch (das Lehrmittel muss verbindlich eingesetzt werden)

Primarschule**Deutsch**

Die Buchstabenreise	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Leseschlau	Ursula Rickli	LMV Solothurn / ilz	a
Tobi Fibel	Autorenteam	Cornelsen Verlag	a
Lara und ihre Freunde	Jürg Reichen & Autorenteam	Scola Verlag	a
Die Welt ist reich	Max Muntwyler, Josef Rennhard	Schulverlag plus / ilz	v
Sprachfenster	Elsbeth Büchel, Dieter Isler	LMV Zürich / ilz	a
Sprachland	Elisabeth Büchel, Ursina Gloor	Schulverlag plus / LMV Zürich / ilz	a
Die Sprachstarken 2	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 3	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 4	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 5	Autorenteam	Klett und Balmer	a

¹ Anhang 5 zur Verordnung über die Volksschule vom 20. Dezember 2017 (SAR [421.313](#))

421.313

Die Sprachstarken 6	Autorenteam	Klett und Balmer	a
---------------------	-------------	------------------	---

Englisch

Here Comes Super Bus 1 <i>bis Schuljahr 2017/18</i>	María José, Pepita Subirà	Macmillan Education	v
Here Comes Super Bus 2 <i>bis Schuljahr 2017/18 (Teil 1)</i> <i>bis Schuljahr 2018/19 (Teil 2)</i>	María José, Pepita Subirà	Macmillan Education	v
Double Decker 1 <i>ab Schuljahr 2018/19</i>	Nicole Taylor, Michael Watts	Macmillan Education	v
Here Comes Super Bus 3	María José, Pepita Subirà	Macmillan Education	v
Top Deck 1	María José, Pepita Subirà	Macmillan Education	v
Top Deck 2	María José, Pepita Subirà	Macmillan Education	v

Französisch

Envol prélude	Brigitta Gubler, Martine C. Tchang-George	LMV Zürich / ilz	v
---------------	--	------------------	---

Mathematik

Schweizer Zahlenbuch 1	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Schweizer Zahlenbuch 2	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Schweizer Zahlenbuch 3	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Schweizer Zahlenbuch 4	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Schweizer Zahlenbuch 5	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Schweizer Zahlenbuch 6	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Mathematik 1 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a
Mathematik 2 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a

Mathematik 3 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a
Mathematik 4 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a
Mathematik 5 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a
Mathematik 6 Primarstufe	Autorenteam	LMV Zürich	a
Mathwelt 1	Autorenteam	Schulverlag Plus	a
Mathwelt 2	Autorenteam	Schulverlag Plus	a

Realien

Schülerkarte des Kantons Aargau, gefalzt		Schulverlag plus	v
Leben im Aargau	Beat Guthauser, Andrea John, Felix Boller	Schulverlag plus	v
Die Gemeindewappen des Kantons Aargau	Max Schibli, Wilfried Hochuli	Schulverlag plus	v
Menschen, Geister, Fabeltiere	Josef Geissmann, Andrea John, Heinz Erismann	Schulverlag plus	v
Schülerkarte der Schweiz		Kümmerly + Frey	a
Schulkarte Schweiz		Orell Füssli Kartographie / LMV Zürich	a

Realschule

Deutsch

Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ilz	a
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a

421.313

Englisch

New Inspiration 2	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v
New Inspiration 3	Judy Garton-Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v

Französisch

Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v

Italienisch

Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	a

Mathematik

Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a

Sekundarschule

Deutsch

Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ilz	a
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer,	Klett und Balmer	a

	Werner Senn (Hrsg.)		
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a

Englisch

New Inspiration 2	Judy Garton- Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v
New Inspiration 3	Judy Garton- Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v

Französisch

Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v

Italienisch

Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	a

Mathematik

Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a

Bezirksschule

Deutsch

Sprachwelt Deutsch	Autorenteam	Schulverlag plus / LMV Zürich / ilz	a
Die Sprachstarken 7	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 8	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Die Sprachstarken 9	Thomas Lindauer, Werner Senn (Hrsg.)	Klett und Balmer	a
Welt der Wörter 1	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ilz	a
Welt der Wörter 2	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ilz	a
Welt der Wörter 3	Walter Flückiger, Max Huwyler	LMV Zürich / ilz	a

Englisch

New Inspiration 2	Judy Garton- Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v
New Inspiration 3	Judy Garton- Sprenger, Philip Prowse	Macmillan Education	v

Französisch

Envol 7	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v
Envol 8	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	v

Italienisch

Buongiorno!	Autorenteam	Klett und Balmer	a
Espresso 1	Luciana Ziglio, Giovanna Rizzo	Max Hueber	a

Latein

prima.nova	Hrsg. Clement Utz, Andrea Kammerer	C. C. Buchner	v
------------	---------------------------------------	---------------	---

Mathematik

Mathbu.ch 7	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 8	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathbu.ch 9	Autorenteam	Schulverlag plus / Klett und Balmer	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 1	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 2	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a
Mathematik Sekundarstufe I Band 3	Autorenteam	LMV Zürich / ilz	a